Einzel-Nr.: 20 Goldpfg. = 200 Milliarden M.

Fern-Ausgabe

# Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Bezugspreis einschl. Bilder- u. Kinder-Kurier monatlich 3.50 Gm. Bestellgld. extr. Ausland 6 Gm. einschl. Porto. Erscheint tägl. n. arg. Höh. Gewalt schließt Erfüllung aus. Schriftl., Geschäftsst., Druckerei: Leipzig, Johannisgasse 8 (Fernspr. Ortsgespr. Sammel-Nr.: 70811. Fernspr. 17092): ebenso u. in allen Filialen Anzeigen- und Abonnement-Annahme; auch nimmt jedes Postamt Bestellungen an.

Anzeigenpreis: für die Gesamt- (Stadt- u. Post-) Auflage. Die 12spaltene 24 mm breite mm-Zeile zweiundzwanzig Goldpfennige. Familienanzeigen von Privaten mm-Zeile sechs Goldpfennige. Gelegenheitsanzeigen, Stellengesuche, Reklamezeilen u. Rabatte usw. nach Tarif. Für kond. Aufn. wird K. V. 3. Sonderbedingungen. Platz- und Datenvorschriften unverbindlich. Erfüllungsort u. Gerichtsstand Leipzig. Postscheck-Konto Leipzig 5004.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig

Nr. 228 — Verantwortlich für den Text: Chefredakteur P. Goldstein, Leipzig. Verantwortlich für Inserate: Oswald Müller, Leipzig-Raundorf. Druck u. Verlag: Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H. vorm. Fischer & Kürsten. — Dienstag, den 2. September 1924 — Berliner Schriftleitung: Lochstr. 21 (Fernspr. Dönhoff 5000—5663). Dresdner Schriftleitung: Leschwitz, Schillerstr. 35 (Fernspr. 34 795). Hallesche Schriftleitung: Marktstraße 17 (Fernsprecher 8588). — 118. Jahrg.

# Die Völkerbundstagung eröffnet

## England und Frankreich durch Macdonald und Herriot vertreten — Motta wird voraussichtlich zum Präsidenten gewählt — Ankunft der Dawes-Kommissare in Berlin — Amerikas Intervention in China

**Der Messe-Kurier**
Seite 11—16.

## Die nächsten Aufgaben

1. September.

tz. Ganz Deutschland wird heute von dem Gedanken beherrscht, daß mit der Annahme der Dawes-Gesetze der Weg für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft frei geworden ist. Niemand leugnet zwar, daß es noch viel Arbeit kosten wird, bis die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker untereinander soweit gediehen sind, als es für die gegenwärtige Wirtschaftsstruktur der Welt wünschenswert ist, aber der Wille zu dieser Arbeit ist vorhanden und die Ueberzeugung, daß es keine Macht der Erde gibt, die stark genug wäre, das Wiedererstarken der internationalen Wirtschaftsbeziehungen zu verhindern, setzt sich immer mehr durch. Bei der Eröffnung der zehnten Messe des österreichischen Meßhauses in Leipzig sprach ein Redner sogar davon, daß wir vielleicht am Anfange einer Zeitperiode stünden, da die Schranken, die Staat von Staat wirtschaftlich abgrenzen, fallen und die Wirtschaftsverbindung zwischen den Nationen enger werde denn je. Dies mag etwas sehr optimistisch gesehen sein, aber es drückt beredt aus, was jeder von uns heute fühlt, daß die zerrissenen Fäden der Weltwirtschaft gegenwärtig neu geknüpft werden.

Es ist selbstverständlich, daß jedes Land versuchen wird, sich beim Wiederaufbau der Weltwirtschaft möglichste Vorteile zu sichern. Hierher dürfte die Wiedererhöhung der Einfuhrabgabe nach England auf 26 Prozent gehören. Es ist in England viel darüber geschrieben worden, daß die Durchführung der Dawes-Gesetze die britische Industrie benachteilige. Mit der 26prozentigen Einfuhrabgabe sucht sich England gegen eine übermäßige Einfuhr aus Deutschland zu schützen. Denn wenn auch die Bestimmung getroffen ist, daß die deutsche Regierung dem deutschen Exporteur die Abgabe in bar zu ersetzen hat, die deutsche Privatwirtschaft als solche also durch die Abgabe nicht direkt getroffen wird, so setzt die Sorge um die Stabilerhaltung der deutschen Währung dem Exporte nach England doch enge Grenzen. Wie sich die Verhältnisse bei Durchführung des Dawes-Gutachtens gestalten werden, läßt sich noch nicht mit Sicherheit voraussagen, es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß sich eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes bald als wünschenwert herausstellen wird. Dabei ist es von Vorteil, daß Deutschland mit Beginn des nächsten Jahres seine außenhandelspolitische Freiheit wieder erhält. An Stelle der Diktatbestimmungen des Versailler Vertrages werden Handelsverträge treten, und die Verhandlungen über diese Verträge werden die Möglichkeit geben, den deutsch-englischen Handelsverkehr so zu regeln, wie es das wohlverstandene Interesse beider Länder fordert.

Inzwischen sind auch in Deutschland allerlei Zweifelsfragen zu lösen. Keinem Zweifel unterliegt es, daß die Steuern einer Neuregelung bedürfen. Das deutsche Steuersystem ist zu unübersichtlich und die Steuersätze sind vielfach zu hoch. Die für den Staatssäckel gegenwärtig unentbehrliche Vorauszahlung der Steuern bringt es mit sich, daß von wirtschaftlichen Unternehmungen teilweise Steuern gezahlt werden, wo gar kein Gewinn, sondern ein Verlust vorhanden ist. Dem Zustande aber, daß Steuern aus der Substanz bestritten werden, muß so schnell wie möglich ein Ende bereitet werden. Hierher gehört vor allem auch die Ermäßigung der Umsatzsteuer, die von der Regierung bereits beantragt, vom Reichstage jedoch zurückgestellt worden ist. Gewiß — es war kaum anders möglich. Wäre die Beratung der Gesetzesvorlage über die Schutzzölle und die Umsatzsteuer jetzt schon erfolgt, so hätte sich nach den Ereignissen, die der Annahme der Dawes-Gesetze vorangingen, kaum vermeiden lassen, daß Debatte und Abstimmung allzusehr von parteipolitischen Gesichtspunkten beeinflußt gewesen wären. Das war für die beiden Gesetze, die eine durchaus sachliche Behandlung erfordern, alles weniger als wünschenswert. Denn auch die Frage, ob ein Schutz unserer Landwirtschaft erforderlich ist, um ein Sechzigmillionenvolk zu ernähren, läßt sich mit dem Schlagwort von den nähren, läßt sich mit bloßen Schlagworten nicht beantworten. Es ist sehr wohl denkbar, daß die Entwicklung der deutschen Zahlungsbilanz eine Förderung der deutschen Landwirtschaft wünschenswert erscheinen läßt. Warten wir die kurze Zeitspanne bis zum Herbst, so wird sich erstens einmal leichter übersehen lassen, ob es bei Durchführung der Dawes-Gesetze für Deutschland besser ist, Getreide einzuführen oder selber zu bauen, zum anderen haben sich die Gemüter abgekühlt und werden einer sachlichen Behandlung der Frage zugänglicher sein.

## Die Dawes-Kommissare in Berlin

### Owen Young kommt am Donnerstag

**Berlin, 1. September. (Eig. Tel.) Die interalliierten Bevollmächtigten, die zur Durchführung des Londoner Abkommens nach Berlin kommen, werden unter Führung des amerikanischen Generalagenten Owen Young für Donnerstag erwartet. Als erster ist bereits gestern der englische Jurist Leon Fraser in Berlin eingetroffen, durch den vorläufig alle Anfragen und Geschäfte für die Kommission gehen. Fraser hat heute vormittag Besuche beim Reichsfinanzminister Dr. Luther und Reichsbankpräsidenten Schacht gemacht.**

*

**Paris**, 1. September. (Eig. Tel.) Wie der „Petit Parisien" meldet, soll Sir Robert Kindersley, der zusammen mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht das Organisationskomitee der deutschen Noten-Emissionsbank bildet, die Absicht haben, als amerikanisches Mitglied in den aus sieben Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat den Bankier Gates Mac Garrah von der Bank Mecni Etalle (?) entsenden.

Als Schiedsrichter zur Schlichtung der Differenzen, die sich über die Anwendung des Dawes-Planes ergeben könnten, sollen, wie das Blatt weiter meldet, Henry Robinson, das ehemalige Mitglied des zweiten Sachverständigenausschusses, und Clarens dos Belley, der Präsident der American Navigation Company, ausersehen sein.

## Amerikas Intervention in China

Unser Sonderkabel durch United Press. Nachdruck verboten.

**Schanghai**, 1. September. Die fremden Kriegsschiffe im Hafen von Schanghai und auf dem Jangtsekiang sowie die gesamten Marine-Streitkräfte wurden dem Oberbefehl des britischen Admirals Anderson unterstellt. Die Zahl der für die Verteidigung der Fremden zur Verfügung stehenden Truppen beläuft sich zur Zeit auf über 5000. Die Truppen sind auch dazu bestimmt, Leben und Eigentum der Europäer und Amerikaner außerhalb der Siedlungen in Schanghai zu schützen. Man erwartet, daß die überraschend eingetroffene Flotte den Ausbruch der Feindseligkeiten sehr hindern wird. Im Augenblick setzen die aufständischen Truppen allerdings ihre Bewegung fort.

## Die Auslieferung der Erzbergermörder

**Berlin**, 1. September. (Eig. Tel.) Das Reichskabinett hat sich in seiner Sitzung am Sonnabend mit der Frage der Auslieferung der beiden in Ungarn verhafteten Erzbergermörder beschäftigt. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der ungarischen Regierung über die Auslieferung sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

## Hymans' Eröffnungsrede in Genf

**Genf, 1. September. (Eig. Tel.) Der Präsident des Völkerbundes, der belgische Außenminister Paul Hymans, eröffnete heute vormittag pünktlich 11.15 Uhr die fünfte Tagung des Völkerbundes.**

In seiner Eröffnungsrede erklärte Hymans, es sei ihm unmöglich, sich in dem Augenblick, wo er vorübergehend wieder auf dieser Tribüne stehe, der Erinnerung an die erste Versammlung des Völkerbundes zu enthalten, zu deren Präsidenten er berufen worden war. Wenn man das Werk des Völkerbundes in seiner Gesamtheit überblicke, so sei zunächst der ständige Internationale Gerichtshof zu nennen, der im Haag unter dem Vorsitz des holländischen Juristen Loder eine unparteiische Rechtsprechung ausübe, die das Vertrauen der Völker bereits erworben habe. Von der vor einigen Jahren vom Völkerbund einberufenen Brüsseler Finanzkonferenz habe man nicht ohne Böswilligkeit gesagt, daß ihre Beschlüsse graue Theorie geblieben seien. Dennoch seien auf der Grundlage dieser Beschlüsse beide großen Aufgaben des Völkerbundes, die Finanzierung Oesterreichs und die Sanierung Ungarns und damit die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Stabilität in Mitteleuropa in Angriff genommen worden.

Hymans gab dann einen Rückblick über die Arbeiten des Völkerbundes im Laufe des letzten Jahres. Er besprach eingehend die Regelung der verschiedenen Grenzstreitigkeiten, das Wiederaufbauwerk von Oesterreich-Ungarn, die Verwaltungstätigkeit des Völkerbundes in Danzig und im Saargebiet, die auf Veranlassung des Völkerbundes von den Sachverständigen-Konferenzen ausgearbeiteten Konventionen für den Eisenbahnverkehr, die Arbeiten der Komission für internationale geistige Zusammenarbeit und die Arbeiten, bei denen auch Nichtmitglieder des Völkerbundes, die Vereinigten Staaten, Deutschland und Rußland, teilgenommen haben.

Eine besondere Erwähnung widmete er den verschiedenen Bemühungen um das Abrüstungsproblem und weiter den vielfachen humanitären Aufgaben des Völkerbundes. Er erinnerte an die lebhaften Auseinandersetzungen, die vor zwei Jahren in der Abrüstungskommission der Völkerbundsversammlung zwischen de Jouvenel und Sir Robert Cecil über die Grundsätze eines gegenseitigen Garantievertrages stattgefunden hätten. Hymans erinnerte weiter daran, daß Herriot und Macdonald, die Lenker der Geschicke zweier der mächtigsten Völker der Welt, auf die wachsende Bedeutung des Völkerbundes erst kürzlich hingewiesen hätten. Es gebe noch immer Gegner des Völkerbundes, aber der Skeptizismus sei nur eine Denkfaulheit oder ein Mangel an Verständnis, wenn er nicht etwa auf dem Gedanken beruhe, der den Patriotismus nur nationalen Egoismus kennt. Hymans schloß mit den Worten:

**„Bekränzen wir die Gräber der Toten, ehren wir das Andenken der zahllosen Märtyrer, die ihr Leben für die Vaterlande geopfert haben, aber arbeiten wir auch mit allen unsern Kräften daran, die Welt vor der Wiederkehr solcher Katastrophen zu schützen und auf solidarischer Grundlage die Herrschaft des Rechtes und die Herrschaft der Treue zu den Verträgen zu errichten."**

Die Rede Hymans, die an mehreren Stellen von lebhaftem Beifall unterbrochen wurde, fand zum Schluß die einmütige Zustimmung der Versammlung, die danach eine achtgliedrige Mandatsprüfungskommission wählte und sich auf 4 Uhr nachmittags zur Wahl ihres Präsidenten vertagte. Die Wahl des schweizerischen Bundespräsidenten Motta zum Präsidenten der fünften Völkerbundsversammlung gilt als gesichert.

### Starker Andrang des Publikums

Der Andrang des Publikums zu der heutigen Sitzung des Völkerbundes ist ungeheuer groß, und die wenigen heute morgen noch verfügbaren Karten für das Publikum waren sehr schnell vergriffen. An der Einrichtung des Reformationssaales ist nichts geändert worden, abgesehen von der Aufstellung eines Lautsprechers auf der Präsidentenbühne und auf der Rednerbalustrade. Aus der veröffentlichten Liste der Delegierten geht hervor, daß nicht Léon Bourgeois erster Delegierter Frankreichs sein wird, sondern der französische Ministerpräsident Herriot, ebenso wie der englische Premierminister Macdonald sich als erster Delegierter Englands hat eintragen lassen. Zusammen sind bisher 111 Delegierte als Vertreter der 54 Mitglied-Staaten angemeldet, wozu indessen bemerkt werden muß, daß die keineswegs vollständige Zahl der technischen Sachverständigen, Beräte und Sekretäre etwa 350 beträgt, zu denen natürlich noch eine bei weitem größere Anzahl von Bürohilfskräften kommt. Unter den Delegierten befinden sich drei Ministerpräsidenten und zahlreiche Außenminister der Mitglied-Staaten. Die Zahl der angemeldeten Pressevertreter ist ebenfalls auf 350 angewachsen.

Der gegen 11 Uhr sich füllende Saal der Versammlung weist, abgesehen von einigen markanten Köpfen, ziemlich das gleiche Bild auf wie früher, und man sieht allenthalben bereits bekannte Gesichter. Fast gänzlich verändert sind eigentlich nur die Delegationen Englands, Frankreichs und Jugoslawiens. Jugoslawien hat sogar seine Delegation an Haupt und Gliedern gründlich reformiert, während für Frankreich und England zwar die Hauptdelegierten gewechselt haben, aber doch ein großer Teil des Personals an Sachverständigen und Beiräten unverändert blieb. In der französischen Delegation, deren Führer Herriot heute noch fehlt, erregen die meiste Aufmerksamkeit Briand und Paul Boncourt, während in der englischen Delegation in Abwesenheit Macdonalds die ehrwürdige Gestalt Lord Parmoors und die typisch englische Figur des Staatssekretärs Henderson am meisten Interesse finden.

### Auch Theunis kommt zur Völkerbundstagung

**Paris**, 1. September. „Oeuvre" läßt sich aus Brüssel melden, daß Ministerpräsident Theunis sich nach langem Schwanken entschlossen habe, nach Genf zu reisen. Er werde am Mittwoch in der Schweiz eintreffen.

### Internationale Brunnenvergifter

**London**, 1. September. (Eig. Tel.) Die „Daily Mail", die unentwegte Bundesgenossin der Poincaristen, die Poincaré selbst zu ihren ständigen Mitarbeitern zählt, schimpft in allen Tonarten, die an ihre besten Leistungen während des Krieges erinnern, gegen die Leipziger Messe, die gerade 24 Stunden nach der Unterzeichnung des Londoner Paktes eröffnet sei und die Antwort Deutschlands auf die englische Beteiligung an der 800-Millionen-Anleihe darstelle. Die Tatsache, daß alle Preise herabgesetzt seien, beweise, daß man den deutschen Handel kräftigen, den englischen aber schädigen wolle. Diese Tatsache falle um so schwerer ins Gewicht, als die deutsche Ausfuhr im Juli eine bemerkenswerte Erhöhung erfahren habe.

Das Blatt erklärt rund heraus, daß sich im Ruhrgebiet ein neuer Krieg in Vorbereitung befinde. Das schlimmste daran sei nur die Tatsache, daß Deutschland das Geld zu diesen Vorbereitungen von seinen englischen Rivalen erhalten habe. In diesem Zusamenhang erledige sich die Frage von selbst, ob England Deutschland überhaupt Geld geben solle, um so mehr, als eine Firma, wie z. B. Krupp, in diesem Augenblick nichts anderes zu tun habe, als den Schiffbau in Spanien zu erwerben.

### Perretti della Rocca wird Botschafter in Berlin?

**London**, 1. September. (Eig. Tel.) „Observer" glaubt mitteilen zu können, daß der bisherige Direktor des französischen Ministeriums des Aeußeren, Perretti della Rocca, ein Anhänger Poincarés, dessen Entlassung schon wiederholte Male angestrebt worden ist, als Nachfolger de Margeries zum Botschafter in Berlin ernannt werden soll. De Margerie wird nach Rom gehen. Die Leitung der politischen Angelegenheiten am Quay d'Orsay soll Seydoux übernehmen.

---

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat sich zu kurzem Erholungsurlaub nach Norderney begeben. Der Reichskanzler Dr. Marx hat ebenfalls Berlin verlassen und sich zum Katholikentag nach Hannover begeben. Endlich hat auch Reichsernährungsminister Graf Kanitz Berlin verlassen.

## Unpolitische Wissenschaftler

In dem Streit Kuttner-Spengler macht Erich Kuttner in der „Glocke" einige treffende abschließende Bemerkungen über den schädlichen Einfluß von politisch-ungebildeten Gebildeten in der Politik:

„Den Wissenschaftler Spengler ließe ich in Frieden weiter dicke Bücher schreiben, wenn er dafür die Politik in Frieden ließe. Aber dieses Exempel zu statuieren war notwendig, weil — so paradox dies zunächst klingt — seit Jahr und Tag das geistige Niveau unserer politischen Auseinandersetzungen durch nichts tiefer herabgedrückt wird als durch die Einbrüche gewisser Repräsentanten der Wissenschaft.

Man klagt heute allgemein über die Verflachung des politischen Kampfes, über den Rüpelton, der seiner organisierten Naturen eine Beteiligung am politischen Leben ganz unmöglich mache, natürlich immer mit dem ausgesprochenen oder stillschweigenden Hinweis auf die Berufspolitiker als die Schuldigen.

Nun will ich gar nicht leugnen, daß in gewissen extremen Parteien wie der völkischen und der kommunistischen die politischen Führer gleichzeitig Propagandisten des ekelhaftesten Knotentums sind. Um so mehr aber dürfte man erwarten und verlangen, daß die gepriesene, wegen ihrer Objektivität sich selbst Tag und Nacht beweihräuchernde deutsche Wissenschaft, sobald sie in die politische Arena herabsteigt, ein Beispiel vornehmer Kampfesweise, sachlicher Argumentation, ästhetischer Streitformen bieten würde.

Weit gefehlt! Gerade sogenannte „Männer des Wissens" sehen ihren Stolz darin, sobald sie den Lehrsaal mit dem Versammlungssaal tauschen, sich als rohe Polterer aufzuspielen, die ihre Unbildung mit jedem Wort, jeder Geste herausschreien. Jawohl, Unbildung! Denn, wie mancher politisch vorzügliche Kopf die Anfangsgründe der Physik nicht beherrscht, so kann ein mit dem Nobelpreis ausgezeichneter Physiker (wie z. B. Professor Lenard) in rein politischer Fassungsgabe unter jedem Droschkenkutscher stehen. Und doch bilden sich diese Männer ein, sie könnten mit ein paar zusammenhanglos aufgeschnappten Zeitungsphrasen sich als Politiker aufspielen. Sie ahnen nicht einmal, wie jeder Satz, den sie als „Politiker" sprechen, verrät, daß ihnen die Grundbegriffe der Sache fehlen, über die sie andere belehren wollen. Irgendein persönlicher Tratsch über Ebert wird ihnen politisches Fundamentalereignis, jede agitatorische Geschichtsumfälschung, die ihnen in den Kram paßt, nehmen sie als bare Münze und unterscheiden sich von den Demagogen, denen sie nachbeten, meist nur dadurch, daß diese wenigstens den Prozentsatz an Lüge einigermaßen kennen, der in ihrer Darstellung ist, während die professorale Naivität von der hundertprozentigen Wahrheit des raffinierten Mischmaschs fest durchdrungen ist. Männer, die in ihrem Wissensgebiet führend sind, ermangeln in der Politik so sehr des Blickes für das Wesentliche, daß ihnen die Perfidie gegen einzelne Personen als der hauptsächlichste Inhalt des politischen Kampfes erscheint.

Ist es nicht auffällig, daß ein Universitätsprofessor wie Herr v. Freytag-Loringhoven nacheinander wegen pöbelhafter Schimpfereien, dann wegen Verleumdung verurteilt wird, gleich darauf wieder verleumdet, ohne daß die deutsche Wissenschaft sich diesen Vertreter abwimmelt? Doch sie läßt sich widerspruchslos bald durch die Parolen eines Lenard, bald durch die Bierbankphrasen eines Roethe vor allen politisch ernsthaft Denkenden blamieren. Und in diesem Bild ist der Fall Spengler nur ein Ausschnitt."

## Verleumdung der sächsischen Polizei

Von unserer Dresdner Redaktion

**F. Dresden**, 1. September. Von dere Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird uns geschrieben: Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat im Reichstag eine Interpellation eingebracht, die in der deutschnationalen Presse Sachsens in breiter Aufmachung unter der Ueberschrift „Die Polizeiverhältnisse in Sachsen" veröffentlicht wird. Diese Interpellation, die von Dr. Barth-Zwickau unterzeichnet ist, enthält ein ganzes Bündel von Unwahrheiten. Es ist eine bösartige Entstellung des wirklichen Zustandes und eine gröbliche Uebertreibung einzelner unbedeutender Fälle. Im Anfang heißt es:

„Die Polizeiverhältnisse im Freistaat Sachsen liegen, nachdem sie sich dank dem Eingreifen der Reichswehr und Einrichtung der sogenannten Hilfspolizei eine Zeitlang wesentlich gebessert hatten, neuerdings wieder sehr im argen. Nationale Organisationen, wie der Jungdeutsche Orden, können nicht mehr Vereinsversammlungen abhalten, ohne daß nicht ihre Mitglieder überfallen und schweren Mißhandlungen ausgesetzt sind. Die sächsische Regierung läßt es an dem nötigen Schutze fehlen."

Die sächsische Regierung bzw. die sächsische Polizei kann nicht jedem Angehörigen des Jungdeutschen Ordens oder ähnlicher Organisationen eine polizeiliche Schutzwache mitgeben. Unwahr ist ferner die Behauptung, daß der Verband sächsischer Polizeibeamten sozialdemokratisch ist, sowie daß die Beamten der sächsischen Landespolizei unter „starkem terroristischen Druck" diesem Verbande beitreten müßten. Daß dort kommunistische Elemente, wie der Kommunist Sievers, eine Rolle spielen, ist gleichfalls aus der Luft gegriffen. Ebenso falsch ist die Angabe, daß die „übelberüchtigten Regierungskommissare" wieder zu großem Einfluß gelangt seien. Diese Unwahrheit soll offenbar den Eindruck erwecken, als ob die ehemaligen Regierungskommissare mit den polizeilichen Funktionen betraut seien. Das ist tatsächlich nicht der Fall. Unwahr ist ferner die Behauptung, daß die einzige Stütze der Aufrechterhaltung der Ordnung die sogenannte Hilfspolizei, die sich ausgezeichnet bewährt hat, „von der sächsischen Regierung" entgegen der seinerzeit dem Reiche gegenüber übernommenen Verpflichtung aufgelöst sei. Die seinerzeitige Besprechung zwischen der sächsischen und der Reichsregierung endete mit dem Ergebnis, daß eine Plattform der gegenseitigen Verständigung gefunden wurde. Die Hilfspolizei ist nicht aufgelöst, sondern wird unter Bedingungen, denen auch die Reichsregierung nicht widersprochen wird, in die Landespolizei aufgenommen, soweit offene Stellen vorhanden sind. Die gegenteilige Behauptung wird durch die ständige Wiederholung nicht um einen Grad wahrer. Ebenso steht es mit der unverfrorenen Behauptung: „Nur wer sich den roten Verbänden der sächsischen Polizeibeamten anschließt, wird aus der Hilfspolizei in die Landespolizei übernommen. Die Deutschnationalen werden bei dieser Neigung zur Unwahrheit bei der Reichsregierung und dem Reichstag kein Glück haben. Aber sie haben in Gestalt einer Interpellation ihre Einstellung in der Oeffentlichkeit verbreitet, und darauf kommt es ihnen an.

## Kanitz über die Schutzzollvorlage

**Köln**, 1. September. (Eig. Tel.) In Verbindung mit der landwirtschaftlichen Messe hielt gestern der Rheinische Bauernverein eine außerordentliche Generalversammlung in Köln ab. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Graf Kanitz, äußerte sich in einer langen Rede unter anderem über die Zollvorlage.

Er sagte dazu, er habe schon im Februar oder März versucht, die Zollvorlage durch Ermächtigungsgesetz einzuführen, habe aber vor der Wahl bei keiner einzigen der bürgerlichen Parteien Verständnis dafür gefunden. Es stimme nicht, daß die Getreidepreise auf dem Weltmarkt durchgängig noch höher seien, als die Inlandspreise, wie von Gegnern der Zollvorlage angeführt werde. Die östlichen Länder unterbieten bereits jetzt unsere Inlandspreise. Eine schlechte Weltgetreideernte würde uns Preise bringen, bei denen den Verbrauchern erst recht die Augen übergingen. Die Zollvorlage sei keineswegs ein Geschenk an die Agrarier, sondern bedeute hauptsächlich die Beseitigung der Inparität zwischen Industrie und Landwirtschaft. Die Zollvorlage sei bewußt ein produktionsförderndes Gesetz, könne deshalb niemals verbraucherfeindlich sein.

Die Ausfuhrtätigkeit der deutschen Industrie sei noch auf lange Zeit hinaus sehr gehemmt. Für die Industrie müsse deshalb Aufnahmefähigkeit vornehmlich im Lande selbst geschaffen werden. Die Landwirtschaft müsse durch Schutz ihrer Erzeugung wieder kaufkräftig gemacht werden. Es sei außerordentlich bedauerlich, daß die Zollvorlage am Sonnabend nicht an den Ausschuß des Reichstages habe verwiesen werden können.

Der Redner hielt die Vorlage nicht für ausreichend. Sie habe aber so gefaßt werden müssen, daß noch einigermaßen Aussicht besteht, sie im Reichstage durchzubringen.

## Die Regelung der Beamtenansiedlung

**Berlin**, 1. September. Im preußischen Staatsministerium ist der Entwurf der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über Beamtenansiedlung fertiggestellt worden. Nach dem Entwurf geschieht der Erwerb von Grundeigentum auf Grund des Beamtensiedlungsgesetzes auf eigene Gefahr und Verantwortung des Beamten. Gerät er durch die Umwandlung seines Ruhegehaltes oder Wartegeldes in eine Notlage, so können aus diesem Anlaß Unterstützungsmittel nicht in Anspruch genommen werden. Der Beamte hat für die Land- und Geldbeschaffung grundsätzlich selbst zu sorgen. Ein Rechtsanspruch auf Umwandlung besteht nicht.

Die Rentenumwandlung ist für alle Wartegeldempfänger sowie für diejenigen Ruhegehaltsempfänger zuzulassen, die auf Grund der preußischen Personalabbauverordnung in den dauernden Ruhestand getreten sind. Für den Erwerb von Grundstücken und für den Bau eines Hauses ohne die Absicht land- und gartenwirtschaftlicher Tätigkeit darf eine Umwandlung nicht erfolgen. Zur Förderung sämtlicher Erwerbszwecke darf die Rente nicht verwendet werden. Die Größe des landwirtschaftlichen Siedlungsgrundstückes darf den Umfang einer selbständigen Ackernahrung nicht übersteigen. Die Umwandlung nach Vollendung des 65. Lebensjahres ist ausgeschlossen. Der Entwurf enthält schließlich noch Bestimmungen, die einem spekulativen Erwerbe vorbeugen sollen.

## Besserung der wirtschaftlichen Lage in der Pfalz

**Frankfurt**, 1. September. (Eig. Tel.) Die wirtschaftliche Lage in der Pfalz beginnt sich allgemein zu bessern. Die Zahl der Erwerbslosen im Pirmasenser Gebiet hat sich gegen die Vorwoche um 2000 gesenkt. Den Fabriken fließen wieder größere Aufträge zu. Sie sind daher in der Lage, eine Reihe von Arbeitern, die sie vor Monaten entlassen mußten, jetzt wieder einzustellen. Die durch die Zustimmung zum Londoner Abkommen geschaffene wirtschaftliche Entspannung wird sich nach Ansicht wirtschaftlicher Führer sehr rasch bemerkbar machen, so daß bei der starken Nachfrage nach wie vor mit einer weiteren Besserung der Lage zu rechnen ist und erwartet werden darf, daß die pfälzische Industrie bald wieder vollbeschäftigt sein wird. Man kann heute schon feststellen, daß die Frage der Kreditgewährung nicht mehr jene Hemmungen schafft, wie vor wenigen Tagen.

## Thüringen im neuen Reichswahlgesetz

**Weimar**, 1. September. (Eig. Tel.) In dem Entwurf des neuen Reichswahlgesetzes ist für den Wahlkreis Thüringen folgende Einteilung vorgesehen: 140. Wahlkreis Gotha, bestehend aus Stadt- und Landkreis Gotha, Stadt- und Landkreis Eisenach, Landkreis Meiningen mit zusammen 367 345 Einwohnern. 141. Wahlkreis Arnstadt, bestehend aus Stadt- und Landkreis Arnstadt, Landkreis Rudolstadt, Kreisherrschaft Schmalkalden, Kreis Schleusingen, Landkreis Hildburghausen, Landkreis Sonneberg, 142. Wahlkreis Weimar, bestehend aus Stadt- und Landkreis Weimar, Stadtkreis Apolda, Kreisabteilung Camburg, Landkreis Roda, Stadtkreis Jena, Landkreis Saalfeld, Kreis Ziegenrück. 143. Wahlkreis Gera, bestehend aus Stadt- und Landkreis Gera, Stadt- und Landkreis Altenburg, Stadt- und Landkreis Greiz, Landkreis Schleiz.

## Seipel verzeiht seinem Attentäter

**Wien**, 1. September. (Eig. Tel.) Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Hilfsarbeiter Jaworek, der das Attentat auf den Bundeskanzler Seipel verübte und sich dann selbst zwei Revolverkugeln in die Brust schoß, jetzt aber wieder völlig hergestellt ist, wird Ende September stattfinden. Bundeskanzler Dr. Seipel, der noch in Vorarlberg weilt und dessen Genesung recht langsame Fortschritte zu machen scheint, soll ausgesprochen haben, daß Jaworek in die Amnestie einzubeziehen sei, die Bundeskanzler Dr. Hänisch für den Tag der Wiederkehr Seipels in sein Amt zu erlassen beabsichtige.

*

**München**, 1. September. (Eig. Tel.) Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel hat vor seiner Abreise aus Bregenz dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held in Lindau einen Besuch abgestattet.

## Das Zentrum gegen den Bürgerblock

**Berlin**, 1. September. (Eig. Tel.) Der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth erklärte sich in einer Unterredung mit dem Vertreter des Presseverlages Dr. Dammert entschieden gegen den Bürgerblock.

Abgeordneter Dr. Wirth bezeichnete zunächst die Haltung der Sozialdemokraten bei der Abstimmung im Reichstag als mehr als korrekt. Die Sozialdemokraten hätten mit Leichtigkeit die Auflösung des Reichstages herbeiführen können, wenn sie das parteitaktische Ziel, die Rechte zu schwächen, über das politische und nationale gestellt hätten. Die Rechte hingegen wolle sich für die Halbierung der politischen Meinung einen Wechsel auf das Ganze ausstellen lassen, den die Deutsche Volkspartei an die Regierungsparteien weitergegeben hat. Der in Aussicht gestellte Bürgerblock sei aber kein Instrument zur Ausführung der Dawes-Gesetze, die Idee des Bürgerblocks sei vielmehr geboren aus dem Wunsche, unter deutschnationaler Führung die Entwicklung im Reich und in den Ländern vollständig umzukrempeln. Nach der Meinung des Zentrums haben die Deutschnationalen lediglich eine vaterländische Pflicht erfüllt. Sie haben zum ersten Male verantwortlich Opfer auf sich genommen, wobei aber die „großen" Führer nein-sagend beiseite standen. Es müsse noch viel Wasser den Rhein hinunter fließen, bis die Stellungnahme der Deutschnationalen sich zu politischen Kombinationen ausreife.

Auch der Reichsparteivorstand der Zentrumspartei hat in Hannover eine Entschließung gefaßt, in der er erklärt, das Ziel der deutschen Zentrumspartei bleibe nach wie vor die Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft, in der alle nationalen, sozialen und kulturellen Kräfte des deutschen Volkes zur fruchtbaren Auswirkung gelangen können. Das Zentrum betonte also bei seiner Kundgebung an den Kanzler den Gedanken einer Volksgemeinschaft und nicht den des Bürgerblocks.

## Hitlers Spielplan

**München**, 1. September. (Eig. Tel.) Adolf Hitler, dessen Festungshaft Anfang Oktober zu Ende ist, weil er von diesem Termin an in den Genuß der Bewährungsfrist tritt, hat bereits neue Arbeit bekommen. Er wird am 12. Oktober unmittelbar nach seiner Entlassung aus seiner Festungs-Erholung in Sangerhausen gemeinsam mit Ludendorff einen sogenannten Deutschen Tag für die Provinz Sachsen und Anhalt abhalten, angeblich um dieses Städtchen von dem aus der Max-Hölz-Zeit stammenden Rufe einer Hochburg des Kommunismus zu erlösen. Für dieses Unternehmen wird bereits jetzt lebhaft die Reklametrommel gerührt, und alles wird vorbereitet, um den Umzug des unter Bewährungsfrist stehenden Mannes von vorn beginnen zu lassen.

## Abbau der französischen Ruhrpropaganda

**Essen**, 1. September. (Eig. Tel.) Die Franzosen bauen nunmehr im Ruhrgebiet auch ihren Propagandadienst ab. Am 3. September wird der französische Nachrichtendienst, der mit dem Untertitel „Berichtigungs- und Informationsblatt für das besetzte Gebiet" seit April 1923 täglich in Düsseldorf erschienen ist, sein Erscheinen einstellen. Dieses französische Propagandablatt wurde in der beschlagnahmten Druckerei des „Essener Tageblattes" hergestellt und kostenlos verteilt.

## Die Marinekontrollkommission verläßt Deutschland

**Paris**, 1. September. (Eig. Tel.) Das „Echo de Paris" meldet aus Berlin: Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die interalliierte Marine-Kontrollkommission demnächst Deutschland verlassen. Seit vier Monaten finden Verhandlungen mit der deutschen Regierung statt, die dahin gehen, daß die Kontrolle über die Bewaffnung der deutschen Marine hinsichtlich derjenigen Waffen, die auch auf dem Lande gebraucht werden können, auch von der Militärkontrollkommission ausgeübt werden soll. Vor den Verhandlungen von London hat das Reich dies verweigert. Dann ist plötzlich eine Aenderung in der Haltung der deutschen Regierung eingetreten. Die Reichsregierung hat sich bereit erklärt, daß die Militärkontrollkommission auch dieser Kontrolle ausübt.

## Die englischen Bergarbeiter und der Dawes-Plan

Wie aus London gemeldet wird, haben die englischen Bergarbeiter dem Premierminister ihre ernsten Befürchtungen ausgedrückt, daß das Inkrafttreten des Dawes-Planes geeignet sei, den englischen Kohlenbergbau schwer zu schädigen.

Die Besorgnisse der englischen Bergarbeiter sind nicht unbegründet. Holland, Belgien und ein Teil von Frankreich, Absatzgebiete, die vorher mit Ruhrkohle versorgt wurden, waren während der Ruhrbesetzung fast ausschließlich von England beliefert worden, und da der deutsche Verbrauch an englischer Kohle noch hinzukam, so übertraf der englische Export 1923 sogar den des Rekordjahres 1913 ein wenig, und Kohlenmagnaten und Bergleute hatten ein fettes Jahr. Kein Wunder daher, daß die Rückkehr normaler Produktionsverhältnisse an der Ruhr und die Wiederaufnahme der deutschen Kohlenlieferungen auf Reparationskonto sie beunruhigen. Sie sind aber im Irrtum, wenn sie glauben, das Chaos an der Ruhr sei für sie vorteilhafter. Dem Kaufmann geht es stets am besten, wenn es seinem Geschäftsfreund auch gut geht. Wir in Deutschland können solche Zeichen beginnenden Widerstandes gegen deutsche Sachlieferungen nur mit Genugtuung feststellen. Die Unmöglichkeit, das frühere System der Weltwirtschaft mit großen unbezahlten Lieferungen einer Volkswirtschaft in Einklang zu bringen, war bisher unsere größte Hoffnung auf die Ermäßigung der Reparationen. Schon ehe der Dawes-Plan in Kraft ist, erheben sich nun gewichtige Stimen, die unsere Argumente aufnehmen. Sie werden zweifellos stärker und zahlreicher werden, wenn erst Erfahrungen über das Funktionieren des Planes gesammelt sein werden. Geben ist eben auch in der Weltwirtschaft seliger denn Nehmen.

## Maulwürfe

Die reaktionäre Presse hat sich in langen Jahren geübt, ihren Lesern die Wahrheit zu verschleiern und alles in schwarzweißrotem Lichte erscheinen zu lassen. Auch jetzt ist sie nicht verlegen, das jämmerliche Ja—Nein bei der Abstimmung über die Dawes-Gesetze als „nationale" Tat hinzustellen. Ein Teil der Rechtspresse begnügt sich jedoch nicht mit dieser Alltagsarbeit in den eigenen Reihen, er treibt „Außenpolitik" und versucht mit unlauteren Mitteln Stimmung für den Bürgerblock zu machen. So will ein Berliner ultrareaktionäres Blatt von „geschätzter demokratischer Seite" eine Zuschrift erhalten haben, die schleunigst an Leitartikelstelle unter der Ueberschrift „Demokratie und Bürgerblock" veröffentlicht wird. In dieser angeblichen Zuschrift feiert der ebenfalls angebliche Demokrat die fünfte Nachmittagsstunde des 29. August schon als die Geburtsstunde des großen Bürgerblocks, phantasiert von der kommenden großbürgerlichen (ein neuer Begriff) Regierung und schwatzt schließlich von einem „linken" Flügel der demokratischen Reichstagsfraktion, der „Schildträger und bester Verbündeter der sozialdemokratischen Partei" sei, und dem man den bürgerlich-nationalen (!) Gedanken absprechen müsse. Diese Proben dürften genügen, um die Richtung festzustellen, aus der der Wind weht.

Selbstverständlich ist die Zuschrift niemals von demokratischer Seite gekommen. Alle Angaben und Wünsche sind frei erfunden. In der Deutschen Demokratischen Partei gibt es — im Gegensatz zur Struktur der „nationalen" Parteien — keinen linken, rechten, mittleren und anderen Flügel, die demokratische Reichstagsfraktion spaltet sich nicht in Ja- und Neinsager, und der Beschluß des Weimarer Parteitages, den Bürgerblock nicht mitzumachen, hat noch nichts von seiner Gültigkeit eingebüßt, ist im Gegenteil von neuem bestätigt worden — das allerdings von den „nationalen" Parteien niemals verstanden werden dürfte. Denn die Abstimmung über die Dawes-Gesetze hat ja bewiesen, daß den Deutschnationalen nicht einmal das eigene Wort heilig ist. Wieviel geringer müssen sie deshalb die Wertbeständigkeit der Beschlüsse anderer Parteien einschätzen?

Doch die Absicht der Reaktionäre ist ja ganz klar. Durch den Bürgerblock will die bei dem Zusammenbruch im Jahre 1918 abgesetzte Herrenkaste aufs neue „zum Segen des Volkes und des Vaterlandes die Hand ans Staatssteuer legen". Da nun aber die deutschen Staatsbürger in ihrer Gesamtheit wenig Neigung zeigen, freiwillig wieder die Untertanenrolle zu übernehmen, so legt sich die Reaktion aufs Lumpensammeln. Aus diesem Grunde die Leimrute: „Demokratie und Bürgerblock!" Nur hat sich diesmal der Fallensteller selbst gefangen.

Die Quelle der Zuschrift mag unbekannt bleiben, doch eins kann schon jetzt als sicher festgestellt werden: Ein geschätzter Demokrat ist nicht der Verfasser. Geschätzte Demokraten wenden sich nicht an ein ultrareaktionäres Blatt.

## Französische „Militärmusik"

**Paris**, 1. September. (Eig. Tel.) Die Pariser Presse beschäftigt sich äußerst lebhaft mit der Frage der französischen Sicherheit und der Kontrolle der deutschen Abrüstung. Der „Quotidien" bedauert, daß die Welt noch nicht genügend verstanden habe, daß der europäische Friede auf dauerhafter Basis nur aufgebaut werden könne, wenn Frankreich feste Garantien gegen einen neuen Ueberfall gegeben würden. Das Blatt wirft England „unglaubliche Gleichgültigkeit" vor und polemisiert besonders gegen Lord Parmoor, der sich hartnäckig dem Verlangen Frankreichs widersetze, daß die Abrüstungskontrolle in Deutschland durch einen Organismus des Völkerbundes, genau wie in Oesterreich, Ungarn und Bulgarien, vorgenommen werde. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Herriot über Lord Parmoor hinweg an Macdonald appellieren und bei diesem durchsetzen werde, was ihm in Genf nicht gelingen zu können scheine.

Das „Echo de Paris" bringt ein Interview mit dem früheren Präsidenten Millerand über die gleiche Frage. Millerand erinnert an seine 1920 formulierte These, daß die Räumungsfristen noch nicht zu laufen begonnen hätten, da Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. Alle französischen Regierungen hätten bisher diesen Standpunkt aufrechterhalten, Herriot ausgeschlossen. England vertrete aber auch hier eine andere Ansicht, da es nur ein Mittel gebe, den Frieden wiederherzustellen, nämlich den Frieden von Versailles zu streichen und Sieger und Besiegte auf gleichen Fuß zu stellen. Wenn man aber, erklärt Millerand, Frankreich auf gleichen Fuß mit Deutschland stellen würde, so käme das einer Entwaffnung Frankreichs gleich. Die logische Folge einer solchen Tatsache wäre dann weiter, daß man binnen kurzem die Frage der Neutralität Elsaß-Lothringens aufwerfen würde, da sonst angeblich ein dauernder Frieden zwischen diesen Ländern nicht hergestellt werden könnte. Unter diesen Umständen, betont Millerand, werde es Pflicht der französischen Unterhändler in Genf sein, besonders darauf zu bestehen, daß dem Völkerbund das Recht verliehen werde, einen Beschluß durchzusetzen. Solange Frankreich keine anderen Garantien seiner Unabhängigkeit habe als seine Armee und Flotte, dürfe keinerlei fremder Einfluß auf die Zusammensetzung dieser Kräfte ausgeübt werden. In diesem Zusammenhang erklärte Millerand, eine Herabsetzung der militärischen Dienstzeit im gegenwärtigen Augenblick wäre eine ungeheure Torheit.

## Großes Schadenfeuer bei Paris

**Paris**, 1. September. (Eig. Tel.) Eine Zelluloidfabrik in Bezon steht seit gestern abend wahrscheinlich infolge Kurzschlusses in Flammen. Die herbeigerufenen Feuerwehren, auch die aus Paris, waren dem großen Feuer gegenüber machtlos, so daß die vier großen Gebäude der Werke vollständig abgebrannt sind. Bei den Löscharbeiten wurden einige Feuerwehrleute schwer verletzt. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 3 Millionen Franken.

Weitere politische Nachrichten Seite 12.

# Vom Tage

## Vorläufige Steuerbescheide

Von Dr. M. C. Gerard-Mannheim

Vielen Steuerpflichtigen sind in den letzten Wochen über ihre Veranlagung zur Vermögenssteuer Bescheide zugegangen, die als vorläufige bezeichnet sind. Das Finanzamt stützt sich dabei auf den § 82 der Reichsabgabenordnung, wonach vorläufige Bescheide auch dann zulässig sind, wenn aus besonderen Gründen der Wert eines Gegenstandes nicht sofort ermittelt werden kann. In der Regel geben sich die Steuerpflichtigen mit diesen Bescheiden selbst dann zufrieden, wenn das veranlagte Vermögen erheblich höher ist, als es in der Steuererklärung berechnet war. Man glaubt, dem vorläufigen Bescheid müsse später unter allen Umständen noch ein endgültiger Bescheid nachfolgen, gegen den man dann immer noch Einwendungen geltend machen könne.

Diese Annahme ist aber nicht immer zutreffend. Vorläufige Bescheide können, wie dies zum Beispiel bei der Notopfer-Veranlagung geschah, nachträglich für endgültig erklärt werden. Sie können auch stillschweigend zu endgültigen Bescheiden werden, indem das Finanzamt von seinem Rechte, sie auf Grund des § 214 der Reichsabgabenordnung zu berichtigen, keinen Gebrauch macht. Von Amts wegen muß die Berichtigung nur dann erfolgen, wenn sie im Interesse des Fiskus liegt. Eine Berichtigung zugunsten des Steuerpflichtigen erfolgt dagegen in der Regel nur auf Antrag, und dieser kann nur innerhalb eines Jahres nach Beseitigung der Ungewißheit gestellt werden.

Es ist auch nicht zutreffend, daß ein endgültiger Bescheid, durch den ein vorläufiger Bescheid berichtigt wird, von den Steuerpflichtigen in vollem Umfange durch Rechtsmittel angefochten werden kann. Wenn zum Beispiel aus dem Bescheid ersichtlich ist, daß die vorläufige Festsetzung erfolgt war, weil die Werte der Maschinen und Einrichtungen nicht sofort ermittelt werden konnten, kann der endgültige Bescheid nicht etwa deshalb angefochten werden, weil schon im vorläufigen Bescheid die Warenbestände zu hoch bewertet waren.

Allerdings wird bei den Bescheiden häufig gegen die Auffassung verstoßen, die der Reichsfinanzhof in seiner Entscheidung vom 8. März 1922 niedergelegt hat, daß nämlich „aus dem Bescheide stets klar hervorgehen müsse, daß und inwieweit er vorläufig sein soll". Für den Fall, daß dies aus dem Bescheid nicht hervorgeht, hat sich dann der Reichsfinanzhof in einer Entscheidung vom 28. Februar 1923 auf den Standpunkt gestellt, daß der vorläufige Bescheid „mangels jeder näheren Angabe zugunsten des Steuerpflichtigen als in jeder Hinsicht vorläufig angesehen werden muß, ohne Beschränkung". In diesem Falle kann also der Steuerpflichtige gegen den endgültigen Bescheid auch noch alle diejenigen Einwendungen erheben, die er gegen den vorläufigen Bescheid geltend machen konnte. Ebenso kann er, wenn das Finanzamt auf einen endgültigen Bescheid verzichtet, innerhalb Jahresfrist einen Antrag auf Erlaß dieses Bescheides stellen und dabei nachträglich auch den Inhalt des vorläufigen Bescheides anfechten.

Er kann insbesondere seine eigene Steuererklärung noch nachträglich berichtigen. Hat er zum Beispiel die Warenbestände nach dem Anschaffungswert vom 31. Dezember 1923 bewertet, so kann er noch nachträglich die Bewertung auf Grund der Preise vom 1. April 1924 vornehmen, falls die letzteren niedriger waren. Ebenso kann er die etwa zu niedrig berechneten Abnutzungs-Abschreibungen am Anlagekapital nachträglich auf einen angemessenen Betrag erhöhen. Mancher hat vielleicht mit Rücksicht auf die anscheinend mäßige Höhe der Steuersätze nicht alle Vergünstigungen in Anspruch genommen, die ihm auf Grund der Durchführungsbestimmungen und des Runderlasses des Reichsfinanzministers vom 18. März 1924 zustehen würden. Im Hinblick auf das Industriegesetz, das ja auch den Handel und andere Gewerbezweige heranzieht, wird aber mancher Steuerpflichtige die Notwendigkeit einsehen, seine Vermögenssteuer-Erklärung einer Nachprüfung zu unterziehen.

## Die Bautätigkeit in Sachsen

**1023 Baugenehmigungen im 2. Vierteljahr 1924**

Im Freistaat Sachsen sind im zweiten Vierteljahr 1923 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt worden, und zwar in den Regierungsbezirken Bautzen 158, Chemnitz 253, Dresden 262, Leipzig 154 und Zwickau 196. Diese 1023 Neubauten, von denen 966 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 2294 Wohnungen enthalten. Außerdem sind 806 Baugenehmigungen für Um-, An- und Aufbauten mit insgesamt 403 Wohnungen erteilt worden, von denen 7 Not- und Behelfsbauten mit 7 Wohnungen sein werden.

Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen worden sind 154 Neubauten mit 472 Wohnungen. Unter den Bauten befanden sich 47 mit einem und 65 mit zwei Wohngeschossen und unter den Wohnungen 21 mit zwei, 127 mit drei, 181 mit vier und 79 mit fünf Wohnräumen. 140 Neubauten waren Wohnhäuser, von denen 64 nur eine Wohnung, 20 zwei Wohnungen enthielten, also Ein- bzw. Zweifamilienhäuser waren. Weiterhin befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 62 gemeinnütziger Art. Durch Umbauten sind 165 Wohnungen gewonnen worden, darunter 5 durch Not- und Behelfsbau.

An Gebäudeabgängen waren im vergangenen Vierteljahr 19 Häuser mit 43 Wohnungen zu verzeichnen, so daß die Berichtszeit insgesamt einen Zuwachs von 594 Wohnungen (Vorvierteljahr 835) erbrachte; davon entfielen auf die Städte: Chemnitz 19, Dresden 61, Leipzig 192, Plauen — und Zwickau 16.

* **Herabsetzung der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge.** Der Verwaltungsausschuß des Landesamtes für Arbeitsvermittlung hat beschlossen, die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge von Montag, den 1. September 1924, ab auf 1½ vom Hundert des Grundlohnes herabzusetzen. Mit dieser Herabsetzung ändern sich auch die den Krankenkassen auf Grund der 3. Anordnung des Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung vom 7. April 1924 für die Erhebung der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge entstandenen Verwaltungskosten. Diese betragen demnach vom 1. September 1924 ab für die Betriebskrankenkassen 1 Prozent, die Landkrankenkassen 6 Prozent und die übrigen Krankenkassen 2 Prozent.

**Tagung des apologetischen Seminars in Helmstedt.** Die 12. Tagung des apologetischen Seminars findet vom 6. bis 18. September dieses Jahres in Helmstedt statt. Vorlesungen werden halten: 1. Landesbischof D. Ihmels über „Grundfragen der dogmatischen Prinzipienlehre" (vier Stunden). 2. Prof. D. Hoh, Berlin über „Christentum und Religionsgeschichte" (vier Stunden). 3. Prof. D. Kittel, Greifswald über „Spätjudentum und Nachchristentum". 4. Prof. D. Hirsch, Göttingen über „Katholizismus und Protestantismus". 5. Prof. D. Althaus, Rostock über „Luthers Ethik und die Gegenwart". 6. Prof. D. Brunstäd, Erlangen über „Der deutsche Idealismus und die Kulturkrisis der Gegenwart". 7. Prof. D. Stange, Göttingen über „Die Unsterblichkeit der Seele". Die Vorlesungen 1—4 finden in der ersten Woche, 8. bis 12. September, die unter 5—7 in der zweiten Woche 15.—17. September statt. Außerdem Abendvorträge der Prof. D. Hirsch, D. Althaus, D. Stange (dieser über Royalis). Der Sonnabend wird durch Vorträge aus Spezialgebieten ausgefüllt. Die Eröffnungspredigt und die Abendandachten in der Klosterkirche hält Landesbischof D. Ihmels. Jede Woche kann gesondert besucht und belegt werden. Anmeldungen bis 31. August an Lehrer Probst, Helmstedt, der für Freiquartiere sorgen und die Anschrift den Angemeldeten mitteilen wird. Es sind 3 ℳ Anmeldegebühr beizufügen, die im Falle des Nichtkommens verfällt, im übrigen von der Wochenkarte (21 ℳ, für beide Wochen 31 ℳ) abgezogen wird.

# Leipziger Chronik

## Messe und Diebstähle

Die ungewöhnlichen Menschenansammlungen während der Leipziger Meßtage bieten sowohl den gewohnheitsmäßigen Taschendieben als auch den Gelegenheitsdieben beiderlei Geschlechts ein willkommenes Betätigungsfeld. Das beweist recht deutlich die große Anzahl der bei der Kriminalabteilung und bei den Polizeiwachen einlaufenden Anzeigen über Diebstähle aller Art, hauptsächlich aber über Taschendiebstähle. Mehrere solcher Langfinger sind seit Sonnabend bereits gefaßt und hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Das Publikum, insbesondere die Meßfremden, seien hiermit eindringlichst vor diesem Diebesvolk gewarnt. Zur Abwendung meist empfindlicher Verluste wird dringend geraten, an allen Orten, wo Gedränge herrscht, oder wo plötzlich künstlich ein Gedränge hervorgerufen wird, sich möglichst „zugeknöpft" zu verhalten und auf etwa mitgeführtes Gepäck sowie Hand- und Aktentaschen besonders sorgfältig Obacht zu geben. Als Orte, an denen diese Vorsicht angebracht ist, kommen in der Hauptsache in Frage: die belebten Meßstraßen, die Ausstellungsgebäude mit ihren Gängen und Abteilen, Bier-, Speise- und Vergnügungslokale aller Art, Bahnhöfe und deren Warteräume, die Eisenbahnzüge (hier mit Vorliebe künstliches Gedränge beim Ein- und Aussteigen) und die Straßenbahn. Die gleiche Vorsicht übe man auch während der ebenfalls jetzt stattfindenden Schaumesse auf dem Meßplatz. Gegen Spitzbuben, die man auf frischer Tat ertappt, übe man keinerlei Rücksicht, sondern übergebe sie stets einem Polizeibeamten. Diese Beamten sind auch angewiesen, Personen, die ihnen als diebesverdächtig bezeichnet werden, scharf zu beobachten.

*

In den letzten Tagen sind bei der Kriminalabteilung eine große Anzahl Diebstähle von Frachtgütern, die auf Rollwagen transportiert wurden, zur Anzeige gekommen. Die Diebe benutzen in der Hauptsache in belebten Straßen die kurze Abwesenheit der Geschirrführer, um ein Frachtgutstück vom Wagen zu entwenden. Auffälligerweise handelt es sich dabei vorwiegend um Güter, die Verbrauchsgegenstände, wie Stoffe und Lebensmittel enthalten. Jede Beobachtung nach dieser Richtung hin bringe man dem nächsten Polizeibeamten zur Kenntnis. Vor Ankauf derartiger Güter von verdächtigen Personen wird dringend gewarnt.

* **Zur Schlichtung von Mietstreitigkeiten zwischen Vermietern und Meßfremden** hat der Rat als Schiedsrichter nach § 13 der Ordnung, die Vermietung von Meßwohnungen außerhalb der Gasthäuser betr., Dr. jur. Taeschner, und als seinen Stellvertreter Stadtrechtsrat Dr. jur. Seidel bestimmt. Einer dieser Schlichter ist ständig im Neuen Rathaus in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags anzutreffen.

**Billige Tageskarten für den Meßbesuch.** Zum Besuche lediglich des Ausstellungsgeländes der Technischen Messe, Baumesse und Schuh- und Ledermesse werden Tageskarten für die ersten vier Meßtage (Sonntag bis einschließlich Mittwoch) zum Preise von 5 Goldmark ausgegeben. Ab Donnerstag gelangen Karten zum einmaligen Eintritt in das Ausstellungsgelände zum Preise von 1 Goldmark zur Ausgabe. Für den Besuch lediglich der Mustermesse in der inneren Stadt werden ab Donnerstag bis einschließlich Sonnabend Tageskarten zum Preise von 2 Goldmark ausgegeben. Der Preis des Meßabzeichens, das zum Eintritt in sämtliche Meßpaläste und Meßhallen der inneren Stadt sowohl wie des Ausstellungsgeländes berechtigt, wird ab Donnerstag der Meßwoche wieder auf den Vorverkaufspreis (5 Goldmark) herabgesetzt.

**Deutsche Demokratische Partei.** Am Sonntag nahm die Deutsche Demokratische Partei die im Winter üblichen Sonntagsvormittagsaussprachen wieder auf. Professor Goetz wollte über die Ereignisse im Zusammenhang mit der Abstimmung über die Dawes-Gesetze referieren. Da er verhindert war, gab Generalsekretär Ehrich den Bericht über die politische Lage, der sich im wesentlichen mit den Ausführungen von Professor Goetz in unserer gestrigen Ausgabe deckten. Herr Ehrich unterstrich insbesondere die Worte des Abgeordneten Erkelenz, wonach sich die Deutsche Demokratische Partei auf keinen Fall an einer Bürgerblockregierung beteiligen werde. Die Aussprache wandte sich insbesondere der Schutzzollpolitik zu, die von den meisten Debatterednern dahin beantwortet wurde, daß agrarische Schutzzölle jetzt keinen Zweck hätten und deshalb abzulehnen seien. Zum Schluß betonte die Versammlung die Notwendigkeit, stärker in der Oeffentlichkeit zu werben und das „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold" zu unterstützen.

**Der 1. Nähkursus der Frauenerwerbshilfe** beginnt am Montag, den 8. September. Anmeldungen nimmt entgegen die Geschäftsstelle, Wächterstraße 24, Hof links, täglich 9 bis 3 Uhr.

## Polnische Volkskunst im Leipziger Buchmuseum

Das Leipziger Buchmuseum ist seiner Gewohnheit treu geblieben, während der Meßwoche mit einer Sonderausstellung etwas besonderes zu bieten. Die am Sonnabend mittag eröffnete Ausstellung enthält so interessante und beachtliche Schätze der alten polnischen Volkskunst im farbigen Holzschnitt und läßt erkennen, wie diese Motive in der modernen polnischen Graphik weiterwirken und weitergebildet werden, das demgegenüber die Frage, die sich jedem unwillkürlich auf die Lippen drängt, warum wir Deutschen gerade eine Ausstellung polnischer Kunst veranstalten sollen, verstummt.

Zu den alten farbigen Holzschnitten des 16. und 17. Jahrhunderts, wie sie nach den glücklicherweise erhalten gebliebenen Holzstöcken jetzt wieder gedruckt worden sind, findet sich ein so kräftiges und urwüchsiges Volkstum ausgesprochen, daß man es versteht, weshalb die modernen polnischen Graphiker gern und mit Erfolg auf diese alten Legenden und auf die polnischen Volksmythen zurückgreifen und ebenso auch die populären Räubergeschichten aus der Tatra in eigenartiger Form wieder aufleben lassen. Aus dieser modernen polnischen Graphik verdient die polnische Künstlerin Zofja Stryjenska mit ihren eigenartigen Götterbildern aus der polnischen Soleksage ganz besondere Hervorhebung. Weitere Namen mit ihren für ein deutsches Ohr starken Konsonanten häufig hier anzuführen, erübrigt sich.

Angesichts der ausgestellten graphischen Blätter in Holzschnitt, Radierung und farbiger Lithographie, die sehr stimmungsvolle Motive aus Lemberg und Wilna geben und ganz besonders gut und eigenartig die Holzarchitektur polnischer Kleinstädte und Dörfer in überraschend kraftvollen Holzschnitten zur Wirkung bringen, wird jeder Besucher der Ausstellung ganz von selber dazu kommen, sich diesen oder jenen Künstlernamen zu merken, und dann haftet er als Signum manchen schönen Blattes besser im Gedächtnis als in einer Aufzählung leerer Namen.

Ein Volkstum, das so bewußt und mit solch künstlerischem Erfolge die Schätze seiner Vergangenheit wieder lebendig und wirksam macht, darf den Anspruch erheben in seiner Eigenart geschätzt und geachtet zu werden, so bald es sich auf das Gebiet wieder zurückgezogen haben wird, das ihm wirklich gehört und wo es bodenständig ist. Sobald der Traum eines politischen Polens ausgeträumt ist, wird sich dieses polnische Volkstum noch mehr in sich selber vertiefen können. Welch reiches künstlerisches Schaffen im polnischen Volke neuerdings zum Leben erwacht ist, davon liefert diese Ausstellung im Leipziger Buchmuseum, die übrigens den ganzen September geöffnet bleiben wird, erstaunliche Beweise.

**R. A.**

# Die Messekunstschau im Leipziger Kunstverein

Der Leipziger Kunstverein eröffnet die Reihe seiner Veranstaltungen nach den großen Ferien mit einer Ausstellung von Werken deutscher Maler, die in den letzten Jahren in Italien gearbeitet haben. Die Idee, eine Gruppe von Arbeitern der verschiedensten Richtungen unter diesem Gesichtspunkte zusammenzufassen, ist sehr zu begrüßen; beleuchtet sie doch ein interessantes Problem. Wenn auch nicht alle Künstler vertreten sind, die Wertvolles dazu hätten beisteuern können, da naturgemäß das Zustandekommen einer solchen Ausstellung von allerlei Zufälligkeiten abhängig bleibt, so gibt die beträchtliche Anzahl von Bildern doch einen interessanten Ueberblick über die mannigfachen Möglichkeiten, die italienische Landschaft mit den Mitteln der modernen Malerei künstlerisch zu bewältigen. Der Gesamteindruck bestätigt die öfters gemachte Erfahrung, daß das Einleben in den Charakter der italienischen Landschaft dem heutigen deutschen Künstler schwerer fällt, als früheren Generationen. Nicht allen konnte das Erlebnis einer italienischen Reise noch von so entscheidender Bedeutung für ihre Entwicklung werden, wie dies in früheren Zeiten jahrhundertelang gewesen ist. Eine völlige innere Wandlung, wie sie einst Dürer in Italien erlebte, und wie sie unsere Romantiker erfuhren, die sich mit ihrem ganzen Wesen in den Reiz der südlichen Landschaft versenkten, und dabei zwar das Landschaftsbild für die deutsche Malerei neu entdeckten, dann aber der Heimat entfremdet und geradezu zu Italienern wurden, darf man heute nicht erwarten, vielleicht auch gar nicht wünschen.

Den stärksten Eindruck gewinnt der Beschauer zweifellos von den Arbeiten von Adolf Erbslöh. Seine komplizierte, geometrisch konstruierende Technik vermittelt packend den Zauber südtalienischer Sonnenglut, ob er nun eine heroische Landschaft monumental vor uns erstehen läßt, wie den Stadtberg von Positano, über den gerade die Strahlen der Frühsonne hinter den beherrschenden Gipfeln hervorfluten, oder ob er nur einen Blick aus der Höhe auf das blaue Meer bieten will. Das ist wirklich Italien, aber merkwürdig: Mit dem heute schon zeitlos anmutenden Mitteln seiner fast weiblich zarten Pastelltechnik schafft Ludwig von Hofmann ebenso überzeugende Eindrücke der weichen lieblichen Formen des toskanischen Landes, mit denen er durch jahrelangen Aufenthalt verwachsen ist. Oskar Moll ist mit einigen neuen Arbeiten gut vertreten. Am glücklichsten kommt seine Eigenart zur Geltung in einem weiten Ausblick auf einen dunklen Gebirgszug über eine grüne, von üppiger südlicher Vegetation erfüllte Talfläche. Das Bild hat durch die gleichmäßige Verteilung des saftgrünen Tones eine große Geschlossenheit, die der Künstler trotz der sorgfältigen Abstimmung der Farbwerte sonst nicht in gleichem Maße erreicht hat. Von Richard Seewald verdient eine expressionistisch vereinfachte Hafenlandschaft Beachtung, auf der die eigentümliche Stimmung eines Sonnenaufganges nach einer kalten südlichen Nacht durch den Kontrast der stumpfen Farben von Land und Meer gegen das kalte helle Blau des Morgennebels sehr fein herausgearbeitet ist. Höchst amüsant ist ein Bild eines Fischerknaben in der typischen Umgebung einer kahlen italienischen Stube, wenn man an die süßen Fischerjünglinge denkt, die früher mancher deutscher Maler auf die Leinwand gebracht hat. Sehr beachtenswert sind auch einige Aquarellskizzen und lithographische Beduten desselben Künstlers. Die Aquarelle von Cornelie Obermeyer sind farbig sehr wirkungsvolle mit einer kühnen Technik festgehaltene Eindrücke, in denen sich ein starkes Temperament ausspricht. Wenn das typische Italienische nicht immer ganz überzeugend zum Ausdruck kommt, wird man dies wohl den Grenzen dieser Aquarelltechnik an sich zuschreiben müssen. Der zarten impressionistischen Manier des Leipzigers Eugen Hamm liegen am meisten engumgrenzte Landschaftsausschnitte, in denen die feine Berechnung der duftig gegeneinander stehenden Farben am erfreulichsten zur Geltung kommt. Die flotten Steinzeichnungen von Josef Eberz treffen den italienischen Charakter besser, als seine Bilder, die mit sehr kontrastreichen Farben operieren. Daß es schließlich möglich wäre, Italien in der letzten Manier Schmidt-Rottluffs als einen Teppich greller, miteinander streitender Farben zu fassen, können die beiden ausgestellten Werke dieses Künstlers nicht erweisen.

Im Nebensaale ist eine Kollektivausstellung von Federzeichnungen Alfred Kubins aus den letzten 25 Jahren vereinigt, die es ermöglicht, sich mit diesem starken und liebenswürdigen Künstler zu befreunden. Die Wesensverwandtschaft, die ihn mit E. T. A. Hoffmann und andererseits mit dem alten Flamen Breughel verbindet, ist sonst schon oft genug hervorgehoben worden, auch die besonders in seinen frühen Arbeiten hervortretende Verwandtschaft mit der frühen Graphik Max Klingers. Es wird wenige Künstler geben, denen die Darstellung des Grausens — d. h. nicht etwa des Grauenvollen — so gelungen ist, wie ihm. Merkwürdigerweise wirken aber auch die Blätter, in den phantastisch lastende Traumbilder zur Wirklichkeit zu werden scheinen, nie unsympathisch, sondern vermitteln etwas von dem Mitgefühl ihres Schöpfers mit menschlichem Leiden. Natürlich sind nicht alle Zeichnungen von gleicher Qualität. Aber unter den frühen wie den neuesten finden sich Blätter von stärkster Ueberzeugungskraft neben solchen, auf denen die Kraft Kubins nicht völlig ausgereicht hat, der Fülle der ihn bedrängenden inneren Gesichte die volle Bildwirkung zu geben. Einige von diesen werden nicht nur von künstlerischem Gesichtspunkt, sondern auch für den Psychologen interessant sein.

Unter den plastischen Werken, die der hiesige Zoologe Ter Meer ausgestellt hat, sind einige fein beobachtete Tierstatuetten in Metall und Stein zu erwähnen, die seine außerordentliche Vertrautheit mit allen Einzelheiten des Tierkörpers verraten. Seinen großen Affenbüsten erweist sich aber die wissenschaftlich genaue Kenntnis des Zoologen dem Plastiker entschieden als ein Hemmnis.

**Dr. Hans Nachod**

## Der Blaue Vogel

Kleines Theater

Was die Not den landflüchtigen Russen abnötigte: sich auf heimische Dinge zu besinnen, wurde im Versuch eines Kabaretts zur Berliner Sensation. „Der blaue Vogel" brachte den deutschen Kleinkunstbühnen ein halbfastastisches Arom, viele Farbe, Phantasie, Musik und vor allem im Programm eine Geschlossenheit, die das Vage, Zotige, Verspielte unserer durchschnittlichen Kabaretts zu Taten aufspornte. Man hört — und das neue Gastspiel der Russen im Kleinen Theater gibt eine schöne Gelegenheit — in diesen Darstellungen Wolga-Lieder, sieht Tänze aus dem Kaukasus, lacht zu dem gutmütig derben Witz der Kosaken, läßt sich hinreißen von den Leierkastenszenen dreier Straßensänger. Nun, das alles ist jeweils aufgebaut auf einem Witz, auf einen Kniff. Aber Witz und Kniff kommen nicht aus dem Hirn, sie sind ursprünglich. Das übel mißbrauchte Wort „bodenständig" treibt sich einem, diesmal in guter Bedeutung, auf die Lippen. Unsere entsprechenden Kunstübungen gerbn nichts als Unterhaltung und sind nur aus gewerbsmäßiger Absicht des Unterhaltens zustande gekommen. „Der blaue Vogel" verlebendigt russisches Empfinden, russisches Erleben, Freude und Sorge; er deutet sie aus, so daß sie fühlbar werden und uns an dieses seltsame, bedeutende Volk auf leichte Weise heranführen; auch dort noch, wo schon eine spielerische, westliche Nuance hereingesprengt scheint, wie in der Biedermeierszene „Gavotte", oder in „Mohr, Dame und Amor"; doch vergegenwärtige man sich ein paar Novellen Puschkins — und schon spürt man, wie echt auch dieses Genre ist. Es liegt ein für uns mehr und mehr amerikanisierte Menschen eigentümlicher Zauber über den halbprimitiven Kunstäußerungen dieser Emigranten. Noch haben sie ihre Note; freilich bröckelt das Besondere schon leise ab. Der Westen hat sie infiziert, Juhny vor allem, der liebenswürdige Konferenzier, arbeitet stark mit den europäischen Kabarett-Tricks, die immer wieder zünden und den Kreis der Hörer an die Szene fesseln. Aber man wird trotz solcher Lockerung dankbar sein für Frische, Laune, Einfachheit, in der das Beste hier sich verträgt. Und dann für das Spiel einer (auf dem Programm namenlos bleibenden) Geigerin von wundervoller Innigkeit und Kraft.

**M. . .**

## Euripides: Hippolytos

Albertthalle

Zwischen Schaukelpferden, Puppen und Stieren einer bunten Messeausstellung erreichte man die Arena. Aber das Volk, das sie füllen müßte, blieb auf der Straße. Eine edle Mühe, von 120 Spielern unternommen, begegnete nur hundert Hörern. Die Lähmung ging also schon vom Publikum aus, der nicht da war. Und die Tragödie des Euripides hatte nicht die Wucht, den Dämon der Leere niederzuringen. Wenigstens nicht in dieser Darstellung. Es bleibt im Jahrhundert der Feinmechanik eine ungelöste Frage, wie man die Urstoffe der griechischen Tragödien darstellen könnte. Unsere Mittel versagen vollkommen, selbst Reinhardts imposanter „Oedipus" war eine im wesentlichen theatralisch interessante (anstatt dichterisch erschütternde) Unternehmung. Der griechische Chor ist tot. Kein deutscher Professor belebt ihn neu. Nur der ganz große Regisseur kann allenfalls mit ganz großem Schauspielermaterial eine „klassische Schau" daraus machen. Der bescheidene, ungeniale Regisseur mit unzulänglichem Personal bringt nichts als leere Rhetorik heraus. So war es diesmal. Zur ungefüllten Arena kam die ungefüllte Darstellung: das Nur-Reden, Nur-Werte-Deklamieren und eine Hoftheatergestik alten Stils. Aus den Chören tönte nicht das Rauschen erschütternder Wahrsprüche. Phädra, die den Stiefsohn Hippolytos liebt, die Götter, die wirklich ex machina sind, Theseus — dieses ganze klassische Lied vom alten König, der jungen Königin und dem liebenden Pagen bedarf der wachsenden Gewalt, der Blitz muß züngeln, Elemente müssen uns zwingen, die Köpfe erschauernd einzuziehen. Hier war ungesteigerter Schrei, eine Phädra (Maria Clara Keller), die vom Wechselspiel der Stimmungen noch keine Kenntnis hat; ein Hippolytos (Hans Oehler), der sich lösen möchte, aber schon in der Stimme den Kampf mit den Göttern nicht wagt. . . Ueber das übrige wollen wir freundlich schweigen, weil wir eine redliche Absicht nicht schmähen möchten, aber auch nicht loben können.

**M. K.**

SLUB
Wir führen Wissen.

• **Wieder ein Textilwarenbetrüger festgenommen.** Vor einigen Tagen erst konnte von der Kriminalpolizei ein Betrüger festgesetzt werden, der viele Firmen und Geschäftsleute dadurch schädigte, daß er die ihm übergebenen Musterkollektionen verkaufte oder sich Waren zum Verkauf auf Kommission liefern oder von auswärts zuschicken ließ, diese zu Spottpreisen versilberte und den Erlös in leichtlebiger Weise für sich verbrauchte. In ganz gleicher Weise ging der jetzt verhaftete 23jährige Maximilian Rupprecht systematisch auf Unterschlagungen und Betrügereien aus. Er verstand es, durch die Art und Weise seines Auftretens seinen Opfern Vertrauen einzuflößen. Rupprecht, der Alkoholiker ist, hat solche Waren, wenn er stark angetrunken war, sogar verschenkt. Etwa von ihm geschädigte Personen oder Firmen wollen bei der Kriminalpolizei, soweit noch nicht geschehen, baldigst Anzeige erstatten.

• **Straßenunfälle im Stadtinnern.** Am Sonntag vormittag erschrak am Johannisplatze eine 57jährige Witfrau derart vor einem heranfahrenden Auto, daß sie zu Boden stürzte und sich dabei den rechten Arm und das Schultergelenk auskugelte. Sie mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — In der Burgstraße fuhr ein Lastkraftwagen in zwei dort haltende Handwagen hinein. Der eine wurde stark beschädigt, während vom anderen mehrere Milchkannen auf die Straße fielen. Eine Kanne traf einen Lehrling an den Kopf und verletzte ihn außerdem noch am Knie. — Bemerkt sei hierzu, daß beim An- und Abfahren von Meßgütern in den meist sehr beengten Straßen, wie man das jetzt häufig beobachten kann, von seiten mancher Geschirr- und Kraftwagenführer recht wenig Rücksicht auf dastehende Geschirre und sonstige Fahrzeuge genommen wird. — In der Schillerstraße ist am Sonntag nachmittag eine Frau in das Fahrrad eines Lehrlings hineingelaufen und zu Boden geworfen worden.

• **Eine widerwärtige Straftat.** In der Leichenhalle des Lindenauer Friedhofes war die Leiche einer 25jährigen Ehefrau aufgebahrt. In der Nacht zum Sonntag ist ein 20 Jahre alter Krankenwärter, nachdem er sich vorher stark dem Alkoholgenuß ergeben hatte, in die Halle eingedrungen und hat, wie am andern Morgen festgestellt werden konnte, unzüchtige Handlungen an der Leiche vorgenommen. Der Leichenschänder hat seine abscheuliche Tat bereits eingestanden. Er ist in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

• **Dienstjubiläum.** Der Werkmeister Franz Gutsche im Hause Langbein-Pfanhauser-Werke, Leipzig-Sellerhausen, feierte am 1. September sein 25jähriges Dienstjubiläum.

### Geschäftsjubiläum

Am 1. September beging der Bäckermeister Fr. Albert Schmidt, Leipzig, Weststraße 4, sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. Seit Bestehen der Firma ist der Jubilar, mit Ausnahme weniger Tage, regelmäßig tagtäglich in seinem Betriebe tätig gewesen. Er erfreut sich auch jetzt noch einer guten Gesundheit. Seine im Jahre 1920 verstorbene Ehefrau ist weiten Kreisen als Heimatdichterin bekannt geworden.

# Steuerkalender für September 1924

| Zeit | Steuerart | Zahlstelle | Anmerkungen |
|---|---|---|---|
| bis 5. | Steuerabzug vom Arbeitslohn | Finanzamt | zugleich Einreichung der Bescheinigung über die Steuerabzüge für August |
| bis 5. | Arbeitgeberabgabe | Städt. Steuerhebestellen | |
| bis 5. | Aufwertungssteuer (Mietzinssteuer) | Städt. Steuerhebestellen | von den Eigentümern bebauter Grundstücke |
| bis 5. | Städt. Beherbergungs-St. v. gewerbsmäßigen Vermietern, Gastwirten usw.) | Stadtsteueramt, Hebestelle B, Zimmer 43 | |
| bis 7. | Getränkesteuer | Stadtsteueramt, Hebestelle B, Zimmer 43 | |
| bis 10 | Einkommensteuer-Vorauszahlung | Städt. Steuerhebestellen | von den zu monatlichen Vorauszahlungen Verpflichteten. Zugleich Abgabe einer Voranmeldung |
| bis 10. | Körperschaftssteuer-Vorauszahlung | Finanzamt I | von den zu monatlichen Vorauszahlungen Verpflichteten. Zugleich Abgabe einer Voranmeldung |
| bis 10. | Umsatzsteuer (allgemeine, erhöhte u. für Leistungen besonderer Art) | Umsatzsteueramt, jetzt Richterstraße 11 (Ecke Ehrensteinstraße), Fernsprecher 70621. **Nicht auf die Konten des Stadtsteueramtes überweisen,** sondern auf Postscheckkonto beim Postscheckamt Leipzig Nr. 55654, Girokonto bei der Reichsbankhauptstelle Leipzig, Girokonto Nr. 17300 bei der Girokasse Leipzig, Geschäftsstelle Gohlis, Hallische Straße 64 | von den zu monatlichen Vorauszahlungen Verpflichteten, zugleich Abgabe einer Voranmeldung, und zwar zweckmäßigerweise auch dann, wenn nur umsatzsteuerfreie Entgelte vereinnahmt worden sind. Steuerpflichtige, die ausnahmsweise im August überhaupt **keinen Umsatz** erzielt haben, teilen dies zweckmäßigerweise dem Umsatzsteueramt ebenfalls mit. **Der Steuersatz für die allgemeine Umsatzsteuer beträgt noch bis auf weiteres 2½ v. H.,** worauf zur Vermeidung kostenpflichtiger Nachforderungen und von Verzugszuschlägen besonders hingewiesen wird |
| spätestens binnen 14 Tag. nach Empfang des Entgelts | Beherbergungssteuer privater Vermieter (Reichssteuer und städtische Steuer) | Umsatzsteueramt Leipzig-Gohlis, Richterstraße 11 | Erklärungsvordrucke bei den Polizeimeldestellen, dem Umsatzsteueramt und dem Meßamt (Wohnungsnachweis im Hauptbahnhof) |
| bis 15. | Vergnügungssteuer für ständige Veranstaltungen | Steuerhebest. 4B, Nonnenmühlgasse 10, Zimmer 86 | für die 2. Augusthälfte, bei Sondervereinbarung für den ganzen August |
| bis 15. | Steuerabzug vom Arbeitslohn | Finanzamt | |
| bis 15. | Arbeitgeberabgabe | Städt. Steuerhebestellen | Beträge unter 10 Mark können mit zu Anfang Oktober entrichtet werden |
| bis 16. | Börsenumsatzsteuer | Finanzamt I | Einreichung der Voranmeldung für September und der Endanmeldung für August von Steuerschuldnern, die zum Abrechnungsverfahren zugelassen sind |
| bis 25. | Vergnügungssteuer für ständige Veranstaltungen | Steuerhebest. 4B, Nonnenmühlgasse 10, Zimmer 86 | für die erste Septemberhälfte |
| bis 25. | Steuerabzug vom Arbeitslohn | Finanzamt | |
| bis 25. | Arbeitgeberabgabe | Städt. Steuerhebestellen | Beträge unter 10 Mark können mit zu Anfang Oktober entrichtet werden |

## Vollversammlung der Gewerbekammer

In einer öffentlichen Sitzung der Gewerbekammer Leipzig gedachte der Vorsitzende, Schlossermeister Thalheim, eines kürzlich verstorbenen Kammermitgliedes, Kommissionsrat Baumeister Helb-Dresden, und seiner Verdienste um die Kammer und das Handwerk. Im Rahmen der Tagesordnung fanden zunächst vier Ehrungen von Handwerksangehörigen anläßlich ihrer ununterbrochenen 25jährigen Tätigkeit statt. Der Kammervorsitzende überreichte jedem der Jubilare eine tragbare Anerkennungsurkunde und beglückwünschte sie in Gegenwart ihrer Arbeitgeber. Aus den unter Punkt 2 der Tagesordnung erfolgten Mitteilungen verdienen die befürwortete Errichtung einer Kreis-Zwangs-Innung der Orthopädie- und Chirurgie-Mechaniker und Bandagisten mit dem Sitz in Leipzig, sowie die Ausdehnung der Töpfer- und Ofensetzerzwangsinnung auf den gesamten Bezirk der Kreishauptmannschaft Leipzig Erwähnung. Die weiteren Mitteilungen bezogen sich auf die Tätigkeit und die Bestrebungen der Kammer. Einem kürzlich eingegangenen Antrag des Barbier-, Friseur- und Perückenmachergewerbes auf Einführung der völligen Sonntagsruhe hat die Kammer ihre Zustimmung versagt. Ein Antrag der Zigarrenhändler auf die Wiedereinführung der zweistündigen Verkaufszeit an Sonntagen ist befürwortet worden. Zu Punkt 3 der Tagesordnung berichtete das Kammermitglied Petzold über einen von den zuständigen Ausschüssen genehmigten Entwurf des Haushaltplanes für 1924/25, der für Kapitel A (Kammer) einen Ausgleich in Höhe von 120 000 Mark vorsieht. Kapitel D (Meisterprüfungswesen) und Kapitel C (Lehrlings- und Gesellenprüfungswesen) sind mit 25 000 bzw. 15 000 Mark angesetzt. Zur Deckung dieser Summen soll am 30. 10. ein Gewerbekammerbeitrag von 10 Prozent auf die für das erste Vierteljahr 1924 geleistete Einkommensteuervorauszahlung erhoben werden. Die Kammer stimmte diesen Anträgen einstimmig zu. Zu Punkt 4 der Tagesordnung befaßte sich die Versammlung mit einem Antrag des sächsischen Landesverbandes selbständiger Sattler und verwandter Berufe auf Ausdehnung der Lehrzeit im Sattlergewerbe. Die Kammer billigte einstimmig die in dem Antrag geforderte vierjährige Dauer der Lehrzeit, da durch die verkürzte Arbeitszeit und die Verlegung des Fortbildungsschulunterrichts auf die Tagesstunden eine gründliche Ausbildung in drei Jahren nicht mehr gewährleistet werden kann. Punkt 5 der Tagesordnung sah eine Festsetzung der Lehrlingszahlen im Schneidergewerbe vor. Auf Grund von § 130 der Gewerbeordnung sollen in Zukunft bei Betrieben ohne Gehilfen höchstens drei, für jeden Gehilfen weiteres zwei Lehrlinge gehalten und angelernt werden dürfen. Kriegsfalls soll die Lehrlingszahl 12 überschreiten. Hiernach trat die Kammer in die nichtöffentliche Sitzung ein.

• **Zahlenaussprache im Fernsprechverkehr.** Die vor längerer Zeit im Fernsprechverkehr eingeführte neue Zahlenaussprache hat sich allenthalben gut bewährt. Die Fernsprechteilnehmer, besonders die Vielsprecher, wenden deshalb die Aussprache immer mehr an. Manche Teilnehmer können sich jedoch mit ihr noch nicht befreunden. Es liegt aber, namentlich zur Verminderung der Falschverbindungen, im eigensten Interesse der Teilnehmer, sich bei der Benutzung des Fernsprechers der auf Seite 6 des Amtlichen Fernsprechbuchs erläuteten und auf dem übersandten Merkblatt empfohlenen Zahlenaussprache zu bedienen.

**Lutherkirche.** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelbesprechung, Pfarrer Zierold, im Gemeindehaus, Schreberstraße Nr. 8/5. Thema: Das christliche Leben nach der Bergpredigt.

Odol ist das konzentrierteste Mundwasser der Welt, wenige Tropfen genügen! Odol ist also sehr sparsam. In Anbetracht dieser Sparsamkeit, die wie ein Wunder anmutet, ist Odol tatsächlich das billigste Mundwasser der Welt.

**Zur Messe: Zeißighaus, Neumarkt 18.**


## Der Mann, der der Zeit nachjagte

Von **Hermann Wagner**

Wenn ich jemals dazu kommen sollte, die Erinnerungen meines Lebens niederzuschreiben (aber ich habe ja keine Zeit), dann werde ich darin ein volles Kapitel Gugitz widmen, der einer der merkwürdigsten Menschen war, denen ich jemals begegnet bin. Gugitz war der Mann, der niemals und zu nichts Zeit hatte, es sei denn zur Arbeit. Gugitz arbeitete schon früh am Morgen und Gugitz arbeitete noch tief in der Nacht. Gugitz aß wohl auch, aber er tat das nur widerwillig und in allergrößter Eile. Gugitz konte es natürlich auch nicht ganz vermeiden, zu schlafen, doch pflegte er sich diese notgedrungene Abkürzung seiner Arbeitszeit dadurch schmackhafter zu machen, daß er im Schlaf grundsätzlich nur von seiner Arbeit träumte. Einmal aber spielte ihm der Traumgott einen üblen Streich, und Gugitz träumte davon, er sei dazu verurteilt, sein Leben künftig mit Nichtstun verbringen zu müssen. Gugitz ging daraufhin zum Arzt und bat um Mittel gegen böse Träume.

„Herr," sagte der Arzt zu ihm, „Sie sind überarbeitet und müssen ausspannen".

„Wie," entgegnete Gugitz empört, „und wer ersetzt mir dann meine Zeit?"

„Hören Sie," so fragte ich Gugitz einmal, „wie kommt es denn, daß Sie niemals Zeit haben?"

„Wenn ich Zeit hätte," erwiderte Gugitz darauf, „dann würde ich Ihnen das gern erklären. Aber es geht nicht. Ich habe keine Zeit".

Und wog war er. Er jagte allezeit der Zeit nach die vor ihm floh, aber er bildete sich ein, sie doch einholen und festhalten zu können, wenn er sich nur keine Zeit ließe, sie zu versäumen. Er war deshalb stets außer Atem, während die Zeit, der er nachjagte, sich Zeit ließ und ihm trotzdem entkam.

„Schon wieder ist ein Tag um," pflegte Gugitz zu jammern, „und es gibt noch so vieles, das ich nicht getan habe!"

„Mein Gott," so hielt man ihm vor, „so lassen Sie sich doch Zeit!"

„Wieso?" erwiderte Gugitz gequält. „Läßt die Zeit denn mir Zeit? Sie denkt gar nicht daran. Nie steht sie still, immer läuft sie, und so sehr ich mich auch anstrenge und ihr nachlaufe, ich kann sie nicht einholen, sie ist mir immer um einige Sekunden, Minuten oder gar Stunden und Tage voraus!"

Da Gugitz nie Zeit hatte, war es eigentlich erstaunlich, daß er es fertig gebracht hatte, zu heiraten.

„Frau Gugitz," fragte ich, „wollen Sie mir nicht verraten, auf welche Weise Ihr Mann Ihre Bekanntschaft gemacht hat?"

Frau Gugitz sagte: „Meine Bekanntschaft hat mein Mann überhaupt nicht gemacht, denn dazu hatte er keine Zeit. Er machte durch einen telephonischen Abschluß nur die Bekanntschaft mit meiner Mitgift, mit der er sich dann in größter Eile ehelich verbunden hat."

„Haben Sie Kinder?"

„Ja, aber mein Mann kennt sie nicht, weil er absolut keine Zeit hat, sich um sie zu kümmern."

Gugitz war deshalb auch im höchsten Grade erstaunt, als man ihm eines Tages sagte, sein ältester Sohn habe sich verlobt.

„Der Hans? Mein Gott, wie ist denn das möglich? Wie alt ist denn der Junge,"

„Vierunddreißig."

„Das kann doch gar nicht sein! Wie alt bin denn dann ich?!!"

„Sechsundsechzig."

„Das ist eine Lüge," rief Gugitz verzweifelt aus, „ich kann doch höchstens erst fünfzig sein!"

Der Fall war tragisch. Gugitz hatte im Eifer der Arbeit, der er oblag, das Leben des eigenen Ichs so vollkommen vergessen, daß er tatsächlich nicht wußte, wie alt er war, und sich erst durch einen Blick in den Spiegel davon überzeugen mußte, daß er schneeweiße Haare habe.

Er stöhnte: „Wo ist die Zeit hin? Meine Zeit?! Ich habe sie doch nie vergeudet, habe mit jeder Sekunde gehauset und sie so festgehalten wie ein Geizhals sein Geld! Wo ist sie hin? Wer hat sie mir gestohlen?"

„Gugitz," sagte seine Frau zu ihm, „willst du dich jetzt nicht endlich zur Ruhe setzen?"

„Bist du verrückt?" schrie Gugitz sie an. „Soll ich mit den paar Jahren, die mir noch bleiben, wüsten?"

Und er sparte nun doppelt mit seiner Zeit, aß fast nichts mehr, mied jede Gesellschaft und war glücklich, wenn er nachts nicht schlief, da er auf diese Weise die Zeit, seine kostbare Feindin, um sie selbst zu prellen glaubte. Aber die Zeit grinste ihn nur höhnisch an, narrte ihn, indem sie ihm unentwegt vorauslief, und er hinkte ihr nach, atemlos und mit ausgestreckten Armen, stehend und fluchend, bis er eines Tages plötzlich zusammenbrach, liegen blieb und sich nicht mehr erheben konnte.

„Bereiten Sie sich auf den Tod vor," sagte der Arzt zu ihm, „Sie müssen sterben."

Gugitz flüsterte: „Ist das wahr?"

„Ja," sagte auch der Priester, „Sie stehen unmittelbar vor der Ewigkeit."

Da kam mit einem Male ein glückseliges Lächeln auf Gugitz' Lippen. Er fühlte instinktiv, als er seinen letzten Hauch tat, daß die Zeit das erste Mal in seinem Leben still stand. Er hielt sie fest, sie konnte ihm nicht mehr entweichen.

„Endlich," flüsterte er, „bin ich Herr über die Zeit . . ."

---

**Eröffnung des „Dramatischen Theaters" in Berlin.** Junge Menschen, von wirklichen Mäcenen gestützt, haben im alten schicksalsreichen Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater das „Dramatische Theater" unter der Direktion von Dieterle aufgetan. Programm: keine Stars, nur Ensemblekunst, volkstümliche Preise. Zu Goethes 175. Geburtstag eröffnet — eine würdige Feier des Tages, der sonst in Berlin mit sechs Operetten, sechs Schwänken, zwei Revuen und keinem Goethewerk begangen wurde. Das „Dramatische Theater" brachte Georg Kaisers „Jeanne und Gilles". Das Drama ist durch seine Uraufführung im Leipziger Alten Theater bekannt. Dank temperamentvoller Darstellung und stimmungsreicher Bühnenbilder wurde das Kaisersche Drama von der Liebe des Gilles de Rais zur Jungfrau von Orleans zumal in der auch dichterisch packenden Bekenntnisszene des letzten Aktes zu zwingender Wirkung gebracht. Darstellerisch traten Dieterle als Gilles und Meyerinck als König vorteilhaft hervor.

**Vom Krankenlager Anatole Frances.** Der Zustand von Anatole France, der auf seinem Sommersitz in der Nähe von Tours erkrankte, ist fortgesetzt sehr ernst. Die Aerzte halten die Ueberführung des Kranken in eine Klinik für notwendig, mußten aber bis jetzt darauf verzichten, weil der Patient nicht transportfähig ist.

**Pädagogischer Kongreß in München.** In den Tagen bis zum 31. August wurde hier ein vom Münchener Lehrerverein einberufener pädagogischer Kongreß abgehalten, der im Auditorium maximum der Universität eröffnet wurde. Dr. Mann vom geschäftsführenden Ausschuß begrüßte die Teilnehmer und die Vertreter der Behörden. Zum Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Kerschensteiner gewählt. Namens des Unterrichtsministeriums sprach Ministerialrat Lex, für die Universität Professor Dr. Elias Fischer, Oberstadtschulrat Bayer für die Stadtverwaltung. Der Präsident der Wiener Schulverwaltung Dr. Glöckel sprach über die Bemühungen, eine innere Schulreform durchzuführen und Dr. Kerschensteiner über Sinn und Ergebnis der Reichsschulkonferenz.

**Das Schicksal der Goethe-Reliquien in Lyon.** Die im Jahre 1914 dem „Deutschen Hause" auf der Internationalen Städte- und Industrie-Ausstellung in Lyon vom Goethe-Museum in Frankfurt überlassenen Objekte sind noch immer nicht an ihren alten Ort zurückgekehrt. Bei Kriegsausbruch war der Goethe-Pavillon mit Büsten und Bildern, Schrift- und Druckwerken beschlagnahmt worden. Auch nach dem Friedensschluß erfolgte die Rückgabe nicht, und als 1921 die französische Regierung die Aufhebung der Beschlagnahme verfügte, knüpfte sie die Bedingung daran, daß die Kosten der Sequestration von Deutschland bezahlt würden. Die Höhe der verlangten Summe schloß ein Eingehen auf diese Bedingung aus. Im Oktober 1922 sollte dann das deutsche Eigentum an der Lyoner Ausstellung versteigert werden zur Deckung der Aufbewahrungskosten; nur die Goethe-Reliquien sollten dem Auktionator entzogen werden. Es meldeten sich aber keine Liebhaber. Im September 1923 verzehrte dann eine Feuersbrunst das Ausstellungsgut; die Goethe-Objekte blieben unberührt, sie waren zum Glück an anderem Orte aufbewahrt worden. Dem Goethe-Museum in Frankfurt fehlen die Mittel zum Loskauf. Der Direktor des Goethe-Museums in Frankfurt, Prof. Otto Heuer, fordert, daß Frankreich die Kulturpflicht der bedingungslosen Rückgabe der Goethe-Reliquien endlich erfüllt.

**Tagung der Schopenhauer-Gesellschaft.** Die am 30. Oktober 1911 von Paul Deußen gegründete Schopenhauer-Gesellschaft, die seit 1920 ihren Sitz in Frankfurt a. M. hat, wo sich in der Stadtbibliothek auch das Schopenhauer-Archiv befindet, wird ihre diesjährige Hauptversammlung Mitte Oktober in Weimar abhalten. Es hat sich bereits ein Ortsausschuß gebildet, dem unter anderen Dr. Hans Wahl, Direktor des Goethe-Nationalmuseums, als Vorsitzender, ferner Frau Dr. Elisabeth Förster-Nietzsche, Prof. Max Hecker, Archivar am Goethe-Schiller-Archiv, Prof. Werner Deetjen, Direktor der Landesbibliothek, angehören.

**Die indischen Partnerinnen der Pawlowna.** Zwei junge Inderinnen aus hohem Stand werden bei dem Gastspiel, das Anna Pawlowna in der kommenden Saison im Londoner Coventgarden-Theater gibt, an der Seite der berühmten russischen Tänzerin erscheinen. Es ist das erste Mal, daß Frauen hoher indischer Kasten öffentlich als Tänzerinnen auftreten. Nach der Anschauung der Inder ist der öffentliche Tanz nur den Bajaderen erlaubt, den aus unteren Kreisen stammenden Berufstänzerinnen, die auch Natschmi genannt werden. Die beiden indischen Mädchen, die von der Pawlowna in der Tanztechnik ausgebildet wurden, werden mit Rücksicht für ihre Kaste unter dem Namen Sunita und Anita auftreten. Anita wird einen Eingeborenentanz aus Birma vorführen, während Sunita die Rolle der Braut in einem „Die Hinduhochzeit" betitelten Ballett darstellen wird.

SLUB
Wir führen Wissen.

## Der Himmel im September

Die Sonne erreicht mit Ueberschreiten des Aequators am 23. September, vormittags 9 Uhr, den Herbstpunkt, die Tag- und Nachtgleiche. Damit ist der Herbstanfang gegeben. Die Sonne geht im Ostpunkt auf und im Westpunkt unter. Die Tage nehmen beträchtlich ab, sie gehen während des Monats von 13 Stunden 32 Minuten auf 11 Stunden 41 Minuten zurück. Wenn die Sonne im Mittag kulminiert, zeigen unsere nach mitteleuropäischer Zeit gestellten Uhren am 1. September auf 12 Uhr 10 Min. 24 Sek. Für die Zeitgleichung tritt an diesem Tage ein Wendepunkt ein. Während bisher ein Wachsen stattfand, ist jetzt ein Zurückweichen im Beginnen festzustellen, das bis Ende des Monats auf Minus 9 Minuten 58 Sekunden angestiegen ist. Die Bahn, die die Sonne unter den Sternen während des Septembers scheinbar zurücklegt, liegt im Sternbilde des Großen Löwen, vom 16. September ab im Bilde der Jungfrau.

Vollmond fällt auf den 13. September früh 7 Uhr, Neumond auf den 28. September abends 8 Uhr 16 Minuten. Die auffälligen hellen Sterne in Mondesnähe sind am 3. September der Planet Saturn, am 6. der große Jupiter, am 11. der düsterrote Mars und am 26. September die Venus.

Von den Großen Planeten ist Merkur zunächst unsichtbar, im letzten Monatsdrittel tritt er früh 4 Uhr 24 Min. den östlichen Horizont heraus, Venus ist allmählich Morgenstern und erreicht am 10. d. M. die größte westliche Abweichung von 46 Grad von der Sonne. Sie erhebt sich früh 1 Uhr 19 Min., Ende des Monats 1 Uhr 58 Min. über den westlichen Gesichtskreis. Mars in auffälligem Rotglanze bewegt sich wie bisher im Bilde des Wassermanns und entfernt sich rasch von der Erde. Anfangs bleibt er die ganze Nacht hindurch sichtbar. Ende des Monats geht er morgens 1 Uhr 58 Min. unter. Jupiter steht tief in West im Sternbilde des Skorpions, nahe über dem Hauptsterne Antares, am 1. September geht er 10 Uhr 6 Min., am 30. September schon 8 Uhr 15 Minuten unter. Saturn zieht dem Jupiter voraus. Er steht links von Spika in der Jungfrau, entzieht sich aber bald nach Sonnenuntergang der Beobachtung.

Bei Aufsuchung der Sternbilder findet man nach Eintritt der Dunkelheit nahe dem Scheitelpunkt die helle Wega in der Leier, links Deneb im Schwan und abwärts gegen Süd Atair im Adler. Die drei schließen ein langes Dreieck ein, über das die Milchstraße hinwegzieht. In West fällt der Arkturus im Bootes auf, und in Südwest der auffällig hervortretende Planet Jupiter, unter dem der helle Stern des Skorpions, der feurige Antares, leuchtet sich abhebt. Zwischen Arktur und Wega erscheint der Sternenkranz der Krone mit Gemma und nahe an Wega das ausgedehnte Bild des Herkules. Rechts vom Atair zieht sich in weitem Bogen, der bis nahe an den Horizont hinabreicht und sich wieder aufwärts bis in die Nähe der Krone hinstreckt, das Sternbild der Schlange, über dessen größtem Bogen sich der Schlangenträger aufrichtet. Am westsüdwestlichsten Gesichtskreise sieht man das kleine Bild der Wage im Untergange. Weit links vom hellen Jupiter flammt feurig als Lichtball der Planet Mars. Tief unter ihm am Horizonte flackert der helle Fomalhaut im Südlichen Fisch. Links am östlichen Horizonte sieht man die Sterne des Walfisches im Aufgange und darüber in zwei Verästelungen die Nördlichen Fische, in deren breiter Oeffnung das große Viereck des Pegasus lagert. Ihm schließen sich links die drei Andromedasterne an, deren Verbindung verlängert, auf den schildförmig gebogenen Perseus in der Milchstraße führt. Vom Perseus die Milchstraße aufwärts kommt man zur W-Form der Kassiopeia, dann zum Kepheus und höher nahe dem Scheitelpunkte zum Schwanengestirn. Es steht an der lichtvollsten Stelle des breiten Milchstraßengürtels, wo er sich in zwei lange Ströme gabelt.

Der helle Stern 1. Größe niedrig in Nordwest ist die Kapella im Fuhrmann. Unter ihr steigen die Sterne des Stiers den Horizont herauf. Das voranziehende zugehörige Siebengestirn hebt sich deutlich ab. Tief am östlichen Horizonte, links vom leuchtenden Fomalhaut im Südlichen Fisch sind die Sterne des Walfisches im Aufgange. Rechts vom Planeten Mars in Süd in Richtung auf den Antares trifft man auf die wenig hervortretenden Bilder Steinbock und Schütze. An der Nordwestseite des Himmels breitet sich das bekannte Sternbild des Großen Bären oder Großen Himmelswagens. Die Richtung der drei Deichselsterne bogenförmig nach links verlängert, führt auf den glanzvollen Arkturus. Unter dem Bogen der Deichselsterne zeigt sich das Bild der Jagdhunde. Der Polarstern steht rechts über dem Viereck des Großen Bären. Die Verlängerung der Richtung über die beiden äußeren Vierecksterne um das Fünffache ihres Abstandes aufwärts führt auf ihn. Von hier aus wird er von Sternen des Drachen umfaßt, die bis an den Herkules aufwärts steigen.

Dr. Berthold

## Aus dem Vereinsleben

**Der Verband Deutscher Bücherrevisoren,** E. V. beeidigter oder behördlich geprüfter kaufmännischer Sachverständiger, Sitz Berlin, hält seine Jahrestagung vom 4. bis 7. September d. J. in Hamburg ab. Außer Standes- und Berufsfragen werden durch Vorträge fachliche und wirtschaftliche Fragen behandelt. Näheres teilen die Geschäftsstellen Leipzig, Härtelstraße 25 oder Hamburg, Lilienstraße 36 (Mönckebergbaus) mit.

**Deutscher Reichsverband zur Bekämpfung der Impfung,** Ortsgruppe Leipzig. Die Mitgliederversammlung am 2. September fällt infolge der Messe aus. Dafür findet am Dienstag, den 9. September, abends pünktlich 8 Uhr, die Generalversammlung im Gesellschaftshaus „Metropol", Gottschedstraße, statt.

**Der Bund der Kriegsverletzten und Hinterbliebenen der tschechoslowakischen Republik,** Sitz Dresden, beruft für den 3. September, abends ½8 Uhr, im Restaurant „Konkordia", Leipzig-Lindenau, Hähnelstraße 8, eine Versammlung für die tschechoslowakischen Kriegsverletzten und Hinterbliebenen in Leipzig ein. Unerledigte Rentenangelegenheiten können dort dem anwesenden Geschäftsführer übermittelt werden. Erscheinen aller Kriegsverletzten aus der tschechoslowakischen Republik ist dringend geboten.

**Volkskirchl. Laienbund.** Ortsausschuß-Tagung. Freitag, den 5. September, abends 8 Uhr, im Christl. Volksdienst Otto Schillstraße 7. Tagesordnung: 1. Kirchl. Lage. 2. Anträge an die Synode. 3. Meißner Tomschrt. 4. Brandversicherung. 5. Pfarrerwahlgesetz.

**Trinkerrettungsverein Blaues Kreuz II. Kohlhr.** 14: Mittwoch, nachmittag 3 Uhr: Hoffnungsbund für Kinder. — Donnerstag, 7½ Uhr: Bibelstunde: 8½ Uhr: Chorsingstunde.

**Goldnes Turnerjubiläum.** Im ATVL.-Reusch-Sänfeld blickte am 1. September der Buchhalter Carl Bauermann auf eine fünfzigjährige Mitgliedschaft zurück. Der Jubilar hat über ein Menschenalter hindurch als Vorturner, Turnratsmitglied und Vorsitzender gewirkt und sein Verein hat ihn in Anerkennung seiner hohen Verdienste zum Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzenden ernannt. Bauermann ist jetzt noch als Kassenwart des Leipziger Schlachtfeldturngaues tätig.

**Esperanto-Gesellschaft, Leipzig.** 8 Uhr: „Internacia respero" Paulinerbau, Karolinenstraße 7. — Vom 9. September ab wieder regelmäßiges Beisammensein im Restaurant Canitz, Petersteinweg.

## Rundfunk-Programm

**Leipzig.**

**Dienstag,** den 2. September. Vorm. 9—10 Uhr: Musikvorbietungen der Musikindustrie. 10—11 Uhr: Konzert durch die selbstspielende „Violina-Orchestra" der Ludwig Hupfeld A.-G. 11—12.55 Uhr: Unterhaltungskonzert der Rundfunk-Hauskapelle, dazwischen (11.40) Wirtschaftsnachrichten. 12.55—1.05 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1.05 Uhr: Pressenachrichten und Messebericht, anschließend Unterhaltungsmusik. 1.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 2—2.45 Uhr: Konzert durch die selbstspielende „Violina-Orchestra" der Ludwig Hupfeld A.-G. 2.45—4.15 Uhr: Konzert des Leipziger Hornquartetts, die Herren: R. W. Klein, M. Epsoldt, O. Schulze, A. Wiegand. 4.15 Uhr: Wirtschafts- und Börsen-Nachrichten. 4.30 bis 6 Uhr: Das „Wenskat-Tanzsport-Orchester" (Jazz-Band). Dazwischen (etwa 5.10 Uhr) Bericht über den dritten Mietzag und die „Beverstunde" mit dem Vortrag von Frau v. Bomsdorff-Leibing: „Die Frau im Beruf". 6—7.30 Uhr: Unterhaltungskonzert der Rundfunk-Hauskapelle. 7.30—8 Uhr: Vortrag Direktor Frauenstadt: „Die Technik auf der Leipziger Messe". 8.30—9.45 Uhr: Konzert des verstärkten Rundfunk-Orchesters. Anschließend (etwa 9.45 Uhr) Pressenachrichten und Wetterbericht. 10 bis 11 Uhr: Tanzmusik. Harmonium: Theodor Mannborg, Leipzig. Auf die Abhörmöglichkeiten der Reichstelegraphenverwaltung von 10.30—11.30 nachm. können wir leider in der Mittwoch-Ausgabe nicht eingehen.

**Berlin.**

**Dienstag,** den 2. September: 4.30—5.30 Uhr nachm.: Unterhaltungsmusik (Berliner Funk-Kapelle). 5.45 Uhr nachm.: Vortrag Egon Jacobsohn: „Ich telephoniere". 7.45 Uhr nachm.: Vortrag Hamm, Präsident des Eisenbahnzentralamts: „Technik der Reichsbahn". 8.30—10 Uhr: Kammermusik mit Bläsern. Mitwirkende: Friedrich Thomas (Flöte), Gustav Kern (Oboe), Ernst Fischer (Klarinette), Karl Leuschner (Fagott), Oscar Schumann (Horn), Kammersängerin Frieda Langendorff. Am Steinway-Flügel: Dr. Felix Günther.

# Weltchronik

## Die Zahlen-Bibel des Verkehrs

Für viele ein Buch mit sieben Siegeln ist das Reichskursbuch, diese Zahlen-Bibel des Verkehrs, für den Eingeweihten, den Verkehrsmenschen, das interessanteste Werk, daß die Reichs-Postverwaltung herausgibt. Wie kommt die Postverwaltung dazu, das Reichs-Kursbuch herauszugeben, ist das nicht Sache des Reichsverkehrsministeriums? Das hat aber seine tiefere historische Bedeutung; denn die ersten staatlichen Beförderungsmittel, die Postkutschen, Eil- und Extraposten, wurden von der Postverwaltung gestellt. Diese brauchte für die Leitung der Briefsendungen eine Uebersicht über den Gang der Posten, und so entstand vor 75 Jahren das erste „Cours-Buch", der Meilenzeiger für Deutschland, herausgegeben von dem Geheimen Secretair im Coursbureau des Generalpostamts W. Wöller, in dem neben 300 Post-Coursen schon 58 Eisenbahnlinien enthalten waren. Da eine Zentralstelle für die Eisenbahnen fehlte, blieb die Herstellung des Kurs-Buches beim Reichspostministerium.

Der Werdegang des Reichs-Kursbuchs, das in der Kursbuchstelle des Reichspostministeriums redigiert wird, ist folgender: Als Unterlagen der Fahrplantafeln des Reichs-Kursbuches dienen: 1. das Protokoll der europäischen Fahrplankonferenz, 2. die Genehmigungsverfügungen des Reichsverkehrsministeriums, 3. die Entwürfe zu den Fahrplänen der Reichsbahndirektionen und 4. die Berichtigungsnachweisungen und Deckblätter zu den Fahrplantafelwürfen. Etwa zehn Wochen vor Fahrplanbeginn gehen die Genehmigungsverfügungen des Reichsverkehrsministeriums an die Reichsbahndirektionen ein, auf Grund deren Aenderungen im Fahrplan, die geplanten neuen Züge, die angestrebten Verbindungen und der Einfluß der neuen Züge auf den Gesamt-Fahrplan festzustellen sind.

Die Hauptunterlagen für das Reichs-Kursbuch sind jedoch die etwa sechs Wochen vor Fahrplanbeginn eingehenden Fahrplan-Entwürfe, von denen je nach Bedarf zwei und mehr Entwürfe von den einzelnen Reichsbahndirektionen herausgegeben werden. Abweichungen in den Entwürfen, z. B. Nichtübereinstimmung des Fahrplans mit dem der Nachbardirektion, werden durch Rückfragen bei den Reichsbahndirektionen aufzuklären versucht. Zum Setzen der Manuskripte, die von dreizehn Beamten der Kursbuchstelle hergestellt werden, sind in der Reichsdruckerei 70 bis 100 besonders ausgesuchte Setzer erforderlich. Auch in der Reichsdruckerei muß unter Aufbietung aller Kraft mit zahlreichen Ueberstunden gearbeitet werden, um die Manuskripte der Kursbuchstelle schnellstens zurückzustellen. Daneben heißt es, die zahlreichen Anschlüsse berichtigen, die durchgehenden Züge und Wagen, Schlaf- und Speisewagen in die einzelnen Fahrplantafeln eintragen und nicht übereinstimmende Angaben der Eisenbahnverwaltungen aufklären und richtigstellen.

Inzwischen sind die zweiten Entwürfe eingegangen und die Widersprüche und Unstimmigkeiten in den ersten Entwürfen aufgeklärt; die vorher beschriebene Arbeit beginnt von neuem. Während des sogenannten letzten Schliffs gehen dritte Entwürfe, Berichtigungen der zweiten Entwürfe und andere Aenderungen ein, die durch inzwischen vorgenommene Zugverlegungen erforderlich geworden sind. Wenn all das zusammengetragen und in die Manuskripte übernommen ist, dann ist die Arbeit beendet. Die Beschaffung der Entwürfe und Fahrpläne des Auslandes ist ein Kapitel für sich. Selbst das Auswärtige Amt und die Vertretungen des Deutschen Reichs im Auslande werden unter Umständen hierzu herangezogen werden.

Neben den Fahrplänen der Eisenbahn enthält das Reichs-Kursbuch aber noch eine große Anzahl anderer Pläne, Verzeichnisse und Uebersichten, die auch berichtigt und ergänzt werden müssen. Wenn man bedenkt, wie spät die Fahrpläne und die letzten Berichtigungen bei der Redaktion des Reichskursbuches eingehen, so kann man sich wohl einen Begriff machen, mit welch fieberhafter Hast in den wenigen Wochen vor Fahrplanbeginn in der Kursbuchstelle zur Bewältigung des gewaltigen Materials gearbeitet werden muß.

**Werbung mit Blumenstrauß und Revolver.** Der Schauplatz eines tragikomischen Vorfalls war das Haus Knipradestraße 4 im Nordosten Berlins. Der 22jährige Schlosser L. hatte mit der 18 Jahre alten Else K., die in diesem Hause wohnt, eine Liebelei angeknüpft. Seine Werbung wurde aber von den Eltern des Mädchens nicht gern gesehen. Da der junge Mann aber glaubte, daß er ohne „Sie" nicht leben könnte, wollte er noch einmal sein Heil versuchen. Er rüstete sich zu dem Gange nicht nur mit einem Blumenstrauß, sondern auch mit einem Armeerevolver aus. In später Abendstunde klingelte er an der Tür der Geliebten. Man schlug ihn jedoch die Tür vor der Nase zu. Als L. sich so schnöde behandelt sah, warf er den Blumenstrauß in die Ecke und gab mehrere Schüsse auf die Tür ab. Den aus der Wohnung erschallenden Aufschrei deutete er dahin, daß er seine Braut getroffen habe. Er schleuderte die Waffe zu dem Blumenstrauß in die Ecke und flüchtete. In der Wohnung glaubte man, daß der junge Mann sich vor der Tür erschossen habe. Man öffnete und fand nur Blumenstrauß und Revolver. Der unglückliche Liebhaber irrte planlos in den Straßen umher und stellte sich dann „als Mörder" auf dem Polizeirevier.

**Die Abfindungssumme als Ehrenrettung.** Eine schwere Erpressung an einem Großindustriellen, die bis in das Jahr 1922 zurückreicht, wurde jetzt von der Berliner Kriminalpolizei aufgedeckt. In der Prinzregentenstraße in Wilmersdorf besteht ein Büro, welches sich Reichsbund für Rechtspflege nennt. Der Leiter war ein Karl Kahle, dessen rechte Hand ein gewisser Werner Abel. Im Jahre 1922 erschien in dem Rechtsbüro ein Berliner Ehepaar Mark. Die Frau hatte mit einem Großindustriellen aus der Provinz ein Liebesverhältnis angeknüpft, von dem der Ehemann durch einen Zufall Kenntnis erlangt hatte. Er kam in das Büro, um sich juristisch beraten zu lassen, wie er gegen den Nebenbuhler vorgehen könne. Man riet ihm, den Herrn zu einer Aussprache nach Berlin in das Büro des Rechtsbundes zu bitten. Dieser Aufforderung wurde auch Folge geleistet. Bei der Verhandlung erklärte sich der Industrielle bereit, dem beleidigten Ehemann eine große Abfindungssumme zu zahlen. Dieser Betrag sollte zu „treuen Händen" dem Reichsbund übergeben werden, der es übernahm, sie an den Beleidigten weiterzuleiten. Für seine Bemühungen verlangte und erhielt der Bund 10 v. H. der Abfindungssumme. Nachdem Mark auf diese Weise die Ehre seiner Frau „gerächt" hatte, ließ er sich von ihr scheiden. Die Herren aus dem Reichsbund waren inzwischen zu der Meinung gelangt, daß diese Geldquelle noch weiter erschlossen werden müßte. Sie drohten dem Industriellen, seiner Frau Mitteilung von seinem Seitensprung zu machen, und als dies nichts half, ihn in der Oeffentlichkeit bloßzustellen. In seiner Verzweiflung wandte sich der Fabrikant an die Berliner Kriminalpolizei. Dem Treiben dieses „Rechtsbundes" wurde dadurch ein Ziel gesetzt, daß Herr Kahle nach Moabit befördert wurde. Der Geschäftsführer Abel befindet sich zur Zeit auf Reisen.

Jugger Gold
EDEL-LIKÖR
W. Steinacker Juffig/Berlin

12

und die einen anständigen Tod machst. Und da ist unsereiner den andern über, das glaube mir. Da ist nichts von Angst und Zähneklappern und Jammern wie bei diesen Restlächen, die immer guter Dinge waren. Aushalten muß man können, Ulle, ach, Ulle, aushalten!"

„Ja," sagte Ulle eine ganze Weile später. Mehr sagte er nicht. Moog dachte noch ein paar Minuten nach, und dann dachte er, daß noch etwas nachzutragen wäre. „Moog war ein großes Schwein," sagte er; „hat seinen Laden versoffen, seine Kinder zuschanden geschlagen. Aber nun will ich dir etwas zeigen, Ulle."

Er schnallte behutsam sein Holzbein ab und legte es neben sich ins Gras, sein Gesicht verzerrte sich ein wenig dabei. Dann machte er sich an seiner Hose zu schaffen und zog das zusammengebündelte Hosenbein von seinem Stumpen herunter. Ulle schaute weg. „Hast du Angst?" fragte der Vater mit einer mühsamen und aufgerauhten Stimme.

„Nein," sagte Ulle gleich, schloß die Fäuste und wandte den Kopf ganz hin. Da war etwas Schweres zu bewältigen. — —

Moog wickelte einen Leinwandstreifen ab, und dann lag der Stumpen nackt da auf der Walderde. Es war ein kurzes, ungeformtes Stück Fleisch, das an seinem Ende bläulich und entzündet auswucherte und offen war, wund, verkrustet, eiternd, furchtbar und jämmerlich. Wieder war es sehr still im Walde. Wieder flog der Schmetterling vorbei, die Waldtaube gurrte; ganz in Weiten geschah ein Klingen, als sängen dort Kinder — —

„Machst du mir schlapp, Ulle?" fragte Moog.

„Nein," sagte Ulle sehr blaß.

„Die Wunde ist seit ein paar Wochen wieder offen und der Brand frißt das Bein weg. Das ist es. Fieber habe ich alle die Tage, und Schmerzen, Ulle, Schmerzen —!" sagte Moog leise und beugte sich ganz über das sterbende Stück Fleisch an seinem Körper. „Aber das ist es eben, Ulle: daß man so etwas nicht zeigt; daß man nicht spricht und jammert. Daß man so etwas bei sich herumträgt die lange Lebenszeit, und das Maul nicht aufmacht. Das ist etwas, woran du denken kannst, später, wenn es notwendig ist — — —"

Moog packte sein Bein wieder ein, der Schweiß lief ihm dabei über Schläfen und Hände; auch die zahnlosen Kiefer schlugen ihm noch eine Weile nachher krampfhaft aneinander. Ulle wartete und schaute ihm zu. Später sagte er beinahe sanft: „Jetzt müssen wir heimgehen, Vater."

Und Moog ließ sich auf sein Holzbein stellen und setzte sich in Bewegung. Die Birken nahm Ulle über die Schultern, und es war schade, daß ihre jungen, festlichen Kronen auf der Erde schleiften.

In der Eisengasse war noch lange die Rede davon, daß Moogs Laden in diesem Jahre Pfingstbäume hatte, und daß Moog selbst sie aus dem Wald geholt habe, drei Tage, bevor er unter rasenden Schmerzen, aber ruhig und gefaßt verschied.

— — — — — — — — — — — —

„Ich tu's, Frau Gungaus, ich tu's!" sagte das Fräulein Brettscham zu der Witwe Gungaus.

„Tun Sie's man," erwiderte die Witwe, die beim Kartoffelschälen war.

Aber das Fräulein war schüchtern und ging hin und her und machte allerhand und tat es nicht.

Sie quälte sich ab, das mußte man zugeben; sie hatte ein subtiles und regsames Gewissen. „Es muß etwas geschehen, Frau Gungaus, wahrhaftig, da kann ja kein Christenmensch zusehen. Ich gehe jetzt hin und spreche darüber!" sagte sie zu der Witwe, die Erregungsbäckchen brannten hell.

„Immerzu, immerzu!" sagte die Witwe.

Das Fräulein Brettscham legte sich auf die gestickten Fensterkissen, bewachte die Gasse und schlappte im gegebenen Moment die Treppen hinunter. Ulle hatte sich an den Rinnstein gesetzt. „Na — Ulle — wie geht's?" fragte sie munter.

Fortsetzung folgt

# Ulle der Zwerg

Roman von **Vicki Baum**

3

(Copyright 1924 bei Deutscher Verlagsanstalt, Stuttgart.)

Draußen an der Luft taumelt der Vater, kommt ins Stürzen, auch Ulle kann ihn mit seinen langen, muskelharten Armen nicht auffangen. Moog liegt auf der Straße und weiß nicht allzuviel von sich, und eine warme Frühlingsnacht weht an dem Trunkenbold vorbei und ein wehleidiger Mond schaut herunter.

„Ich bin stark — was, Ulle?" murmelt der Vater.

„Ja," sagt Ulle.

Und nach einer Weile sagt er nochmals: „Ja — Vater."

Mehr spricht Ulle an diesem Abend nicht; aber es ist ihm so seltsam, so aufgelockert im Innern, immerfort verspürt er den schützenden Arm um seine Schultern und die behütende Hand, die sich auf ihn stützt wie auf eine Krücke. Auch vermeint er, dem Vater ein übermäßiges und beschämendes Teil von Zärtlichkeit gezeigt zu haben. Er liegt lange wach und hört den Vater immerfort aus dem Schlaf murmeln, auch ganz hoch klagen, wie ein kleines Kind. Aber die Mutter schlebt sich erst im Morgendämmern herein, und die vielen Blumen auf ihrem Hut zeigen ein verwelktes Aussehen im Grau der Kellerfrühe.

Das war im Mai, und hernach ging Moog nicht mehr ins Wirtshaus. Er war gelb und nüchtern und schweigsam. Jede Hautfalte an ihm war zerknittert und zerfallen. Die Augen schlichen herum wie verhungernde Tiere und die Hände waren voll Unruhe und tasteten immer dahin, wo das Holzbein an den Stumpen angeschnallt war. Es ging etwas vor in Moog, das sah die ganze Gasse. Er trug seinen Gehrock, täglich trug er seinen besten Rock, jenen, in dem er geheiratet hatte. Er verlangte reine Vorhemdchen, aber er schlug seine Frau nicht, als nichts dergleichen vorhanden war. Abends saß er am Straßenrand und wartete, bis Ulle im Laden fertig war und sich neben ihn setzte; und dann wartete er weiter in die Frühlingsnacht hinein, bis die Sterne aus dem Himmel kamen, sich nach ihren Gesetzen in Ordnung aufstellten und jenseits der Dächer wieder verschwanden, indes neue und neue heranwanderten.

„Siehst du," sagte er einmal und deutete mit emporgestrecktem Kinn gegen den Himmel, „das ist gut; das da oben. Ich meine, daß es da oben eine Ordnung gibt, das ist gut. Daß man sich da verlassen kann. So was ist eine Beruhigung —"

Ulle sagte nichts und verstand nicht viel. Aber es ist möglich, daß er damals zuerst einen Schimmer jenes Friedens empfand, der aus der Weite und Gesetzmäßigkeit des Himmels in das enge, verworrene Leben der Gasse fiel.

— — — — — — — — — — — —

„In diesem Jahr müssen wir Pfingstbäume vor dem Laden haben," bekundete Herr Moog einige Wochen später; Frau Moog zog nur verächtlich etwas Luft durch die Nase. Seit Moog sich der Nüchternheit befliß, wurde er komisch. Mit dem Laden ging es erstaunlich nach unten. Die Gartenpacht war verpfändet; die Bauern lieferten nichts mehr auf Kredit. Die Gasse war es überdrüssig geworden, sich aus allerhand Körben leicht verdorbene Waren zu billigeren Preisen hervorzusuchen. Die Auslage an den Kellerstufen sah bekümmert aus. Man hatte da noch etwas Rhabarber, einige geknickte Eier, ein wenig welken Spinat — nun sollten also Pfingstbäume vor den Laden.

„Wir haben keine gehabt, seit — ach Gott — seit Ulle zur Welt kam," sagte Frau Moog.

„Eben. Darum will ich welche holen," erwiderte der Mann. Der Gehrock hing um ihn herum und warf an allen Stellen Falten; bei jedem Wort entblößten sich seine zahnlosen Kiefer und zeigten ein bläulich verfärbtes Zahnfleisch. Auch Moogs Gang hatte sich verändert, wie er sich so auf den Weg machte. Das

SLUB
Wir führen Wissen.

## Unsterblichkeit für 1200 Mark

Die amerikanische wissenschaftliche Zeitschrift „Science and Invention" bringt eine interessante Schilderung der modernsten, von den Physikern der Neuen Welt erfundenen Einbalsamierungsmethode.

Die Kunst des Einbalsamierens ist bekanntlich von den Aegyptern zu solcher Vollkommenheit entwickelt worden, daß ihre Mumien Tausende von Jahren überstanden haben. Die von den Aegyptern benutzte Methode ist kurz die folgende: Zunächst wurden die Eingeweide durch eine Oeffnung im Unterleib herausgeholt; das Gehirn wurde mit Hilfe eines besonderen Instruments durch die Nase entfernt. Nachdem der Körper dann noch vierzig Tage lang in einer Lösung gelegen hatte, war er für das Balsamieren bereit. Das Innere des Körpers wurde ausgefüllt mit Erdpech, Gewürzen, Gummi und Natron; dann war er fertig zur Einwickelung.

Der amerikanische Physiker Hugo Gernsback schlägt eine neuzeitliche Methode vor, die der Erhaltung des Körpers über tausend Jahre gewährleistet; er will den ganzen Körper auf galvanischem Wege mit einer Metallschicht überziehen. Um sich von der Brauchbarkeit seines Gedankens zu überzeugen, hat er die Methode zunächst an einem größeren Fisch versucht. Das Innere des Fisches wurde ausgenommen, dann wurde die Eingeweidehöhle mit Wachs gefüllt, der Fisch getrocknet und schließlich mit Graphit bestrichen, um ihn elektrisch leitend zu machen. Darauf wurde er in einem Bad verkupfert, und zwar derart, daß jede Schuppe und Flosse deutlich erhalten blieb. Keine Einzelheit ging verloren. Nachträglich wurde dann der Kupferfisch noch versilbert.

Das gleiche ließe sich nach der Ansicht des Amerikaners mit dem menschlichen Körper machen. Jeder, dem es ein peinlicher Gedanke ist, daß sein Leichnam zerfallen wird, und der es lieber sehen würde, wenn dieser in einem Mausoleum auf Jahrtausende aufbewahrt würde, kann seinen Körper nach seinem Tode verkupfern lassen. Bei dem Versuch mit dem Fisch dauerte das Ueberziehen vier Tage lang, da man langsam versuht, um alle Einzelheiten des Tieres zu erhalten.

Der Preis für die Verkupferung eines menschlichen Körpers dürfte bei einer dünnen Schicht etwa 1200 bis 1500 Mark betragen. Das Verfahren wäre etwa das folgende: Nachdem der Körper gründlich gereinigt, getrocknet und dann zum Schutz gegen die Einwirkung der Luft desinfiziert worden ist, wird er mit einer dünnen Schicht Paraffin oder Wachs überzogen. Dieses Wachs wird dann mit Graphit bestrichen. Durch dieses Verfahren werden die Umrisse des Körpers, die Gesichtszüge und sogar die Haare der Nachwelt aufbewahrt. Da der Körper völlig mit einer Metallschicht überkleidet ist, kann die Luft nicht in das Innere der Haut eindringen und die Erhaltung wird nahezu vollkommen sein. — Auf diese Weise könnten unsere großen Unsterblichen Generationen erhalten werden. Die Verkupferung ist lediglich wegen ihrer Billigkeit gewählt worden. Natürlich könnten sich reiche Leute vergolden oder verplatinieren oder ihren verkupferten Körper mit einem Goldüberzug versehen lassen.

---

**Quer durch Deutschland unterm Eisenbahnzug.** Eine abenteuerliche Fahrt hat der 16 Jahre alte Pole Jan Lalka aus Dornow in Polnisch-Oberschlesien zurückgelegt, der seinen Eltern durchgebrannt und unter dem Wagen eines Eisenbahnzuges hängend nach Berlin gefahren war. In Berlin hielt er sich 14 Tage auf und nächtigte in einer Erdhöhle am Zoologischen Garten. Von der Reichshauptstadt fuhr er nach Kassel weiter. Von dort wollte er nach Frankreich. Er hat die ganze Reise bis Hanau, wo er von der Kriminalpolizei bei der Bahnhofskontrolle festgenommen wurde, unter dem Zuge gemacht. Der Aufgegriffene versteht kein Wort Deutsch. In seinem Besitz befanden sich Wertbriefmarken, die er für 4,50 Mark gekauft haben will, und mehrere Schachteln Zigaretten, außerdem eine große Zahl von Ansichtspostkarten vom Berliner Zoo. Man nimmt an, daß er dieses seltsame Reisegepäck gestohlen hat. Der Junge erklärte, daß er bereits zweimal von der Polizei festgenommen wurde, es sei ihm aber jedesmal gelungen, wieder zu entfliehen.

**Ein furchtbares Reiseabenteuer.** Die einstige Primadonna der Klausenburger und Großwardeiner Theatergesellschaft Rusi Horwath, die wegen eines Kehlkopfleidens in Wien weilte, trat von dort die Rückfahrt nach Siebenbürgen an. Kurz nach der Station Biharnijopök stürzte ein junger Mann in das Coupé der Künstlerin mit dem Ruf: „Es droht uns der Zusammenstoß mit einem Lastzug!" Die Künstlerin erschrak, riß die Coupétüre auf und sprang vom fahrenden Zug herab. In besinnungslosem Zustand, mit schweren inneren Verletzungen wurde sie in das Großwardeiner Spital überführt. Die Aerzte halten ihren Zustand für bedenklich. Die Polizei sucht den jungen Mann, der durch seinen ganz unbegründeten Schreckensruf beinahe einen Mord begangen hat.

**Das Kreuz der Ehrenlegion für die Bäuerin.** In Frankreich beobachten die Behörden mit Besorgnis das ständige Sinken der Geburtsziffern. Mit allen erdenklichen Mitteln sucht man dagegen anzukämpfen, vor allem durch Auszeichnung der Kinderreichen. So ist jetzt der Bauersfrau Dordoigne im Dörfchen Bray das Kreuz der Ehrenlegion verliehen worden. In der amtlichen Erwägung heißt es: „Mutter von zwölf Kindern; blieb als Witwe mit zehn Kindern allein, die sie alle zu Landwirten erzog und von denen einer im Kriege fiel. Wird im Kreise als Muster ländlicher Tugenden betrachtet." Von den Inhabern der Ehrenlegion beziehen die Militärs nach dem französischen Gesetz eine jährliche Pension. Ob diese auch für Frau Dordoigne ausgeworfen ist, verrät unsere Quelle leider nicht.

**Austausch von Zuchthäuslern.** Die kanadische Fürsorge-Vereinigung für Gefangene hat an den englischen Minister des Innern ein eigenartiges Ersuchen gerichtet, das in der Frage der Behandlung der Gefangenen ein vollkommenes Novum bedeuten würde. Die Vereinigung hat nämlich gebeten, den Kanadier George Coderre, der in England wegen Ermordung eines Sergeanten seiner Kompanie zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden war, auszutauschen gegen einen jungen Engländer, Bertram Spain, der in Kanada ebenfalls wegen Mordes im Zuchthaus sitzt. Die Begründung ist folgende: Die alte Mutter von Spain wohnt in der Nähe von London und sie hätte, wenn ihr Sohn in England gefangen gehalten würde, Gelegenheit, ihn zu sehen. Dasselbe wäre der Fall bei dem anderen Mörder, dessen Mutter in Kanada lebt. Das Gesuch macht der menschenfreundlichen Gesinnung der kanadischen Vereinigung alle Ehre, es ist aber kaum anzunehmen, daß der Minister auf diesen eigenartigen Vorschlag eines Gefangenen-Austausches eingehen wird.

**Vor der Hinrichtung entflohen.** Ein zum Tode verurteilter Mörder ist eine Nacht vor der Hinrichtung aus dem Hauptgefängnis in Montreal entkommen. Er durchfeilte die Eisenstangen an seinem Fenster und entfernte sich langsam durch den Gefängnishof. Die Wärter wurden zur Verantwortung gezogen.

**Chlorgasstuben gegen Influenza.** In Amerika hat man ein neues Allheilmittel gegen Erkältungen entdeckt, nämlich das Einatmen von Chlorgas, und seitdem der Präsident Coolidge und seine Frau auf diese Weise von schweren Erkältungen befreit worden sind, schwört man allgemein auf diese Kur und will sie der Allgemeinheit zugänglich machen. Jeder lästige Schnupfen und Husten, aber auch Keuchhusten, Bronchitis, Influenza usw. verschwinden im Nu, wenn man nur ein paar Nasen voll von dem Wundergas in der Chlorgasstube genommen hat! Wie so viele segensreiche Mittel, ist auch die Heilkraft des Chlors durch Zufall entdeckt worden, und zwar in der Giftgasfabrik von Edgewood, Maryland, die während des Krieges errichtet worden war. Hier wurde hauptsächlich Chlorgas hergestellt, und es fiel auf, daß bei der großen Influenza-Epidemie alle Angestellten und Arbeiter in der Fabrik von der Krankheit verschont blieben. die Aerzte beschäftigten sich mit dieser merkwürdigen Erscheinung und fanden so die Heilwirkung des Chlors heraus. Die Behandlung erfolgt auf die Weise, daß eine Unze (etwas über 28 Gramm) Chlorgas mit 60 000 Kubikfuß Luft in einem luftdicht verschlossenen Raum gemischt werden. In dem das Verhältnis von Chlor und Luft ständig beobachtet werden kann. Der Patient sitzt etwa eine Stunde in dem Zimmer und atmet einfach die mit Chlorgas geschwängerte Luft ein, die von Zeit zu Zeit erneuert wird. Meist genügt schon eine Behandlung, um eine starke Erkältung zu vertreiben. Als der Kriegsminister Weeks im vergangenen Winter an einem furchtbaren Schnupfen litt, unterwarf er sich der Chlorgaskur, wurde sofort geheilt und trat nun als begeisterter Verehrer der neuen Behandlung in den Kreisen der Regierung und des Parlaments von Washington auf. Dadurch wurde das Chlorgas Mode. Die Kur soll sich in allen Fällen bei der Erkrankung der Luftwege, ebenso wie bei Influenza als wirksam erwiesen haben. Das Gesundheitsamt in Washington will nun ganz Amerika mit Chlorgasstuben versorgen.

**Der Knabe im Mädchenpensionat.** Einen eigenartigen Fall hatte der Lokalrichter von Tschangscha, der Hauptstadt der chinesischen Provinz Hunan, zu entscheiden. Ein Knabe hatte sich als Mädchen verkleidet, in eines der modernen Mädcheninstitute aufnehmen lassen und es fertig gebracht, monatelang die Schulobrigkeit und die Lehrerinnen irrezuführen. Als man endlich den Frevler entdeckte, war die Entrüstung groß. Der Richter nahm die Sache sehr ernst und verurteilte den jugendlichen Liebeldäter zu der strengen Strafe von fünf Jahren Gefängnis.

---

„Die Große Welt" existiert ein halbes Jahr. In dieser kurzen Zeit ist der Monatsschrift ein Publikum erwachsen, dessen Zahl bereits eindeutig dafür spricht, daß einem eigentümlich orientierten Unterhaltungsbedürfnis entgegengekommen wurde. Wie soll man die Besonderheit dieses Bedürfnisses charakterisieren? Der moderne Leser will kurze und mannigfache Lektüre. Er hat weder die Zeit, noch die Geduld für langatmige, eingehende Romane; er hat weder die Zeit, noch die Geduld für ausführliche, gründliche Belehrung. Und doch will er — vielleicht mehr denn je zuvor — unterhalten und belehrt sein. So sind „Vergnügen und Unterricht", die schon Horaz als die Ziele künstlerischer Leistung fordert, Ziel geblieben. Nur der Weg zu ihnen fordert zeitgemäße Verkürzung. „Die Große Welt" wird dieser Forderung gerecht. — Ein schneller Ueberblick über das soeben erschienene sechste Heft wird das nur bestätigen können: Karl Figdor plaudert über die geheimnisreichen Künste der indischen Fakire; Paul Ickes über die künstlerische Fragwürdigkeit des Filmschauspielers; Gustav von Dippe über die kulinarischen Absonderlichkeiten der exotischen Völker; Alexander Engel über den unfreiwilligen Humor der Flitterwochen. — Wird durch diese Beiträge Belehrung in reizvoller Weise vermittelt, so wird nicht weniger geschickt die literarische Unterhaltung bestritten: Lyrik von Max Brod, Anton Schnack und Albert Ehrenstein; eine kleine Novelle von Klabund; die Erzählung eines jungen begabten Russen, Boris Lasarewsky; ein sehr feinsinniger, charmanter Skeich von Anton Rado „Madame Récamier"; „Vincent van Gogh", die Geschichte dieses erschütternden Künstlerlebens. Damit nicht genug: Anekdoten; groteske Gedichte; Photographien bekannter, schöner Frauen; zwei- und einfarbige Illustrationen von Ehrenberger, Heiligenstaedt, Fenneker, Leiter, Ahrlé u. a. — es ist kaum zuviel behauptet, wenn man feststellt: „Die Große Welt" ist die Zeitschrift des Publikums, das Geschmack, Interesse und Niveau besitzt. (Sie ist für Gm. 1,50 überall zu haben, oder direkt zu beziehen durch die Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H., vorm. Fischer & Küsten, Leipzig, Johannisgasse 8).


# Burnus

(Deutsches Reichspatent)

das einzigartige organische Wäsche-Einweichmittel schont die Wäsche, wie es bei keinem anderen Verfahren erreicht wird, und

**spart in erheblichem Maße Seife, Arbeit, Zeit und Feuerung!**

Zu haben in den einschlägigen Geschäften. Faltinger-Werke A.-G., Berlin NW 7.


---

10

Tappen des Holzbeins klang anders, hatte einen neuen Rhythmus bekommen; es war, als ruhe er nach jedem Schritt ein Sekunde aus. Ulle, der Stiefel angetan hatte und neben seinem Vater hertrabte, dachte: Wie wir bis zum Kronswald kommen sollen, das weiß keiner! Es ging sehr langsam aus der Gasse hinaus, dann an den Schienen der Elektrischen entlang, in Staub und Wärme des Junitags hinein durch die Stadt, durch Straßen, die fremder und fremder wurden und dann mit ein paar letzten Häusern vertröpfelten. Moog lief Schweiß über das Gesicht, auch die Augenlider waren feucht und glänzend in ihren Höhlen. An der Chaussee rasteten sie, und Ulle machte die Augen weit auf und sah über das freie Feld. Das kannte er noch nicht. Daß der Himmel Ränder hatte, die bis zur Erde heruntergingen, das war ihm neu. Es kam ein kleiner Wind daher und ließ das harte Laub der Birnbäumchen am Chausseerand aneinanderschleifen. Es wuchs Gras unter seinen Händen, die sich auf die Erde stützten. Irgendwo, ganz hoch oben, sang ein Vogel, den man nicht sah, wirbelnde Dinge. Ulle machte den Mund auf und lächelte...

Bis zum Walde hin schwiegen sie und rasteten fort. Ulle, der mit allen Arten von Müdigkeit und verbissener Ueberanstrengung höchst vertraut war, machte sich Gedanken über seinen Vater. Weit kommt der Alte nicht mehr, dachte er und paßte seinen Trab dem Holzbein an, das immer längere Pausen nach jedem Schritt einlegte. Endlich nahm Waldboden sanft ihr Gehen auf. Oben sang es dunkel in Wipfeln und Moos schaukelte sie in den Schatten hin. Die Bäume konnte man atmen spüren und aus dem Wiesenhang schlug Erdbeerduft empor. Sie kamen zu einem Wäldchen, das ganz weiß und hellgrün dastand und in dem die Sonnenlichter herumliefen wie eilige kleine Tiere. „Da sind die Birken," sagte Herr Moog und zog aufgemuntert sein Taschenmesser hervor. Aber nachher, als er zwei Bäumchen ausgewählt und abgesäbelt hatte, saß er ganz zusammengebrochen im Gras und atmete heftig. Seine Hände, die nie ganz ruhig waren, zitterten übermäßig, auch lief Blut aus ein paar Schrammen. Durch das zierliche Birkenlaub schimmerte Himmel herein und der Wald senkte sich sanft einer Wiese zu. Moog schloß eine Weile die Augen, und dann machte er sie wieder auf und schaute von der Seite her in Illes Gesicht, das geöffnet war wie nie und Wald und Wiese und Himmel in sich hineinfraß mit einer verhaltenen Gierigkeit. Moog nahm seine zitterigen Trinkerhände zusammen und sagte:

„Ulle. Ich werde jetzt bald sterben."

Ulle riß sich vom Schauen los und war gleich gesammelt und bei der Sache. „So," sagte er.

„Ja. Ich sterbe nächstens. Das kommt so. Das spürst du so, und auf einmal ist es da. Das ist gut, Ulle."

„Ja?" sagte Ulle zufrieden. Moog dachte nach, er hatte nicht allzuviel gesprochen in den letzten Jahren, und nun machte es ihm Schwierigkeiten, sie richtig auszudrücken.

„Das versteht keiner so recht," sagte er; „das kannst du keinem so recht erklären. Da gibt es viele, siehst du, die meisten gibt es, die wollen nicht sterben. Warum? Ja, frage sie, warum. Da hat jeder etwas, was ihn hält. Das sind andere Menschen, verstehst du, das sind welche, denen geht es gut. Damit hat unsereiner nichts zu tun. Unsereiner, der hat ein Unglück und damit fertig. Da bist du ein Krüppel, und sie bringen dich heim, und du sitzt nur da und denkst: vielleicht muß ich noch dreißig Jahre leben. So etwas Schlimmes gibt es gar nicht mehr, als wenn du das denken mußt. Und dann lebst du so hin, nur daß die Zeit vergeht, nur daß wieder ein Jahr vorbei ist und wieder eins. Die guten Tage, die hat man gehabt, die sind vorüber, und nachkommen tut nichts Gescheites mehr. Da gehst du dann herum und schimpfst mit dem Herrgott und fragst und schreist: Warum? Aber der Herrgott hat noch keinem eine Antwort gegeben, der im Unglück sitzt. Im Unglück hilft dir keiner, merke dir das, Ulle; das sage ich dir: im Unglück hilft dir keiner, wenn du selbst dir nicht hilfst.

11

Aber das ist gerade das Schauerliche," sagte Moog und rückte näher an Ulle und sprach leiser, während seine Hände stärker zitterten, „das ist gerade das Schauerliche, daß die Kraft weggeht, wenn du Unglück hast. Du wirst nicht besser von Prüfungen, ach Gott, nein, lasse dir das von keinem Pastor aufschwätzen. Du wirst schlechter davon und läßt dich fallen und fallen, bis es kein Halten mehr gibt. Ach, mir soll keiner kommen, der zwei Beine hat, mir nicht, und soll mir prahlen mit seiner Anständigkeit," sagte er und stieß eine Faust gegen die feindliche Welt der Wohlgewachsenen und Aufrechten vor. „Die andern — das sind eben die andern. Und wir — sind eben wir!"

Ulle hörte aufmerksam zu, denn es schien ihm, daß sich die Rede des Vaters irgendwie an ihn im besonderen richte, obwohl er sich keineswegs darin zurechtfand. Er sog nachdenklich an einem Grashalm und wartete auf das Weitere.

„Ich hätte dich nicht geprügelt, wenn ich gewußt hätte, daß du ein Krüppel bist," sagte der Vater dann.

Ulle saß sehr gerade im Gras und atmete einmal tief. Sehr deutlich sah er einen Schmetterling, ein unbegreiflich leichtes und zartgeformtes Wesen, das an ihm vorbeiflog. Auch eine Waldtaube hörte er gurren. Zugleich war es ihm so, als hätte ihn eine schwere Kugel in den Kopf getroffen.

„Ich?" murmelte er, „ich bin doch kein Krüppel." Er schaute ein wenig schwindlig um sich und gewahrte seine Beine, die vor ihm im Gras lagen. Andere Kinder hatten andere Beine, gewiß; andere Kinder spielten, wenn man denken mußte. Andere Kinder waren lustig, wenn man eine schwere, heiße Brust hatte. Andere Kinder waren größer, auch das: aber war man deshalb gleich ein Krüppel? —

„Ich habe ja zwei Beine," sagte er.

Moog löste seine zusammengefaßten Hände auseinander, und dann geschah es, daß die Zitterfinger sich Ulle näherten und über seine Beine strichen, ganz behutsam, einmal über jedes Bein.

„Bewahre: du hast deine zwei Beine," sagte Moog mit einem schluckenden und gerührten Lachen. „Du kannst stolz sein. Aber du mußt mich wohl verstehen," sagte er und hob einen belehrenden Zeigefinger auf. „Es gibt Invaliden und Krüppel und Mißgeburten. Das ist der Unterschied. Wärst du zur Schule gegangen, da hätten sie dir das schon klar gemacht. Aber nun, siehst du, bin ich der Vater, und du hast nichts gelernt, und da muß ich es wohl ins klare bringen. Da hilft nun nichts, Ulle. Das ist gut gemeint, wenn ich dir nun sage: Ulle, du bist ein Zwerg, und das ist eine Art Mißgeburt. Denn ich komme bald zum Sterben, und deine Mutter ist ein Vieh, und du mußt wissen, wie es mit dir ist, damit du dich danach einrichten kannst . . ."

Er dachte noch ein wenig nach, aber das wesentliche schien ihm nun gesagt zu sein, und sogar in einer guten und behutsamen Weise. Auch saß Ulle still da und weinte nicht; er sog Grashalme und war vielleicht ein wenig blaß um die Augen.

„Mit dem Leben ist es so eine Sache," begann Moog nach einer Weile; „wenn du es nur einrichten kannst. Wenn du nur einen Strich ziehen kannst, siehst du, dann hast du die Hauptsache. Wenn du nur so weit kommst, daß du sagst: so ist es und damit fertig. Wenn du nur nicht denkst, du könntest zu den andern kommen. Daß du nicht glaubst, die Weiber könnten dich trotzdem gern haben; oder daß du ins Wirtshaus rennst und glaubst, du gehörst zu den lustigen Leuten. Die andern, die können zusammen leben, ja, vielleicht können sie das gut; unsereiner, der muß für sich bleiben; und dann glaubst du, das ist hart. Aber, versteh mich, Ulle, dann kommt das wichtige: Würde! Würde! Da wird es in dir anders und deine Zeit ist vorbei, der Herrgott läßt dich nicht dreißig Jahre lang zappeln und immer tiefer kommen. Auf einmal spürst du das vom Sterben; daß es doch so eine Ordnung gibt. Sieh mal, ich trage jetzt immer meinen guten Rock. Was heißt das? Es heißt Würde! Das heißt es! Denn lebendig kommt jeder in den Dreck, der eine so und der andere so, und ob du nun mit den andern gehst oder allein. Aber sterben muß jeder für sich. Und da zeigt es sich, ob du Würde hast

# Mitteldeutscher Börsenkurier

Die mit „*" versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden


## Die Aufwertung der Sparguthaben

* **W. D.** Die Verhandlungen des Stuttgarter Sparkassentages sind für die Hunderttausende, die durch den Währungsverfall ihr Sparkapital eingebüßt haben, von höchster Bedeutung. Die Maßnahmen, die dort vorgeschlagen wurden, werden zweifellos bei der künftigen endgültigen Regelung die größte Berücksichtigung finden. Es ist in Stuttgart nicht darüber gesprochen worden, ob die Spareinlagen aufgewertet werden sollen, sondern nur, wie sie aufgewertet werden können. Man war sich darüber einig, daß die moralische und volkswirtschaftliche Ungeheuerlichkeit, die in der Enteignung gerade des kleinen Sparers liegt, nach Möglichkeit wieder rückgängig gemacht werden müsse.

Eine große Sorge verursacht allen Sparkassen die leidige Kostenfrage. Allein für die Stadt Berlin würde die bloße Umrechnung der Konten einen Aufwand von 900 000 Gm. erfordern. So ist es denn verständlich, daß man die größtmögliche Vereinfachung des Aufwertungsverfahrens anstrebt. Alle Einzahlungen aus dem reinen Inflationsjahre 1923 sollen unberücksichtigt bleiben. Außerdem sollen alle Guthaben unter 50 Mark von der Aufwertung ausgeschlossen bleiben. Durch diese beiden Einschränkungen würde etwa die Hälfte aller Konten und damit auch der Rechen- und Schreibarbeit in Fortfall kommen. Auch vom Standpunkte der Gerechtigkeit ist gegen diesen Vorschlag nichts einzuwenden. Denn selbst bei der stärksten Aufwertung würde diesen Sparern nur ein Verlust von wenigen Mark erwachsen. Eine wesentliche Erleichterung des Aufwertungsverfahrens würde auch der Fortfall der Anmeldefrist bedeuten. Nach § 7 Absatz 1 der dritten Steuernotverordnung haben nur diejenigen Sparkassenguthaben einen Anspruch auf Aufwertung, die bis zum 31. Dezember 1929 bei der Aufwertungsstelle angemeldet sind; abgesehen davon, daß die Erledigung dieser Anträge eine höchst überflüssige und lästige Büroarbeit mit sich bringt, ist es auch ungerecht, alle Sparer, die etwa aus Ungewandtheit oder Unkenntnis den Termin versäumen, von der Aufwertung auszuschließen.

Die Aufwertung soll einheitlich und einfach erfolgen. Hier ergibt sich jedoch die große Schwierigkeit, daß die Vermögensbestände, aus denen die Aufwertung erfolgen soll, bei der einen Sparkasse mehr, bei der anderen weniger dem Währungsverfall preisgegeben waren. Bekanntlich wird aus der für die aufzuwertenden Sparguthaben vorhandenen Deckung sowie aus einem Beitrag, den die Sparkasse aus ihrem sonstigen Vermögen zuschießt und dessen Höhe die Landesregierung festsetzt, eine sogenannte Teilungsmasse gebildet. Diese wird, immer nach der bisher geltenden dritten Steuernotverordnung, durch einen Treuhänder an die Sparer verteilt. Sicher ist es aus vielen Gründen wünschenswert, die Aufwertung im ganzen Reich in gleicher Höhe vorzunehmen. Dies ist aber unmöglich, wenn die Sparkassen ausschließlich auf ihr eigenes Vermögen angewiesen bleiben. Die Bildung eines Ausgleichsfonds in irgendeiner Form wird sich nicht umgehen lassen. Seltsamerweise wurde dieses wichtige Problem in Stuttgart scheinbar überhaupt nicht berührt. Die wichtigste Voraussetzung für eine angemessene Aufwertung der Sparguthaben ist natürlich, daß die Sparkassen selbst ihre Anlagewerte, in erster Linie also die Hypotheken, schnell und kräftig aufgewertet erhalten. Eine Vorzugsaufwertung der im Besitze der Sparkassen befindlichen Kriegsanleihen will man vermeiden, da eine derartige Sonderbehandlung bei allen anderen Eigentümern von Kriegsanleihen Unzufriedenheit und unerfüllbare Wünsche hervorrufen müßte.

Das ganze Volk hofft, daß die Aufwertungsfrage bald eine vernünftige und moralische Lösung finde. Trotzdem wird es unmöglich sein, alle Wunden, die der Währungsverfall geschlagen hat, völlig zu heilen. Deutschland muß, trotz aller Lasten, von vorne anfangen, zu sparen. Die Sparkassen bemühen sich, das begreifliche, wenn auch unberechtigte Mißtrauen des kleinen Mannes zu überwinden. Von dem Mittel einer Sparprämienverlosung, das von vielen Seiten vorgeschlagen wurde, will man absehen. Es schmeckt gar zu sehr nach dem unwürdigen Reklametrick der „Preisausschreiben". In diesem Zusammenhang ist aber noch ein anderer Vorschlag, der in Stuttgart gemacht wurde, zu erwähnen. Die Sparkassen sollen noch mehr als bisher die Förderer und Vermittler des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, außerdem überhaupt die Kreditquelle des Mittelstandes werden. Beide Forderungen sind durchaus zu begrüßen. Darüber hinaus wurde jedoch in Stuttgart angeregt, daß die Sparkassen überhaupt alle bankmäßigen Geschäfte für ihre Kunden ausführen sollten. Und hier scheint uns eine Warnung am Platze. Börse und Spekulation sind ein unsicheres Pflaster, auf dem gerade der kleine Sparer manche Enttäuschungen erleben kann. Und oft wird er bei frühen Erfahrungen der Sparkasse die Schuld zuschieben. Die Sparkassen sollten sich von diesen Dingen fernhalten, um alle Konfliktsmöglichkeiten mit Sparern und alle Vertrauenskrisen zu vermeiden.

---

* **Auflassung der Züricher Marktstützungsstelle.** Unser K.-B.-Korrespondent meldet: Die vor 8 Jahren in Zürich errichtete Vertretung, der in der Hauptsache die Stützung der Mark oblag, wird Ende 1924 von der deutschen Reichsbank aufgehoben werden.

* **Eisenacher Bank-Komm.-Gesellschaft auf Aktien** ist unter Geschäftsaufsicht gestellt worden.

* vg **Bremen-Amerika-Bank, Kmdt.-Ges. a. A.,** in Bremen. Die G.-V. beschloß die Umstellung der Gesellschaft in eine A.-G. unter der Firma Bremen-Amerika-Bank A.-G. Zur Begründung des Antrages führte der Vorsitzende aus, die Gesellschaft habe 1 Million Mark neues Kapital bekommen können, aber nur unter der Bedingung daß sie in eine Aktiengesellschaft umgewandelt würde. Man habe lange darüber beraten, ob dies wünschenswert sei. Im Interesse der Aktionäre liege die Umwandlung in eine A.-G. Herr Otto Schröder wurde dem Aufsichtsrat neu hinzugewählt. Weiter wurde beschlossen, das Grundkapital um 2 auf 4 Millionen Mark zu erhöhen. 1 Million geht in feste Hände über.

* **Aachen-Leipziger Versicherungs-A.-G.** in Aachen beantragt Genehmigung der Goldbilanz.

— **Wotan, Allgemeine Versicherungs-A.-G.** in Hamburg. Die G.-V. genehmigte die Umstellung des Aktienkapitals von 10 Millionen auf 200 000 Gm. sowie Fusion mit der Hansatischen Versicherungs-A.-G. 1977 in Hamburg. Der neue Aufsichtsrat besteht aus den Herren Lauer, J. W. Duncker und Schuß in Hamburg.

* **Anhaltische Kohlenwerke.** Die Braunkohlengrube Clara bei Frose und ihre Brikettfabrik, die an die dem Riebeck-Konzern gehörende Gewerkschaft Concordia in Machterstädt verpachtet war, wird stillgelegt. Einen Teil der Belegschaft übernimmt die Concordia.

---

## Die Untersuchung bei Hohenlohe

Die amtliche Untersuchung der polnischen Regierung gegen die Hohenlohewerke A.-G. und die Firma Cäsar Wollheim in Kattowitz ist jetzt beendet. Ueber ihr Ergebnis wird ein amtlicher Bericht ausgegeben, in dem es zunächst über die Hohenlohewerke heißt:

1. Es wurde festgestellt, daß die Einkünfte in den Bilanzjahren 1922 und 1923 mit Hilfe verschiedener Buchführungsmanipulationen um den Betrag von 15 Millionen Goldfranken zu niedrig angegeben wurden. Diese Hinterziehung entstand u. a. durch a) Aufnahme des Bilanzwertes der Materialien und Produkte zum 1/1000 ihres wirklichen und von der Verwaltung in Geheimakten festgestellten Wertes. Anstatt 22 Milliarden waren nur 22 Millionen aufgenommen. b) Annahme falscher Kurse für die Berechnung fremder Valuten. c) Schaffung verschiedener fiktiver Konten. d) Eintragung fiktiver Beträge auf Rechnung der Gläubiger und schließlich durch Belastung der Produktionsposten durch den vollen Investitionswert. Diese Manipulationen verbergen nicht nur die Gewinne, sondern vermehren zugleich die Produktionsposten, um zu zeigen, daß man mit Verlust arbeite, und um somit von der Regierung verschiedene Erleichterungen und Privilegien zu erhalten.

2. Es wurde bewußt zum Schaden der Vermögensbestände und Guthaben der Gesellschaft begangene Handlungen festgestellt, wie z. B. der im Januar 1922 von der Direktion bewirkte Verkauf von Objekten, die auf deutscher Seite liegen und Eigentum der Hohenlohewerke waren, an die Oedringen-Bergbau-A.-G. in Berlin, und zwar zu einem bedeutend niedrigeren Preise als der wirkliche Wert der Objekte betrug. Weiterhin liefern Beweise die Bedingungen der Zahlung des Kaufpreises, die dieser Firma gewährten Darlehen sowie die Tilgung der Darlehen sowie das laufende Konto der Firma Oedringen. Auf Grund von Lieferungen und Abrechnungen. Daraus entsprang für den polnischen Staat und die Aktionäre ein Schaden in Höhe von über ½ Million Dollar und ½ Million Goldfranken. Schließlich wurde festgestellt, daß Zollgebühren in großer Höhe hinterzogen wurden. In starkem Verdacht dieser Manipulationen zum Schaden der Aktionäre mitgewirkt zu haben, steht der Generaldirektor Jacob. Zwei andere Direktoren und mehrere Angestellte, mit Ausnahme des nach Deutschland geflohenen Generaldirektors Jacob, wurden verhaftet.

Die Untersuchung bei Wollheim ergab bis jetzt folgendes Ergebnis: Die wirklichen Gewinne, die bedeutend höher als die deklarierten sind, wurden dadurch verheimlicht, daß man die Einnahmen aus Kohlenverkäufen an Deutschland, Oesterreich, die Tschechoslowakei und Ungarn in die Geschäftsbücher nicht eingetragen hat. Letztere Verkäufe betrugen etwa 65 Prozent sämtlicher von der Firma Wollheim verkauften Kohlen. Die Woiwodschaft Schlesien belegte die Firma mit einer Strafe von 6 273 837 Franken in Gold. Der Staatsanwalt verfügte die Festnahme des Prokuristen. Der Generaldirektor flüchtete vor der Festnahme ins Ausland.

Die Richtigkeit der vorstehenden Angaben der polnischen Regierung läßt sich nicht nachprüfen, so daß das Urteil nur unter allem Vorbehalt wiedergegeben wird. (D. Red.)

---

* **Eine Goldbilanz des Stahlwerks Becker.** In einer Sitzung des Gläubigerbeirats, die am vergangenen Freitag abgehalten wurde, wurde eine von der Verwaltung des Stahlwerks Becker aufgestellte Goldbilanz vorgelegt. Nach den Mitteilungen der „Deutschen Bergwerkszeitung" schließt diese mit einer Bilanzsumme von 22,41 Millionen ab, wobei ein Fehlbetrag von 12,75 Millionen ausgerechnet wird. Von den einzelnen Posten sind zu erwähnen unter den Verpflichtungen Finanzakzepte in Höhe von 11,23 Millionen, Prozeßrückstellungen und Rückstellungen für Beckerstahlbonds von zusammen 5,8 Millionen bevorrechtete Schulden mit 1,99 Millionen und Obligationen mit 2,07 Millionen Mark. Auf der Aktivseite werden die Anlagen mit insgesamt 10 Millionen bewertet, Vorräte mit 2 Millionen. Die Bilanzsumme stimmt annähernd überein mit den Ziffern der am 30. Juni 1914 veröffentlichten Bilanz, insbesondere auch, was die Bewertung der Anlagen anlangt. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß gerade die Stahlwerk Becker-A.-G. während des Krieges eine gewaltige Ausdehnung erfahren hat, so daß die vorgenommene Bewertung der Anlagen eher zu niedrig als zu hoch angesehen werden kann.

* **Neue Ausdehnungsbestrebungen des Stinnesschen Privatkonzerns.** Eine weitere Ausdehnung der Interessen der Stinnes-G. m. b. H., die bereits in Wien eine eigene Vertretung für Kohlen hat und maßgebend an der Firma Juhos & Co., Eisengroßhandlung in Wien, beteiligt ist, steht in Süddeutschland und der Tschechoslowakei durch Beteiligung an einer bekannten Eisenfirma bevor.

— **Braunkohlen- und chemische Industrie, A.-G.,** in Berichow-Welmitz (Kreis Crossen). Die G.-V. beschloß den Verlust von 395 Billionen Mark vorzutragen. Gegen die Anhaltischen Farbenwerke Dr. Augustin wurde ein Prozeß wegen Vertragsverletzung angestrengt. Die Farbenwerke sollten den Alleinbetrieb der von der Braunkohlen- und Chemische Industrie, A.-G., hergestellten Produkte übernehmen. Direktor Lederbogen, gleichzeitig Mitinhaber der Augustinwerke, ist infolge dieser Interessenkollision aus dem Vorstand der Industrie-A.-G. ausgetreten. Aus dem Aufsichtsrat schieden M. Bock und K. Fichtel (Hamburg) aus. Neugewählt wurde Oberingenieur Frailes. Die Produktionsmöglichkeit für Rußbriketts beträgt 8000 Kg. täglich und ist die größte in Deutschland.

— **Amerikanische Aufträge für das Kalisyndikat** sind bis jetzt in Höhe von 28 Millionen Dollar eingegangen. Weitere Aufträge stehen bevor.

* **f. Kaligewerkschaft Hindenburg-Königshall** konnte infolge der günstigeren Lage in der Kaliindustrie den Betrieb wieder aufnehmen.

— **Werkzeug-Fabriken A.-G.** in Elberfeld. Die Geschäftsaufsicht ist aufgehoben worden, da die Firma bisher keinen Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens eingereicht hat.

— **Großkraftwerke Mannheim A.-G.** beantragt Neuwahl des Aufsichtsrates.

* **f. Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei A.-G.** in Bremen, welche in ihrer Hauptfabrik Delmenhorst dieser Tage 500 Arbeiter entlassen mußte, muß auch in ihrer Zweigfabrik Eisenach Arbeiterentlassungen vornehmen und in ihrer Zweigfabrik Glücksbrunn Kurzarbeit einführen.

* **f. Kammgarnspinnerei Wernshausen A.-G.** in Niederschmalkalden, die vor einiger Zeit Betriebseinschränkungen vornehmen mußte, konnte den Betrieb wieder in vollem Umfange aufnehmen.

— **Neue Augsburger Kattunfabrik.** Aus 27 778 Billionen M. Reingewinn sollen 5 Goldmark Dividende verteilt werden (i. V. 300 v. H.). Das Geschäftsjahr soll auf das Kalenderjahr verlegt werden. Die Goldmarkbilanz per 1. Januar bringt ein Kapital von 1.5 Millionen M.

* **f. Aktienmalzfabrik Cönnern** muß in ihrer Flachsfabrik infolge großen Auftragsbestandes von kommender Woche ab Doppelschichten einführen. Die diesjährige Flachsernte ist qualitativ und quantitativ befriedigend.

— **Kellner-Konzern.** Die Walter-Kellner-A.-G. in Barmen, die Vereinigten Textilwerke Mann und Reinhardt A.-G. sowie die Lippischen Werke in Dortmund beantragen Umstellung und Erhöhung des Aktienkapitals.

Endgültiger Erwerb des Leipziger Grassi-Museums als Textilmeßhaus. Die G.-V. der Grassi-Textil-Meßhaus-A.-G. beschloß einstimmig, von dem ihr bis zum 15. September zustehenden Rücktrittsrecht keinen Gebrauch zu machen, sondern das Grassi-Museum zum Zwecke des Umbaues in ein Textil-Meßhaus von der Stadt Leipzig zu übernehmen.

— **A.-G. für Anilinfabrikation in Berlin.** Ueber die Goldmarkeröffnungsbilanz haben laut „Börsenzeitung" abschließende Beratungen im Anilin-Konzern noch nicht stattgefunden. Es spielen dabei Entschädigungsforderungen und Reparationslieferungen eine besondere Rolle.

* vg. **Kaffee-Handels-A.-G.** in Bremen. Die G.-V. genehmigte die Umwandlung der nom. 5 Millionen Mark Vorzugsaktien in Stammaktien. Die Vorzugsaktien wurden seinerzeit geschaffen, um die Gesellschaft vor Ueberfremdung zu schützen.

* **Eilenburger Nahrungsmittelwerke** in Eilenburg beantragen Genehmigung der Goldbilanz, Zusammenlegung des Aktienkapitals.

* **Deutsche Beteiligung in Ungarn.** Unser K.-B.-Korrespondent meldet: Die reichsdeutsche Hanauer Gruppe verhandelt wegen Beteiligung an der Pester Victoria-Dampfmühle.

* **Transatlantik-Handels-A.-G.** in Dresden beruft a. o. G.-V. Tagesordnung: Statutenänderung, Neuwahlen zum Aufsichtsrat, Umstellung der Bilanz auf Goldmark.

* **Aktienwerke** in Chemnitz. Auf der Tagesordnung der G.-V. steht u. a. Beschlußfassung über die Goldbilanz.

— **Aus dem Konzern der Central-American Plantations Corporation.** Die A.-G. für Plantagenbetrieb in Zentralamerika (Hamburg) beantragt Umstellung auf Goldmark, Wahlen zum Aufsichtsrat sowie Liquidation der Gesellschaft. Die Ocuna-Rocheta-Plantagen-Gesellschaft in Hamburg sowie die Guatemala Plantagen-Gesellschaft in Hamburg legen ihre Goldbilanz vor.

— **Carl Sternberg A.-G.** in Hamburg beantragt Aufhebung der Geschäftsaufsicht, da mit den Gläubigern, die sämtlich befriedigt werden, eine Einigung erzielt worden ist.

— **Industrie- und Siedelungsbau-A.-G.** in Köln. Die G.-V. genehmigte Umstellung des Aktienkapitals von 50 Millionen auf 500 000 Gm. und Aenderung der Firma in Westdeutsche Bau-Union-A.-G.

— **Felix Falk A.-G.** in Berlin beantragt Liquidation.

* **Ernst Köchlin, Schuhhandels-A.-G., in Leipzig.** In der G.-V. wurde beschlossen, das Grundkapital von 100 Mill. Papiermark auf 10 000 Gm. herabzusetzen.

---

## Konkurse und Zahlungsschwierigkeiten

| Firma | Amtsgerichte | A. T. | G. V. | Q. T. |
|---|---|---|---|---|
| **Aus Sachsen:** | | | | |
| Arthur Deubach, Kaufm. | Leipzig | 19. 9 | 29. 9. | 29. 9. |
| Curt Schmiedel | Annaberg | 13. 9. | 20. 9. | 20. 9. |
| Moses Keppel, Kaufmann | Dresden | 14. 9. | 26. 9. | 26. 9. |
| Hugo Arthur Götz, Kfm. | Dresden | 27. 9 | 26. 9. | 14 10 |
| Gesellschaft für Industriebedarf m. b. H. | Großenhain | 16. 9 | 26. 9. | 26. 9. |
| Willi Seifferth, Kaufmann | Werdau | 22. 9. | 18. 9. | 16.10 |
| Hermann Paul Billing, Tischlermeister | Wurzen | 20. 9. | 24. 9. | 8.10 |
| **Aus d. übrigen Reich:** | | | | |
| Lederwaren- u. Gamaschenwarenfabrik A.-G. | Aachen | 25. 9. | 9. 9. | 2.10 |
| Karl Wolf jun., Landwirt in Inningen | Augsburg | 20. 9. | 27. 9 | 27 9. |
| Kern & Bolap, offene Handelsges., mech. Trikotwarenfabr. in Tailfingen | Balingen | 18. 9. | 26. 9. | 26. 9 |
| Heinrich Schulz in Müllmerien | Beeskendorf | 8.10 | 25. 9. | 23.10 |
| Otto Winkler u. Wollschläger A.-G. | Berlin | 15.10 | 22. 9. | 26.11 |
| G. Hinze & Co. | Berlin | 25. 9. | 23. 9. | 24 10 |
| Handwerksbank Geitner & Leppoldt, Heizungskörperfabrik, Kommanditges. | Berlin | 24.10 | 24. 9. | 24.11 |
| Guthmann & Co. G. m. b. H. | Biedenkopf | 1.11 | 22. 9 | 23. 9. |
| Westfalia, Chem. Fabrik G. m. b. H. in Brakwede | Bielefeld | 1.10 | 3. 9. | 8.10 |
| Georg Solbreier, Kaufm. | Bielefeld | 1.10 | 17. 9 | 8.10 |
| Holzverwertungsgesellsch. m. b. H. | Braunschweig | 13. 9. | 27. 9. | 27. 9 |
| Georg Ahmann, Kaufm. | Breslau | 6.10 | 22. 9. | 1.12 |
| Friedrich Siemmes | Breslau | 20.10 | 20. 9. | 25 11 |
| Baier Motorrad Gesellschaft m. b. H. | Charlottenbg. | 23. 9. | 3.10 | 3.10 |
| Graeberand & Rühlen | Crefeld | 1. 10. | 9. 9 | 13.10 |
| Alois Köbler, Holzhändler in Buxenberg | Dahn | 29. 9. | 16.10 | 30.10 |
| Alfons Falch, Kaufmann | Ehingen, Donau | 17. 9. | 26. 9. | 26. 9 |
| Emegs Mitteldeutsche Elektrizitätsbedarf G. m. b. H. | Erfurt | 20. 9. | 26. 9. | 26. 9. |
| Johannes Baier | Forst | 20. 9 | 27. 9. | 18.10 |
| Alois Mitl, Kaufmann | Geisa | 30. 9 | 19. 9. | 23.10 |
| Walter Zippel, Kaufmann | Gera | 20. 9. | 26. 9. | 26. 9. |
| Artur Rudolph, Kaufm. | Gera | 20. 9. | 26. 9 | 26. 9. |
| Anna verehel. Rudolph geb. Reupert | Gera | 20. 9. | 26. 9. | 26. 9. |
| Leo Kaemmerer, Kaufm. | Görlitz | 20. 9. | 24. 9. | 24. 9. |
| Gustav Müller, Kaufmann | Görlitz | 30. 9. | 24. 9. | 4. 10. |
| Frau Anna Selma Hinzpeter | Hamburg | 25 10 | 24. 9. | 26 11 |
| Laurits Hansen Gaarde, Zigarrenhändler | Hamburg | 25.10 | 24. 9. | 26.11 |
| Westfälische Dachpappen- und Teerprodukten-fabrik G. m. b. H. | Hamm | 25.10 | 23. 9. | 7.11 |
| Deutscher Stahlhandel G. m. b. H. | Hannover | 30. 9. | 16. 9. | 10.10 |
| Theodor Clasen, Kaufm. | Herne | 11. 9. | 17. 9. | 17. 9. |
| Samuel Spiegel, Kaufm. | Herne | 11. 9. | 17. 9. | 17. 9. |
| Bernard Klinger, Kaufm. | Herne | 11. 9. | 17. 9. | 17. 9. |
| Hessische Schleifmittel G. m. b. H. | Karlshafen | 22.10 | 19. 9. | 29.10 |
| Heinr. Stärck & Co. G. m. b. H. | Kahlenz | 17. 9. | 24. 9 | 24. 9. |
| Frl. Magda Zuschau | Königsberg | 12. 9. | 15. 9. | 24. 9. |
| Sandetowski & Rachmann | Königsberg | 15. 9. | 19. 9. | 30. 9. |
| Karl Bumb, Weingroßhändler | Landau | 30. 9. | 23 9. | 9. 10. |
| Württ. Holz- u. Pappenindustrie A.-G. in Markgröningen | Ludwigsburg | 19. 9. | 9. 10. | 9. 10. |
| H. Blum G. m. b. H. | Lübbicke | 12. 9 | 25. 9. | 25. 9. |
| Gebr. Hadne off. Handelsgesellschaft | | 23. 9. | 26. 9. | 13.10 |
| Anton Hofsomble genannt Boiner, Kaufmann | Lüdenscheid | 23. 9. | 26 9. | 13.10 |
| Carl Lupp, Kaufmann in Prostken | Lyck | 18. 9 | 13. 9. | 11.10 |
| Börde-Wurst- u. Fleischkonservenfabrik V. Wolf A.-G. | Magdeburg | 23. 9. | 23 9. | 7. 10. |
| Hirsch & Rahn G. m. b. H. | Mannheim | 11 9. | 18. 9. | 18. 9. |
| G. W. Müller & Co., G. m. b. H. | München | 16. 9. | 25. 9 | 25. 9. |
| Franz Brückl, Kaufmann | München | 15. 9 | 23. 9 | 25. 9. |
| Nordische Stahlwerke G. m. b. H. | Neumünster | 31.10 | 15. 9. | 21.11 |
| Neptunwerke G. m. b. H | Neumünster | 31 10 | 15. 9. | 21 11 |
| Gerhard Lag Stagc. Kfm. | Neustadt O.-S | 25. 9. | 10.10 | 10.10 |
| Franzani Molaren, G. m. b. H. | Nürnberg | 29. 9. | 25. 9. | 9. 10. |
| Fahrzeug- u. Motorenbau G. m. b. H. | Nürnberg | 29. 9. | 25. 9. | 9.10 |
| Markus Kliegel, Kaufm. | Nürnberg | 29. 9. | 25. 9 | 9. 10. |
| Georg Lange, Kistenfabrik | Oldenburg | 1. 10. | 28 10 | 28.10 |
| Alberi Bendor jr., Kaufm. | Pforzheim | 15. 9. | 23. 9. | 23. 9. |
| Fritz Dreising, Kaufmann | Quakenbrück | 24. 9. | 17. 9 | 14.10 |
| Emil Brasche, Kaufm. | Ragnit | 20. 9. | 22. 9. | 22 9. |
| Beton-Waren-Fabrik Georg Binzel | Raudter | 23. 9. | 24 9. | 24. 9. |
| Anton Dost, Gutsbesitzer in Slabowen | Rhein, Ostpr. | 11.10 | 29. 9 | 29.10 |
| Hessische Schnellenindustr. G. m. b. H. in Lilpenhausen | Rotenburg-Fulda | 13. 9. | 20. 9 | 20. 9. |
| Friedr. Wunner, Webereibesitzer | Saalfelsnach | 7. 10. | 23. 9. | 14.10 |
| Ortlieb-Hoffmann G. m. b. H. | Stralsund | 20. 9. | 25. 9. | 10 10 |
| Ritter A.-G. | Stuttgart | 30. 9 | 24 9. | 18.10 |
| Otto Egner, Kaufmann | Uetersen | 1. 10. | 19. 9. | 14.10 |
| Karl Hennbüler, Schuhmachermeister in Ortenburg | Vilshofen | 17. 9. | 25. 9. | 25. 9. |
| Baumenschmidt & Henkel G. m. b. H. | Zella-Mehlis | 8. 10 | 25. 9. | 16.10 |

A. T. = Anmeldefrist, G. V. = Gläubigerversammlung, Q. T. = Prüfungstermin.

* **Ausländische Konkurse und Insolvenzen.** In der ausländischen Textilbranche sind, wie der „Konfektionär" berichtet, in den letzten Tagen folgende Insolvenzen und Konkurse zu verzeichnen: Tschechoslowakei: David Stern, Lusenz, Modewaren. — Josef Benoni jr., Landeskron, Manufakturwaren. — B. Pronze (Inh. R. Cap), Klattau, Wäschefabrik. — Josef Meier, Lichten, Strickwarenfabrik. — S. Sonnenblum, Troppau, Textilwaren. — Schweiz: Emanuel Picard, Vertretungen in Textilwaren und Konfektion, Zürich 4 und Horgen (Kanton Zürich). — Schweden: Zu Konkurs erklärt wurden: Herrekiperiet Grand, M. Perlemutter, Herrenausstattungsgeschäft in Göteborg; E. Johansson, Pälswarenfabrik, Pelzwaren in Malmö; Manufakturlager Ind. Wikström, Manufakturgeschäft in Oesterjund; Modeaffären Elegance, Ahlvid & Olga Nilsson, Modehandlung in Helsingborg. — Dänemark: Arne Jacobsen, Wollspinnerei in Veiestrup bei Hobro, wurde in Konkurs versetzt. — Herman Stig Hansen, Trikotagenhandel in Horsens, ging einen Zwangsvergleich mit 60 Prozent ein. — Finnland: Gaimi Lehtonen, Modenhandlung in Helsingfors, ist in Konkurs erklärt worden. — Frankreich: Francois (Arthur), Damen-Konfektionsartikel, Paris. — Cordelier dame, Jeanne, Damenkleid-Gewerbe, Paris.


Wir sind jederzeit

**Käufer zu guten Preisen**

für unverzinsliche

**„E"-Reichs-Schatzanweisungen**

(möglichst mit allen vier Abschnitten)

**PHILIPPSOHN & CO., BRÜHL 23**

BANK-GESCHÄFT

An- u. Verkauf aller nicht notiert. Wertpapiere

**Geschäftsaufsichten**

Gebr. Flatter in Berlin-Schöneberg.
Franz Rudolph in Breslau.
Perlh & Gabriel, off. Handelsges., in Breslau.
Otto Bathge in Breslau.
A. und M. Frankrone in Cassel.
W. Neumeyer & Co., elektrotechnische Großhandlung in Düsseldorf.
Israel Zuckermann, Kaufmann, in Düsseldorf.
C. Faber in Geseke.
Leprinus & Gleich, A.-G., chem. Fabrik, in Herford.
Karl Quick, Holzhändler, in Mettmann.
Hermann Siebmann in Rudolstadt.
Heinrich Bernshausen in Siegen.
Hermann Hewe, G. m. b. H., in Rosbach.
F. Schmitt & Co., G. m. b. H., Textilwarengroßhandlung, in Weimar.

# Die Kurse steigen

## * Berlin, 1. September.

Lebhafte Aufwärtsbewegung auf der ganzen Linie läßt heute von einer regelrechten Tageshausse sprechen. Sowohl aus den Kreisen des Publikums als auch vom Auslande her lagen umfangreiche Kaufaufträge vor. Die Kurssteigerungen wären noch größer gewesen, wenn nicht die berufsmäßige Spekulation bereits am Freitag in bestimmter Erwartung der Annahme der Dawes-Gesetze im Reichstag bereits stark vorgekauft hätte und heute die inzwischen erzielten ansehnlichen Gewinne sicherzustellen trachtete. Anderseits erfolgten aber auch Deckungskäufe gegenüber den Leerverkäufen, die am Donnerstag getätigt worden waren und am Freitag erst zum Teil wieder eingedeckt worden sind. Das Vertrauen, daß nunmehr im deutschen Wirtschaftsleben und besonders auch in der Industrie allmählich Belebung des Geschäfts eintreten wird, ist um so größer, als man gleichzeitig einen reichlicheren Zufluß ausländischen und besonders amerikanischen Kapitals nunmehr für sicher hält.

**Die Anwesenheit des amerikanischen Großbankiers Speyer und dessen Beratungen mit dem Reichsfinanzminister**

und anderen Berliner Großbankdirektorien verstärkten diese Zuversicht, wenngleich über die Begebung der großen ausländischen Anleihe auch jetzt noch nichts Näheres verlautbar geworden ist. Besonders guten Eindruck machte die fortschreitende Räumung von besetzten Gebieten und namentlich die Ankündigung der Aufhebung der Zollgrenze zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet für den 9. September. Auch die Nachrichten aus Leipzig über den Beginn der Leipziger Messe lauteten recht hoffnungsvoll, ebenso blieb der neue deutsche Handelsausweis für den Monat Juli, der zum ersten Male wieder ein Aktivum ergibt, nicht ohne günstigen Einfluß.

Lebhaft ging es auf allen Märkten, namentlich aber wieder auf dem deutschen Anleihemarkte zu, wo die Kriegsanleihe vorbörslich den Kurs von 990 Milliarden oder nahezu 1 Goldprozent gestreift hatte. Die erste amtliche Notierung stellte sich auf 951, später 960. Die anderen deutschen Anleihen waren ebenfalls 100 bis 150 Milliarden höher. Die bayrischen Staatsanleihen gingen sogar 600 Milliarden bis auf 2300 in die Höhe und überholten hiermit die deutschen Reichsanleihen abermals ganz erheblich. Auf dem Montanaktienmarkt kamen rheinische Käufe als besondere Anregung hinzu, so daß die Kurse hier durchweg 3—4 v. H., Deutsch-Luxemburger und Köln-Neuessener sogar 5 v. H. und Kattowitzer 6 v. H. höher einsetzten. Auch die anderen schlesischen Werte waren ansehnlich höher, ebenso Riebeck und Rheinische Braunkohlen. Bei Kaliaktien betrugen die Kurssteigerungen 3—4 v. H. Deutsche Kali überschritten den Kurs von 50. Von den chemischen Aktien wurden hauptsächlich die Aktien des großen Anilinkonzerns, Elberfelder Farben, Badische Anilin 2—2½, ferner Scheidemandel, Goldschmidt 2, Oberkoks 3 v. H. höher bewertet.

Von Elektrizitätsaktien wurden Siemens & Halske 3, Akkumulatoren sogar 6 v. H., die anderen 1—1½ v. H. höher. Nur Gesellschaft für elektrische Unternehmungen waren neuerdings noch 1 v. H. schwächer. Von Metall- und Maschinenaktien konnten die niedrig notierenden Werte, wie Rheinmetall, Lorenz, Hartmann, Telephon Berliner, Gebr. Körting, Deutsche Werke, Berlin-Anhalter 1—1½ v. H. anziehen. Wolf stiegen 2 v. H., Ludwig Löwe, Motoren Deutz, Stettiner Vulkan, Augsburg-Nürnberg, Linke-Hofmann, Hannoverische Waggon 2¼—3 v. H. Auch Stöhr Kammgarn setzten volle 4 v. H., Norddeutsche Wolle sogar 6 v. H., Hammersen 1½ v. H. höher ein. Bei Spritaktien betrugen die Kurserhöhungen 3—4 v. H. Deutsche Erdöl stiegen 3 v. H. bis auf 45, Deutsche Petroleum 1½ bis auf 20—20½, Api ½ bis auf 4½.

Auch Schiffahrtsaktien konnten durchweg 2—3 v. H. gewinnen. Norddeutscher Lloyd erhöhten sich 1 v. H., Elbeschiffahrt ½ v. H. Von Nebenwerten wurden Deutsch-Atlantik-Telegraph neuerdings 4 v. H., Charlottenburger Wasser 2½, Kontinentale Kautschuk, Julius Berger, Dessauer Gas, Basalt, Aschaffenburger Zellstoff, Zellstoff Waldhof 1—1½ v. H. gesteigert. Eine lebhafte Bewegung vollzog sich wieder in Kanadabahnaktien, die bei Beginn bereits 6 v. H. bis auf 59 in die Höhe gingen und dann nach einer vorübergehenden Abschwächung abermals bis auf 66 emporschnellten. Auch Baltimore stiegen über 3 v. H., Schantungbahn 1 v. H. Ebenso konnten Berliner Hochbahnaktien sich 3 v. H. erhöhen. Von Auslandsanleihen waren ungarische weiter bevorzugt und neuerdings höher, türkische dagegen ruhiger.

Der Einheitsmarkt für Industrieaktien war ebenfalls sehr fest. Hier zeigte sich verschiedentlich Materialmangel, so daß Plus-Plus-Zeichen an den Maklertafeln erschienen. Die Kurssteigerungen betrugen bis zu 11 v. H.

Der Markt für amtlich nicht notierte Werte profitierte ebenfalls von der allgemeinen großen Festigkeit. Namentlich Kaliwerte erzielten auch hier neue ansehnliche Gewinne. Auf dem Geldmarkt war das Angebot nach Erledigung des Monatswechsels reichlicher, zumal die Abgeber sich in Erwartung der ausländischen Kapitalzuflüsse wieder williger zeigten. Der Zinssatz für tägliches Geld war mit ¾ pro Mille pro Tag kaum verändert. Monatsgeld etwa 1½ v. H. Im weiteren Verlauf wurde es zeitweilig etwas ruhiger und die Kursbewegung schwankend. Dann stellte sich aber neue Nachfrage und ein weiteres Anziehen der Kurse ein. Besonders Montanpapiere wie Phönix stiegen bis auf 41, Rheinstahl bis auf 36 und Gelsenkirchener bis auf 59½.

Der Schluß der Börse gestaltete sich dann abermals etwas ruhiger, so daß die höchsten Kurse des Tages sich nicht ganz aufrecht erhalten ließen. Die Stimmung blieb aber sehr fest. Lebhafter wurde deutsche Zwangsanleihe gehandelt, die einen Kurs von 30 Milliarden erreichte. Auch die Kriegsanleihe stieg weiter bis auf 965.

## * Leipzig, 1. September.

Die Börse begann die neue Woche in sehr fester Haltung. Die Annahme der Gutachtengesetze durch den Reichstag beseitigte die bisherige Ungewißheit und bot sowohl der Spekulation als auch dem Privatpublikum eine kräftige Anregung. Bei sehr lebhaftem Geschäft waren auf allen Gebieten Kurserhöhungen zu verzeichnen, die teilweise ein ganz beträchtliches Ausmaß annahmen. Auch der Anlagemarkt tendierte sehr fest bei lebhaftem Geschäft. Kriegsanleihe erreichte vorübergehend den Kurs von 1000. Die amtlich nicht notierten Werte schlossen sich der festen Gesamttendenz an. Die Kurse lagen bei lebhaftem Geschäft überwiegend höher.

Von den höheren Notierungen nennen wir u. a.: Bibliographisches Institut 0,5, Franz Braun 1,65, Busch-Waggon 2,5, Kasseler Jute 0,7, Chemnitzer Spinner 0,95, Chemnitzer Zimmermann 0,4, Cröllwitzer 1, Dermatoid 0,75, Deutscher Eisenhandel 1,85, Dürfeld 0,9, Elite 0,45, Eybold 1,3, Falkensteiner 1,5, Färberei Glauchau 1, Gautzsch 1,75, Geraer Jute 2,5, Glauziger Zucker 4,0, Halle Pfänner 1,75, Hapag 3,5, Hartmann 1,75, Hezer 0,5, Hupfeld 1,5, Kirchner 5, Knoch 1,25, Köhle 3, Auma 1, Westsachsen 0,875, Landkraft Kulkwitz 1,1, Langbein 1,5, Laurahütte 2, Leipziger Baumwolle 3, Riebeck 1,5, Leipziger Kammgarn 2,9, Piano Zimmermann 1,875, Leipziger Spitzen 0,8, Limmritz 1,4, Lindner 1, Mansfeld 1,1, Meerane 2, Mittweidaer Weber 2,4, Mollwerke 0,25, Naumann 1,75, Nord-Lloyd 1,75, Nordwolle 4,5, Paradiesbetten 0,8, Pinkau 2,5, Pittler 4,25, Prescher 1,75, Presto 1,05, Reudener Ziegel 0,8, Riquet 1 rep., Roßitzer Zucker 3, Sacharin 0,9, Sachsenbronce 1, Schlema 5, Schneider 0,725, Schönherr 1,05, Schubert & Salzer 1,25, Schulz 2,05, Siemens Glas 1,5, Sondermann 0,3, Steingut Colditz 1,75, Stöhr 6,5, Thüringer Gas 1,15, Thüringer Wolle 2,65, Tittel & Krüger 5, Ullersdorfer 4,1, Wernshausen 1,1, Wotan 1,5, Zeitzer Chemische 1,5, Zittauer Mechanische 1,55.

Bankaktien waren bei lebhaftem Geschäft durchweg höher, u. a. Berliner Disconto 1,5, Berliner Handel 1, Commerz-Bank 0,5, Darmstädter 1,5, Deutsche Bank 1, Dresdner Bank 0,95, Leipziger Hypotheken 0,4, Leipziger Immobilien 0,6, Reichsbank 3,5, Sachsenbank 3,25, Sachsen Boden 0,5.

**Fortlaufende Notierungen an der Leipziger Börse.** Die Kurse in Klammern sind Einheitskurse (in Billionen)

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 2.4, 2.5 (2.4). Berliner Disconto-Ges. — (14). Commerz- und Privat-Bank 6.9 (6.7). Darmstädter- und National-Bank — (10.75). Deutsche Bank — (12). Dresdner Bank — (8.25), 8.5. Chemnitzer Aktienspinnerei 0.6 (0.75), 0.9. Chemnitzer Zimmermann 1.7 (1.5). Chromo Najoct 2.2 (2.2). Deutscher Eisenhandel 5.5 5 (5.1). Germania 2.5 (2.5). Hamb.-Amerik. Paketf. 33 (32), 31.55. Hartmann 3.75 (3.9). Hupfeld 4.75 (4.9). Köhner 2.8 (2.8). Kriebstein 2.7 (2.75). Leipziger Piano Zimmermann 8.5 (8.75), 9. Mansfeld 6 (6). Nordd. Lloyd 8.5 (8.1). Nordd. Wollkämmerei — (43.5). Polyphon 5.25 (5.1), 5.25. Rauchwaren Walter 1.65 (1.625). Sacharin 5.8 (5.5). Schönherrwerke 2.4 (2.5). Schneider 5.9, 5.6 (5.6). Schönherr 9.5 (9.5). Schubert & Salzer 11.7 (12). Sondermann & Stier 0.95 (0.9). Stöhr 47.75 (47.5). Textilose 2.7 (2.7). Thüringer Gas 8 (7.75). Thüringer Wollgarnspinnerei 15.25 (15.25). Wotan 4.75 (4.9). Zeitzer Chem. 6.5 (6.5). Reichsbank — (48.5).

## * Dresden, 1. September.

* Die Dresdner Börse eröffnete die neue Woche in sehr fester Haltung. Auf allen Marktgebieten waren namhafte Kursverbesserungen zu verzeichnen, dabei waren die Umsätze keineswegs bedeutend, doch führten in Anbetracht des herrschenden Kapitalmangels schon kleine Kaufaufträge zu beträchtlichen Kurssteigerungen. Publikum und Spekulation beteiligten sich in gleicher Weise am Geschäft, da die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Monate hier sehr optimistisch beurteilt wird. Lebhaft war das Geschäft in Bankaktien, unter denen man Adca 2—2.75, Deutsche Bank 10.7—12, Dresdner Bank 7.25—8.6 bevorzugte. Auch Treuhandbank wurde gekauft. Einige Maschinenwerte wurden wesentlich über alter Notierung gehandelt. Bevorzugt waren: Zimmermann 1.05—1.6, Dresdner Strickmaschinen 3.9—4.8, Dux-Auto 1.65—2. Eicher 4.4—5.7. Kuenert. Turbo 1.7—2.6. Seck 2.75—3.5. Union 2.6—3.1. Auf dem Markte der Papier- und Photonpapiere kaufte man Altenburger Chromo 2.2—4. Ica 38.5—47. Von Textilwerten stiegen besonders Henden 3.5—4, Plauener Spitzen 4.1—5.1. Paradiesbetten 2.3—2.9.

**Bremer Wertpapierbörse** vom 1. September: Norddeutscher Lloyd 71,75, Nordsee 14,65, Nordwolle 44, do. Genüsse 32,90.

### Hamburg, 1. September

| Billionen | 1. 9. | 29. 8. | | 1. 9. | 29. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Adca | 2 | 2.1 | Reiherstieg | 11 | 9.62 |
| Brasilbank | 44 | — | Alsen Zement | 58.75 | 53 |
| Comm. u. Priv. | 6.5 | 6.35 | HemmoorZem | 63 | 57 |
| Darmst. u. Nat. | 10.75 | 10 | Led. Wiemann | — | 24.5 |
| Disc.-Commun | 14.37 | 13.2 | Stader Leder | 13.875 | 12 |
| Lübeck-Büch. | 95.5 | 86.5 | Wandsb. Leder | 9.125 | 8.87 |
| Schantungb. | — | — | Anglo Guano | 15.5 | 12 |
| Dtsch. Austral. | 30 | 28 | Merck Guano | 10.25 | 9.75 |
| D. D. G. Kosmos | 22 | 20 | Schlinck & Co. | 42.5 | 48.5 |
| D. Ost-Afr. Lal. | 20 | 19 | Stern & Sonneborn | 6.125 | 6 |
| Hamb. Paketf. | 31 | 29.75 | Thörls Oelf. | 9.5 | 7.45 |
| Hbg. Süda. D. G. | 39.75 | 37.25 | Dynam. Nobel | 9.75 | 8 |
| Nordd. Lloyd | 7.8 | 7.35 | Holstenbrauer | — | 27 |
| Reederei v. 96 | 2.20 | 2.05 | Cuxh. Hochsee | 8.5 | 7.25 |
| Rolandlinie | 13.75 | 12.25 | WinterPapierf | 0.65 | 0.5 |
| Ver. Elbesch. | 3.625 | 3 | Centralam. Pl. | 0.4 | 0.4 |
| Deutsch-Lux. | 56 | 49 | Chocolo Plant | 6 | 5 |
| Phönix | 38.75 | 36.25 | Guatemala Pl. | — | 10 |
| A. E. G. | 11 | 10.87 | D. Hol.-u. Pl.-G. | — | 9 |
| Hamb. Elek.-W. | 8.9 | 8.4 | do. do. Genuß-S | 50 | 50 |
| Schuckert | 37 | 35.5 | Jaluit-Ges. | 12 | 10 |
| Asbest Calm. | 1.55 | 1.1 | do. Genuß-Sch. | 70 | 66 |
| Harb.-Wien G. | 1.05 | 2.4 | Neuguinea | — | — |
| Dolberg | 8 | — | Otavi Minen | 24 | 24.5 |
| Ottensen Eisen | 3 | 3 | | | |

### Magdeburg, 1. September

| Billionen | 1. 9 | 29. 8 | | 1. 9. | 29. 8 |
|---|---|---|---|---|---|
| [illegible] | 90 | 90 | Cons./ [illegible] | — | — |
| [illegible] | 240 | 226 | do. Prior.-Akt. | — | — |
| [illegible] | — | — | Zuckerfabr. F. Kl. | 5.75 | 4.3 |
| [illegible] | 8.65 | 7.6 | [illegible] Porz.-F. | 50 | 60 |
| [illegible] | 30 | — | Magdeb. Mühlen | 4.5 | 3.5 |
| [illegible] | 1.6 | 1.5 | Zuckerraf. Magdb. | 17 | 15 |
| [illegible] | 15 | 13.75 | [illegible] | 1.1 | 1 |
| [illegible] | 9.9 | 7.4 | [illegible] Schokolade | 0.65 | 0.6 |
| [illegible] | 1.9 | 1.5 | | | |

Freiverkehr: D. Abbes 430, Bank f. Landw. 170 bis 180, Berlin-Halb. Ind. 180, Brunner 1100, Bühring & Co. 1100, Genthin 5200, Rasmuß 8300, Krügershall 10 500, Magd. Bank 110, Niederhof 800, Wunder 12 000, Niedersachsen 9000, Rothfoff 135, Ronneberg Schok. 900 bis 1000, Ummendorf 2750—2800, Berglöben 47 000, Winkelhausen 1600, Wittekind 7750, Getreidekredit 14.5 bis 15.5.

### Frankfurt a. M., 1. September

| Billionen | 1. 9 | 29. 8. | | 1. 9. | 29. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5 D. Reichsanl. | 1.8 | 1.7 | El. Licht u. Kr. | 9.7 | 9.1 |
| 5 Mexik. Silber | — | — | Enzag | 0.36 | 0.3 |
| 4½ Mex. Irrig. | — | — | Eßling. Masch. | 7.25 | 6.72 |
| 5 Tamaulipas | — | — | Felten & Guill. | 24 | — |
| 5 Tehuantep. | — | 27.60 | Faist Sekt | 1.7 | 1.65 |
| Allg. D. Credit | 2 | 2 | Frk. & Wittek. | 4 | 3.11 |
| Berl. Handelsges. | 29.50 | 29 | Fuchs Waggon | 1.60 | 1.4 |
| Comm.- u. Priv. | 7.35 | 6.35 | Hilpert | 4.75 | 4.3 |
| Darmst. Natb. | 10.75 | 9.25 | Höchst Farbw. | 17.37 | 15.9 |
| Deutsche Bank | 12 | 11.37 | Phil. Holzmann | 5.25 | 4.9 |
| Dtsch. Eff.-Bk. | 3.50 | 3.3 | Holzverk. Ind. | 7.4 | 6.9 |
| Disc.-Comm. | 13.62 | 13 | Gebr. Junghans | 9.62 | 9.5 |
| Dresdn. Bank | 7.87 | 7.3 | Kemp. Stettin | — | 0.6 |
| Eisenbahnrent. | — | — | Lahmeyer | 17.4 | 10 |
| Metallbank | 13.4 | 13.95 | Mainkraftwerk | 7.95 | 7.9 |
| Mitteld. Cred. | 2.15 | 1.1 | Metallgesell | 13.1 | 13.1 |
| Oesterr. Creda. | 0.425 | 0.4 | Mot. Oberursel | 14.50 | 13.75 |
| Bochum. Berg. | — | — | Olea-Werke | — | — |
| Deutsch.-Lux. | 51.75 | 49 | Peters Union | 2.15 | 2 |
| Gelsenkirchen | 55 | 52.50 | Reiniger, Gebbert & Schall | 2.50 | 2.3 |
| Harpener | 74 | 67.25 | Rückforth Stett. | 0.8 | 0.55 |
| Westeregeln | 24 | 20 | Rütgerswerke | 19.12 | 17.87 |
| Mannesmann | 41.50 | 38 | Lackschramm | 4.8 | 4.25 |
| Mansfeld A.-G. | 6.12 | 5 | Schuckert | 38 | 37 |
| Oberschl. Eisenb. | 15.50 | 12.75 | Schubert | 4.95 | 3.95 |
| do. Eisenind. | 15 | 13.12 | J. Sichel & Co. | — | 4.75 |
| Phönix | 40.25 | 37.75 | Siemens & H. | 47.50 | 45 |
| Vr. K.-Laurah. | 9.50 | 7.6 | Ver. D. Oelf. | 36 | — |
| Adlerwerke | 2.85 | 2.4 | Voigt & Häffn. | 1.7 | 1.65 |
| Allg. El.-Ges. | 10.62 | 9.75 | Wayß & Freyt. | 4 | 1.4 |
| Aschaff. Zellst. | 21.75 | 22 | Waldhof | 10.50 | 9.7 |
| Bad. Anilin | 21.50 | — | Waghäusel | 3.8 | 3.85 |
| Beck & Henkel | 1.4 | 3 | Frankenthal | 4.55 | 4.25 |
| Bergmann | 16.50 | 15 | Heilbronn | 3.62 | 3.25 |
| Heidelb. Zem. | 14 | 12.50 | Offstein | 4.50 | 3.95 |
| Karlst. Zem. | 7.2 | 6.75 | Stuttgart | 4.52½ | 4.1 |
| Lothr. Zement | — | — | Schantung Eisenb. | 2 | 1.12 |
| Chem. Griesh. | 18.25 | 16.75 | Hamb. Paket | 31.4 | 28.1 |
| Daimler | 3.50 | 2.87 | Nordd. Lloyd | 8 | 7.2 |
| G.- u. S.-Sch. | 16 | 15.25 | Oest. Ug. Staatsb. | — | — |
| Düsseldorf Rh. | 1.2 | 2.9 | | | |
| Dyckerh. & W. | 3.65 | 3.1 | | | |

### München, 1. September

| Billionen | 1. 9. | 29. 8 | | 1. 9. | 29. 8 |
|---|---|---|---|---|---|
| **Banken** | | | Masch. Esterer | 32 | 30 |
| Adca | 2.06 | 2 | V. Landsberg | 2.2 | 2.1 |
| Bay. Hyp. u. W. | 2.75 | 2.6 | Belland, Wolff | 7.15 | 6.2 |
| **Versicher.** | | | Bw. Erlangen | 10 | 9 |
| Allianz | 157 | 145 | Bmwollsp. Hof | 19.1 | 18.5 |
| Münch. Rückv. | 292 | 271 | Ergoldsbach | 8 | 7.5 |
| Südd. Rückver. | 125 | 115 | Bürsten Erlang | 1.25 | 2.9 |
| **Brauerei** | | | Penzberger | 2 | 2.7 |
| Löwenbräu | 43.50 | 42 | M.-Dch. Papier | 4.2 | 4.1 |
| Lederbr. I. V. | 13.5 | 13 | Telem. Papier | 6.35 | 5.9 |
| do. St.-A. | 13.5 | 13 | Amperwerke | 6.25 | 6.1 |
| Brauh. Würzb. | 38 | 35.75 | Bay. elekt. Lief. | 3.5 | 2.9 |
| Diamalt | 3.8 | 3.7 | Kons.-Ges. V-A | 21.7 | 19.3 |
| Tucherbräu | 15.5 | 14.5 | Nürnbg. St.-A. | 18 | 15 |
| Schöfferh. Läg. | 18.2 | 18 | Lech-Elektrw. | 15.5 | 14.5 |
| Bambrg. Mälz. | 6.2 | 5 | B. Cell. Wacker | 13.5 | 10.4 |
| Münch. Exp.-M. | 56 | 55 | [illegible] Schweinfurt | 2.6 | 2.6 |
| **Verschied. Industrie** | | | Bleistift Faber | 14.5 | 13 |
| Kunstm. Tivoli | 12.4 | 11.2 | Porz. Tirschen. | 56 | 52.6 |
| Triumphwerk | 11 | 9.5 | Soiph. Aktien | 26 | 24.7 |
| | | | V. Zwiesel. Frb. | 12.5 | 11 |
| | | | Danubia | 4.3 | 3.85 |
| | | | Münch. Hotel | — | — |

### Augsburg, 1. September

| Billionen | 1. 9. | 29. 8. | | 1. 9. | 29. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Augsb. Kammg. | 47 | 44 | N. A. Kattunf. | 75 | 80 |
| V. Fbf. Gögg. | 30 | 25.5 | Hanfw. Füssen | 16.25 | 15.75 |
| Bwsp. a. Radb. | 60 | — | Masch. Augsb. | 25.50 | 24 |
| Bwsp. Kolbrm. | 33 | — | Riedinger Masch. | 17.5 | 15 |
| Zwirn. Göggin. | 70 | — | Epple & Buxb. | 4 | 3.2 |
| H.-Sp. Augsbg. | 66 | — | Zahnrad. Renk | — | 80 |
| Bmlw. Augsb. | 150 | — | Riedinger Ball. | 7.75 | 6.5 |

### * Hannover, 1. September. In Billionen.

| | 1. 9. | 29. 8. | | 1. 9. | 29. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Brsch.-H. Hyp. | 6 | 5 | Ilseder Hütte | 195 | 173 |
| Zentralh.-Wrk. | 5.25 | 4.1 | Lind. Brauerei | 21.5 | 19 |
| Kontin.-Asph. | 6 | 5.5 | Stahl | 6.3 | 4.5 |
| Kont. Kautsch. | 6.8 | 7.25 | M. Web. Linden | — | 5.25 |
| Eisenw. Wülfel | 6 | 4.3 | Mittel. Gummi | 1.4 | 1.1 |
| Falk. Brauerei | — | 50 | Ndd. Zement | 18 | 14.5 |
| Egestorff-Salz. | 10.1 | 8.75 | Vorwohl ort. | 24 | 19 |
| Gummiw. Excel. | 2.75 | 2.1 | Teutonia | 22 | 20.5 |
| Hann. Immob. | 24 | 21 | Wollw. Döhren | 140 | 129 |
| Portl. Zement | 20.2 | 17.25 | Wunstorf Zem. | 19.5 | 16.5 |
| Barn. Straßb. | 28.5 | 22 | Zuckf. Hennigs | 4.1 | 3.4 |
| Hemm. Zement | — | — | do. Neuwerk | 3.9 | 3.2 |
| Herrnh. Brau. | 55 | 59 | Sieglundsh. | — | — |
| H.-F.-Kreisels. | 16 | 13 | Tendenz: Fest. | | |

### Breslau, 1. September

| Billionen | 1. 9. | 29. 8. | | 1. 9. | 29. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bresl. Baubank | 0.75 | 0.72 | Linke-Hofm. | 15.75 | 13.5 |
| D. Eisenhdlges. | — | — | Meyer-Kauffm. | 13 | 13 |
| Bresl. Straßb. | 7.5 | 6.8 | N. Bkt. u. Klbb. | 14.5 | 13 |
| Elektrizitätsw. | — | 32.25 | Ostwerke A.-G. | 24.75 | 21.6 |
| Fldm. Zellstoff | 4.5 | 4.1 | Schles. B.-Kdb. | 5 | 4.1 |
| Fraust. Zuckr. | 18 | 18 | Schles. Feuerv. | 55 | 50 |
| Hatall. T.-A.-G. | 2.5 | 2 | Schles. E. u. G. | 10.5 | 9 |
| Hydrometer | 7.9 | — | Schles. L.-Ind. | 6.7 | 4.6 |
| Liegnitz-Raw. | 33.5 | — | Strieg. Brat. A. | — | — |
| Lit. A und B | 21.5 | 20.9 | V. Frbg. Uhrfb. | 6.25 | 5.7 |

### Wien, 1. September

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mairente | 132 | Siem.-Schuckwk. | 121 |
| Februarrente | 1.52 | Alpine Montan | 407 |
| Oesterr. Goldrente | 25 | Krupp | 212 |
| do. Kronenrente | 1.3 | Berg und Hütten | 5119 |
| Ungar. Goldrente | 64.7 | Mitterberger | — |
| do. Kronenrente | 9.3 | Poldihütte | 638.9 |
| Völkerbund | 60.5 | Prager Eisen | — |
| Anglo-Oest. Bank | 170 | Rima Muranyer | 142.5 |
| Bankverein | 123.5 | Waffenfabrik | 19 |
| Bodenkredit | — | Brüxer Kohlen | 1615 |
| Oesterr. Kreditanst. | 177 | Salgo | 539 |
| Ung. Kreditbank | 520 | Veitscher Magnesit | 15800 |
| Länderbank | 262 | Daimler Motoren | 16.1 |
| Nationalbank | 1235 | Skodawerke | 1385 |
| Niederösterr. Esc. | 300 | Leykam Papier | 195 |
| Wiener Unionbank | 153 | Galizia | 1325 |
| Türkenlose | 418 | Fanto | 298 |
| Ferd.-Nordbahn | 13320 | Eisenbahnverkehr | 600 |
| Staatsbahn | 446 | Kabeldraht | 140 |
| Südbahn | 56 | Brünner | — |
| Südbahn Prior. | — | A.-G. f. Holzverk. | 21 |

### * Prag, 1. September

| | 1. 9. | 29. 8. | | 1. 9. | 29. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Böhm. Eskompte | 388 | 388 | Prager Eisen | 832 | 840 |
| Böhm. Union | 394 | — | Alpine | 196 | 193½ |
| Zivno | 403 | — | Erste Pilsner | — | — |
| Nestomitzer Zuck. | 1475 | — | Zeitlitzer Porzel. | 780 | 800 |
| Olleschau Papier | 100¾ | 98¼ | Buschtehrader A | — | — |
| Poldihütte | 297½ | 300 | Buschtehrader B | — | — |
| Danek | 486 | 485½ | Aussiger Chem. Fb. | 786 | 792 |
| Skoda | 660 | 665 | Dux-Bodenbacher | 715 | 731 |
| Ringhoffer | 715 | 712 | Simmering | 110½ | 110½ |

# Devisen und Noten

### Berliner Devisen: Amtlicher Kurs am 1. September 1924.

| | Bankdiskont | Geld | Brief | Rep. in % | | Bankdiskont | Geld | Brief | Rep. in % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Buenos-A. | | 1.425 | 1.435 | — | Jugoslavien | 7 | 5.35 | 5.37 | — |
| Japan | 9.76 | 1.705 | 1.715 | — | Kopenhagen | 7 | 68.93 | 69.27 | — |
| Konstantinopel | | 2.23 | 2.25 | — | Lissabon | 9 | 11.97 | 12.03 | — |
| London | 4 | 18.815 | 18.905 | — | Paris | 6 | 22.65 | 22.75 | — |
| New York | 4 | 4.19 | 4.21 | — | Prag | 6 | 12.585 | 12.645 | — |
| Rio | 9 | 0.41 | 0.42 | — | Schweiz | 4 | 78.85 | 79.25 | — |
| Amsterd.-R. | 5 | 162.34 | 163.16 | — | Sofia | 9 | 3.07 | 3.09 | — |
| Brüssel | 5½ | 21.00 | 21.10 | — | Spanien | 5 | 55.61 | 55.89 | — |
| Christiania | 7 | 57.71 | 57.99 | — | Stockholm | 5½ | 111.42 | 111.98 | — |
| Danzig | 12 | 75.11 | 75.49 | — | Budapest | 10 | 5.48 | 5.50 | — |
| Helsingfors | 9 | 10.47 | 10.53 | — | Wien, abg. | 12 | 5.915 | 5.935 | — |
| Italien | 5½ | 18.55 | 18.65 | — | | | | | |

**Alles in Billionen Mark**, und zwar: Buenos Aires, London, New York, Japan und Rio de Janeiro für 1 Einheit Amsterdam, Brüssel, Danzig, Kopenhagen, Christiania, Stockholm, Helsingfors, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Paris Lissabon, Prag, Jugoslavien, Sofia und Danzig für 100 Einheiten. Wien und Budapest für 100 000 Einheiten.

### Berliner Banknoten: Amtlicher Kurs am 1. September 1924.

| | Geld | Brief | Rep. in % | | Geld | Brief | Rep. in % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amerika (große) | 4.19 | 4.21 | — | Italien | 18.70 | 18.80 | — |
| do. (kleine) | 4.19 | 4.21 | — | Jugoslavische | 5.29 | 5.31 | — |
| Argentinien | 1.41 | 1.43 | — | Norwegen | 57.61 | 57.89 | — |
| England (große) | 18.80 | 18.90 | — | Rumänien (große) | 2.035 | 2.055 | — |
| do. (kleine) | 18.79 | 18.89 | — | do. (kleine) | 2.01 | 2.03 | — |
| Belgien | 20.85 | 20.95 | — | Schweden | 111.12 | 111.68 | — |
| Brasilien | 0.40½ | 0.42½ | — | Schweiz | 78.70 | 79.10 | — |
| Bulgarien | 3.02 | 3.04 | — | Spanien | 55.46 | 55.74 | — |
| Dänemark | 68.78 | 69.12 | — | Tsch.-sl. St.-n. (große) | 12.62 | 12.68 | — |
| Danzig | 74.91 | 75.29 | — | do. (kleine) | 5.915 | 5.935 | — |
| Finnland | 10.42 | 10.48 | — | Oest. neue (kleine) | — | — | — |
| Frankreich | 22.69 | 22.79 | — | Ungarn | 5.40 | 5.42 | — |
| Holland | 162.09 | 162.91 | — | | | | |

## Paris etwas schwächer

Berlin, 1. September.

Wie stets am Wochenbeginn, hat die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln zugenommen, jedoch ist der Mehrbedarf unerheblich. Im allgemeinen bewegt sich das Geschäft in ruhigen Bahnen. Das Kursniveau zeigt im großen und ganzen keine wesentlichen Veränderungen. Etwas höher notierte Kopenhagen, das auch international fester liegt. Nennenswertes Angebot war zu beobachten in Holland, Kopenhagen und Paris. In letzter Devise wurde im Laufe der Notierung der Kurs gegenüber der zunächst angenommenen Erhöhung infolge des starken Angebots wieder etwas herabgesetzt, so daß ein Teil des Angebots gestrichen wurde. Immerhin kam doch in Paris mehr als 1 Million Franken heraus, ferner in Kopenhagen etwas mehr als eine halbe Million und in Holland etwa 200 000 Gulden. Auch im internationalen Markt waren wesentliche Veränderungen im großen und ganzen nicht zu beobachten. London gegen Paris stellte sich im hiesigen Usancenverkehr auf etwa 83,10—83,20 und London gegen Kabel New York auf 4.49—4.49¾, jedoch bewegte sich auch im Usancenverkehr das Geschäft in sehr ruhigen Bahnen.

### Oststaaten-Noten vom 1. September

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Posen | 79.79 | 81.41 | Estn. Mark | — | — |
| Zloty | 77.80 | 81.80 | Lett. Rubel | 78.00 | 82.00 |
| Lit. Mark | 39.80 | 41.80 | | | |

### Oststaaten-Devisen vom 1. September

wurden an der Berliner Börse wie folgt notiert:

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Warschau | 79.79 | 81.41 | Kowno | 40.09 | 40.91 |
| Bukarest | 2.04 | 2.06 | Kattowitz | 79.89 | 81.31 |
| Riga | 80.80 | 81.20 | Athen | — | — |
| Reval | 0.93 | 0.95 | Konstantin. | — | — |

### * London, 1. September

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berlin | 18-20 Billionen | Stockholm | 16.88 |
| New York | 448.75 | Christiania | 32.48 |
| Paris | 83.50 | Amsterdam | 11.57 |
| Holland | 101.43 | Prag | 149.00 |
| Zürich | 23.65 | Brüssel | 89.25 |
| Kopenhagen | 27.38 | | |

## Amsterdam, 1. September, Feiertag

### Zürich, 1. September

Berliner Parität: 1 Fr = 786 Milliarden Mark

| | 1. 9. | 30. 8. | | 1. 9. | 30. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin | 1.27 | 1.27 | Kopenhagen | 87.25 | 87.00 |
| Wien | 0.0075 | 0.007490 | Stockholm | 141½ | 141.25 |
| Prag | 15.15 | 15.95 | Christiania | 72.90 | 72.75 |
| Holland | 205.90 | 205.90 | Madrid | 70.95 | 70.75 |
| New York | 531.75 | 531.25 | Buen. Aires | 181.50 | 181.50 |
| London | 23.87 | 23.91¼ | Budapest | 0.0069¼ | 0.0069¼ |
| Paris | 28.72½ | 29.05 | Agram | 6.72½ | 6.72½ |
| Italien | 23.65 | 23.62½ | Warschau | 102½ | 102.50 |
| Brüssel | 26.60 | 26.80 | Sofia | 3.87½ | 3.87½ |

### Kopenhagen, 1. September

| | 1. 9. | 30. 8. | | 1. 9. | 30. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| London | 27.35 | 27.30 | Amsterdam | 236.50 | 235.60 |
| New York | 611.00 | 608.50 | Stockholm | 162.25 | 161.00 |
| Hamburg | — | — | Christiania | 84.40 | 84.20 |
| Paris | 33.25 | 33.40 | Helsingfors | 16.30 | 16.27 |
| Antwerpen | 30.75 | 30.30 | Prag | 18.33 | 18.22 |
| Zürich | 115.00 | 114.50 | Wien | — | — |
| Rom | 27.20 | 27.20 | | | |

### Stockholm, 1. September

Berliner Parität: 1 Kr = 1139 Milliarden Mark

| | 1. 9. | 30. 8. | | 1. 9. | 30. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| London | 16.89 | 16.88 | Christiania | 52.15 | 52.05 |
| Berlin | 0.8975 | 0.8975 | Washington | 376.00 | 375.75 |
| Paris | 20.45 | 20.75 | Helsingfors | 9.45 | 9.45 |
| Brüssel | 19.00 | 19.25 | Prag | 11.40 | 11.40 |
| Schweiz. Plätze | 70.85 | 71.00 | Wien | — | — |
| Amsterdam | 146.75 | 146.00 | Sowjet-Rubel | — | — |
| Kopenhagen | 61.90 | 62.00 | | | |

### Christiania, 1. September

| | 1. 9. | 30. 8. | | 1. 9. | 30. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| London | 32.45 | 32.45 | Helsingfors | 18.15 | 18.15 |
| Hamburg | — | — | Antwerpen | 36.90 | 37.00 |
| Paris | 39.75 | 40.00 | Stockholm | 192.50 | 190.25 |
| New York | 723.00 | 710.00 | Kopenhagen | 119.00 | 119.00 |
| Amsterdam | 280.50 | 280.50 | Prag | 21.80 | 21.80 |
| Zürich | 136.25 | 136.00 | Rom | — | — |

### * Prag, 1. September

Berliner Parität: 1 Kr. = 118 Milliard. Mark

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Reichsmark | 8.01½ | 8.21½ | Schweiz. Fr. | 638.50 | 641.50 |
| Wien. Krone | 4.71¾ | 4.81¾ | Pfund | 152.30 | 153.70 |
| Dinar | 43.00 | 43.50 | Franz. Frank | 184.00 | 186.50 |
| Dollar | 33.95 | 34.25 | Lire | 150.00 | 152.00 |
| Holl. Gulden | 1319.00 | 1325.00 | | | |

BAYER & HEINZE
Abteilung LEIPZIG
Bankgeschäft: Schulstraße 1
Stammhaus in Chemnitz
Kommanditiert von Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

# Berliner Börse vom 1. September

**Deutsche festverzinsl. Werte in Milliarden**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| Goldanl. | 4.2 | 4.2 |
| Dollarsch. | 85.25 | 85.75 |
| Kaus.-V-F 4½ | 1000 | — |
| do. Vi-11 4½ | 900 | 695 |
| do. 14,24 4½ | — | — |
| do. Reich 5 | 980 | 830 |
| do. do. 4 | 1345 | 1230 |
| do. do. 3½ | 1325 | 1210 |
| do. do. 3 | 1725 | 1650 |
| Tecu.-Ab | 31 | 20 |
| Schutzgeb. 4 | 4900 | 3800 |
| Sparprämie | — | 500 |
| P.St.Sch. 5 | — | — |
| do. Über 4½ | — | — |
| do. ... 4 | — | — |
| Pr. Kons. 4 | 1675 | 1475 |
| Pr. Kons. 3½ | 1835 | 1640 |
| do. 3 | 1800 | 1545 |
| Bad. Anl. 8-14 | 2000 | 1400 |
| Bayr. St.-Anl. | 2200 | 1680 |
| do. | 2150 | 1575 |
| do. f. ab. Obl. | — | 2750 |
| Bremen 1919 | — | — |
| do. 1920 | — | — |
| do. 1922 | 160 | 150 |
| Hamb. St.-A. | — | — |
| do. am. St. 479 | 260 | 191 |
| do. Stat. 07-14 | 4500 | 3000 |
| ... Anleihe | — | 1500 |
| Sächs. St. A. 18 | 825 | 650 |
| do. Staats-R. | 1625 | 1340 |

**Schuldverschreibungen von Banken und Industrie**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| Bankf. Indust-Werte 5 | — | — |
| do. 5 | — | — |
| D. Amerik. 4 | — | — |
| Bon ... | 290 | 260 |
| Landk. f. Sach. | — | — |
| Neckar A. G. | — | — |
| Rhein. Main Do | 400 | 350 |

**Preußische Pfandbriefe**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| Berlin. neue 4 | — | 1850 |
| do. neue 3½ | 2200 | — |
| do. neue 3 | — | 1900 |
| K.-u. Neumärk. 3½ | — | — |
| do. do. Km. O. 4 | — | 50 |
| Pommersche 4 | — | 1300 |
| do. do. 3½ | — | — |
| Pr. Zentr. 12 10 | 2.5 | 2 |
| do. R. 1 4½ | 60 | 45 |
| do. R. 2. 5 4 | — | 90 |
| Sächs. neue 4 | — | 2000 |
| Grdb. 4½ | — | — |
| do. 19. 20 4½ | — | — |
| o. Em. 19 4 | — | — |
| B. K. Kr. 22 4½ | — | — |

**Hypotheken-Pfandbriefe**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| B. H. K. Obl. V 6 | — | 20 |
| do. IV 3 | 30 | — |
| Br.-Hann.-H. K.-O. 10. 20 | — | — |
| Goldrd. Pf. 8 | 4000 | — |
| do. do. 6, 7 4 | 5600 | 5500 |
| do. Ser. 38 5 | 12 | 9 |
| do. K.-O. 10-20 | 7.5 | 5.1 |
| do. K-Obl. 1 5 | — | — |
| Leipz. Hyp. 4 | — | — |
| do. 3½ | — | — |
| Mein. H.-Pf. 21 | 0.28 | 0.275 |
| do. 18 4½ | 450 | 350 |
| do. 20 4½ | 230 | 200 |
| do. 19 3½ | 700 | — |
| Nrdd. Grdkr. 23 | 0.28 | 0.28 |
| do. 21 4½ | — | — |
| do. 22 4½ | — | 85 |
| do. Km.-Obl. | 10 | 10 |
| Preuß. B. 33 12 | 0.25 | 0.22 |
| do. S. 32 4 | — | 75 |
| do. 4. O. B. 4 10 | 10.5 | — |
| Pr.-Kr. Bd. 33 4 | 350 | 310 |
| do. A. Obl. 10-20 | 4.8 | 4.5 |
| do. do. 8 | 9.9 | 9.75 |
| Pr. Hyp. B. 30 4 | — | — |
| do. K. Obl. 22 5 | — | 61 |
| do. do. 20 4 | — | — |
| PrPfB. 27-31 4 | 4700 | 4050 |
| do. K. Obl. 16 5 | 60 | 55 |
| do. do. 15 4 | 800 | 750 |
| Sä. Bdkr. Pf. 4 | — | — |
| do. 3½ | — | — |
| do. K.-O. | — | — |
| Schles. B.-A. | 0.29 | 0.275 |

*Von hier ab alles in Billionen*

**Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| Anhlbg. ... | — | 5.25 |
| Badenwerk Kohlenanl. | 10.25 | 10 |

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| Berlin. Hyp. Bk. Gold | 1.65 | 1.6 |
| do. Roggen | — | — |
| dr. Zen. Hypb. Rogg. | — | — |
| Bresl. Kohl. wert | 11.2 | — |
| Elektr. werk u. Gas | 2.1 | — |
| Engl. Landsch. Anleih | 4.75 | -- |
| Frkf. Pfdbr. Gold | — | 5.95 |
| Gr. Kraftw. Hann. So. | 10 | 9.5 |
| Hess. Braunk. Rogg. | — | — |
| Kur-u. Neum. R. Rogg. | 5.1 | 5 |
| Lusch. Kf. | 4.2 | 4.05 |
| Lpz. Hyp. Bk. Gold | 1.60 | 1.63 |
| Meckl. Rog. 5 1—4 | 5.6 | 5.1 |
| Mein. Hyp. Bk. Gold | 89.5 | 5.95 |
| Mit. Grund- cr. Gold | — | — |
| Pfdbr. Rog. genw. | 17 | 17.4 |
| Schlfreuß. Wk. Anl. | 8.05 | 7.8 |
| Pr. Bod. Kr. Gold | 1.58 | 1.51 |
| Pr. Ctr. Bo Gold. Pfdbr. | 56.75 | 55.5 |
| do. Roggen pfandbr. | — | 3.95 |
| do. Roggen Kom. Anl. | 4.2 | — |
| Preus. Kali wert | 3.12 | 3.05 |
| do. Roggen wert | 5.1 | 4.8 |
| Rh. Westf. Bo. cr. Rogg. | 59 | 59 |
| Roggenrentbk. 1-6 | 4.75 | 4.25 |
| Sä. Bro.-W. Gold. L. † | 1.8 | 1.5 |
| do. 230. 4† | 1.5 | 1.5 |
| do. 234. 4 | — | — |
| Sä. Ang. | 4.67 | 4.55 |
| Schles. B. Bk. Gold | 59 | 58.5 |
| Schles. Ld. Rogg. | 4.35 | 4.2 |
| Thür. ... | — | — |
| Hypo.-A. | — | — |
| Westd. ... | — | — |
| Gold Westf. Pro. | 1.58 | 1.5 |
| Anl. | 10 | 10 |
| Ldsch.-Kred. Gold | 11.1 | 2.8 |
| Zwickl. ... | — | — |

† Kurse pro 100 kg * Kurs p. Tonne

**Ausländische festverz. Pap.**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| Mexikan. | 48.5 | 46.62 |
| do. 6% | 6.75 | — |
| do. amor. | 2 | 1.9 |
| Anat. Gold | 9.6 | — |
| do. Kronr. | 1.2 | 1.2 |
| do. m. R. | 0.975 | — |
| do. Silb. | 1.6 | 1.25 |
| Oe. Papr. | — | 1 |
| Türk. Anl. | 9 | 9.5 |
| Ung. Gld. | 13.5 | 13.37 |
| do. | 11.62 | 11.12 |
| Tk. Bagda | — | — |
| Türk. 05 | 8.25 | 8 |
| do. 06 | 8 | 7.6 |
| do. Zoll | 12.5 | 11.9 |
| 400 F.-L. | 26 | 26.5 |
| Ung. 13 | 7 | 9.4 |
| do. 14 | 7.12 | 8.62 |
| do. Gold | 5.5 | 6.5 |
| do. Staat | 8.25 | 7.5 |
| do. Kron. | 2 | 1.87 |
| do. Eis. T. | — | — |
| Lissb. St. | 4.5 | 4.1 |
| Mex. Bew. | — | — |

**Ausl. Eis.-Obligationen**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| ... | 10.12 | 10 |
| do. 1874 | — | — |
| Erg. ... | — | 9.5 |
| do. Bldr. | 4.25 | 5 |
| Lombard | 7.12 | 7.6 |
| do. neue | 7.12 | 7 |
| do. Gd. | 6.75 | 6.87 |
| Anat. I | 12.75 | 12 |
| do. II | 10.5 | 9.25 |
| Macedld. | 7.25 | 7.12 |
| Tehuant. | 28 | 27.5 |
| do. | 26 | — |

**Deutsche Eisenbahn-St.- u. Pr.-Aktien**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| Braunschw. | — | 55 |
| D. Eb. Bet. | 13 | 10.3 |
| El. Hochb. | 48.75 | 46 |
| ... | 57 | 51 |
| Hafe Bal. | 61 | 59 |
| Lüb.-Bü. | 95 | 94 |
| Niederl. | 45.5 | 41 |
| Nordh. W. | — | — |
| Schantg. | 2.25 | 1.7 |

**Deutsche Klein- und Straßenb.-Aktien**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| AG. Verk. | 47 | 41.75 |
| All. ... | 44 | 37 |
| [illegible] | — | 32 |
| [illegible] | 24.5 | 22.4 |
| [illegible] | 28 | 24 |
| [illegible] | 40 | 34.75 |
| [illegible] | — | — |
| [illegible] | — | — |

**Ausländische Eisenbahnen**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| Bat. Stab. | 29 | 27.75 |
| Baltimor | 57.5 | 53.75 |
| Canada | 58.25 | 50 |
| Prince ... | — | — |
| St. Nordb. | 3.5 | 3.1 |
| do. 3½ | 4.75 | 4.25 |
| Schantung | 7.1 | 7.1 |
| do. Sib. | — | — |

**Schiffahrts-Aktien**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| Dampfsch. | 29.4 | 28.2 |
| Hb. Am. P. | 31.9 | 29 |
| Hb. Süd | 35.5 | 37.75 |
| Hansa | 14.6 | 12.75 |
| Kosmos | — | — |
| Nordd. Lld. | 8.1 | 7.25 |
| Roland | 11.75 | 11.5 |
| Ver. Elbe | 3.6 | 3.1 |

**Bank-Aktien**

[illegible]

**Brauereien**

[illegible]

**Verschiedene Industriewerte**

[illegible]

**Kolonial-Werte**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| D.-Ostaf. | 2.9 | 2.7 |
| Kamerun 1000 M. | — | 2.9 |
| do. 100 M. | 4.25 | 3.7 |
| N. Guin. | — | — |
| Otavi M. | 24.75 | 25.1 |
| Südw. | — | — |

**Versicherungs-Aktien in Mark per Stück**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| Allianz | 155 | 142.5 |
| Berl. Feu. | 58 | 67 |
| do. Leb. | — | — |
| Frkf. Allg. | 75 | 72.5 |
| German. | 30 | 25 |
| Lpz. Feu. | 85 | 80 |
| do. Lb. | 18 | 17.5 |
| do. Lb. C | 35 | 35 |
| Mgd. Feu. | 62 | 60 |
| do. Hagel | 32 | 30 |
| do. Leb. | 40 | 33 |
| do. Rück | — | 30 |
| Nordst. | — | 31 |
| do. Leb. | — | — |
| do. Trsp. | 15 | 17 |
| Sä. Rück | 53 | 48 |
| Schles. F. | 200 | — |
| Thuring. | 260 | 275 |
| Viktoria | 170 | 166 |
| do. Feuer | — | — |

# Leipziger Börse vom 1. September

**Festverzinsliche Papiere in Milliarden**

**Staatsanleihen**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| S. Wertbest. | — | — |
| do. Anl. | — | — |
| ... Schatz | — | — |
| Reichsschatz | 590 | 590 |
| Sächs. Anl. 3 | 1800 | 1590 |
| do. 3½ | 1425 | 1200 |
| do. 4 | 1460 | — |
| do. 5 | 975 | 827 |
| Schatz 4-5 | 900 | 730 |
| do. 4-6 | 875 | 660 |
| do. ... | 0.56 | 0.48 |
| do. ... 1924 | — | — |
| Zwangsanl. | 30 | 19 |
| Preuß. Cons. 3 | 1675 | 1600 |
| do. 3½ | 1650 | 1650 |
| do. 4 | 1750 | 1495 |
| Thüring. 3 | 1575 | 1245 |
| Baden 4 | 675 | 540 |
| do. Markanl. | 33 | 25 |
| B. Sparpräm. | 675 | 500 |

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| Leipzig 4 1897 | — | — |
| do. 4½ 1919 | 1900 | 1700 |
| do. Straßb. | 1700 | 1700 |
| do. 5 18/19 | 3600 | 2500 |
| do. 5 1922 | 300 | 300 |
| do. 8 1923 | 65 | 50 |
| Plauen 3½ | 6200 | 5500 |
| do. 4 | 6200 | 5800 |

**Pfandbriefe**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| [illegible] | 10500 | 10500 |
| [illegible] | 8500 | 8500 |
| [illegible] | 1900 | 1800 |
| [illegible] | 2200 | 2200 |
| [illegible] | 6250 | 4500 |
| [illegible] | 8500 | 8500 |
| [illegible] | 9000 | 9000 |
| [illegible] | 3500 | 3500 |
| [illegible] | 325 | 250 |
| [illegible] | 5000 | 5000 |
| [illegible] | 4700 | 4700 |
| [illegible] | 0.18 | 0.32 |
| [illegible] | 850 | 700 |
| [illegible] | 860 | 650 |
| [illegible] | 5000 | — |
| [illegible] | 5000 | 4950 |
| [illegible] | 140 | 115 |
| [illegible] | 2500 | 2100 |

**Stadtanleihen**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| Chemnitz 3½ | 6100 | 6000 |
| do. 4 | 6250 | 5600 |
| Dresd. 3½ | — | 7000 |
| do. 4 | 3200 | 2900 |
| do. 8 | 40 | 40 |
| [illegible] | 6000 | 6250 |
| [illegible] | 6250 | 6700 |
| [illegible] | 5500 | 5800 |

**Ausl. Eisenb.-Prior.**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| [illegible] | 3600 | 3500 |
| [illegible] | 7100 | 7100 |

**Ausländische Fonds**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| [illegible] | — | — |
| [illegible] | — | — |
| [illegible] | 7500 | 7500 |

*In Billionen*

**Sachwert-Schuldverschr.**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| [illegible] | 2.25 | 2.25 |
| [illegible] | 1.58 | 1.55 |
| [illegible] | 59 | 56 |
| [illegible] | 4.2 | 3.9 |
| [illegible] | 12.5 | 12.5 |
| [illegible] | 1.4 | 1.6 |
| [illegible] | 1.4 | 1.6 |

**Bank-Aktien**

[illegible]

**Industrie-Aktien**

[illegible]

**Kohlen-Aktien**

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| Erzg. St. | — | 380 |
| Gersd. St. | 300 | 206 |
| Ob. Hohnd. | — | — |
| Zw. Brück. | — | — |
| Zw.-Oberh. | 365 | 300 |
| do. große | 950 | 800 |
| Harzkohle | — | — |
| ... | 60 | 56 |
| Fried.-G. | — | — |
| ... | 175 | 175 |
| do. Lit. B | — | 700 |
| do. Lit. C | 600 | 610 |
| Z. Forbach | 10 | — |
| do. große | 80 | — |

## Leipziger Freiverkehr.

Am 1. September notierten etwa

*Alles in Billionen*

[illegible]

# Dresdner Börse vom 1. September

*Alles in Billionen*

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| Festverzinsl. 3½ Sa. Rente | 1.66 | 1.286 |
| 3½ Sa. St. A. | 2.25 | 1.5 |
| 3½ Dres. Stadt | — | — |
| 4½ egl. 1900 | — | — |
| 4½ egl. 1908 | — | — |
| 5 egl. 1922 | — | — |
| 3½ Leip. 97 | — | — |
| 4½ egl. 1908 | — | — |
| Sä. Gr. do. I. II | 1.9 | 1.6 |
| do. do. III | 1.7 | 1.6 |
| do. do. IV | — | 2.05 |
| Freital Pf. | 0.197 | 0.191 |
| Banken | | |
| Adca | 2.75 | 2 |
| Bank f. Brau. | 2.2 | 1.85 |
| Com. u. Priv. | 6.5 | 6 |

[illegible]

# Chemnitz, 1. September

*Alles in Billionen*

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| Adca | 2.4 | 2 |
| Com-Pr. | 6.3 | 6 |

[illegible]

# Mitteldeutscher Warenmarkt

Die mit „*" versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden.

## Die erste aktive Handelsbilanz

* Die schon lange vermutete Besserung unserer Handelsbilanz im Juli wird nunmehr durch die amtliche Statistik bestätigt. Es ergibt sich ein Ausfuhrüberschuß von 17,12 Millionen Goldmark gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 277,8 im Juli und von 83,96 im Monatsdurchschnitt 1913! Dieses verhältnismäßig günstige Ergebnis — über die bei der Bewertung unserer augenblicklichen Handelsbilanz zu machenden Vorbehalte ist an dieser Stelle schon oft gesprochen worden — wurde bewirkt durch einen Rückgang der Einfuhr um rund 200 und eine Zunahme der Ausfuhr um rund 100 Millionen. Erfreulicherweise sind Fertigfabrikate an dieser Verschiebung auf beiden Seiten stark beteiligt. Erwähnenswert ist jedoch, daß die Verbesserung der Textilbilanz nicht so bedeutend ist wie die der anderen Gruppen. Die Einfuhr von Rohstoffen hat sich insgesamt um 130 Millionen Gm. verringert, obgleich Lebensmittel und Getränke in größerem Umfange importiert worden sind. An der Zunahme der Ausfuhr hat auch der Zucker- und Getreideexport einen gewichtigen Anteil. Endlich zeigt auch die Ausfuhr in Maschinen und Eisenwaren eine erfreuliche Belebung.

### Rumänische Warenkredite nach Deutschland

* Von einem rumänischen Finanzkonsortium sind Verhandlungen eingeleitet worden, um den rumänischen Handelsverkehr mit Deutschland zu beleben. An Firmen, die seit über einem Jahr in engeren Handelsverbindungen mit rumänischen Firmen stehen, sind Warenkredite in Aussicht gestellt worden. Aehnliche Offerten liegen auch von jugoslawischer Seite vor, und zwar handelt es sich hier in der Hauptsache um Vieh, das nach Deutschland auf Kredit geliefert werden soll.

* **Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen.** In Berlin wird für die nächsten Tage das Eintreffen einer italienischen Kommission erwartet, die die Vorverhandlungen zu einem Handelsvertrag mit Deutschland aufnehmen soll. Es handelt sich in der Hauptsache darum, zunächst Vergünstigungen festzulegen für den Export von Maschinen, Kohle und Chemikalien und event. von Baumaterial.

* **Neue Einfuhrerleichterung nach Ungarn.** Zum fünften Male hat die ungarische Regierung nach einem Budapester Bericht des „Konfektionär" die Einfuhr einer ganzen Reihe von Waren freigegeben. Hierunter fallen unter anderem Zucker, Fischkonserven, Schreib- und Rechenmaschinen, Kontrollkassen, Schuhwaren, verschiedene Bauwerkzeuge und Baumaterialien, Pottasche, Rind- und Roßleder sowie in ganz besonderer Weise Textilwaren. Es handelt sich hier um die Positionen Samte (Tarifnr. 198, 213, 230, 251, 257), Bandwaren (Tarifnr. 194, 231, 253, 259), Posamenterien und Knopfwaren (Tarifnr. 199, 215, 254, 266), Hutstumpen aus Filz, Herren- und Knabenhüte, Damen- und Mädchenhüte, Besatzartikel dazu, Spitzen, elastische Gewebe, Wirk- und Posamentierwaren und Gummikonfektion. Durch diese erneute Einfuhrfreigabe wird wiederum in besonderer Weise die Einfuhr für Artikel erleichtert, die hauptsächlich aus Reichsdeutschland nach Ungarn abgesetzt werden können. Es sei jedoch bemerkt, daß der neue ungarische Zolltarif teilweise wesentliche Erhöhungen gegen früher gebracht hat, so daß die Absatzmöglichkeit nicht überall gleichmäßig günstig vorliegt.

**Der deutsch-holländische Außenhandel weist für das erste Halbjahr 1924 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres auf beiden Seiten große Steigerungen auf. Der Export aus Deutschland belief sich im ersten Halbjahr 1924 auf 275 Millionen Gulden gegen 241 Millionen Gulden vom Januar bis Juni 1923. Die Einfuhr aus Holland stieg indessen von 75 Millionen Gulden im ersten Halbjahr 1923 auf 383 Millionen Gulden in der gleichen Zeit dieses Jahres. Der prozentuale Anteil Deutschlands am holländischen Import machte 34,3 v. H. gegen 28,9 v. H. im Vorjahre aus, der Export belief sich auf 12,6 v. H. im Jahre 1923 gegen 30,6 v. H. im Jahre 1924. Von holländischer Seite wird Klage geführt über eine zunehmende Absperrung Deutschlands durch hohe Zölle und Einfuhrverbote, so beispielsweise in der Frage der Einfuhr von Austern, für die der Zoll von 65 Mark auf 800 Mark für 100 Kilogramm erhöht worden ist.**

— **Die deutsche Farbstoff-Einfuhr nach den Vereinigten Staaten. Die Farbstoff-Importe (Anilinfarben) der Vereinigten Staaten erreichten nach einer Meldung des „Konfektionär" im Monat Juli mit 143 680 Pfund ihren diesjährigen Tiefstand, wie der soeben veröffentlichte Bericht des amerikanischen Handelsamtes zeigt. Die Einfuhr, die einen Gesamtwert von ungefähr 140 000 Doll. repräsentierte, erfolgte wie immer über New York, dessen Farbstoffimporte im Umfang von 140 810 Pfund einen Wert von 137 975 Dollar aufwiesen, während weitere 2870 Pfund im Werte von 2483 Dollar über Boston eingingen. Die größten Importmengen entfielen auf Indanthrene Golden Orange R 12 601 Pfund, Ciba Bordeaux B 12 490 Pfund, Indanthrene Golden Orange G 12 044 Pfund, Indanthrene Red BK 6430 Pfund, Ciba Violet B 6724 Pfund. Deutschland war an den Importen mit 52 v. H. beteiligt; es folgen: die Schweiz mit 32, England und Frankreich mit je 5, Italien und Belgien mit je 2 und Kanada sowie Holland mit je 1 v. H. Versteigerung, freihändiger Verkauf und Eigenausschank.**

## Hopfen

* **Nürnberg,** 30. August. In den Hopfengärten ist man zur Zeit trotz der bisher herrschenden äußerst ungünstigen Witterung fast überall mit der Ernte beschäftigt. Schade ist nur, daß das Produkt meist sehr naß eingeerntet werden muß und daher längere Zeit zum Trocknen braucht. Die sonstige Beschaffenheit der neuen Hopfen ist aber sehr gut. Die Dolden sind gut entwickelt, haben gutes Aroma und weisen reichlichen Lupulingehalt auf. Mit der Erntemenge ist man nach den bisherigen Ergebnissen sehr zufrieden. In Deutschland dürften etwa 140 000 Zentner gewachsen sein. Der Ernteausfall wäre noch größer, wenn die Pflanzen in Württemberg und teilweise auch in der Hallertau in der letzten Zeit nicht durch Krankheit Schaden erlitten hätten. Sehr reich ist die Ernte in der Tschechoslowakei. Auch in den übrigen Hopfenländern sind die Ernteaussichten meist gut. Die Gesamternte der Welt macht rund 1 000 000 Zentner aus, womit der Hopfenbedarf der Welt reichlich gedeckt werden kann.

Obwohl erst mit dem heutigen Tage die Hopfensaison 1923/24 schließt, entwickelte sich mit neuem 1924er Hopfen schon ein ganz lebhaftes Geschäft. Es findet zur Zeit nur trockene und gutfarbige Ware Beachtung. Die Zufuhren besonders vom Lande waren ziemlich reichlich, es kamen etwa 800 Ballen von da ein. Die Abladungen in auswärtigen Hopfen waren dagegen nur klein, in der abgelaufenen Woche kamen 300 Säcke mit der Bahn an. Die Wochenzufuhr macht somit insgesamt 1100 Ballen aus, der ein Gesamtumsatz von 650 Säcken gegenüber steht. Die einzelnen Tageseinnahmen in neuer Ware machten 80 bis 150 Ballen aus. Im Laufe der Woche hat sich die Tendenz etwas abgeschwächt. Zum Verkauf kamen meist fränkische Landhopfen, beste und gutfarbene derselben Herkunft brachten 250 bis 280 ℳ, und geringe, die nur in kleinen Posten Abnahme fanden, 150 bis 190 ℳ. Im Monat August, der mit dem heutigen Tage schließt, kamen in 1923er Hopfen bei 290 Ballen Zufuhr 250 Säcke zum Verkauf, wodurch in der Saison 1923/24 ein Gesamtverkauf von 12 445 Ballen Hopfen der 1923er Ernte am hiesigen Markt zu verzeichnen ist.

| Nürnberger Notierung für 1924er Hopfen vom 30. August (50 kg) | Gute | Mittlere | Geringe |
|---|---|---|---|
| | in Goldmark | | |
| Markthopfen | 240–260 | 200–220 | 150–180 |
| Gebirgshopfen | 240–260 | — | — |
| Spalter Landhopfen | 250–270 | 210–230 | — |
| Hallertauer | 240–260 | 200–220 | 160–180 |
| Siegelgut | 240–260 | 200–220 | 150–160 |
| Württemberger | 200–220 | 170–190 | — |

## Roggenhausse

### Saisonwechsel und polnisches Ausfuhrverbot

* [illegible] Roggen bereits gekauft [illegible] und dieser Ware [illegible] einiger Zeit ein kräftiger Roggenbedarf [illegible] bemerkbar gemacht hatte, so wurde diese Nachfrage [illegible] polnischen Roggens nach über die deutsche Grenze bei der [illegible] umso mehr als der Austausch aus neuer Ernte noch nicht richtig in Gang gekommen war, [illegible] sich die polnische Regierung veranlaßt, vorläufig in Polen die Getreideausfuhr zu verbieten. Das Wort „vorläufig" besagt, daß man es voraussichtlich nicht mit einer dauernden Exportsperre zu tun hat.

Diese hat aber zunächst auf den deutschen Markt sehr empfindlichen Einfluß geübt, weil auch bei uns die Druscharbeiten angesichts der durch die Witterung sehr unregelmäßig gewordenen und noch bei weitem nicht beendeten Ernteeinheimsung erst bescheidene Mengen an die Märkte lieferten. Offenbar waren sowohl nach der Tschechoslowakei als auch nach Ostpreußen von deutschen Firmen ansehnliche Mengen vorverkauft. Die plötzlich sehr dringlich werdenden Deckungen derselben nahmen bei uns viel Roggen auf, und um entsprechende Mengen heranzuziehen, steigerten sich die Gebote seit Mitte der Woche sprungweise von Tag zu Tag, so daß am Berliner Markt die Notierung ab märkischen Stationen von 149—156 auf 168—173 ℳ sich steigerten.

Durch die Roggenhausse, der die Weizenpreise so gut wie gar nicht folgten, ist eine Regulierung der vorher anormal groß gewesenen Preisdifferenz zwischen Roggen und Weizen erfolgt. Diese betrug vor acht Tagen zirka 55 ℳ und ist jetzt auf etwa 40 ℳ zusammengegangen. Die Tatsache, daß Weizen von der Roggenhausse nur ganz unerheblich profitierte und in seiner Berliner Notiz mit 207—212 ℳ gegen 200—209 ℳ vor acht Tagen schloß, erklärt sich hauptsächlich daraus, daß an den amerikanischen Märkten eine kräftige Abwärtsströmung der Preise sich vollzog. Diese schon seit einiger Zeit sich wiederholt erneuernde Abschwächung der amerikanischen Marktlage hängt hauptsächlich mit der Besserung bei dortigen Ernteberichte und mit dem kräftigen Herandrängen des neuen amerikanischen Winterweizens zusammen. Die Forderungen für den letzteren waren so weit ermäßigt, daß sich in dieser Woche ein ziemlich beträchtliches Geschäft in amerikanischem Hartwinterweizen nach Deutschland entwickelte. Das hielt die Preise für den deutschen Weizen unter Druck und auch die Unternehmungslust für diese Getreideart in engen Grenzen.

*

— **Bremer Getreidemarkt.** Weltverschiffungen von Getreide nach Europa zeigen folgendes Bild:

| | letzte Woche | vor. Woche | vor. Jahr |
|---|---|---|---|
| Weizen und Mehl | 202 275 t | 213 150 t | 267 535 t |
| Gerste | 55 150 t | 23 125 t | 18 500 t |
| Mais | 125 000 t | 118 100 t | 80 175 t |

Der Verkehr am Getreidemarkt war während der Berichtswoche recht lebhaft. Angeregt durch das für die Einbringung der Ernte, ungünstige regnerische Wetter zeigte sich vom Inlande lebhafter Warenbegehr, welcher zu großen Getreideankäufen im Auslande Veranlassung gab. Besonders stark wurde Brotgetreide gekauft, weil infolge der Verzögerung der hiesigen Ernte vorläufig noch nicht auf eine Bedarfsdeckung aus der inländischen Ernte gerechnet werden kann. Die verhältnismäßig günstigen Roggenangebote von Nordamerika boten eine gute Chance für die Befriedigung der hiesigen Kauflust. Infolge eines Ausfuhrverbots der polnischen Regierung für Roggen aus Polen zeigte sich Deckungsbegehr für früher getätigte Roggen-Kontrakte auf September- und Oktober-Verschiffung von der Ostsee.

Die Schätzung der kanadischen Weizenernte wurde von 270 Millionen Bushel auf 300 Millionen Bushel erhöht, und es scheint nicht ausgeschlossen, daß eine weitere Aufbesserung der Centeziffern folgen wird. Argentinien erwartete für die jungen Saaten dringend ausgiebige Regenfälle, wenngleich nach den Nachrichten vorher bis jetzt noch keine Berechtigung zu ernsten Klagen über den Saatenstand vorliegt. Am hiesigen Markt drängte das starke Interesse für Brotgetreide den sonstigen Hauptartikel unseres Marktes — Gerste — etwas in den Hintergrund. Dagegen zeigte sich etwas bessere Frage aus Süd-Hannover und Westfalen, wo man nach Aufhören der Angebote von Wintergerste genötigt ist, wieder auf die Importware zurückzugreifen. Das ausländische Angebot in Gerste blieb auf Nordamerika beschränkt und zeigte namentlich gegen Schluß der Berichtswoche, gefördert durch Steigerung der Frachten und im Anschluß an die allgemeine Festigkeit des Getreidemarktes, wesentlich höhere Preise als in der Vorwoche. — Mais unterlag an den amerikanischen Terminmärkten starken Preisschwankungen, die sich aber per Saldo wieder in einer Erhöhung der Preise auswirkten, so daß Mais nunmehr fast die gleiche Preishöhe wie Weizen hat. Argentinien konnte aus der Festigkeit der amerikanischen Maismärkte durch eine stetig fortschreitende Erhöhung seiner Preise erfolgreichen Nutzen ziehen und größere Verkäufe für die kommende Woche buchen.

Die Besserung der Bedarfsfrage durch die Verzögerung der deutschen Ernte machte sich besonders bei Hafer bemerkbar, der nicht nur nach den bekannten Bedarfsgebieten für Hafer, sondern auch nach Produktionsgebieten lebhaft gehandelt wurde. Bevorzugt für diese Bedarfsdeckung waren die besseren kanadischen Sorten, während die geringeren argentinischen Qualitäten weniger gute Aufnahme fanden.

### Hamburger Warenmärkte

vom 1. September.

Oel: Unwesentliche Umsätze. Rüböl zog weiter an, so daß Fabrikat Herz mit 91 ℳ prompt notierte, Sept. 92 ℳ, Okt. 93. Leinöl wurde unverändert offeriert. Das Inlandsgeschäft nimmt seinen gewohnten Fortgang.

Kaffee: Am Platze beschränkten sich die Umsätze auf gestriger Höhe. Gewaschene Kaffees zogen im Preise weiter an. Gute Guatemala wurden mit 92 Dollar unverändert genannt. Das Auslandsgeschäft zeigte gute Umsätze bei zufriedenstellender Nachfrage. In gewaschenen Kaffees wurden auch heute gute Partien aus dem Markte genommen und mit 115—120 sh bezahlt. Die von Brasilien vorliegenden Offerten lauten kaum verändert, teilweise 3 sh höher.

Reis: Es notierte: Burma-Reis loko 16 sh, Sept. 17 sh 3 d, Bruchreis A 1: 14 sh, Moulmein loko 20 sh, Valencia, neue Ernte, Sept.-Okt. 23 sh 6 d.

Auslandszucker: Im Einklang mit den ruhigen Meldungen von drüben verkehrte der hiesige Markt bei sehr geringen Umsätzen in ruhiger Haltung bei etwa folgenden Preisen: Java Nr. 25 loko 24—24,5 sh, deutsche Kristalle Nov.-Dez. 18 sh 9 d, tschechoslow. Kristalle Feinkorn Nov.-Dez. 20 sh 9 d cif Hamburg.

Hülsenfrüchte: Ruhig. Offerten von Ungarn kommen etwas billiger. Ungarn-Bohnen 7.70—8.09 Dollar ab Passau. Donau-Bohnen offerieren heute mit 18 Pfd. St. 5 sh je nach Qualität.

Trockenfrüchte: In Korinthen und Sultaninen findet laufendes Bedarfsgeschäft statt. Erstere wurden mit 88—92 sh, letztere auf Abladung neue Ernte mit 52—58 Dollar je nach Qualität bezahlt. In Pflaumen hat sich das Geschäft in engeren Raum zurückgezogen.

Kakao (Rohkakao): In Superior Bahia und Accra findet bei kleinen Schwankungen sowohl in Loko als auch auf Lieferung gutes Bedarfsgeschäft statt. Die Tendenz ist ruhig. Kakaobutter: Die Nachfrage nach Kakaobutter ist etwas ruhiger. Die Preise blieben die alten.

Schmalz: Amerik. Steamlards 36 Dollar, raff. in Tierces und div. Standardmarken (pure lard) 35—37.87 Dollar, Hamburger Schmalz in Drittel-tonnen pro 100 Kilogramm netto 36.37 Dollar, in Firkins zu 50 Kilogr. 0.25, in Kisten zu 25 Kilogr. per 100 Kilogr. netto 0.37 Dollar teurer.

Cif-Notierungen für Importgetreide: Weizen Manitoba 1: 16, 2: 15.50, 3: 15.30, Hartwinterweizen 2: 14.30, Amber Durum Sept. 16.75, Roggen Western 2 per Sept. 11.25, Donau- und südruss. Gerste [illegible], La-Plata-Gerste 13.35, La-Plata-Mais 7.90.

Getreide: Ruhiger. Preise unverändert, da das Angebot klein ist und die Umsätze nicht bedeutend waren. Die Käufer halten sich zurück. Es notierten Weizen 210 bis 220, Roggen 174—180, Hafer 172—188, Braugerste 235, Futtergerste 200—220 ab inländ. Stationen einschließlich Vorpommern. Die Auslandspreise blieben unverändert.

Mehl: Ruhiger bei stetigen Preisen, die teilweise aus fester Basis blieben und teilweise etwas anzogen. Weizenmehl: Auszugsmehl hies. Mühlen 38.25, Roggenmehl: Grobmehl 22.50, 70proz. inländ. Mühlen 26.

Rauhfutter und Futtermittel: Roggen- und Weizenstroh 1.35, Kleeheu 3.80—4.20, Wiesenheu 2.40 bis 2.60, Roggenkleie 6.20, Weizenkleie 6.75, Palmkuchen 8.65, Kokosfuttermehl 21—28proz. 7.30. Tendenz äußerst fest.

* **Magdeburg,** 1. September. Zucker: 1. bei Lieferung innerhalb von 10 Tagen 23—23,75, 2. bei Lieferung innerhalb von 4 Wochen —. Tendenz ruhig, stetig.

## Leipziger Großhandelspreise

### am 1. September, 1 Uhr mittags

Großhandelspreise in Leipzig im Verkehr mit dem Einzelhandel. Offiziell festgestellt durch die von der Handelskammer Leipzig eingesetzte Kommission des Reichsverbandes des deutschen Nahrungsmittel-Großhandels e. V. Berlin, Ortsgruppe Leipzig

Die Preise verstehen sich in Goldmark für 50 Kg. ab Lager Leipzig

Gerstengraupen 19,50—21, Haferflocken, lose 19 bis 21,50, do. in Paketen 26,50—28, Hirse 19 bis 20, Kartoffelmehl 19—20,50, Maisbrockenstärke 26—27, Weizenstärke 36—37, Reisstärke 46—52, glac. Tafelreis 24—44, Burmareis 19,50—20,25, Bruchreis 16,25—17,75, Hartweizengrieß 25—28,50, Weizengrieß 21—22, Weizenmehl 18—22,50, weiße Bohnen 21,50—23,50, Linsen 27—44, Speiseerbsen 16,50—21, Makkaroni 36—42, Eierschnittnudeln 36—40, Schnittnudeln 20—22, amerik. Ringäpfel 80—85, getr. Pflaumen 25—40, Mohnsaat 45 bis 48, inländ. Molkereibutter 210—215, do. ausländische 175—215, Margarine 63—79, nordamerikanisches Schweineschmalz 84—86, gesalzener Speck 82—85, Cornedbeef 12/6er Kiste 34 bis 36, do. 48/1er Kiste 29,50—30, evap. ausländ. ungez. Kondensmilch 48/16er Kiste 22—23,50, steril. ausländische Vollmilch 20—22, inländische Vollmilch 17,50—20, amerikanischer Speisetalg 60—62, Kaffee, roh 190—220, Korinthen, 1923er Ernte 70—90, do. 1924er Ernte, Oktober-November-Lieferung 75—85, Rosinen 1923er Ernte 60—85, do. 1924er Ernte Oktober-November-Lieferung 54—75, Sultaninen in Kisten, 1923er Ernte 75—90, do. 1924er Ernte Oktober-November-Lieferung 68—90, Mandeln, bitter, 1923er Ernte 130—150, do. 1924er Ernte, Oktober-November-Lieferung 140—150, Mandeln, süß, 1923er Ernte 150—170, do. 1924er Ernte, Oktober-November-Lieferung 150—180, gem. Zucker 39,50—42,50, Würfelzucker 43—47, gem. Zucker, Oktober-Lieferung 32,50—34, do. November-Dezember-Lieferung 32—33,50.

*

**Berlin, 1. September.**

| Produkte | Alles in Goldmark der Goldanleihe: heute | Vortag |
|---|---|---|
| Weizen, märkischer | 208–213 | 208–213 |
| do. pommerscher | — | — |
| do. schlesischer | — | — |
| do. mecklenburg. | — | — |
| Roggen, märkischer | 170–176 | 170–176 |
| do. pommerscher | — | — |
| do. mecklenburg. | — | — |
| do. westpreußisch. | 165–160 | — |
| Gerste, Sommer-Brau- | 205–216 | 205–216 |
| do. Winter- Futter- | 185–190 | 180–185 |
| Hafer, märkischer | 159–169 | 159–168 |
| do. mecklenburg. | — | — |
| do. schlesischer | — | — |
| Mais, loko Berlin | — | — |
| do. waggonfr. Hamb. | — | — |
| Weizenmehl | 29.25–32.00 | 29.25–32.00 |
| Roggenmehl | 24.00–27.50 | 24.25–27.50 |
| Weizenkleie | 12.50 | 12.20 |
| Roggenkleie | 11.50 | 11.30–11.50 |
| Raps | 325–330 | [illegible] |
| Leinsaat | 415–425 | [illegible] |
| Viktoria-Erbsen | 31–34 | [illegible] |
| Kleine Speiseerbsen | 20–23 | [illegible] |
| Futtererbsen | 15–16 | [illegible] |
| Peluschken | 14–15 | [illegible] |
| Ackerbohnen | 15–17 | [illegible] |
| Wicken | 14.50–15.50 | 14.50–15.50 |
| Lupinen, blaue | 10.50–11.00 | 10.50–11.00 |
| Lupinen, gelbe | — | — |
| Serabella | 11.00–11.50 | 11.00–11.50 |
| Rapskuchen | 11.60–11.80 | 12.50–13.50 |
| Leinkuchen | 21.00–24.00 | 22–23 |
| Trockenschnitzel | 12.00 | 12.00 |
| Zuckerschnitzel | 20–22 | — |
| Torfmelasse | 8.40–8.50 | 8.20–8.40 |
| Kartoffelflocken | 19–19.50 | 19.00 |

Getreide versteht sich für 1000 kg
Mehl und die übrigen Artikel für 100 kg

Am Produktenmarkt kam, wie gewöhnlich am Montag, das Geschäft nur schwer in Fluß. Die schwächeren amerikanischen Kurse vom Sonnabend machten wenig Eindruck. Immerhin scheint aber das Scheitern der Beratung der Getreidezollvorlage am Sonnabend den Interessenten Zurückhaltung und Vorsicht nahegelegt zu haben. Roggen war aus erster Hand wenig angeboten, aus zweiter Hand mehr zu haben. Das anhaltend schlechte Erntewetter, das im nördlichen Deutschland noch eine wesentliche Rolle für alle Getreidearten spielt, hält die Provinzangebote anscheinend zurück. Trotzdem war die Haltung für Roggen nicht fest. Roggenmehl war bei größerem Angebot ruhig. In Weizen waren die Umsätze bei wenig veränderten Preisen unbedeutend. In Gerste hat das lebhafte Geschäft nachgelassen, weil Böhmen festere Haltung zeigt und nicht kauft. Feinste Sorten waren aber noch gut behauptet. Hafer war bei nachgebenden Preisen etwas mehr angeboten. Für Weizenmehl und Futterstoffe bestand weniger Interesse.

* **Magdeburger Produktenbörse vom 1. September.** Weizen 10,50—10,70, Roggen 8,80—8,90, Sommergerste 12,50—13, Wintergerste 10—10,20, Hafer 8,80—9,—, Mais 8,85—9, Viktoria-Erbsen 14,25—16,50, Weizen- und Roggenmehl —, Weizenkleie 5,80—6,—, Roggenkleie 5,60—5,80, Futtermittel —, Weizenstroh und Roggenstroh, drahtgepreßt 1, do., bindfadengepreßt 0,80, Hafer- und Gerstenstroh, drahtgepreßt 0,90—1,—, Heu, gutes, neues 2,10—2,40 und Heu, handelsübliches 1,80.

* **Mannheimer Produktenbörse.** Tendenz fest. Preis pro 100 Kilo Bahnfrei Mannheim: Weizen 22,25—27,75, Roggen 18,75—20,75, Gerste 22—24, Hafer 21—21,75, Weizenmehl, Spezial 0 34,50—34,75, Roggenmehl 27—27,75.

## Vieh- und Fischmärkte

**Leipziger Viehmarkt vom 1. September.** Auf dem Leipziger Viehmarkt waren angeboten: 693 Rinder, und zwar: 305 Ochsen, 161 Bullen, 99 Kalben, 228 Kühe, 996 Kälber, 1113 Schafe, 1816 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert: Ochsen 1. 48—50, 2. 38—47, 3. 30—32, 4. 23—29, Bullen 1. 44—46, 2. 38—43, 3. 30 bis 37, Kühe 1. (Kalben) 48—50, 2. 48—50, 3. 36—47, 4. 26 bis 37, 5. 16—27, Kälber 2. 70—73, 3. 56—69, 4. 38—51, Schafe 1. 55—58, 2. 40—54, 3. 25—39, Schweine 1. 78—79, 2. 80—88, 3. 70—75, 4. 56—69, 5. 56—69. Geschäftsgang: Alles langsam. Ueberstand: 131 Rinder, davon 35 Ochsen, 20 Bullen, 55 Kühe, 6 Kälber, 250 Schafe, 300 Schweine. Ferner von Fleischern selbst zugeführt: 13 Rinder, 24 Kälber, 72 Schafe, 122 Schweine.

* **Hamburg,** 1. September. Fische. Dampfer und Ewerware: Schellfisch 1. 20; Stint 7½—8; Kabeljau 1. 21½—33, 2. 23—24, 3. 10½; Scholle 1. 60, 2. 43—46, 3. 38—71; Seelachs 18½—21, Lengfisch 31½; Seezunge 1. 221—249, 2. 180—225, 3. 70; Steinbutt 1. 140—141, 2. 128 bis 130, 3. 100—121; Tarbutt 1. 111—113, 2. 100—103, 3. 60; Makrelen 31; Dampferhering 16—24½; Glattbutt 56—60, 2. 30—40; Stint 10½—12. Eingesandte Ware: Schellfisch 1. 30—35, 2. 26—32, 3. 21; Schollen 2. 60, 3. 32—38, 4. 12½—23; Seezunge 18—19½; Steinbutt 1. 128 bis 139, 2. 117—121, 3. 100; Tarbutt 1. 98—100, 2. 80; Makrelen 16—18½. Zufuhren: 3 Dampfer mit 116 000 Pfund, 50 Faß Salzheringe, 5 Hochseelogger mit 6000 Pfund, 6 Küstenfischerfahrzeuge mit 1500 Pfund, 12 000 Pfund Einsendungen. Morgen zu erwarten 2 Dampfer.

## Textilerzeugnisse

* **Bremen,** 1. Sept. Baumwolle 30,32 (zuletzt 30,49) Dollarcent per engl. Pfund.

**Bremer Wollmarkt.** Das Inlandsgeschäft verlief in der Berichtswoche noch ruhig, die Tendenz am Bremer Wollmarkt war fest. Besonders nach Kämmlingen herrschte lebhafte Nachfrage, so daß das Angebot schlank aufgenommen wurde.

— **Aegyptische Baumwolle Alexandria,** 1. Sept. (Telegramm der Firma Courb & Co. Nachf. von Schmidt & Co. Alexandrien, Generalvertreter Emil Lenz, Bremen.) Schlußpreise

| | heute | vorher |
|---|---|---|
| Sakellaridis per November | 40.40 | 40.35 |
| do. per Januar | 39.90 | 40.45 |
| Oberägyptische Ashmouni per Oktober | 30.35 | 31.15 |
| do. do. per Dezember | 31.50 | 31.45 |

## Häute und Felle

* **Pariser Häutepreise.** Auf der letzten Pariser Auktion am 28. und 29. August wurden erzielt in Franken per 50 Kg.: für Ochsen, extra schwere 287.75, schwere 275.55, mittlere und leichte 248.77—259.28, für Kühe, schwere 267.88, mittlere und leichte 259.34—265.58, Bullen 230.62—241.50. Kalbfelle, je nach Gewicht 334—535.66, Schaffelle, wollig 331.18—364.12, Blößen 217.87, Roßhäute per Stück 82—92.50, Ziegenfelle 17.

* **Nordamerikanischer Häutemarkt.** Auf dem Häutemarkt in Chicago am 28. August war der Verkehr für Packerhäute lebhaft bei steigenden Preisen. Es notierten: Packerochsenhäute im Gewicht von 60 Pfd. aufwärts 15 c, Texasochsenhäute 1. im gleichen Gewicht 14,5, Coloradoochsenhäute im gleichen Gewicht 13,5, leichte Landkühe bis 55 Pfd. 14, Kühe mit Brand 11,5, Büffelhäute 9,5—10, New Yorker Stadtkalbfelle von 5—7 Pfd. 1.99 Dollar (Vorwoche 1.70), von 7—9 Pfd. 2.40 (2.20), von 9—12 Pfd. 3.30 (3.20) per Stück.

## Metalle

### Abflauen der Spekulation

* **Englischer und amerikanischer Metallmarkt.** (Bericht von Brandeis, Goldschmidt & Co.) Kupfer. Die Schwankungen im Standardmarkt waren nicht groß und die Tendenz war durchweg fest, aber die Umsätze waren nur klein. Sobald sich Zeichen von Schwäche bemerkbar machten, fand der Markt von einflußreicher Seite Unterstützung und angebotene Quanten wurden schlank aufgenommen. Von den Vereinigten Staaten wurde Elektrolyt in größerem Maße offeriert, und Produzenten verkauften bis 13.25 c f. a. s. herunter und sogar noch etwas niedriger. Die einzige Konsumorder von Belang während der Berichtswoche war der Auftrag der Schweizer Bundesbahnen auf 500 Tonnen, der in England placiert wurde. Die Konsumenten überall halten weiter mit Ankäufen zurück, und das Geschäft im allgemeinen ist sehr still.

Blei. Auch in diesem Markt waren die Preisschwankungen sehr klein, und die Position hat sich seit unserem letzten Bericht nicht wesentlich verändert. Blei für prompte Ankunft wird weiter offeriert, und die Konsumenten scheinen für ihren unmittelbaren Bedarf gut gedeckt zu sein. Auch die Spekulation zeigte weniger Interesse. Eine größere Aenderung der Preise für die nahe Zukunft ist nicht wahrscheinlich.

Zink. Die Knappheit von promptem Material hat sich verschärft. Während die Rückprämie zu einer Zeit fast ganz verschwand, wurde gegen Schluß der Woche bis zu 7 sh 6 d Prämie für prompt über Termin bezahlt. Belgien hat kleinere Posten abgegeben, aber in den Vereinigten Staaten sind die Preise weiter etwas über Parität, und Geschäft mit diesem Lande ist nicht getätigt worden.

Zinn ist das einzige Metall, das trotz der Geschäftsstille starken Schwankungen unterworfen war. Standard-Zinn fiel zu einer Zeit bis auf 250 Pfd. St., erholte sich aber schnell wieder auf 257 Pfd. St. 10 sh. Die Tendenz ist jedoch nicht so fest, wie sie während der letzten Wochen war, und die Spekulation scheint des Spieles müde zu werden. Die statistische Position ist unverändert, aber wir glauben, daß sich in Amerika Vorräte anhäufen, da die Vereinigten Staaten in jüngster Zeit ziemlich viel stärker gekauft haben, als es der Bedarf der Konsumenten rechtfertigt.

**Berlin, 1. September.** (Preise für 1 kg.)

| | 1. 9. | 28. 8. |
|---|---|---|
| Elektrolytkupfer 100 kg | 129.00 | 128.50 |
| Raffinadekupfer 99,99 % | 1.15–1.16 | 1.14–1.15 |
| Originalhüttenweichblei | 0.62–0.64 | 0.62–0.64 |
| Originalhüttenrohzink, im freien Verkehr | 0.62½–0.64 | 0.62–0.63 |
| Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaff. | 0.53–0.56 | 0.53–0.56 |
| Originalhütten- (98–99 Pr. Aluminium (99 Proz. | 2.30–2.40 | 2.30–2.40 |
| | 2.40–2.50 | 2.40–2.50 |
| Zinn, Banka-, Straits- oder Austral- | 4.90–5.00 | 4.90–5.00 |
| Hüttenzinn, mind. 99 Proz. | 4.80–4.90 | 4.80–4.90 |
| Reinnickel 98–99 Proz. | 2.60–2.70 | 2.60–2.70 |
| Antimon-Regulus | 0.82–0.84 | 0.82–0.84 |
| Silberbarren, ca. 900 fein | 95–96 | 94.75–95.75 |

**Hamburg,** 1. September. (Notierungen des Metallvereins in Hamburg.) Silber (ca. 900 fein, Preis für 1/1) prompt 95.5 Brief (94.5 Geld), Zink (Hüttenroh) prompt 0.63 (0.61.5), September 0.63 (0.61.5), Zinn (Standard) prompt 5 (4.80), September 5 (4.80), do. (Banka) prompt 5 (4.80), September 5 (4.80), Blei (Original-Hütten-Weichblei dopp. raff.) Lagerware 0.63 (0.61), do. Original ab Hütte 0.63 (0.61), do. (Weichblei dopp. raff.) 0.62 (0.60), Kupfer (greifb. Kathoden) 1.24 (1.23), do. Wirebars 1.17 (1.15), do. Raffinade 1.20¾ (1.27), Quecksilber 12.5 (13), Antimon 45 (50). — Nichtamtlich: Gold 2.79—2.81, Platin 14.25—14.50 Billionen.

**London,** 1. September. (Schluß.) Kupfer per Kasse 63.87, drei Monate 64.75, Electrolytic 68.25, Best Selected 67.25, Strong Sheets 94/—, Zinn per Kasse 256.25, drei Monate 258.87, Blei niedrigster Preis 33.25, höchster Preis 33.25, Zink niedrigster Preis 33.25, höchster Preis 33.94, Aluminium für Inland 125, für Ausfuhr 130, Antimon Regulus 41.5—45, Weißblech loko 23/—, Quecksilber 13.12, Nickel für Inland 156, für Ausfuhr 150, Wolfram-Erz 10.5, Platin 580, Silber loko 34.5, auf Lieferung 34.5, Gold 92.2.

* **Pforzheim,** 1. Sept., 12 Uhr mittags. Es notieren per Gramm

| | 1. September | 29. August |
|---|---|---|
| Platin | 14.6 Billionen | 14.6 Billionen |
| Feingold | 2.815 Billionen | 2.815 Billionen |
| Silber | 95.00 Milliarden | 94.25 Milliarden |

Fortsetzung auf Seite 19

# Messe-Kurier

DES LEIPZIGER TAGEBLATTES

Seite 11 — 1924


## Der Meßmontag!

### Amtlicher Bericht des Leipziger Meßamtes

**Der Besuch am Meßmontag hat gegen Sonntag noch eine Zunahme erfahren, da außer den bisher eingetroffenen Sonderzügen bis Montag mittag noch weitere 21 Sonderzüge neben den fahrplanmäßigen Zügen aus allen Teilen des Reichs eingelaufen waren, die erhebliche Besucherscharen nach Leipzig brachten. Dies machte sich auch äußerlich in dem bedeutend gesteigerten Straßenbahnverkehr bemerkbar. Für die große Bedeutung, die wohl im Hinblick auf die jetzt beginnende Sanierung der deutschen Wirtschaft der diesjährigen Herbstmesse seitens in- und ausländischer Regierungskreise beigemessen wird, spricht die Tatsache, daß außer einer Anzahl hoher deutscher Regierungsvertreter auch namhafte ausländische Diplomaten die Messe aufgesucht haben, unter ihnen befindet sich der österreichische und der finnische Gesandte in Berlin, der permanische Geschäftsträger in Berlin und ein schwedischer Gesandtschaftsrat in Vertretung des am persönlichen Erscheinen verhinderten schwedischen Gesandten in Berlin.**

**Im Interesse der deutschen Außenhandelswerbung im Auslande ist es bemerkenswert, daß auch die deutschen Generalkonsuln und Konsuln aus Amsterdam, Antwerpen und anderen für die deutsche Wirtschaft wichtigen Auslandsplätzen heute zu einem auf mehrere Tage berechneten Besuch zum Studium der Messe und der deutschen Wirtschaft eingetroffen sind.**

**Auf der Textilmesse war heute teilweise der Verkauf billiger Lagerposten flott im gange. In manchen Zweigen, und insbesondere Kaptiffeerwaren, waren auch bessere Qualitäten gut unterzubringen. Auf der Schuhmesse ergaben sich Verkaufsmöglichkeiten hauptsächlich für mittlere Qualitäten. Auf der Technischen Messe und Baumesse liegt das Geschäft schwankend, jedoch im allgemeinen günstiger als am Vortage. Neben den Inlandsabschlüssen sind auch Abschlüsse nach dem Auslande zu verzeichnen. Es treten mehr Kaufleute und sonstige Reflektanten in Erscheinung.**

### Einkäuferstimmen

Die Zahl der Einkäufer aus dem

**besetzten Gebiet**

läßt sich vorläufig noch nicht abschätzen. Wie von Einkäufern bedeutender Firmen im Ruhrgebiet versichert wird besteht ein größerer Bedarf an Maschinen und Rohmaterial. Trotzdem sind Abschlüsse von ihnen bis jetzt nicht getätigt worden, da die Preisstellung größere Einkäufe nicht ermöglicht. So wird die Anwesenheit der betreffenden Einkäufer fast ausschließlich der Orientierung dienen und der Wiederaufnahme alter Geschäftsverbindungen.

**Rumänische Einkäufer**

sind in verhältnismäßig großer Zahl eingetroffen, um vor allen Dingen frühere Beziehungen mit deutschen Firmen enger zu gestalten und nebenbei die Möglichkeiten für spätere Beteiligung an der Leipziger Messe zu erforschen. Da auch die rumänische Wirtschaft unter Geldknappheit leidet, versucht man, zum System der gegenseitigen Gewährung von Warenkrediten überzugehen. Frühere Verhandlungen hierüber werden in diesen Tagen in Leipzig und Berlin weitergeführt werden und hoffentlich eine gute Grundlage für die Intensivierung des Warenaustausches bieten.

Wenige Vertreter haben die ehemaligen

**russischen Randstaaten**

nach Leipzig entsandt. Lediglich Polen ist mit mehr als tausend Ein- und Verkäufern vertreten; die Anwesenheit der polnischen Wirtschaftspersönlichkeiten ist indessen mehr der Fühlungnahme mit den Vertretern der Weststaaten gewidmet, als dem Ein- und Verkauf von und nach Deutschland. — Am Montag traf der Finnländische Gesandte in Begleitung des Handelsattaches in Leipzig ein, um den Aufbau der Messe zu studieren. Wie versichert wurde, ist Finnland nur deshalb auf der Herbstmesse so schwach vertreten, weil laufende Verträge der deutschen Industrie einen Besuch überflüssig machen. — Aus Lettland und Esthland sind nur wenige Herren erschienen, die Abschlüsse bisher nicht getätigt haben und wohl auch nicht mehr tätigen werden. Für die halbamtlichen lettischen Vertreter gilt es, Informationen und Unterlagen für die kommenden Verhandlungen des neuen Zusatzhandelsvertrages, die in den nächsten Wochen beginnen werden, zu sammeln.

### Der Osten und die Leipziger Herbstmesse

Der Osten bringt der Leipziger Messe das größte Interesse entgegen, trotz der Messe-Veranstaltungen, die in Breslau, Königsberg usw. stattfinden. Die älteste deutsche Messe hat nun einmal für den östlichen Kaufmann seit jeher bedeutenden Wert und wird es zweifellos auch in Zukunft haben. Es sind auch zur bevorstehenden Leipziger Herbstmesse Einkäufer der verschiedensten Kategorien aus dem Osten erschienen, die die vielseitigen Anregungen, die die Leipziger Messe zu bieten vermag, für den wirtschaftlichen Aufbau zu verwerten gedenken. Die Leipziger Messe bietet dem deutschen Exporteur einen derart weiten Ueberblick über den neuesten Stand der Gesamtproduktion, daß es sich die östlichen Interessenten nicht versagen können, hier regelmäßig eingehende Umschau zu halten.

Diejenigen Ost-Besucher, die trotz der übergroßen Geldknappheit auf der Leipziger Messe erscheinen, werden um so größere Einkäufe tätigen, je mehr Entgegenkommen ihnen von den Fabrikanten bewiesen wird. Die wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen die Einkäufer dazu, Kredite in Anspruch zu nehmen, wie sie auch auf den östlichen Messeveranstaltungen gewährt werden. Daß die Leipziger Messe als wichtigste Vermittlerin für den Absatz deutscher Waren dem scharfen Wettbewerb die Spitze bieten wird, wird angenommen. Der Osten interessiert sich speziell für die Leipziger Textilmesse, für die Schuh- und Ledermesse und für die Tabakmesse, zu welchen Abteilungen der Andrang von östlichen Besuchern aller Voraussicht nach rege sein wird. Manches gute Geschäft wird hier wahrscheinlich zustande kommen, trotz der knappen Zahlungsmittel, die zur Verfügung stehen. Manche Firmen im Osten haben freilich auf den Besuch der Leipziger Messe verzichten müssen, weil die Geschäftsstockung bei den meisten Branchen andauert. Viele maßgebende Firmen beabsichtigen auch, die Käufe so lange wie möglich zurückzuhalten, bis ein besserer Ueberblick über die kommende Finanzlage sich ermöglichen läßt.

vieler Firmen so zusammengeschrumpft sind, daß die Einkäufer danach trachten werden, sie frisch aufzufüllen. Auf eine in jeder Beziehung erstklassige Ware reflektieren die östlichen Einkäufer unbedingt, und daß sie außerdem noch solide Zahlungs- und Lieferungsbedingungen haben wollen, ist nicht verwunderlich. **J. G.**

### Ungarn auf der Messe

Die ungarische Ausstellung zeigt in wenigen Ständen hauptsächlich Früchtekonserven, Weine und Pelze. Ein Stand überrascht durch die Farbenpracht der kunstgewerblich hochstehenden Handarbeiten. Die ungarischen Aussteller, die über die Preise der Leipziger Messe den allgemeinen Unmillen teilen, klagten besonders über die Zollschwierigkeiten, die ihnen an der deutschen Grenze für die Meßmuster gemacht wurden. Die beigebrachten Garantien deutscher Großbanken an Stelle von Zollhinterlegungen wurden nicht anerkannt, die Zölle wurden ohne Vorwissen der Aussteller von 25 auf 60 bis 90 Prozent heraufgesetzt, die allerdings beim Rücktransport rückvergütet werden.

Es besteht keine große Lust, an deutsche Kunden zu liefern, da erstens bei der allgemeinen Geld- und Kreditknappheit in Ungarn auf umgehende Zahlung gesehen werden muß. Wein darf nach der deutschen Einfuhrbestimmung nur an solche deutschen Firmen geliefert werden, die schon seit langer Zeit Abnehmer dafür sind. Aus allen diesen Gründen rechnet man eher auf Verkauf an Amerikaner, Engländer, Norweger und Franzosen; über die Erfolge in dieser Richtung läßt sich heute noch nicht berichten.

Nicht unerwähnt soll die Tatsache bleiben, daß die Rohhäute für die bearbeiteten Pelzmäntel größten Teils aus Deutschland imponiert sind und nunmehr unter dem deutschen Preis von den Ungarn verkauft werden können.

### Kino-, Photo- und Optikmesse

Die Kino-, Photo- und Optikmesse ist überwiegend in der Turnhalle am Frankfurter Tor konzentriert. Ein Rundgang ist eine wahre Augenweide, denn Blitzsauberkeit und wunderbare Präzisionsarbeit vereinen sich hier. Von der kleinsten Linse bis zu den mehrere Mann hohen optischen Apparaten ist jedes Stück ein Meisterwerk. Die Firmen wetteifern darin, immer kleinere Photographenapparate zu konstruieren, die bequem in die Westentasche passen. Die kleinsten derartigen Dinger sind auch schon für 7,50 Mark zu haben. Neuheiten gibt es auf dem Gebiete der optischen Artikel, Apparate und Maschinen diesmal ziemlich mäßig. Dagegen macht die Technik immer weitere Fortschritte in der Ausführung, bringt hier und da Verbesserungen an, so daß die Apparate billiger, einfacher und bequemer für den Gebrauch werden. Wenn man derartige Neuerungen nennen will, so ist z. B. ein Filmprüfer zu erwähnen, der es dem Kinounternehmer oder der Verleihanstalt ermöglicht, einen Film sofort, ohne Projektionsapparat oder erheblichen Lichtaufwand, vor dem Auge vorüberrollen zu lassen. Ueberhaupt verbessert sich die Kinotechnik fortwährend, und die Apparate werden so handlich und sicher, daß man schon im Zimmer ohne Schwierigkeiten — ähnlich dem Grammophon — einen Kinematographen aufstellen kann. Die ganze Apparatur paßt leicht in ein hübsches kleines Schränkchen. Lehrfilm und Landfilm werden auch viel beachtet. Von den eigentlich optischen Artikeln erregen vor allem die prächtigen Mikroskope allgemein Interesse. Man kann sie sogar an Ort und Stelle ausprobieren und feststellen, ob man z. B. Bakterien im Speichel hat. Besondere Lampen, die auch erst neuerer Konstruktion sind, sorgen dafür, daß man, unabhängig vom Tageslicht, jedes winzige Pünktchen in tausendfacher Vergrößerung sehen kann. Die zur Schau gestellten photographischen Aufnahmen rufen bei allen Besuchern Entzücken hervor. In der Tat sind das Papier, die Schärfe der Bilder, die Lichtwirkungen und besonders auch die naturfarbigen Aufnahmen geeignet, die höchsten ästhetischen Ansprüche zu befriedigen.

### Beleuchtungskörper

Die Ausstellung an Beleuchtungskörpern ist über eine große Anzahl der verschiedenen Meßhäuser im Innern der Stadt und auf dem Ausstellungsgelände verteilt. Das liegt daran, daß die einzelnen Firmen, die Beleuchtungskörper herstellen, sich aus Angehörigen der verschiedensten Branchen rekrutieren, unter denen die Elektrotechnik und das Kunstgewerbe den Hauptanteil der Messeaussteller ergibt. Die Beleuchtungs-Industrie hat in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht, vor allem hat die Entwicklung der Elektro-Beleuchtungs-Technik ungeheure Anregung auch auf die Fabrikation von Beleuchtungskörpern gewirkt. Das ist ohne weiters verständlich, wenn man bedenkt, daß die elektrische Leitungszuführung in einem Lüster oder einer Standlampe dem Konstrukteur in weitestem Maße freien Spielraum bei der Formgebung im Gegensatz zur Gasbeleuchtung und anderen Brennstoffen läßt. Besonders die Seidenschirm-Industrie hat aus diesem Grunde ungeheure Fortschritte gemacht und gegenwärtig ist der Seidenschirm bei Beleuchtungskörpern die große Mode. Von einfachsten einfarbigen Ausführungen bis herauf zur wundervollsten kunstgewerblichen Luxusausführung kann sich das Auge diesmal an dem Farbenreichtum und der Schönheit der ausgestellten Tischlampen, Lüster und Klublampen erfreuen. Als Neuheit werden handgemalte Seidenschirme, die zum Teil in japanischen Stil gehalten sind, vorgeführt. Auch Schirme, die mit verschiedenfarbigen Seiden in expressionistischem Stil bespannt sind und durch die Schönheit der Farbabtönungen auffallen, sind diesmal zum ersten Male vertreten. Als Material für die nicht durchscheinenden Teile der Lampen ist Eisen, Bronze und Holz, je nach Qualität und Ausführung des betreffenden Stücks vertreten, auch Korbgeflecht erfreut sich einer gewissen Beliebtheit. Seidene Beleuchtungskörper sind in größerem Umfange gekauft worden, da unter anderem ein Seidenbespannter Beleuchtungskörper nach einigen Jahren des Gebrauchs wieder neu bespannt werden kann, wobei jeweils herrschenden Modeströmungen Rechnung getragen werden kann.

Auch Bronze-Kronen und Ständerlampen waren begehrt und wurden namentlich von Kunstgewerbehäusern gekauft. Als Neuheit auf diesem Gebiete sind antike Ausführungen zum Teil mit echtem Patina zu erwähnen. Auch das der Bronze verwandte Messing in glänzender und matter Ausführung in Verbindung mit Glas, Marmor oder Seide bei den durchscheinenden Teilen wird häufig angewandt. Besondere Aufmerksamkeit erregen echte Marmorkronen und Alabaster-Scheiben mit wundervoller Marmorschnitzarbeit. Solche Kronen werden gerne für große Speisezimmer und Vorsäle verwandt. Das matte Licht des durchscheinenden Marmors ist von einer eigenartigen Schönheit.

In der Beleuchtungskörper-Industrie war in der letzten Zeit eine ziemliche Ueberproduktion eingetreten, doch haben neuerdings als Folge der wirtschaftlichen Verhältnisse zahlreiche kleine Firmen, die mit unzulänglichen Mitteln an die Produktion gingen, ihren Betrieb wieder einstellen müssen. Die Zahlungsbedingungen sind im allgemeinen 30 Tage. Von der Kundschaft werden meist bedeutend längere Zahlungsfristen gefordert, die jedoch von den Fabrikanten gewöhnlich nicht gewährt werden können, da in einem auch nur mittelgroßen Beleuchtungskörper-Lager bei Verwendung edler Materialien beträchtliche Kapitalien festgelegt sind.


Für Hände und Haushalt.
Entfernt Fett, Farbe, Teer, Rost, Tinte und Fruchtflecke
Reinigt rasch und gründlich schmutzige Hände.
BESSER ALS JEDE SEIFE
KOKONA GES. GESCH. REINIGER
Antiseptisch. Greift die Haut nicht an. Säurefrei.
Herstellerin: Helenenwerk G. m. b. H.
Berlin, Magdeburger Straße 6.
Zur Messe: Industriegelände, Halle 13, Obergeschoß, Stand 38c.

Film - Theater - Kino - Messe
FITHEKA
vom 11.-19. Oktober 1924
im Berliner Sportpalast
Auskunft - Prospekte: FILM ZENTRALE A.G. BERLIN S.W.68 Friedrichstr. 201 Tel. Zentr. 4784

Wir liefern laufend ab Lager:
Hydrochinon
und alle sonstigen
Photochemikalien
Vertreter im Auslande gegen hohe Provision gesucht.
Muster versenden wir gratis.
Klein, Grünwald & Co., Berlin SW. 68, Lindestr. 36.

Lederwaren
Spezialität: Aktenmappen und Brieftaschen
Albert Krauss, Stuttgart, Postfach 244

Meyerfeld-Hausverwaltungs-G.m.b.H.
Berlin W., Kleiststraße 4
übernimmt sachgemäße Verwaltung von Wohn- und Geschäfts-Häusern in Groß-Berlin bei mäßigen Verwaltungsgebühren.
ERICH MEYERFELD

Die Erwartungen, mit denen die einzelnen Aussteller zur Messe gekommen sind, sind meist nicht hoch, um so erfreulicher ist es, daß das Geschäft, das sich bisher entwickelt hat, diese Erwartungen bei weitem übertrifft. Die deutsche Kundschaft ist zwar nicht so zahlreich vertreten wie auf der Frühjahrsmesse, doch ist dafür die Kundschaft, die nach Leipzig gekommen ist, zum größten Teil wirkliche Kaufkundschaft. Große Warenhäuser und Bazare, die im Frühjahr sehr zurückhaltend mit ihren Einkäufen waren, müssen sich nunmehr für die kommende Wintersaison eindecken und kaufen zum großen Teil billigere Stapelware. Daneben wird aber auch namentlich von Kunstgewerbehäusern manches Stück in teurer Luxusausführung verlangt, da man annimmt, daß die Kauflust des Publikums für beste Qualitätsware im Winter rege sein wird. Auch ausländische Kundschaft war bisher auf der Messe vertreten. Gekauft wurden von dieser hauptsächlich nur solche Stücke, die durch die Eigenart der Form und Farbe besonders hervorstachen, da die deutschen Preise für Durchschnittsartikel der Branche angeblich zu teuer sind.

## Die Spielwaren-Messe

Die Annahme der Dawes-Gesetze hatte auch bei den Ausstellern der Spielwaren-Industrie die Hoffnung erweckt, daß das Messegeschäft doch noch einen günstigen Verlauf nehmen würde. Dazu trugen noch so mancherlei Nebenumstände bei, wie die bevorstehende Aufhebung der Zollschranken im Westen, der größere Zustrom von Fremden, als erwartet worden war, sowie die in letzter Zeit mit verschiedenen Staaten abgeschlossenen Handelsverträge. Ist doch vor allem die Spielwarenfabrikation wie kaum eine andere Industrie auf das Exportgeschäft angewiesen. Von der Gesamtproduktion gingen bekanntlich bereits vor dem Kriege mehr als fünf Siebentel ins Ausland, während nur knapp zwei Siebentel vom heimatlichen Markt aufgenommen wurde. Infolge der katastrophalen Wirtschaftslage ist der Inlandsmarkt kaum in der Lage, den gleichen Teil der früheren Produktion aufzunehmen. Das Ausland, das schon an und für sich zur Herbstmesse in geringerem Maße als im Frühjahr als Spielwarenkäufer auftritt, hält auch noch mit Aufträgen zurück, da die Preise als zu hoch gelten und ein gut Teil über dem Weltmarktniveau liegen. Bei der im Ausland erstarkten Konkurrenz ist dies ein Moment, das besondere Beachtung verdient und zu erheblichen Preissenkungen führen muß, ohne jedoch zu Schleuderpreisen zu kommen. Es bedarf der angestrengten Tätigkeit der deutschen Spielwarenindustrie, auf dem Wege eines straffen Zusammenschlusses für Exportzwecke die Ausfuhr wieder zu beleben, auf den alten Stand zu bringen und möglichst noch zu heben. Nur so wird es möglich sein, das Heer von über Hunderttausend Arbeitern und Angestellten, die in der Spielwarenbranche tätig sind, vor Arbeitslosigkeit zu bewahren.

Aus den oben angeführten Gründen war am ersten Messetag — z. T. im Gegensatz zu andern Branchen — noch rechte Zurückhaltung zu bemerken. Zwar bestand auf manchen Teilgebieten lebhaftes Interesse, aber größere Abschlüsse sind nur in geringem Maße getätigt worden. Aller Hoffnung konzentriert sich auf die nächsten Tage.

Bei einer Besichtigung der Spielwaren-Messe ist es erfreulich zu beobachten, daß sich die Qualität des deutschen Spielwarenmarktes in einer stetigen Aufwärtsentwicklung befindet. Zwar tauchen bedauerlicherweise immer wieder hier und da allerhand Geschmacklosigkeiten auf, auch mancherlei Verstöße gegen eine materialgerechte Verarbeitung können zuweilen festgestellt werden. Im großen und ganzen muß aber den Spielwarenfabrikanten nachgesagt werden, daß sie sich zum weitaus größten Teil des erziehlichen Wertes der Spielwaren, der mit in der Qualität begründet ist, bewußt sind. Geschmacklosigkeiten jeder Art werden von selbst verschwinden, wenn es gelungen sein wird, den Qualitätsgedanken weit mehr als bisher volkstümlich zu machen.

Wirklich neue und auch vom pädagogischen Standpunkte aus — einwandfreie Spielwaren auf den Markt zu bringen, ist äußerst schwierig. Bei neuen Artikeln handelt es sich sehr oft nur um Abwandlungen alter Spiele. Es ist z. B. erstaunlich, unter welchen verschiedenen Abänderungen das altbekannte „Mensch, ärgere dich nicht!" auf den Markt gebracht wird. Als „Mensch, grübele nicht!" — „Lache nicht zu früh!" — „Mensch, Aerger macht häßlich!" und unter anderen Titeln feiert es ungewollte Triumphe. Die altbewährten Charakterpuppen (von Käte Kruse und Marg. Striff) werden heute in ähnlichen Ausführungen von einer ganzen Reihe von kunstgewerblichen Werkstätten in wunderbaren, lebensvollen Darstellungen gebracht und sind z. T. erheblich billiger als die Originalpuppen.

Auf dem Gebiete der Baukästen, die infolge ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten geradezu als das Idealspielzeug für Knaben bezeichnet werden können, ist außer alten bewährten Fabrikaten manche Neuigkeit zu verzeichnen. Neben Röthigs Modell-Baukasten, der kleine fertige Bausteine verwendet, verdient der Terraton-Baukästen noch besondere Beachtung, bei dem mit Hilfe von Gießformen die Bausteine in verschiedenster Gestalt von den kleinen Baumeistern selbst gegossen werden müssen. Unter den neueren Holzbaukästen ragt der Ingenius-Baukasten hervor, mit dessen Hilfe sich die Jugend allerlei moderne Bauwerke bis zu den Wolkenkratzern sogar in Höhe von mehreren Metern nach künstlerischen, ausprobierten Entwürfen errichten kann. Als besondere Neuheit bringt der altbekannte Matador-Baukasten einen Radio-Ergänzungskasten, mit dessen Hilfe sich jeder nur einigermaßen praktische Junge eine Radio-Empfangsstation für billiges Geld errichten kann. Ueberhaupt spielte das weite Gebiet des Radio auf dieser Messe eine wesentliche Rolle, und ist dieses ja als Beschäftigungsmittel für die Jugend von ganz besonderem Werte. Dieses Spezialgebiet macht infolge der anfänglichen Ueberproduktion einen Reinigungsprozeß durch, der eine Kinderkrankheit aller neu aufstrebenden Industrien ist. Wie schon vorauszusehen war, ist auch das von China zu uns gekommene Mah-Jongg-Spiel, das im Frühjahr nur vereinzelt zu sehen war, diesmal von wenigstens zwei Dutzend Firmen auf den Markt gebracht worden.

Des Interessanten wird noch mancherlei geboten. Zu wünschen bleibt nur, daß die nächsten Tage auch auf der Spielwaren-Messe eine weitere Klärung der Geschäftslage und einen geschäftlichen Erfolg bringen, der den Unkosten entspricht.

## Tabak- und Raucherrequisiten

Die Tabakmesse hat sich in ihrem neuen Heim in der Handelshochschule so gut als möglich einzurichten versucht. Leider faßt dieses jüngste Meßhaus nur einen Teil der Branche, so daß eine Anzahl Aussteller im Kristallpalast untergebracht werden mußte. Im Interesse einheitlicher Konzentration, zu der die Messe strebt, sei betont, daß diese Zersplitterung ausgeglichen werden muß. Die Lösung in dieser Form kann nicht endgültig sein. Die Tabakmesse hat hier kaum die Möglichkeit weiterer Ausbreitung, der sie noch sehr bedarf. Eine Anzahl führender Firmen sind auch jetzt vertreten, allein zu einer umfassenden Musterschau des deutschen Tabakgewerbes fehlt noch einiges. Immerhin ist Kaufgelegenheit für alle Artikel der Branche reichlich geboten.

Vertreten sind etwa 25 Zigarrenfabriken Süd- und Mitteldeutschlands. Die Bremer Industrie ist mit mehreren Firmen vertreten, weiterhin eine Anzahl Fabrikanten aus Sachsen, Berlin u. a. O. Fast in gleichem Umfang ist die Zigarettenindustrie am Platze mit führenden, bekannten und neuen Firmen. Schon die äußere Aufmachung der Stände zeigt einen gesteigerten Wettbewerb. Mancher Aussteller läßt sich was kosten, so hat z. B. die „Lyra" A.-G., Ulm, ihren Verkaufsstand zu einem stilechten Harem ausgebaut, außerdem wirbt sie im Reklamezuge durch eine Karawane von Kamelen und 15 Trägern. Der Stand des Hauses Bergmann, Essen-Dresden hingegen zeigt, wie man mit einfacheren Mitteln vornehm und doch stark zu wirken vermag. Die von Prof. Poetter-Essen entworfene Ausstattung in weiß-blau-schwarz mit der sprechenden Schutzmarke der beiden Raucherlipse in moderner Formgebung, in jeder Einzelheit der Ausstellung durchgeführt, ist werbetechnisch sehr interessant. Im übrigen zeigen die Stände das bekannte Bild, immer geschmackvoll, immer auf Wirkung berechnet.

Weiterhin sind die führenden Rauchtabakfirmen am Platze, bekannte Marken treten mit weniger bekannten in Wettbewerb. Zahlreiche Aussteller mit Raucherrequisiten, Pfeifen, Tabakdosen, Feuerzeugen, gruppieren sich um die Hauptaussteller. Neuheiten treten seltener hervor. Die Pfeifenindustrie hat sich müde experimentiert und steht heute im allgemeinen auf dem Standpunkt, daß alles neue nichts taugt. Mit der „Azza"-Brunerepfeife wird noch ein Versuch mit einer Rohreinlage aus Aluminium gemacht, die den Tabakabsud aufnimmt und leicht zu reinigen ist. Interesse fand auch die „Hajo"-Zigarettenmaschine, die Tabakdose, Handstopfer und Zigarettenetui in sich vereinigt.

Auch die Packung behauptet ihr Feld, kann doch gerade die Tabakindustrie einer ansprechenden Aufmachung nicht entraten. Beutel, Faltschachteln, Einschläge, Kisten werden mit allen Mitteln neuzeitlicher Werbekunst ausgestattet. Von der „Basanta"-A.-G., Coswig i. S. wird eine mit allen Neuerungen ausgestattete Tabakschneidemaschine „Meteor" im Betrieb vorgeführt, mit welcher eine Tagesleistung von 100 Kilo bei ½ Milimeter Schnittbreite erzielt wird. Die Maschine wird in verschiedenen Typen bei 150, 250 und 400 Millimeter Maulbreite geliefert.

Der Zudrang, den diese Sondermesse schon in den ersten Tagen fand, die teilweise schon recht belangreichen Aufträge und angebahnten Exportverbindungen, stellen ein befriedigendes Gesamtergebnis in Aussicht, zumal man überall der Kreditnot Rechnung tragend, den Bedürfnissen des Handels weit entgegenkommt.


Ausstellungsplatz Nr. 241, Halle 13, Obergeschoß

Vorführung des elektromagnetischen
Lichtbadapparates „Ela"
der beste anerkannte Helfer bei den verschiedensten Leiden wie Ischias, Rheumatismus, Lähmungen, Nerven- und sonstigen inneren und äußeren Leiden, Neuralgie, Grippe und Frauenkrankheiten.

In sämtlichen Auslandsstaaten und in Deutschland Patente angemeldet.

Klein's ges. gesch. Kuponkasse.

Friedr. Wilh. Klein, Gleiwitz, Schließfach 53.

Hausbesitzer in Berlin!

Wollen Sie Ihr Grundstück verkaufen, Papiermarkhypotheken ablösen und vor allem Ihr Grundstück durch sorgfältige Pflege erhalten und sich vor Verlusten schützen, dann wenden Sie sich an uns. Wir übernehmen

Hausverwaltungen

unter Garantie sorgfältiger Instandhaltung, rentabler Bewirtschaftung, bei mäßigem Honorar.

Haustreuhand G. m. b. H.,
Berlin W 30, Gleditschstraße 40. Fernsprecher: Kurfürst 8998.

Wappler & Metzner
Meerane i. Sa. Fernruf 662
Damenkleiderstoffe
Export nach allen Ländern.
Zur Messe in Leipzig:
Lehrervereinshaus, Kramerstr., part., Stand 96 37 a

Farben für alle graphischen Zwecke
im besonderen
Offset-Farben von weltbekannter Güte

Walzenmasse
Zusatzmittel

Walzengießanstalten
in Leipzig / Barmen
Hamburg / Amsterdam / Budapest

Tiefdruck-Farben für alle Maschinenarten

Farben-Fabriken
BERGER & WIRTH, LEIPZIG
Gegründet 1823
Fernsprecher 72886
BERLIN, BARMEN, HAMBURG, AMSTERDAM, BUDAPEST

Fabrik: Leipzig-Schönefeld, Waldbaur-Straße 2 (zu erreichen mit Linie 17). — Stadtlager: Querstraße 15, Fernsprecher: 21918

# Alles für Ziegelsteine

Von Wy

Mit Schwung fährt ein Automobil in den Ziegeleihof. Hält vor dem Kontor. Der Besitzer verläßt es, drückt seinem Töchterchen die Hand und schreitet dem Hause zu. In der Tür, die Klinke in der Hand, wendet er sich und sieht — — — — ist es zu glauben — — — — sieht seine Tochter in süßer Augensprache mit dem Buchhalter hinter dem Fenster. Es ist — — — — Man beherrscht sich vor seinen Leuten:

„Morgen! Sie täten wohl auch was Gescheiteres!"

„Morgen, Herr Hartmann! Ich streichle eben den gescheitesten Gedanken meines Lebens. Der macht mich mit einem Schlag zum reichen Manne."

„Sie haben hier in ihren Dienststunden nicht Preisaufgaben aus Zeitungen zu lösen? Das sagte ich Ihnen schon neulich. Haben Sie vergessen, daß Sie vorige Woche eine Lösung unserem Kunden zugeschickt — — — — — —?"

„— — — — und seine Rechnung der auspreisenden Schokoladenfirma! weiß, weiß! Tut mir auch sehr leid. Denn nun wird doch nichts aus dem Motorrade, das ich bestimmt gewonnen . . ."

„— — — — und jetzt offenbaren Sie Ihren gescheitesten Gedanken, der mich zum reichen Manne macht! Ich gab Ihnen damals auf, den Plan zu einem Preisausschreiben durchzudenken. Wieweit sind Sie damit?"

„Ein Preisausschreiben für Ziegelsteine? Das war doch nicht Ihr Ernst!"

„Bitter ernst! In meiner Lage. Sie sollen wissen, wie es um uns steht. Forderungen in Fülle. Aber niemand überweist bar. Und Wechsel sind nicht anzubringen. Dazu kommen Mahnungen an uns. Hier liegen wieder 20. Und immer keinen Absatz. Unsere Lager sind übervoll. Nächste Woche muß ich den Betrieb stillegen, weil ich nicht weiß, woher ich die Löhne nehme. Kommt mir nicht bald Hilfe, ist das Ende da. Also heraus mit Ihrer gescheitesten Idee! Womit wollen Sie sonst Ihr Gehalt verdienen? Heute ist schon wieder der Erste. Wenn ich nichts von Ihnen habe, brauche ich Sie nicht. Wie? Sie lachen! Sie können gleich gehen."

„Das heißt in sechs Wochen."

„O, die bezahle ich mit."

„Dann darf ich also eine Quittung schreiben über 550 Mark für 10 Wochen."

„550 Mark! Ein Vermögen! Woher soll ich das nehmen?"

„Ich begnüge mich mit Ziegelsteinen — — — —"

„— — — mit — — — mit Ziegelsteinen — —?"

„— — — — unter verschiedenen Bedingungen mit Dachziegeln das 1000 zu 36 Mark ab Stadtlager. Macht 15 000 Stück, und 10 Mark geben Sie mir bar. Dazu ermächtigen Sie mich schriftlich, über mein Guthaben in beliebiger Höhe jederzeit zu verfügen und weisen Ihren Lagerhalter an, sinngemäß zu verfahren. Das ist mein Ernst. Ich schreibe schon die Anweisung — —."

„Halt! Sie sprachen von Bedingungen."

„Sie stellen mich wieder ein, wenn das Lager verkauft ist."

„Zugesagt."

„Sodann Ihre Unterschrift zu diesen Schriftstücken. Danke! Auch für die 10 Mark bar. Und nun hören Sie endlich ruhig an meinen gescheitesten Gedanken, der mich zum reichen Manne macht."

„Und der wäre?"

„Sie geben mir Ihre Tochter zur Frau."

„Jetzt aber Schluß!"

„Wir reden noch darüber. Bestimmt, Herr Hartmann. Also auf Wiedersehn!"

Eine Stunde später erschrecke ich meine möblierte Wirtin, die gerade ihre Rechnung auf meinen Schreibtisch legt:

„Mein Chef hat mich soeben entlassen. Beruhigen Sie sich! Nach überaus freundschaftlicher Unterredung zwischen uns. Hier in diesem Papier sehen Sie meine Mitgift . . ."

„— — — einen Dachziegel?"

„Davon gehören mir 15 000. Damit bezahle ich auch Ihre, lassen Sie sehen, Ihre 82 Mark. Rechnen Sie nach: das Tausend zu 40 Mark, das Hundert zu 4, erhalten Sie 800 Steine frei Stadtlager der Firma Hartmann."

„Sie scherzen. Damit kann ich doch nicht dem Bäcker, dem Fleischer, dem Kaufmann . . ."

„. . . aber Ihre Miete können Sie bezahlen. Unser Hauswirt wird sich freuen, so billige Steine zu bekommen. Hier haben Sie die Anweisung. Er soll mich seinen Freunden und Bekannten schnellstens empfehlen. Nimmt er die Ziegel nicht, bring ich sie anderwärts unter."

Mit dem Ziegel unter dem Arm trete ich in den nächsten Fleischerladen. Ich habe Glück. Der Meister ist allein.

„Herr Knoche, wollen Sie sich mal überzeugen: dieser Ziegel ist 1a. Davon habe ich 14 200 bekommen als rückständiges und vorläufiges Gehalt. Eben bin ich abgebaut. Ich dachte, Sie würden mir für ein paar Steine eine Wurst geben. Sie müssen doch immer ein paar zum Ausbessern haben. Sie kriegen sie billig: 4.20 das Hundert ab Stadtlager. Großpreis, Herr Knoche. Im Kleinverkauf 5 Mark. Das sind 16 Prozent Verdienst für Sie. Weil wir schon lange in angenehmer Geschäftsverbindung stehn. Nicht wahr, mir armem Stellenlosen tun Sie den Gefallen? Sehen Sie die Anweisung meines früheren Chefs — — —"

„Lassen Sie nur! Glaube Ihnen schon so. Zuerst freilich dachte ich, Sie wollten sich 'n Spaß machen. Ich weiß noch nicht, wieviel ich brauche. Für nächste Woche sind die Dachdecker bestellt. Und dann laß ich mir am schwarzen Weg in meinem neuen Anwesen ein Gartenhaus bauen. Famos, sage ich Ihnen. Da können zwei Familien im Sommer wohnen. 'ne kleine Villa. Also 4200 nehme ich Ihnen wenigstens ab. Natürlich zu 42; nicht einen Pfennig mehr. Das macht: 168 und 8,40 Mark. Also 176,4.

„Einverstanden."

„Dafür geb' ich Ihnen Ware, wie Sie — — —"

„Erbarmen Sie sich! Was soll ich mit soviel?"

„Sonst kann aus dem Geschäft nichts werden!"

„Schön. Dann müssen Sie mir aber auch einen guten Großpreis ansetzen! Bedenken Sie doch, daß ich jetzt gar nichts mehr habe, als die paar Ziegel. Da könnten Sie mir doch entgegenkommen. Damit ich nicht zu betteln brauche. Und Sie haben es doch dazu: einer unserer ersten Fleischer! Was kommt es unserem künftigen Stadtrat gegen so einen armen Schlucker auf ein paar Pfund Schlackwurst an. Sagen wir 90 Pfennig das Pfund!"

„110!"

„Eine Mark!"

„Weil Sie es sind. Gut."

„Und Schinken auch eine Mark."

„Nein, das geht aber nicht! Hier die Verkaufstafel. Lesen Sie: Pfund 2 Mark. Also: 1,40."

„Aber, Herr Knoche, da würde ich Mittelloser mein Geld verschwenden! 1,20 wär wohl auch genug. Dabei verdienen Sie noch glänzend. Bei den Schweinepreisen —"

„Na, ich will nicht so sein."

Wir wiegen ab. 102 Pfund Schinken gleich 120,40 Mark. Müssen noch dazukommen 56 Pfund Cervelatwurst. „Frau Eifrig holt den Segen sofort ab . . ."

„Sie haben doch noch 10 000. Vielleicht besuchen Sie meinen Freund Schwarte. Der baut sich eine Villa. Im Dammgelände. Der hat es dazu."

Richtig, der hat es. Der zahlt bar für zwölftausend Steine 504 Mark.

Mein Schneider bezahlt mir 6 Mark, weil mein Anzug nur 90 Mark kostet und zweitausend Ziegel zu 96 in Gegenrechnung treten.

Der Schuhmacher händigt mir ein Paar Luxusstiefel ein, da ich ihm 12 Pfund Schlackwurst liefere.

Beim Krämer erhalte ich 2 Zentner Zucker zu 56 Mark und 7 Mark bar für 1500 Steine.

336 Mark bezahlt mir Bäcker Müller für achttausend. Der baut für sich und seinen Bruder eine große Garage und, das darf aber noch niemand wissen.

Ich bin stolz. Bares, lachendes Geld. Was Wunder? Fleischer, Bäcker und Großgastwirte machen heute das Rennen in Barmitteln. Die Leute muß ich sämtlich abgrasen. Also, daß ich schneller herumkomme, ein Rad anschaffen. Auch das gibt es für Ziegel. 80 Mark rechnet es der Händler. Dazu gibt er vier Autoreifen zu 160 Mark und belastet mein Konto mit sechstausend Steinen.

Ich hänge mich an den Fernsprecher, denn ich muß mich eindecken mit 13 500:

„Hier Hartmann."

„Hier Wy. Bitte nennen Sie mir den äußersten Preis für Dachziegel. Bezahlung Zug um Zug 50 Prozent bar, Rest in Waren nach gegenseitiger Verständigung. Zunächst vier Autoreifen zu 45 Mark. Ich habe Grüßlich & Co. an der Hand mit 32 das Tausend."

„Bei 50 Prozent Kasse sofort, machen wir auch."

„Kann ich Sie um 4 Uhr in der Stadt geschäftlich sprechen? Am liebsten in Ihrer Wohnung. Ich zahle dort."

„Abgemacht! Aber sagen Sie — — —"

Ich hänge an.

Punkt vier bin ich zur Stelle. Er erwartet mich.

Um 11 Uhr bringt mich unser Automobil nach Hause. Wir alle von der Familie waren uns darin einig: unsere öffentliche Verlobung soll bestimmt länger gefeiert werden. Aber schön war es gewesen. Ich hatte geliefert: 60 Flaschen Wein, zehn verschiedene Sorten Likör, zehn Dosen Ananas, dazu zwei Schinken und acht Schlackwürste, hatte meinen Schwiegervater bedacht mit einem Mille Zigarren, und meine Schwiegermutter mit 15 Kilobüchsen Spargel, ein Oxhoft Gurken, ein Faß Heringe und ein Eimer Mostrich. Meine Braut aber erhielt ein Kollier mit Brillanten. Alles und alles für Dachziegel.

Sechs Wochen zieh' ich noch als Stellenloser herum. Dann kehr' ich zur Firma zurück als Teilhaber.


Verbesserter, mit selbsttätiger Kissenfärbung ausgestatteter Handzifferwerk

AUSFUHR-GREIF

ist unerreicht vor unerreicht und befriedigt selbst die weitestgehenden Ansprüche der Fachwelt restlos. Hauptvorzüge: Gußeisenkasten aus dem Ganzen, leichtes Gewicht, äußerst gefällige und handliche Form, Zifferräder und alle beanspruchten Teile aus gehärtetem Stahl bestehend, größte Schaltsicherheit, eleganter und tiefgeburgter Ziffernschnitt, größte Genauigkeit in allen Teilen

J. G. SCHELTER & GIESECKE

LEIPZIG, BRÜDERSTRAßE 16-18

Wir suchen Wiederverkäufer und gewähren bei Bezug von größeren Mengen äußerst hohe Rabatte

Zur Messe: Buchgewerbehaus, Dolzstraße

Hugo Barth

Fabrik für Bernsteinwaren

Danzig, Langgarten. Gegr. 1878. Berlin, Ritterstr. 77/8.

Zur Messe: Dresdner Hof, II. Stock 131.

Wenn Sie eine Qualitätsschreibmaschine besitzen wollen, so müssen Sie eine „ROFA" kaufen. Die Qualitätsmaschine für jedermann

ROFA

Messe-Ausstellung in den Büroräumen

Rofa-Schreibmaschinengesellschaft m. b. H.

Leipzig, Katharinenstr. 9 neben Meßamt. Tel. 21 977

Tel.-Adr.: Monogrün

Gelegenheitskäufe Schreibmaschinen

versch. Systeme billig v. Mk 50.— an

W. Schäfer, Brühl 14 Tel. 15962

Photo-App. 9/12

Ia m. Einsatzgm. 6. 8 Balg. u. Beleg, echt Leder, doppelt. Ausz. Mark 42.— Hab & Hahne Katharinenstraße 16.

Klubmöbel-Werkstätte

O. Gläser jr., Täubchenweg 23.

Korbmöbel, Reise- u. Wäsche-Körbe billig Riekmeyer, Münzgasse 3.

KERNSEIFE

WARNAL wäscht ideal

WARNIT hilft mit

WASCHEXTRAKT

Mitteldeutsche Seifenfabriken Aktiengesellschaft Leipzig-Wahren

Zur Messe: Zeitzig-Haus, Neumarkt 18 I. Stock, Zimmer 5 und 6.

Italien.

Gesellschafts- u. Familienreisen

Eine 14tägige Reise Gmk. 480.—

„ 22 „ „ „ 880.—

Reisen mit zuverlässigen Führern. Aufenthalt und Verpflegung in vortrefflichen Häusern. Stadtbesichtigung in Auto bezw. Gondel. Ausflüge per Dampfer.

Erste Abfahrt Sonnabend 6. September und jeden darauffolgenden Sonnabend.

Prospekte, Programme und Eintragungen in

Reisebüro

Bruno Philipp, Berlin S. W. 68,

Friedrichstraße 210, Ecke Kochstraße.

Vertretung des amtlichen italienischen Verkehrsamtes.

Telephon: Lützow 2281, 2282, 2336, 4977, 8633.

Unabhängige Reisepläne werden sorgfältig ausgearbeitet.

Werner Pietzky, Plauen i. Vogtl.

Gegründet 1884

Kinder- u. Erstlings-Bekleidung

Kinder- und Erstlings-Wäsche

Export nach allen Ländern

Zur Messe in Leipzig:

Grassi-Textil-Museum, Stand Erdgeschoß 716.

Tel. 28625. Grude-Oefen Gegr. 1868.

Vielfach prämiiert mit goldenen und silbernen Medaillen und Ehrenpreis der Stadt Leipzig

Ganz enorme Ersparnis an Gas- und Kohlenfeuerung.

Leipziger Grudeofenfabrik

August Krause, Albertstraße 13.

Papier- und Druckerei-Konzern

Poetzsch, Dr. Reinhold, Wilhelm & Co.

Leipzig, Querstr. 29 Fernspr.: 28600, 11805

Ernst Görs

Gegr. 1882 Leipzig Königstr. 8

Fernsprecher 21324 und 25152 Telegr.-Adresse: Papiergörs

Spezialitäten:

Pappen aller Sorten

Packpapiere

aller Qualitäten, in Rollen und Formaten

Pack-Seiden-Papiere

GRÖSSTES LAGER

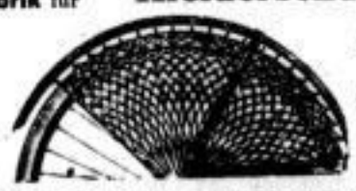
Export Import

THON & BRENNER

Brandenburg (Havel)

Aelteste u. leistungsfähigste Spezialfabrik für Kleiderschutznetze

Man verlange illustrierte Preisliste.



Anfertigung sämtlicher in- und ausländischen Modelle.

Stand Technische Messe, Halle 12 F, Koje 708, u. Central-Meßpalast, Neumarkt, 3. Obergeschoß, Zimmer 49.

Bürstenwarenfabrik „BRENNABURGA"

Brandenburg (Havel)

Spezialität Besen und Handfeger in Borste und Roßhaar. Ringpinsel m. Vorb. für Industriezwecke.

Man verlange illustrierte Preisliste.

Erstklassige Ausführung. Niedrige Preise.

Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bürsten- und Pinselwaren in hervorragender Qualität für Haus- und Industriebedarf.

Stand zur Leipziger Meese im Handelshof.

## Bezahlen Sie?

Herr Amann trifft Herrn Bemann auf der Straßenbahn. Es kann auch im Kaffee oder Restaurant oder in der Tanzdiele sein. Der Ort ändert nichts an der Sache. Oder an der Gesinnung. Wie man will.

Man spricht von den schlechten Zeiten; von der Geldknappheit. (Natürlich; worüber sollte man sonst sprechen?) Herr Amann fragt Herrn Bemann:

„Bezahlen Sie Ihre Rechnungen?" Es liegt eine starke Betonung auf den Sie, so, als wollte Herr Amann sagen: Ich bezahle natürlich nicht? Herr Bemann lächelt (manchmal zwinkert er auch mit den Augen) und sagt dann, ganz im Geiste Amanns:

„Aber keine Idee, ich denke nicht daran; meine Kunden zahlen ja auch nicht, niemand zahlt, warum soll ich denn zahlen? Außerdem habe ich wirklich kein Geld."

Herr Amann nickt befriedigt. „Ja, es sind schwere Zeiten. Wo waren Sie übrigens dieses Jahr? Ich war mit meiner Familie wie immer an der See . . ." Herr Amann seufzt, wenn er daran denkt, was für eine Stange Geld das gekostet hat . . . Herr Bemann ist dieses Jahr nicht weit fort gewesen, so ein bißchen in Bayern . . . Es kostete ohnedies schon viel . . . die große Familie, dazu das Mädchen . . .

Ja, es sind schwere Zeiten; die Geldknappheit ist verheerend. Aber sie wird noch größer durch die zahlreichen Amänner und Bemänner, die nicht zahlen, weil ihre Kunden nicht zahlen. Von den Amännern und Bemännern aber hängen wieder zahllose andere Leute ab, die dann auch nicht zahlen, obzwar sie es vielleicht auch könnten. Dieser Mangel an Zahlungswillen verdichtet sich schließlich zu einer Lawine, die mit Getöse zu Tal saust und die ganze Wirtschaft erschlägt . . . Eine Art Massensuggestion, die ein bedenkliches Zeichen für das Sinken des Pflichtgefühls und der Moral ist. In gewissen Kreisen gehört es heute schon zum guten Ton, nicht zu zahlen. Wer noch zahlt, schämt sich beinahe, so altmodisch zu sein. Unter „G. A." zu sein, ist heute fast dasselbe wie früher eine sogenannte „gute Pleite". Man freut sich ehrlich über seine kaufmännische Tüchtigkeit. Kleine Firmen, die nicht den Vorzug haben, unter Geschäftsaufsicht zu kommen, helfen sich auf andere Weise: ein Rundschreiben verständigt die verehrlichen Herren Lieferanten, daß man zahlungsunfähig sei, aber aus gutem Willen 20 Proz. biete. Man vergißt dabei nicht zu bemerken — „um dem Gläubiger unnütze Kosten zu ersparen" — daß eine Klage zwecklos sein würde, weil bereits ein „Hauptgläubiger" die gesamten Aktiva gepfändet habe. Dieser freundliche Hauptgläubiger ist immer merkwürdig schnell über die Zahlungsunfähigkeit der Firma unterrichtet. Ob er auch mit 20 Prozent zufrieden ist, verrät er schicklicherweise nicht. Wahrscheinlich weil er so menschenfreundlich ist, die anderen Gläubiger nicht betrüben zu wollen. An der Börse soll bezeichnenderweise die Scherzfrage im Umlauf sein: „Firmieren Sie noch A.-G. (Aktiengesellschaft) oder schon G.-A?" (Geschäftsaufsicht).

Man schafft eine wirkliche Krise nicht damit aus der Welt, daß man ihr Bestehen leugnet, aber auch nicht damit, daß man sie, wie die zahllosen Amänner und Bemänner, weidlich ausnutzt. Daß diese Amänner und Bemänner wirklich existieren, ist leider ebenso Tatsache wie die Krise selbst. Hoffentlich hat die Sommerfrische nicht nur ihren Körper, sondern auch ihre Moral gestärkt. **H. Kasparek**

## Spaß muß sein!

Am Finanzhimmel ist ursprünglich ein neuer Stern aufgegangen. Eine Gruppe von Börsianern unterhält sich über die Personalien des großen Mannes und dabei wird auch die Frage seines religiösen Bekenntnisses erörtert. „Wechselprotestant" erklärt ein Kundiger kurz und scharf.

*

Die erste Klavierstunde. Der Lehrer erläutert dem kleinen Manfred einleitend den Bau des Instruments: „Also nun pass' einmal schön auf: Die tiefen, dunklen Töne, die du hörst, wenn jemand diese Tasten zur Linken anschlägt, heißen Bässe und die hohen, hellen Töne, die man dadurch zum Erklingen bringt, daß man die Tasten der entgegengesetzten Seite anschlägt, nennt man. . ." „Kann ich mir schon denken," fällt der lebhafte Knabe ein: „Hausse!" „Nein," sagt der Musikus, mit Mühe das Lachen verbeißend, „die nennt man den Diskant!" „Wieso Diskant?" gibt Manfred kopfschüttelnd zurück: „Es heißt doch Diskont!"

*

In der Rechenstunde läßt der Lehrer die Klasse u. a. folgende Hausaufgabe niederschreiben: „Wieviel hat ein Kaufmann im ganzen umgesetzt, wenn der erzielte Reingewinn von 9786 Goldmark 23 Prozent betrug?" Bei der Durchsicht der Hefte muß er feststellen, daß ein besonders ahnungsvoller Engel das Wort „betrug" mit großem Anfangsbuchstaben ausgestattet hat. . .

*

Trotz höchsten Diensteifers mußte der junge L. bei der Ersatzabteilung des heimatlichen Feldartillerie-Regiments, bei der er als Kriegsfreiwilliger eingetreten war, zahlreiche üble Erfahrungen machen. Darum trat er eines Tages — der „Spieß" hatte ihn wieder einmal bösartig zugesetzt — vor seinen Vater hin und erklärte in zorniger Erregung: „Jetzt hab' ich die Schweinerei aber wirklich satt! Jetzt kauf' mir 'ne Kanon' und mach' mich selbständig!"

## Zurück zum Weltmarkt durch das Buch

Die Deutsche Bücherei benutzt alljährlich die Gelegenheit der Messe, um zu beweisen, daß ihre einzigartige Sammlung des zeitgenössischen Schrifttums mit dem praktischen Leben im engsten und lebendigsten Zusammenhang steht. So hat sie auch zur diesjährigen Herbstmesse ihre großartige Einrichtung in- und ausländischen Journalisten vorgeführt und durch einen aktuellen kleinen Ausschnitt aus ihrer gewaltigen Sammlung den Beweis erbracht, daß man aus diesem großen Reservoir in kürzester Frist ein wichtiges Thema herausgreifen und übersichtlich darstellen kann. „Zurück zum Weltmarkt durch das Buch" ist das Motto der diesjährigen Sonderausstellung der Deutschen Bücherei. Nachdem Direktor Dr. Ebert in seiner Begrüßungsansprache die Ziele und Organisation der Deutschen Bücherei dargelegt hatte, ergriff Stadtrat a. D. Bibliothekar Schwidetzky, der Veranstalter dieser Ausstellung, das Wort. Diese Ausstellung ist, so führte er unter anderem aus, nur ein Versuch, um den Männern der Praxis zu zeigen, daß die in der Deutschen Bücherei gesammelten Werte nicht tote Schätze sind. Eine noch engere Zusammenarbeit mit der Industrie und Wirtschaft, die in den amerikanischen Bibliotheken längst zur täglichen Praxis gehört, muß angestrebt werden. — Die Ausstellung selbst gibt der Wirtschaft eine Fülle von Anregungen. Biographien von bedeutenden Wirtschaftsführern bilden die Einleitung; Literatur über das Dawes-Gutachten führt mitten in die aktuellsten Wirtschaftsprobleme. Die Finanzierung der Industrie, Transportwesen, Rohstoffgewinnung, Wasserkraft, Elektrizität, Organisation der Fabrik, Arbeitshygiene bilden weitere Abteilungen dieser Ausstellung, die unter dem Gesichtspunkt zusammengestellt wurde, daß unserer Wirtschaft eine Verbilligung der Produktion und eine Senkung der Preise nottut. —e—


Besuchet die Internationale
**Prager Muster-Messe**
vom 21. Septbr. bis 8. Septbr. 1924.
Auskünfte und Meßlegitimationen, welche gleichzeitig als Paßvisum gelten, sowie Reiselegitimationen, welche den Besuchern eine 33⅓ige Fahrpreisermäßigung auf d. tschechoslow. Bahnen gewähren, in jed. tschechoslow. Konsulat erhältl.

**LEHAG**
Leipziger Export-Handels-Gesellschaft m.b.H.
Windmühlenstraße 14|16 LEIPZIG Fernspr. 21524 u. 24144
Radio-Detektorapparate, garantiert 20 km, mit Innen-Antenne
und sämtliche Zubehörteile
mech. Türklingel „POHLECO"
Erzgeb. Holz-Spielwaren Büroartikel
Sämtliche Neuheiten usw.
Korrespondenz in allen Weltsprachen.
Export aller Waren nach allen Ländern.
Zur Messe nur in unserem Büro.
Besichtigen Sie unsere Ausstellung ohne jeden Kaufzwang.

VII. WIENER INTERNATIONALE MESSE
7. bis 14. September 1924
Günstigste Einkaufsgelegenheit für alle Branchen
Reichste Auswahl. Konkurrenzlose Preise.
Großer Erfolg der Wiener Frühjahrsmesse 1924:
120 000 Einkäufer
Großes Musik- und Theaterfest der Stadt Wien.
Fahrpreisermäßigung auf den österr. Bahnen.
Auskünfte, Meßausweise und Paßvisum-Kupons durch die Wiener Messe, Wien VII. sowie durch die ehrenamtl. Vertretungen.
Offiz. Auskunftsstelle in
Leipzig: Oesterr. Konsulat, Brühl 75/77,
„ Oesterr. Meßhandelsgesellschaft m.b.H., Hainstraße 16/18,
„ Schenker & Co., Markt 2, Postamt 18.

**Automobilisten!**
Beachten Sie unsere Schlager.
**Aga**
Der sparsame 6/20 PS Gebrauchswagen als offener Viersitzer und Innenlenker-Limousine
**Bugatti**
der berühmte Sportwagen
Achtzylinder 8/50 PS mit Vierradbremsen
**Grade**
der ideale 4/16 PS Zweisitzer
billig in Anschaffung und Betrieb
**S.B. Selbstfahrer**
Einsitzer mit 2½ PS D.K.W.-Motor
Sächsische Automobil- u. Motoren-Ges. m.b.H.
Leipzig, Dittrichring 16a
Ecke Barfußgasse

**Innsbrucker Messe**
Alpenländische Landwirtschafts-Messe
5. bis 12. Oktober 1924
Anmeldungen u. Anfragen an die Geschäftsstelle der Innsbrucker Messe Ges. m. b. H. in Innsbruck, Landhaus

Herbstmesse Leipzig
Handelshochschule
I. Obergeschoß • Koje Nr. 12

ALTE UND NEUE SCHLAGER

DER QUALITÄTSZIGARETTEN
MENES
WIESBADEN
GEGRÜNDET 1890
Fabriklager LEIPZIG
SOPHIENSTR. 6 • TELEPHON No. 18266

GUTE IDEEN!
Wer solche hat, sucht
verl. Prospekt v. Erfindergebote kostenlos
Ingenieur Müller & Co., Leipzig, Härtelstraße 14.

G. W. Leipzig
Tapeten-Körner
Rolle 10 Pfg.
Eliseenst. 54

Der internationale Treffpunkt aller Einkäufer ist die
Breslauer Herbstmesse
7.-9. Sept. 1924

HANS EITNER
AKTIENGESELLSCHAFT
LEIPZIG
Roscherstraße 11/13
Fernspr. 71101
Möbel-Einlagerung
auch in
Einzel-Kabinen.
Reparaturen
an Schreibmaschinen aller Systeme
fachmänn. preiswert
Otto Grahlig,
Blücherstr. 9 Tel. 2 20 20.

Grossisten, Exporteure, Wiederverkäufer besichtigen
Hosenstrecker „S. S. C."
— Das Produkt 10jähriger Konstruktionsarbeit —
Spannt, Streckt, Courtert jede eingelaufene Hose, jedes durchgesessene Knie, jede schlechte Bügelfalte
Ist so groß, daß er für jede Hose paßt.
Ist so klein, wenn zusammengelegt,
Und so leicht, daß Päckchenversand möglich,
Dabei so stabil, daß Streckkraft 6 kg beträgt.
Und so elegant, daß in Geschenkartikel,
Und so billig, nämlich G.-M. 8.— franko Poststation einschl. hochelegantes Verpackung, bei Vorauszahlung oder Postscheck. Per Nachnahme G.-M. 8.50.
Wo nicht am Platze erhältlich, direkt bestellen bei
D. R. P. u. A. P. a. Mit 4 Handgriff. zusammengel. Kart. 41×6×5 cm
Spann-Scheren-Compagnie
Leipzig-Plagwitz, Brockhausstr. 8. — Postscheck-Konto Leipzig 70299
Meßstand: Brühl 10/12, I. Fa. Sörgel & Hoffmann, Meßtel. 24202

Bewegliche Reklame-Figuren
„Zeus"-
„Fensterklopfer"
„Reklame-Apparate"
„Nickfiguren"
mit 8 bis 20 wechselnden Plakaten, mit und ohne Lichteffekt. Äußerst originelle, geschmackvoll gekleidete Figuren. Man besuche unsere Ausstellungen und verlange nur die Marke
Lebensgroße Figuren „Zeus" Tiere
Patentinhaber und Hersteller:
Zeus-Handelsgesellschaft m. b. H.
Berlin SW 68/5, Friedrichstraße 47
Zur Messe: Katharinenstraße 14, Laden, u. Reichshof

# Die Technische Welt

1924 — Dienstag, den 2. September — Seite 15


## Elektrotechnisches auf der Leipziger Messe

Das Haus der Elektrotechnik hatte am Montag die Presse zu einer Besichtigung der elektrotechnischen Ausstellung auf der Herbstmesse eingeladen. Das umfangreiche Gebiet unserer hervorragendsten deutschen Industrie, für den Export augenblicklich vielleicht der wichtigste Faktor, mußte in recht kurzer Zeit bewältigt werden. Deshalb gab es nur einen raschen Ueberblick über das Neueste, was die Leipziger Herbstmesse gebracht hat und was sie auch dem unbefangenen Laien aufdrängt.

Für die Presse erand die technische Messe zunächst etwa den gleichen Eindruck wie die Kleinmesse im vollem Betrieb, denn allenthalben, wo sich der Beschauer zeigte, wurde etwas in Gang gesetzt, es fehlte nur der Ausrufer: „Alles bewegt sich, lebt!"

Trotzdem war die Führung recht instruktiv und bot dank der Tätigkeit der verschiedenen Ausstellungschefs einen interessanten Ueberblick, wozu die Demonstrationen nicht wenig beitrugen. Erwähnt sei hier vor allem das allenthalben hervortretende Bestreben, etwa auftretende Fehler in den elektrischen Leitungen schnell sichtbar und anschaulich zu machen. Dies Bestreben zeigt sich entsprechend der verschiedenen Stromstärken auf die verschiedenste Weise. Sei es, daß man neue Schaltstöpsel und Ersatzapparate dafür zeigte, sei es, daß besondere Ausschaltvorrichtungen für größere Schaltanlagen in Tätigkeit gesetzt wurden, oder sei es, daß Hochspannungs-Kontrollen mit Kurzschluß-Meldung interessant vorgeführt wurden: allenthalben bei den verschiedensten Firmen ist das oberste Bestreben weitgehendste Sicherheit neben Kraftersparnis zu gewährleisten.

Das gleiche Prinzip zeigt sich auch in den verschiedensten Sicherungen der elektrischen Apparate gegen Staub und Feuchtigkeit, durch besondere Verkapselungen und außerdem in Schutzeinrichtungen für Arbeiter. Auf diesem Gebiet gab es recht viel Neues zu sehen. Alle diese Gebiete waren indessen für jeden Laien verständlich und interessant, daneben gab es noch schrecklich fachtechnische Neuerungen, von denen hier nur die zumeist wenig bekannten Namen der Probleme genannt seien: Selektivschaltungen für die verschiedensten Spannungen, selbsttätige Anzeiger von Störungen, Motore mit Cosinus Fhi gleich 1 (bei denen stets nur die gebrauchte Kraft dem Netz entnommen wird), Oelbruch-Umschalter, Apparate zum Aufzeichnen von Vorgängen in Kurvenform und viel recht interessante Dinge, die immer eingehender Erläuterungen zum Verständnis der verwickelten Vorgänge bedurften.

Namentlich auf dem Gebiete der Maschinenverbesserung zeigt sich auf der jetzigen Messe das Neue, es sind Kleinigkeiten, die aber den Leistungsfaktor der einzelnen Maschinen stark erhöhen und von großen Nutzen für unsere gesamte Volkswirtschaft sind.

Ein besonderes Gebiet nehmen die Kraftmaschinen auf der Ausstellung ein, die in den verschiedensten Typen und Ausführungen auf der Ausstellung gezeigt werden. Neben dem Großmotor von mehreren 100 P. S. arbeiten kleine für Handwerkzeuge bestimmte Antriebsmotore, deren Kraft nur hundertstel P. S. zu ermitteln ist. Des ferneren sind die großen Ausstellungen von Lampen und Heizapparaten im Hause der Elektrotechnik vermerkenswert. Unter den Lampen fallen besonders die mit Edelgas gefüllten, für die verschiedensten Zwecke bestimmten, auf. Zumeist wird das Edelgas zur Färbung von Buchstaben in den Lampen zu Reklamezwecken benützt. Hier sei besonders alsdann mit immitierten Kerzen für Kirchenbeleuchtung erwähnt, deren Flammen alle ein rosa Kreuz tragen. Das geahnt so etwas an Kirchhof, recht schnell wird man aber nebenan auf die Erde versetzt, wo elektrische Kochapparate die Aetzung des Körpers in schneller und sauberer Art fertigstellen. Auch für Gleichrichterröhren werden die Edelgase benutzt. Auf dem Stand der A. E. G. und der Siemens-Schuckert-Werke befinden sich riesige Glasgleichrichter für Hochspannungsstrom, deren eigenartige Gestalt eine riesige kugelförmige Spinne im Netz, in dem Eisengestell in blauigem Lichte glüht. Die zahlreichen Heizapparate haben zumeist die bekannte Gestalt und bringen nur in Einzelheiten praktische Neuerungen, wie zum Beispiel den elektrischen Tauchsieder, der bei einer Hitze von 300 Grad sich selbsttätig ausschaltet, das heißt sofort kalt wird, wenn das Wasser im Topf ausgekocht ist. Auch das elektrische Bügeleisen sei hier erwähnt, daß bei Nichtbenutzung sofort stromlos wird.

Auf dem Gebiet der Schwachstrom-Technik interessieren besonders die zahlreichen Meßapparate, Kontrolluhren, Zählwerkzeuge, und die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Fernmeldetechnik. So sind an mehreren Stellen größere und kleinere Anlagen von automatischen Telephonnetzen in Betrieb, eine Rohrpost und eine Saalpostanlage wird von der Firma Mix und Genest betrieben. Besonders rege Beachtung verdienen auch die sich jetzt in Deutschland einführenden Anlagen, durch die die Polizei zu Hilfe gerufen werden kann. Hiervon befinden sich drei echt instruktive Demonstrations- auf der Ausstellung, die alle von derselben Firma betrieben werden.

Auffällig ist das nebeneinander von vielen Konstruktionen für gleiche Zwecke mit nur geringfügigen Abweichungen, über dieses Thema fand ein durch Lichtbilder unterstützter Vortrag statt, der vor allem dafür warb, daß in der Elektrotechnik und besonders im Kraftmaschinenwesen recht bald einheitliche Normen eingeführt werden. Der Vorteil der elektrischen Kraftmaschinen, sich allen Bedürfnissen anzupassen, braucht hierbei nicht unbedingt verloren zu gehen, doch würde die Typisierung der Apparate recht schnell greifbare Vorteile auf dem Gebiete der Volkswirtschaft zeitigen, denn zu groß sind die Ausgaben, die die Vorbereitung besonderer Konstruktionen regelmäßig erfordern. Es ist zu hoffen, daß die große elektrotechnische Industrie in sich zu festen Abmachungen kommt, die nur die Herstellung bestimmter Typen vereinbaren und so große Ersparnisse zeitigen, die für die technische Fortbildung der Typen zur Verbilligung der einzelnen Maschinen Verwendung finden können.

Dafür wird es noch gerade Zeit, auch in der Elektrotechnik wird immer noch stark über die hohen Preise geklagt, die das Zustandekommen von Geschäften stark behandert. Immerhin beginnt das Geschäft heute bereits, der Messebesuch ist lebhaft, zahlreiche Ausländer befinden sich unter den Meßgästen, und die kleinen Tisch innerhalb der Stände weisen neben dem Lüürservice auch recht häufig die bekannten Bestellbücher auf, ein Zeichen, daß das Geschäft in Gang kommt.

Auch die Zahl der Aussteller hat sich auf der ganzen Messe seit dem Vortage stark vermehrt, die Beruhigung der geschäftlichen Kreise durch die Unterzeichnung der Dawes-Gesetze beginnt sich auszuwirken. Die noch etwa freistehenden Stände werden neu eingerichtet und die Aussteller hoffen auch in den nächsten Tagen gute Geschäfte machen zu können.

Das freie Meßgelände füllt sich immer mehr mit Zelten, da die Hallen für die größeren Maschinen und Kraftfahrzeuge keinen Raum mehr bieten. Zahlreich treffen landwirtschaftliche Maschinen ein, auch Kraftfahrzeuge erscheinen immer mehr auf der Bildfläche. Besonders interessant ist das Auftreten der billigen Kraftwagen. Die drohende Konkurrenz von Ford bringt es zuwege. Zweisitzer-Personen-Wagen von 4 P. S. Steuer sind für 2100 ℳ zu haben, und es zeigt sich, daß allgemein das Bedürfnis nach einer großen, in Massenfabrikation hergestellten Kraftwagen-Type besteht, die aber erst noch werden muß. Ob die auf der Messe ausgestellten Kraftfahrzeuge die Qualifikation dafür haben, muß sich erst noch erweisen. Zeit wird es, daß ein solcher Typ auf den Markt kommt und die gebührende Beachtung findet, damit der amerikanischen Konkurrenz ein Parole geboten wird. —em

### Technische Bedarfsartikel

Technische Bedarfsartikel waren in früheren Zeiten auf der Leipziger Messe nur vereinzelt zu sehen. Die Kriegszeit mit ihren Folgen hat die in der technischen Branche gewohnte rege Reisetätigkeit immer mehr einschlafen lassen. Es ist daher verständlich, daß die immer umfangreicher gewordene Branche der technischen Bedarfsartikel nach Konzentrationspunkten suchte. Einen solchen hat man in Leipzig gefunden. Deshalb ist die Zahl der Einkäufer und Aussteller technischer Bedarfsgegenstände auf den Leipziger Messen ständig gestiegen. Mit dem Aufschwung der Technischen Messe ist das allgemeine Interesse der Fabrikanten, Zwischenhändler und Kleinhändler in allen Erzeugnissen für den Industrie- und Fabrikbedarf, für Bergwerke und Landwirtschaft ganz erheblich gesteigert worden, so daß sich die Leipziger Messen zu einem sehr wichtigen Um- und Absatzgebiet für diese Fabrikate zu entwickeln vermochten.

Sowohl auf der Allgemeinen Mustermesse als auch auf der Technischen Messe und den sonstigen Sondermessen haben technische Bedarfsartikel es verstanden, sich immer mehr in den Mittelpunkt des Geschäftslebens zu stellen. Da begegnet man nicht nur Treibriemen aller Art aus Leder, Balata, Baumwolle, Kamelhaar, Gummi- und Elevator-Gurten, Näh- und Binderiemen, Riemenverbindern, Oelen, Fetten, Schmieren, sondern auch Asbestfabrikaten, Verdichtungen, Stopfbüchsenverpackungen, Kessel- und Maschinenartikeln, Schläuchen aus Gummi und Leder, Hanf und Flachs, Werkzeugen, Armaturen, Arbeiter-Schutzartikeln, Segeltuchplanen, technischen Glaswaren, Hochdruckplatten, Putzwollen, technischen Bedarfsartikeln aus Gummi, Zelluloid und verwandten Stoffen, Bekleidungen für Arbeiter aus gummierten Stoffen und Oeltuchen, Membranen, Karren und Wagen, Filzen, Guttapercha-Artikeln, Isolier-Materialien, elektrotechnischen und Installations-Bedarfsartikeln, Manometern, Ventilen, Nieten und dergleichen mehr.

In den letzten Jahren ist es in die Kreise der technischen Interessenten gedrungen, daß man in Leipzig nicht nur Neuheiten zu sehen erhält, sondern neue und wertvolle Geschäftsverbindungen anknüpfen und alte erneuern und Anregungen finden kann. Immer mehr hat sich die Leipziger Messe gerade in technischen Bedarfsartikeln zu einem wichtigen „Umschlagshafen" der ganzen Branche zu entwickeln vermocht. Man kann die Behauptung aufstellen, daß die Stände, in denen technische Bedarfsartikel nicht in der einen oder anderen Form zu sehen sind, zu zählen sind. Auch die jetzige Herbstmesse legt hiervon ein beredtes Zeugnis ab, um so mehr, als Tausende aus allen Teilen des Reiches und aus dem Auslande nach Leipzig kommen, um in technischen Bedarfsartikeln ihre Dispositionen für den Herbst und den Winter zu treffen. Glücklicherweise hat man es verstanden, auch in der technischen Branche für eine erleichternde Konzentration zu sorgen, so daß die einschlägigen Interessenten genau wissen, wo sie ihren Bedarf decken und Neuheiten besichtigen können. Im Gegensatz zu vielen anderen Industrien ist die technische Branche in der angenehmen Lage, für ihre zahlreichen Erzeugnisse immer neue Liebhaber zu finden. Dadurch wird es möglich sein, die gegenwärtigen Schwierigkeiten des Wirtschaftslebens leichter zu überwinden. Denn ohne technische Bedarfsartikel vermag kein Betrieb zu arbeiten.

Ist man auch sicherlich sparsam und vorsichtig, so wird es doch nicht an genügend Bestellungen fehlen, die der technischen Industrie für die kommenden Wochen Beschäftigung und Absatzgelegenheit bieten, um so mehr, als die Preislage geeignet ist, das Terrain für umfangreiche Geschäfte zu ebnen.

### Siemens & Halske A.-G.

Mehr als in früheren Zeiten sind wir heute in unseren gewerblichen Betrieben auf eine sparsame Wirtschaft angewiesen. Die Lasten, die der einzelne Betrieb zu tragen hat, zwingen ihn, darauf bedacht zu sein, die verwendeten Rohstoffe so vollständig wie möglich auszunutzen und das fertige Erzeugnis mit einem möglichst geringen Energieaufwand herzustellen, wenn er anderen gegenüber wettbewerbsfähig bleiben will. Bei der Beschaffung von Betriebseinrichtungen und bei der Betriebsführung gewinnen deshalb heute gewisse Gesichtspunkte an Bedeutung, die zwar auch früher beachtet, aber doch nicht in dem Maße berücksichtigt worden sind, wie es heute notwendig ist. So muß der Betriebsleiter heute mit allen Einzelheiten der Betriebsvorgänge sehr gut vertraut sein, wenn er verhindern will, daß an irgendwelchen Stellen unnötiger Verbrauch von Rohstoffen oder Energie stattfindet. Es genügt nicht, daß er für eine sparsame Betriebsführung bestimmte Vorschriften erläßt, er muß auch den Personen, die diese Vorschriften befolgen sollen, die Einrichtungen geben, die ihnen die Durchführung der Vorschriften ermöglichen und sie in den Stand setzen, selbst zu prüfen, ob ihre Maßnahmen das erstrebte Ziel erreichen. Er muß sich aber auch selbst über alle Vorgänge im Betriebe auf dem laufenden erhalten.

Ist so die Betriebs-Ueberwachung im weitesten Sinne unerläßlich, wenn es sich um eine sparsame Betriebsführung handelt, so ist weiter z. B. auch auf die Betriebssicherheit der größte Wert zu legen. Jede Betriebsstörung hat Verluste zur Folge.

Wie die deutsche Industrie überhaupt, so ist auch die elektrotechnische im besonderen bemüht, ihre Erzeugnisse so durchzubilden, daß sie allen Anforderungen genügen, die ihre Benutzer an Einrichtungen für eine sparsame Betriebsführung stellen. Diese Bestrebungen kommen auf dem Stande der Siemenswerke deutlich zum Ausdruck. So hat z. B. die Siemens & Halske A.-G. diesmal ihrer Meßinstrumenten-Abteilung den weitaus größten Teil des verfügbaren Platzes eingeräumt, der ja ohnehin nicht ausreicht, einen einigermaßen vollständigen Ueberblick über die Erzeugnisse der Firma zu geben. Auch diese Abteilung muß sich darauf beschränken, typische Erzeugnisse auszustellen, und kann die Vielseitigkeit ihrer Erzeugung, in der sie von keiner anderen Meßinstrumentenfabrik übertroffen wird, nur andeuten. Von welchem Standpunkt aus man die Erzeugnisse der Meßinstrumenten-Abteilung auch ansehen mag, immer erhält man ein geschlossenes Bild.

In allen Feuerungs- und besonders Dampfkesselbetrieben ist man heute bestrebt, die in den Brennstoffen enthaltene Wärmeenergie so vollständig wie möglich zu gewinnen und in der wirtschaftlichsten Weise auszunutzen. Die Ausstellung zeigt alle hierfür erforderlichen Meß- und Ueberwachungs-Einrichtungen: Temperatur-Meßgeräte zur Beobachtung der Feuerungs- und Rauchgas-Temperaturen, von Speisewasser, Dampf und Kühlwasser. Die Zusammensetzung der Rauchgase, im besonderen den Anteil der Verbrennungsprodukte daran, kann man an elektrischen Meßgeräten erkennen, dem elektrischen Rauchgasprüfer, der den Gehalt an vollständig verbrannter Kohle, also an Kohlensäure, dem Kohlenoxyd- und Wasserstoffmesser, der den Gehalt in brennbaren Bestandteilen im Rauchgas angibt.

Will man wissen, wie man überhaupt Temperaturen messen kann, eine Aufgabe, die in allen Betrieben auftritt, bei denen in irgendeiner Weise hohe oder niedrige Temperaturen Bedeutung haben, so findet man in der Ausstellung Widerstands-Thermometer, thermoelektrische Pyrometer, Glühfaden-Pyrometer und Ardometer, Meßgeräte, mit denen nicht nur der ganze Bereich der technisch wichtigen Temperaturen, sondern auch Temperatur-Meßbereiche beherrscht werden, die ein vorwiegend wissenschaftliches Interesse haben.

Interessiert die Ausführung von Meßinstrumenten nach ihrem Verwendungszweck, so findet man Instrumente für Betriebsmessungen, die für festen Einbau bestimmt sind und den Zweck haben, die mit der Regelung bestimmter Betriebsvorgänge beauftragten Personen ständig über das Ergebnis der von ihnen vorgenommenen Regelungen zu unterrichten oder sie über Vorgänge auf dem laufenden zu erhalten, die ihr regelndes Eingreifen erfordern könnten. Ihnen schließen sich tragbare Meßgeräte für Betriebsmessungen an, für Messungen, die während der Ausführungen oder in arbeitenden Betrieben gelegentlich oder in regelmäßigen Zwischenräumen vorgenommen werden. Die für das Messen elektrischer Größen bestimmten Meßgeräte von S. & H. haben eine einheitliche Form, so daß sie in geeigneten Beförderungstaschen in beliebiger Weise zu Instrumentensätzen zusammengestellt werden können.

Wertvoll für die Betriebsleiter sind neben den Zeigerinstrumenten besonders die schreibenden Meßgeräte, denn die Aufzeichnungen geben ihm nicht nur die Möglichkeit, darüber zu wachen, ob der Betrieb in der vorgeschriebenen Weise durchgeführt ist, sondern regen auch zu Betriebsverbesserungen an und lassen sich entwickelnde Fehler frühzeitig erkennen. Die Ausstellung zeigt verschiedene Formen solcher schreibenden Meßgeräte: solche mit punktweiser Registrierung zur Aufzeichnung langsam veränderlicher Vorgänge, z. B. Temperaturen, solche mit ununterbrochener Aufzeichnung durch eine von einer Feder geschriebene Linie und endlich mit photographischer Registrierung durch einen Lichtstrahlanzeiger, wie sie zum Festhalten des Verlaufs sehr schnell veränderlicher Vorgänge bei dem Oszillographen benutzt wird.

Wie die Siemens & Halske A.-G. seit den Tagen ihres Begründers stets Wert darauf gelegt hat, ihre Arbeitsgebiete auch wissenschaftlich zu durchdringen, so hat sie sich auch stets bemüht, allen Anforderungen von Laboratorien und wissenschaftlichen Instituten an Feinmeßgeräten gerecht zu werden. Die Ausstellung zeigt eine ganze Anzahl solcher Meßinstrumente und der für genaue Messungen erforderlichen Hilfseinrichtungen.

Auch Meßbrücken sind in verschiedenen Ausführungen und für verschiedene Verwendungszwecke vertreten, wie Stöpsel-, Kurbel- und Doppelkurbel-Meßbrücken für Selbstinduktion usw. Eine bewährte Meßeinrichtung ist der Kompensationsapparat nach Raps. Selbstverständlich sind auch die für Messungen unentbehrlichen Normalien, Präzisions-Widerstände, Kondensatoren usw. zu finden. Dem Bestreben, Meßinstrumente zu schaffen, die möglichst vielseitig verwendbar sind, verdankt das Universal-Instrument für Telegraphen- und Fernsprechleitungen seine Entstehung, mit dem alle auf Fernsprech- und Telegraphenämtern vorkommenden Messungen ausgeführt werden können.

Wesentliche Ersparnisse sind in Betrieben, die eigene Reparaturwerkstätten für ihre Elektromotoren haben oder die für fremde Rechnung Motorreparaturen ausführen, durch sogenannte Ankerprüfeinrichtungen zu erzielen. Der Vorteil dieser Einrichtungen besteht darin, daß das zeitraubende Aufsuchen der Fehlerstellen und das Prüfen des wiederhergestellten Ankers sowie von Wickelungs-


Moderne

Transportanlagen

Kesselhaus-Bekohlungsanlagen, Kohlenbrecher, Lagerplatz-Bekohlungen, Verlade-Anlagen, Waggonkipper, Paternoster, Greifer-Laufkatzen, Elevatoren, Plattenbänder, Gurtförderer, Conveyor-Anlagen, Elektrohängebahnen, Kabelkrane, Handhängebahnen

Aufzüge — Kräne

Tausende von Anlagen ausgeführt.

UNRUH & LIEBIG

Abteilung der Peniger Maschinenfabrik A.-G. Leipzig-Plagwitz

spulen wesentlich abgekürzt und vereinfacht werden. Es kann deshalb nicht nur der ausgebesserte Anker dem Betrieb schneller wieder zugeführt werden, es werden auch die Reparaturkosten vermindert, weil mit der Arbeitszeit auch Arbeitslöhne gespart werden. Auch eine Ankerprüfeinrichtung ist mitausgestellt.

Sehr häufig kommt es vor, daß bei dem Eintritt eines bestimmten Ereignisses, d. h. bei einer bestimmten Zeigerstellung eines Zeigerinstrumentes, von dem Betriebspersonal etwas, und zwar in jedem Falle dasselbe, zu tun ist, z. B. ein Schalter herauszunehmen oder einzulegen. Man kann dann das Instrument so ausbilden, daß bei der bestimmten Zeigerstellung ein Kontakt geöffnet oder geschlossen wird und damit ein Stromkreis unterbrochen oder hergestellt wird, in dem selbsttätig arbeitende Vorrichtungen liegen, die dann die erforderliche Schaltung ausführen. Das Meßinstrument wirkt in diesem Falle wie ein Relais. Ein solches Instrument mit der üblichen Skala und Zeiger zu versehen, ist sehr oft nicht notwendig, man kann ihm eine zweckmäßigere Form geben. Das ist bei den ausgestellten Relais für Starkstromanlagen geschehen. Von diesen sind besonders die Ueberstrom-Relais, Zeitrelais und Ueberstrom-Zeitrelais sowie Richtungs- und Erdschlußrelais bemerkenswert. Wie sie dazu verwendet werden können, in Kraftwerken Leitungen, Maschinen und Transformatoren bei vorkommenden Kurz- und Erdschlüssen zu schützen, indem die Störungsstelle abgeschaltet wird, während die gesunden Teile der Anlage im Betrieb bleiben, das wird an einem Demonstrationsmodell gezeigt.

Die erwähnten Relais sind Sekundärrelais, d. h. sie werden an die Sekundärwickelung von Wandlern angeschlossen, deren Primärwickelung vom Netzstrom durchflossen wird. Auch Meßinstrumente werden nicht nur in Hochspannungsanlagen, sondern oftmals auch in Niederspannungsanlagen an Strom- und Spannungswandler angeschlossen. Die Siemens & Halske A.-G. hat im Bau von solchen Wandlern große Erfahrungen, und sie hat es verstanden, die Wandler so durchzubilden, daß sie gegen die auf sie einwirkenden elektrischen und mechanischen Kräfte äußerst widerstandsfähig sind und den an sie angeschlossenen Meßinstrumenten und Relais einen guten Schutz gewähren. Ausgestellt ist eine ganze Reihe von Wandlertypen, von denen die kurzschlußsicheren Stromwandler sowie die Freiluftstromwandler für Hochspannungsanlagen besonders erwähnenswert sind.

Bei dem allgemeinen Interesse, das man heute der automatischen Telephonie entgegenbringt, werden die ausgestellten Einrichtungen dafür viel beachtet. Es sind das eine großautomatische Anlage für 50 Teilnehmer, die als Demonstrationsobjekt und für den Verkehr auf den Ausstellungsplätzen den Siemenswerken dient, die aber auch einen Verkehr der als Nebenstellen angeschlossenen Apparate über das Leipziger automatische Fernsprechamt zuläßt. Eine Kleinautomaten-Anlage, an die bis zu 30 Teilnehmer angeschlossen werden können, ist in der Ausführung einfacher und wird zu einem niedrigeren Preise geliefert als eine vollautomatische Anlage derselben Größe, unterscheidet sich aber in der Art der Bedienung nicht von dieser und kann ebenfalls so eingerichtet werden, daß derselbe Apparat gleichzeitig für den Haus- und den Postverkehr dient.

Wegen ihres geringen Raumbedarfs und der einfachen Bedienung ist eine Linienwähleranlage für Haus- und Postverkehr zu beachten, bei der durch einfaches Niederdrücken von Hebeln die gewünschten Verbindungen erlangt werden.

Der Bau von Wassermessern ist ein Sonderarbeitsgebiet der Siemens & Halske A.-G., das von ihr schon seit etwa 75 Jahren gepflegt wird. Ausgestellt sind in Modellen oder betriebsfertigen Ausführungen Wasser-, Dampf-, Gas- und Luftmesser mit Anzeige- oder Registriervorrichtung.

Die neuzeitlichen Bestrebungen, den telegraphischen und besonders auch den telephonischen Fernverkehr in jeder Weise zu sichern und gegen atmosphärische und andere Störungen zu schützen, werden ebenfalls durch die Ausstellung von Siemens & Halske veranschaulicht. So wird z. B. eine Fernkabelverlegung im Gebirge gezeigt. Außerdem findet man eine Auswahl von bewährten Kabelgarnituren und Muster von Fernkabeln. Spezialmeßeinrichtungen für Fernsprechfernkabel sowie Verstärker, deren Durchbildung die Entwicklung des Fernkabelwesens wesentlich gefördert hat, vervollständigen das Bild.

Selbstverständlich sind auch Rundfunkgeräte und Lautsprecher in anerkannt guten Ausführungen vertreten.

## Siemens-Schuckertwerke

Manche Messebesucher betreten den Messestand der Siemens-Schuckertwerke mit dem Gefühl, daß sie etwas ganz besonders in die Augen Springendes zu sehen bekommen werden, vielleicht einen jener gewaltigen Maschinenriesen, von denen sie gehört oder gelesen haben. Das Arbeitsgebiet der Siemens-Gesellschaften ist aber so ausgedehnt, ihre Erzeugnisse sind so mannigfacher Art, daß es gar nicht möglich ist, im Rahmen einer Messeausstellung einen einigermaßen vollständigen Ueberblick darüber zu geben. Die SSW. halten auch an dem Grundsatz fest, daß die Messe keine Ausstellung im eigentlichen Sinne ist, wo Spitzenleistungen gezeigt werden, sondern daß ihr Hauptzweck ist, einen Ueberblick zu geben über diejenigen Erzeugnisse, die in großen Mengen — in Massenfabrikation — hergestellt werden und die in erster Linie dazu dienen, die laufenden Bedürfnisse des Marktes zu befriedigen.

Aus der großen Zahl der von den SSW. hergestellten Installationsmaterialien seien nur einige Neukonstruktionen bzw. Verbesserungen besonders erwähnt. Die deutsche Elektrotechnik darf wohl für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, in der Schaffung gefahrlos bedienbarer, zuverlässiger Installationssicherungen stets vorbildlich gewesen zu sein. Die Arbeiten auf diesem Gebiete führten bekanntlich zur Schaffung und Normung des sogenannten D-Stöpsel-Systems und zu einer weitgehenden Verbreitung zweiteiliger Schraubstöpsel, die in jeder elektrisch beleuchteten Wohnung gut bekannt sind. Der eindringliche Wunsch der Verbraucherkreise nach Verbilligung der Patrone ist jetzt erfüllt, und es erscheint zum erstenmal die neue, schlanke, sogenannte „N-Diazed-Patrone". Bei dem niedrigen Preise dieser Patrone ist anzunehmen, daß die Neigung zur unsachgemäßen Stöpselreparatur verschwinden wird.

Die in jüngerer Zeit verschiedentlich eingetretenen Unfälle bei der Benutzung von Handlampen haben den Verband Deutscher Elektrotechniker zu noch schärferen Bedingungen und weitergehenden Forderungen in bezug auf Gefahrlosigkeit bei deren Gebrauch angeregt. Eine auf dem Messestande unter Wasser leuchtende Handlampe demonstriert die Verwendungsmöglichkeit der Lampe sowohl als auch der als Zuleitung verwendeten Gummischlauchleitung in nassen Räumen.

Gekapselte Verteilungsanlagen, Oelschalter, Trennschalter, selbsttätige Schalter, Elektrizitätszähler usw. sind Vertreter aus dem Gebiet der Strom-Verteilungs- und Ueberwachungs-Apparate. Die auf dem Stand vorgeführten Motorsäge sind Drehstrommotoren, die mit einem Leistungsfaktor 1 laufen.

Will man den Drehstrom (oder Wechselstrom) in Gleichstrom umwandeln, so werden heute mehr und mehr Quecksilberdampf-Gleichrichter verwendet. Das ist ein feststehender Apparat, während früher dazu umlaufende Maschinen benutzt wurden. Der ausgestellte Gleichrichter gehört zu der Klasse der Glas-Gleichrichter und ist für 250 A Dauerstrom bemessen.

Von Interesse für die Textilindustrie sind verschiedene ausgestellte Spezialmotoren, an welche der Kopf eines Webstuhles bzw. einer Spinnmaschine angebaut ist, um den Zusammenbau zu zeigen. Bei den ausgestellten Werkzeugmaschinen ist häufig der Antriebsmotor mit dem Werkzeug zu einem einheitlichen Ganzen vereinigt.

Von Luft- und Wasser-Pumpen sind verschiedene Größen vorhanden. Auch der jetzt im Haushalt so beliebt gewordene Staubsauger fehlt nicht.

Im Betriebe vorgeführt werden verschiedene Arten von elektrischen Schweißmaschinen und ein Nietwärmer.

Die besonderen Vorzüge der elektrischen Heizung, kurze Anheizzeit, bequeme Einhaltung einer bestimmten Temperatur, sparsamer Energieverbrauch, sichern der Elektroheizung eine stetig zunehmende Bedeutung. Die von der Siemens Elektrowärme-Gesellschaft ausgestellten Apparate geben einen guten Ueberblick über die Anwendungsmöglichkeiten der elektrischen Heizung in der Industrie sowohl wie im Haushalt.

Beachtenswert ist auch die Ausstellung der Gummifabrik Westend der SSW.; letztere stellt im Obergeschoß des neuen Gebäudes des „Hauses der Elektrotechnik" ihre Erzeugnisse für die Radio-Industrie gesondert aus.

Einen Gegenstand wollen wir noch besonders erwähnen, der auf dem Messestand der SSW. zwar nicht ausgestellt ist, aber doch jedem Besucher der Messe auffallen wird, da er auf dem Messegelände und in der Stadt in Tätigkeit zu sehen ist. Das ist der neue Elektro-Lastkarren der SSW., ein elektrisches Fahrzeug, das nicht nur in den neuzeitlichen Großbetrieben sich immer mehr und mehr Eingang verschafft, sondern ebenso gute Dienste leistet in Häfen, Postbetrieben, auf Bahnhöfen und sonstigen Umschlagplätzen. Auch für den Verkehr innerhalb der großen Städte eignet er sich sehr gut: der Grünkramhändler kann mit einem solchen Karren in die Markthalle hineinfahren und, da der Wagen genügend Wendigkeit besitzt, bis zu seinem Stand. Die außerordentlich gute Wendigkeit des SSW.-Elektro-Lastkarrens wird an den auf dem Messegelände vorgeführten gezeigt: der kleinste Fahrkreisradius beträgt nur 480 Millimeter. Von der Leistungsfähigkeit legen die in der Stadt verkehrenden Karren Zeugnis ab, wenn sie sich durch den bekannten Straßenverkehr zur Zeit der Leipziger Messe sicher hindurchschlängeln.

## Das Haus „Gas" auf der Herbstmesse 1924

Von Ingenieur **P. Max Grempe**

Der nahende Winter nötigt die Messeeinkäufer, ihre Aufmerksamkeit besonders auf die Artikel zu richten, die einerseits mit Rücksicht auf die zunehmende Notwendigkeit künstlicher Beleuchtung, anderseits auf Erwärmungs-Anforderungen in den nächsten Monaten allgemeinen Bedarf darstellen werden. Unter diesem Gesichtswinkel verdient die Halle „Gas" auf der Musterschau darum besondere Würdigung, weil hier alles das branchenmäßig zusammengefaßt ist, was Gas, Armaturen, Badeöfen usw. betrifft. Damit hier die Messeeinkäufer auch sicher sind, nur einwandfreie Fabrikate und technisch wichtige Neuerungen vorgeführt zu bekommen, haben die Industrie-Verbände dieser Branchen unter dem Vorsitz von Direktor Othmer einen ehrenamtlichen Arbeitsausschuß gebildet, der in Verbindung mit der gemeinnützigen Zentrale für Gasverwertung für die Zulassung von nur einwandfreien Erzeugnissen sorgt.

Was zunächst die Gas-Beleuchtung anbelangt, so beherrscht natürlich jetzt der Hängebrenner in verschiedenen Ausführungen das Feld. Die Gasbeleuchtung hat sich durch den Spar-Glühstrumpf auch den Anforderungen geringen Gasverbrauchs und damit der Kostenersparnis für die Beleuchtung angepaßt. Außerdem zeigen Gas-Zweybrenner, daß auch für solche Räume billige Gasbeleuchtung zur Verfügung steht, die nur geringer Erhellung bedürfen, wie Gänge, Toiletten usw. Die Liliputbrenner für Gas zeigen, daß auch die Leuchtgas-Industrie in ähnlicher Weise den verschiedenen Helligkeitsanforderungen gerecht werden kann, wie es die elektrische Lichtbranche mit ihren verschiedenen großen Glühlampen tut.

Was die Gaskocher und Gasherde anbelangt, so ist hervorzuheben, daß diese Gruppe auf verbesserte Brenner großen Wert legt. Die neuartigen Brenner zeichnen sich durch Unmöglichkeit des Zurückschlagens der Flamme, geräuschloses Brennen, besonders hohen Wirkungsgrad, geruchlose und vollkommene Verbrennung, Unempfindlichkeit gegen Zug und Wind, Schonung des Kochgeschirres, schnelle und einfache Reinigungs-Möglichkeiten, sowie durch feinste Kleineinstellung und damit Verhütung des Anbrennens der Speisen aus. Anderseits sucht man die Leistungsfähigkeit der Gasherde auch durch andere Maßnahmen zu erhöhen. So darf z. B. der Askania-Spezial-Gaskochherd erwähnt werden, der besonders zur schnellen Massen-Speisebereitung von Fischen usw. dient, da hier die zuzubereitende Nahrung in siedendes Oel verhältnismäßig schnell genußfertig gemacht wird. Diese Gaskochherde für Großküchen sind dann auch gleich mit Gas-Wärmeschränken versehen, durch welche die fertigen Gerichte vor dem Abkühlen bewahrt werden. Bei den Gas-Badeöfen ist die neuartige Lamellen-Unterteilung nach Professor Junkers bemerkenswert, durch welche die Heizgase besonders vorteilhaft ausgenutzt und damit schnelle und billige Warmwasserbereitung gewährleistet wird. Unter den Brennern verdienen auch die Gas-Spar-Bügeleisen Erwähnung. Auf der Messe wurde z. B. ein neuartiges Einschlaucheisen mit Gasregulierung sowohl für Haus wie Gewerbe und Industrie vorgeführt, welches sich durch besonders geringen Gasverbrauch, Reinlichkeit bei der Benutzung, bequeme Handhabung und dadurch auszeichnet, daß es zu seinem Betrieb keines Motors und Kompressors bedarf.

Entsprechend der großen Beschickung des Hauses „Gas" mit Gas-Badeöfen ist auch die Badewannen-Branche gut vertreten. Hier sucht man einerseits durch vorteilhafte Form der Badewannen den Reinigungseffekt mit verhältnismäßig wenig Wasser zu sichern, anderseits legt man auf leichte und doch haltbare Ausführung der Wannen Wert. Erwähnung verdienen die emaillierten Stahlbadewannen, die auch für medizinische Bäder geeignet sind. Daß die Gasbadeöfen mit kleinen und wohlfeilen Automaten versehen werden können, welche die Gaszufuhr in dem Augenblick automatisch abschneiden, in dem aus irgendeinem Grunde der Wasserzufluß aufhört, ist als bemerkenswerte Vervollkommnung anzuführen.

Zu dieser Gruppe gehört im übrigen das gesamte Installationswesen für Wasser, Dampf, Betriebs-Kontrolle und -Ueberwachung. Die große Zahl von Armaturen großer wie kleiner Ausführung zeigt, daß man bestrebt ist, diese Installationsmittel zu vereinfachen, weitgehend normalisierte Fabrikate zu verwerten und so auch hier durch die Vorzüge rationeller Massenfabrikation selbst bei Präzisions-Instrumenten wohlfeile Preise zu sichern. Diese Ausstellungsobjekte fanden denn auch gerade in unseren Tagen der Notwendigkeit von Betriebsverbesserungen zur Hebung der Produktion mit gleichzeitiger Senkung der Kosten sowohl seitens der inländischen Messebesucher die ihnen zukommende Beachtung, wie auch Ausländer dafür bemerkenswertes Interesse bekundeten.


**Industrie-Bedarf**

Feld- und Industriebahnmaterial
Schienen, Weichen, Drehscheiben, Muldenkippwagen
Bahnbedarf A.-G. Darmstadt
Waggonfabrik — Weichenbauanstalt
Verkaufsbureau: Leipzig, Lessingstraße 3 Tel.: Nr. 11702.

Elektrische Uhren-, Signal-, Einbruchs-, Alarm-, Licht-, Kraft- usw. Anlagen
Generalvertretung der Deutschen Magneta-Akt.-Ges. Berlin.
Fa. Alarm-Nestler, Dresden.
Über 4000 Einbruchs-Anlagen mit bestem Erfolg ausgeführt
„Elektra" Elektrizitäts-Ges. m. b. H.
vormals Leipziger Gesellschaft für elektr. Hausbeleuchtung m. b. H.
Gottschedstr. 10. Fernruf 22015.

Senf Transmissionen, Motoren, Holzriemenscheiben, Treibriemen.
Leipzig, Elsterstr. 48. Tel. 27 622 / 27 581

Patentbüro Anger & Illich Claus Leipzig. Grimm. Steinw. 16 Tel. 14819.

Sägewerks- und Holzbearbeitungsmaschinen
Rudolf Witt, Schützenstr. 7.
Meßstand Halle XI, 226

Das beste Motorrad ist:
1,4—6 P. S. GRIZZLY 1,4—6 P. S.
übertrifft jede Auslandsmaschine
Jeder Fachmann sollte sich die Maschine ansehen
Bezirke zu vergeben durch:
Fr. Schulze, Kraftfahrzeug G. m. b. H.
Leipzig, Markgrafenstraße 8
Dauer- und Meß-Ausstellung: Der Reichshof, Reichsstraße 2

Ab Lager!
mehrere
Autogaragen
Motorradgaragen

Lagerschuppen
aus Wellblech in verschiedenen Größen, feuer- und diebessicher, zerlegbar, transportabel.
Angebote und Prospekte kostenlos
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- und Wellblechwerke
Weidenau-Sieg, Postfach Nr. 111
(Westf. unbes. Gebiet)
Vertreter Heinz Mayhauer, Leipzig, Kregelstr. 4. Tel. Nr. 22967
Zur Messe: Freifläche Nord bei Halle 11, Stand 12 und 13.

ELEKTRO-MOTOREN HEYNE
Leipzig 34
Kurprinzstr. 4 Tel: 23 521
Verlangen Sie die Zusendung meiner Lagerliste.

Nachdruck verboten.

Dienstag, 2. September **Neues Theater** Fernruf 11416

IV. Mehrfestspiel bei festlich beleuchtetem Hause:

**Die Jüdin.**

Große Oper in 4 Aufzügen (5 Bildern) von E. Scribe. Musik von J. F. Halévy. Musikalische Leitung: Oskar Braun. Orchester: Landeskapelle Altenburg. In Szene gesetzt von Paul Weishäder.

Bühnenleitung: Heinz Hofmann.

Kaiser Sigismund: Kardinal v. Brogni, Präsident des Konzils: H. Müller; Leopold, Reichsfürst: H. Roglandt; Eudora, Nichte des Kaisers: Hanjen-Schultheß; Ruggiero, Oberschultheiß d. Stadt Konstanz: O. Salzmann; Eleazar, ein Jude, Juwelier: M. Jilken; Recha, seine Tochter: M. Janopolo; Ein Offizier: B. Weil.

Im 1. Akt: „Bauern-Walzer", im 2. Akt „Festtanz", einstudiert von Erna Abendroth, ausgeführt von dem Tanzpersonal. Pause nach dem 2. Aufzug.

Einlaß 6½. Anf. 7½. Ende ungef. 10¼ Uhr.

Spielplan: Mittwoch: V. Mehrfestspiel: Don Pianola.

**Mitteilung**

Der Vorverkauf für sämtliche Mehrfestspiele findet für jedermann an der Tageskasse der Städtischen Theater statt. Die Preise bewegen sich zwischen 1 Mark bis 10 Mark. Die Tageskassen sind während der Messe ab 10 Uhr vormittags ununterbrochen geöffnet.

Dienstag, 2. September **Altes Theater** Fernr. 12410

IV. Mehrfestspiel bei festlich beleuchtetem Hause. Der größte Schwank-Erfolg des Alten Theaters:

**Jonnys Busenfreund.**

Schwank in 3 Akten von Walter D. Eliot. Deutsch von Alex. Engel und Jul. Horst. In Szene gesetzt von Herbert Hübner.

John Ayers: H. Hübner; Pamela, dessen Frau: Thea Kalten; Bertram Tullis, sein Freund Jette-Gött: Nixen Trippett, Inspektor der Auto-Omnibus-Gesellsch.: H. Behler; Dr. Sigland R. Huth; Maimie Scott: D. Helg; Hanna, Tullys Tante: M. Schippang; Ursula Hastings, Tullys Hauswirtin: A. Schönstedt; Kitty, Dienstmädchen bei Ayers: A. Hentschel.

Pause nach dem 2. Akt.

Einlaß 7. Anf. 8. Ende geg. 10¼ Uhr.

Spielplan: Mittwoch: V. Mehrfestspiel: Bürger Schippel.

**Neues Operetten-Theater**

Goseltr. (Zentraltheater). Fernspr. 22 454. Direktion: James Klein, Berlin.

Dienstag, den 2. Sept. u. folgende Tage: Während der Messe Anfang 8 Uhr

**Die Braut des Lucullus.**

Große Ausstattungs-Operette in 3 Akten von Rudolph Schanzer u. Ernst Welisch. Musik von Jean Gilbert.

Inszenierung: Direktor James Klein. Tänze u. Evolutionen: Jan Trojanowski. Musikal. Leit.: Intendant Marco Grosskopf. Abend-Bühnenleitung: Rudi Staller.

Lucullus: R. Staller; Barro, Konsul: Rich. Starnburg; Metissa, seine Tocht.: Elien v. Ferenczy; Agron, Ägypt. Sondergesandter: R. Kibenmacher; Floramie, Hetäre: G. Balzer-Lichtenst.; Marc. Tullius Sipo, Kommd. d. Stadtm.: Charlie Brock; Alex, Sklavenhändl.: Hugo Steinhoff; Senatoren, Freunde d. Lucullus, Soldaten, Händler und Händlerinnen, Tänzer und Tänzerinnen, Musikanten, Sklaven, Volk: Alud, ein jgr. Ägypt. Sklave: E. Jürgensen; Bei Lucullus: Farinella, Oberleibköchin: E. Rabarra; Menahem, Haushofmeister: R. Martell; Ein Läufer: Lothar Kreiner; 1. Senator: Herm. Engelmann; 2. Senator: Fritz Voigt.

Ort und Zeit: Im alten Rom.

Pause nach dem ersten Akt. Im 3. Akt Einlage: Brillanten-Ballett.

Einlaß 7. Anfang 8. Ende 11 Uhr. Die Tageskasse ist tägl. geöffnet v. 10–6 Uhr.

**Krystall-Palast**
Wintergartenstraße 17. Fernruf 20 355.
Heute 8 Uhr
Ensemble-Gastspiel des Wiener Renacher-Theaters
**Wien gib acht!**
Große Ausstattungs-Revue in 12 Bildern
mit NEUEN EINLAGEN 150 Mitwirkende 150
Vorverkauf: ab 11 Uhr an der Kasse ununterbrochen u. i. Mellant

Krystall-Palast
**Künstlerspiele**
Wintergartenstr. Tel. 20 355
8 Uhr abends: Das führende Kabarett Leipzigs
**Kabarett Bar Trokadero**
Tägl. 4-Uhr-Tee b. gr. Progr. Eintr. frei

VARIETÉ
**BATTENBERG**
Tauchaer Str. 34. Unter neuer Direktion
September
Das auserwählte Eröffnungs-Programm
Zum 1. Male in Deutschland
**ELROY** Das Wunder
3 Thomas auf dem Sportplatz
Paul Jülich!
Fred. Louis-Geng. Equilibr. Akt
Normann-Telma Mysteriöser Billardspieler
Direkt aus Amerika. Weltberühmte
Marionetten-Schau
Reb. u. Tamara Brunnan Repp komischer Jongleur
Kastus und Banks!
Peters und Billy Phänomenale Fuß-Springer
Zum ersten Male in Deutschland gezeigt!
**Mensch oder Illusion**
Anfang 7½ Uhr. Vorverk. ab 11 U. a. d. Kasse ununterbr. und im Mellant

Dienstag, 2. September **Schauspielhaus** Fernruf 11600 u. 10

Zum 61. Male!
Mit Bernhard Wildenhain
**Die vertagte Nacht.**
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
In Szene gesetzt von Bernh. Wildenhain.
Emil Dobermann, Getreide-, Futtermittel- und Melasse-Engros: B. Wildenhain; Ida, seine Frau: Mel. Krüger-Michaelis; Edith, ihre Tochter: Hanna Fritz; Fränze, ihre Tochter: Angelika Hault; Dr. Reinhold Zibelius, Privatgelehrter: Edithe Mann; Hans Böhm; Klara Nelling: Rudolf Schaltgang; Elli Dornelli: Lisa Carstens; Mara, deren Freundin: E. de Bruyn; Heinrich Bennigkeit, Gutsbesitzer, Idas Schwager: Kurt Paulus; Frau Lübecke: Helene Riechert; Anna, Dienstmädchen bei Dobermann: Ilse Teichler; Ein Kellner: Arthur Löwe.
Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Kassenöffn. 7. Anf. 8. Ende nach 10½ Uhr.
Spielplan: Mittwoch und folgende Tage: Die vertagte Nacht.

**Kleines Theater**
Ecke Frankfurter Straße Elsterstraße
F. 12300. Straßenbahnlin. 3, 6, 15, 17, 18, 19
Dienstag, den 2. September 1924:
Kurzes Gastspiel des Berliner Russisch-Deutsch. Theaters
**Der Blaue Vogel**
Direktion: J. Jushny.
Anfang 8½ Uhr:
Das Schlager-Programm
180 Vorst. in London 500 Vorst. in Berlin
Im neuausgestatteten Foyer des Kl. Theaters:
**Große Ausstellung**
der Arbeiten des „Blauen Vogels" und der Erzeugnisse seines Verlages und seiner Werkstätten.
Die Tageskasse ist geöffnet von ½11 bis 2 Uhr (Sonntags von 11 bis 2 Uhr) und abends 1 Stunde vor Beginn.
Vorverkaufsstellen: Mellant, F. A. Coppius, Peterstr., Gebr. Felber, Brühl, Ecke Nikolaistraße.

**Neues Operetten-Theater**
Direktion: JAMES KLEIN (gleichzeitig Direktor der Komischen Oper und Apollo-Theater, Berlin)
Während der Messe allabendlich 8 Uhr die große Ausstattungs-Operette:
**DIE BRAUT DES LUCULLUS**
Musik von JEAN GILBERT. In Szene gesetzt: Direktor JAMES KLEIN. Tänze TROJANOWSKI
Musikalische Oberleitung: Intendant MARCO GROSSKOPF
Hauptdarsteller: Else Balzer-Lichtenstein v. Staatstheater in Berlin; Elien v. Ferenczy vom Metropoltheater in Berlin; Rudi Staller v. Neuen Operetten-Theater in Leipzig; Arthur Kistenmacher v. d. Komischen Oper in Berlin; Rich. Starnburg, Hofschausp. v. Staatsth. Hannover; Charlie Brock vom Apollo-Theater in Berlin usw.
Ueber 120 Mitwirkende! Vollständig neue Pracht-Ausstattung! Im II. Akt Einlage: Das große Brillanten-Ballett.
Karten an der Theaterkasse ab 10 Uhr und in den üblichen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Restaurant
**Münchner Hof**
Albertstraße 42 Leipzig a. d. Zeitzer Str.
Telephon Nr 29697
Gut bürgerlicher Mittagstisch
Abends Stamm
Biere u. Weine der führenden Häuser
Robert Teubner.

Cabaret
**Blumensäle**
Direktion: Willy Mielke.
Das große Messe-Programm
Valene Didier u. Otto Erich Lindner
5 Poettisons, Hilde König, J. Merle
— William Berner —
Betty Warlitz, 5 Tausentzien-Girls etc.
Nach der Vorstellung:
Der stimmungsvolle
Trocadero-Betrieb
Auftreten von Tanzkünstlerinnen
Vorverkauf 11–1 Uhr vormittags.
Dittrichring 1. Tel. 94703

Weinpalast
**EDEN**
Direktion: Willy Mielke
Trocadero — Cabaret
Schönheits-Ballett
**LolaBach**
mit der schönen RITA GRAMONT in „COCAIN"
Ferner die hervorragenden Spezialitäten
Während der Messe — Täglich — 5-Uhr-Tee
und von 11–1 Uhr nachts
Extra-Vorstellung
mit Schönheitsballett Lola Bach.
Karlstraße 8

Mittagstisch 11—3 Uhr
Mokkastunde 4-7 Uhr
Barbetrieb
Weinhaus **Moscella** Telephon 14690
Reichsstraße 17
Täglich ab 4 und ½8 Uhr:
Orig.-Neger-Jazz
unter persönlicher Leitung des Jazz-Königs Prof. Roberts
Ab 8 Uhr:
Großer Meßbetrieb.

**Nachtfalter**
Hainstraße 18.
Täglich 7½ Uhr:
Mia Escher
Tanzkünstlerin
Otto Bayer
Der erfolgreiche Humorist
Harlessi Harald Comp.
in ihrer Tanz-Revue
Otto Rodewisch
Chansonnier
4 Morningstars
Die große akrobatische Tanzattraktion
Hilde Hesse
in ihren Vorträgen
Zwei Taidas
Exzentrics und Parodisten
Else Babel
der lustige Kobold
Paul Göbel

Kabarett
Abends im
**FAUN**
Bar — Trokadero
Windmühlenstr. 14—16

**Hochstein**
am Bayrischen Bahnhof
Täglich Garten-Frei-Konzert
Gr. Mittagstisch
Spezialität:
Bayr. Kalbshaxen m. Kartoffel-Salat
Max Passig

Schloß Rheinsberg
Gautzsch am Ring (neben Stiquet)
Täglich Künstler-Konzert!
Für Damenkränzchen besonders geeignet.

Balque
**London-Fahrten**
zur Britischen Reichsausstellung
Sept., Oktober 9 Tage.
Ab Leipz. Fahrt. u. all. inbegr. M. 680.—
Italien-Gesellschaftsreisen
Riviera, Rom, Neapel, Sizilien
9. Okt., 8. Nov., 15—33 Tage. v. 650 M.
Progr. durch Balque's Reisebüro (gegr. 1889) Dresden, Strehlerstr. 13.

Ein neuer Anzug bereitet ein Wohlbehagen und ein Gefühl des sicheren Auftretens. Unsere Anzüge besitzen, infolge ihres vorzügl. Sitzes, ihrer guten Verarbeitung und besten Qualität, diese guten Eigenschaften bis zum restlosen Auftragen.

Reinwollener Anzug, beste Verarbeitung, neueste Form. 56 Mark
Reinwollener Kammgarn-Anzug. Vorzügl. Tragfähigkeit. 86 Mark
Gabardine-Anzug: Ersatz für Maß. Neueste Formen und Farben. 115 Mark
Anzug nach Maß. Volle Garantie für tadellosen Sitz 130 Mark

**Hollaender Kamp**
Erstes Herren-Bekleidungshaus • Leipzig, Brühl Ecke Reichsstrasse

Aderverkalkung Erregungszustände, geschwächte Herzkraft. Verl. Sie Gratisbroschüre über Sanitätsrat Dr. Weines giftfreie Hauskuren. Dr. Hugo Caro G. m. b. H. Berl.-Friedenau 54

**1. Hypothek**
auf erstklassiges Unternehmen in Höhe von 20 000 G.-M. kurzfristig gesucht. Vermittler verbeten. Offerten unter Z 4550 an das Leipz. Tagebl., Johannisgasse 8.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig, Brühl 2.

Aelteste und größte Spezialfabrik für Geschäfts-Einrichtungen usw.
**Gustav Lehmann**
Ladenbau — Leipzig-Plagwitz
Ernst-Mey-Str. 9/11. Tel. 41416 u. 41417
Geschäfts- und Büroeinrichtungen, Schaufensteranlagen, Ausstellungsschränke, Glasaufsätze, sowie feinste Kunstmöbel und Villenausbauten. Schallsichere Telephonzellen, zugsichere Drehtüren
D. R. und Auslandspatent.

**PANORAMA////**
Konzerthaus — Künstlerspiele
Täglich von 5—7 und 8—12 Uhr
Gr. Künstlerkonzerte mit Solo-Einlagen
von nur erstklassigen Künstlern.
O. Schlinke.

Nach vollständiger Erneuerung wieder geöffnet!
**Kaffeehaus Kaiserhof**
Barfußgasse 15 — Bes.: Alfred v. Jeinsen — 1 Minute vom Markt
Täglich von 4 bis 7 und 8 bis 12 Uhr Künstler-Konzert
Mittag- und Abendtisch
**Wein-Stube**
Bestgepflegte Weine und Liköre erster Häuser
Künstler-Konzert.

Neu! **Gratis einen Ballon!** Neu!
erhält jeder Besucher von früh 9 Uhr bis abends 9 Uhr
**„Maro"**
Mainstraße 25
Tel. 26135.
Täglich ab früh 9 Uhr reichhaltiges Frühstück
Kaneben guten Bohnenkaffee 60 Pf.
ff. Gebäck, Eiserfrischungen usw.

Auf in's **Metro!** pol
Gottschedstraße 13 — Fernsprecher 19873
Während der Messwoche täglich
**Gesellschafts-Ball**
Heute Dienstag:
**Der dezente Meßball**
Bruno Moßner-Orchester.
Guter, preiswerter Mittags- und Abendtisch.
Fertige u. Planengerichte zu jeder Tageszeit.
Gutgepflegte Biere und Weine.

Art **Pianos Grunert**
a. eigen. Zweiglahr. gediegen u. preiswert u. bequemer Zahlw.
**Hupfeld-Haus**
Petersstraße 4.

**Pianos,** neu, gebr. Reparat. Pianob. Zeitzer St. 20

**Pianos, Flügel Harmoniums** a.m. Aktiumm. Spielapp.
**Schriickel**
Münzg. 20 (Durchg.) Tausch, Reparatur.
**Aelt. Violinen**
Konzertspielzithern Teilzahl. auf Goldbasis Selbstl. Orgelped.

**Extra billig!**
Gediegene Büromöbel größte Auswahl
**Kliemann**
Kurprinzstr. 15

**Osterlettwachs**
in Dos. à ℳ 1 u. 2 ℳ, beste Ware. Wilh. Schmidt jr., Leipzig, Nordst. 14. Tel. 27225

**Das Ganze halt!**

**Damen-Strümpfe**
Baumwolle, guter Gebrauchsstrumpf, doppelte Spitze und Ferse . . . 38 ₰
Prima Baumwolle, doppelte Sohle, Spitze und Hochferse, moderne Farben . . . 68 ₰
Prima Seidenflor, doppelte Sohle, Spitze und Hochferse, in allen modernen Farben . . . 95 ₰
Ia Seidenflor, regulär, Ersatz für reine Seide, in modernen Farben . . . 1.35
Prima Seidenflor, mit Laufmasche, feinfädig, doppelte Sohle, Spitze und Hochferse, in allen modernen Farben . . . 1.85
Künstl. Seide, doppelte Sohle, Spitze und Hochferse, in modernen Farben . . . 1.95
Ia Seidenflor, feinfädig. 14 Tage Garantie für absolute Haltbarkeit, innerhalb dieser Zeit wird 1 Paar gratis als Ersatz geliefert, in allen modernen Farben . . . 2.65
Der gemusterte Strumpf! „Die große Mode", prima Baumwolle, in modernen Streifen und Karos . . . 2.95
Echte Tramaseide, doppelte Sohle, Spitze und Hochferse . . . 3.75

**Herren-Socken**
Wander- und Schweiß-Socke, nahtlos, kräftige Baumwolle, naturfarbig . . . 29 ₰
Kräftige wollene Gebrauchssocke, grau gestrickt . . . 45 ₰
Baumwolle, nahtlos, doppelte Ferse und Spitze, in modernen Farben . . . 45 ₰
Prima Seidenflor, doppelte Sohle, Spitze und Hochferse . . . 95 ₰
Ia Baumwolle, elegant gemustert . . . 1.15
Garantiert reine Wolle, Ersatz für handgestrickt, grau . . . 1.20
Künstl. Seide, prima Qualität, doppelte Sohle, Spitze und Ferse, in allen modernen Farben . . . 1.45
Versand nur gegen Nachnahme
Auch nach Ladenschluß meiner Stadtgeschäfte, sowie Sonntags, finden Sie meine Filiale im Hauptbahnhof bis 10 Uhr nachts geöffnet!

**Strumpf-Eulitz**
Fürsten-Haus
Meine 10 Filialen: Petersteinweg 9, Johannaderstrasse 4, Konstädter Steinweg 29, Wurzner Strasse 11, Reitzenhainerstr. 39, Lindenau-Demmeringstr. 60, Tegeler-Schechenstr. 19, Connewitz-Bornaischestr. 38, äußere Hallische Str. 147, Schlesischestr. 45
Sie hören die Radio-Konzerte des Leipziger Senders täglich durch Original-Telefunken-Rundfunkgeräte in meinem Haupt-Geschäft.

**Erlabrunn i. Erzgebirge**
Hotel „Täumerhaus"
Luftkurort und Sommerfrische
Höhe 650 m
1923 neu erbaut, fließendes, warmes und kaltes Wasser. Haus ersten Ranges. Große Autohalle. Tel.: Johanngeorgenstadt 23. Gustav Anton.

**David Reiss,** Weingroßhdlg.
Inhab. Hall, Wirtsberg, Tel. 48.
Beste und billigste Bezugsquelle für
**Faßweine**
bis zu den feinsten
**Flaschenweinen**
Edelbrennweine aus sig. Kupferbrennerei.

**Stahlmatratzen**
nach Maß, Polsterauflagen, Metallbetten an Private. — Günstige Bedingungen. Katalog 49 ₰ frei.
Eisenmöbelfabrik Gubl. (Thür.)

**BAHNBEDARF A. G.**
DARMSTADT.
Verk.-Büro: Leipzig Lessingstraße 3.
Fabrik für Feld- und Normalbahnmaterial.
Waggonfabrik.
Weichenbauanstalt.
Projektierung u. Bau von Anschlußgleisen.

**Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen**
Handgemalte Tafelservice — Kunstgegenstände
Verlosung von Erzeugnissen nur I. Wahl
zugunsten der Stadtbücherei in Meißen
Lose à Mark 3.— zu haben in der Niederlage Leipzig, Goethestraße 6
Ziehung endgültig am 15. September

**Billige böhmische Bettfedern**
1 Kilo graue geschlissene Rmk. 2.50, halbwh. Rmk. 3.—, weiße Rmk. 4.— und 5.—, bessere Rmk. 6.— und 7.—, daunenweiche Rmk. 8.— und 9.—, beste Sorte Rmk. 10.— und 12.—. Versand portofrei, zollfrei gegen Nachnahme. Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.
**Benedikt Sachsel,**
Lobes Nr. 353 b. Pilsen, Böhmen.

Gut eingef., seit 1902 best. Versand-Reisegeschäft in Kleiderstoffen m. großer Umsatz, wünscht **Kommissionslager** in **Leinen - Baumwollwaren** geg. la Sicherheit. Gefl. Angeb. u. Z 4358 a. die Geschäftsstelle d. Leipz. Tagebl., Johannisgasse 8.

Ich habe meine **Anwaltstätigkeit** im vollen Umfange wieder aufgenommen.
**Dr. Eugen Saupe**
Rechtsanwalt und Notar
Leipzig, Nordstr. 60. Fernspr. 28516.

**Diplomatenschreibtische,** Aufsätze, Stühle, Sessel
Teilzahlung
Karl Otto Löffler, Leipzig,
Petersstraße 44. Fernsprecher 21185.

Suche für 15. Sept. od. 1. Oktober eine
**perfekte Köchin.**
Dienstkleidung frei. Nur mit guten Zeugnissen zu melden.
Villa Prenbeltstr. 3. Tel. 20922.

**Spezialarzt.** Geschlechts-, Haut-, Frauenleiden, Naturgemäß. Heilung d. Syphilis ohne Quecksilber und Salvarsan.
**Dr. med. Dammanns Heil-Anstalt,**
Härtelstraße 21, II. links.
Sprechz.: 10—12, 3—6, Sonntags: 11—12.

**Seefahrt** nach all. Weltteilen. Jung. Leute, Handw. all. Berufe, erb. Nat. u. Auskunft briefl. Seemännische Auskunftst. Greiz i. V. Marienstraße 7.

**Leipzig.** Jung. Mädchen aus guter Familie, ev., 21 Jahre, arbeitsfreudig, sucht z. Vervollkommnung im Haushalt Aufnahme als Haustochter, wo Mädchen vorhanden. Angeb. unt. A. H. 248 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Erstes alteingesessenes
**Großhandelshaus**
sucht zur Vergrößerung des
**Betriebskapitals**
**100—150 000 Mk.**
gegen angemessene Verzinsung. Gewährt wird 1. Grundstück-Sicherheit.
Offerten unter V 1855 an „Ala", Chemnitz.

PREMIER
**KLEBSTOFFE** ALLER ART
Tapetenkleister, Malerleim, Buchbinderkleist., Maschinenleime, Gummierleime, Etikettenleime, Blechleime, Postleime, Büroleime usw.
Fabrik: Leipzig-Schönefeld, Schwarzstraße 11, Fernsprecher 41840
Stadtverkaufs-Lager: Wilhelm Schmidt, „Rathaeller-Drogerie", Johannisplatz 1, Fernsprecher 12560

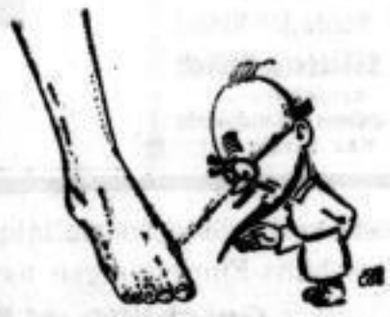
**SPASTOL**

**Schreibmaschinen,** neu od. gebr., kauft Gärtner, T. 29063. Bayerische Strasse 41.

**Detektive „Greif"** Auskunftei Carl Pippart Hüchenstr. 11 Fernruf 15098

Kriminal-**Detekt.-Auskunftei Dir. Manoksch** Taxiir. Tel. 22446. Alte jahrzehnt. Pr. Alles erfolgreich! Tausende Zeugnisse erl. Heiratsgesuch. Ohne Zahl. Lindenstr. 2, I

**Senf** Transmissionen, Motoren, Holzriemenscheiben, Treibriemen. Leipzig, Elsterstr. 48. Tel. 27 022/27 381



Hühneraugen groß und klein beseitigt Kukirol allein.
Zur Leipziger Messe: Zeißighaus II. Etage, Stand 126—129.

Bad Aachen*, Bad Altheide, Bad St. Blasien (Schwarzw.), Bad Bertrich* an d. Mosel, Bad Ems*, Bad Godesberg*, Bad Homburg v. d. Höhe (Taunus), Bad Kudowa, Bad Liebenstein (Thür. Wald), Bad Meinberg (Lippe), Bad Mergentheim a. d. T. (Württ.).
**Reist in Deutsche Bäder!**
Bad Neuenahr*, Bad Oeynhausen, Bad Oldesloe bei Hamburg, Bad Pyrmont, Bad Reinerz, Bad Salzschlirf bei Fulda, Bad Salzungen (Thür.), Wildbad, Schlangenbad* im Taunus, Bad Wildungen, Nordseebad Wyk auf Föhr, Bad Wiesbaden*.
* Einreiseerlaubnis d. die Kurverwaltungen. — Man verlange Prospekte.

**Blumenspenden-vermittlung**
Fernsprecher 24906
nach allen Orten des In- und Auslandes. Die Sendungen treffen pünktlich und taufrisch beim Empfänger ein.
**Felix Richter, Leipzig**
Blumengeschäfte
Centraltheater — Frankfurter Str. 10


## Familien-Nachrichten

### Leipzig

*Verlobungen:*

Herr Paul **Becker** verlobte sich mit Fräulein Gabriele Alice **Reichard**, L.-Lindenau, Kanzlerstr. 7.

Herr Felix **Patzschke** verlobte sich mit Fräulein Hildegard **Hartlieb**.

*Vermählungen:*

Herr Hans Rudolf **Coerlicke** vermählte sich mit Fräulein Charlotte **Mauer**.

*Todesfälle:*

Herr Malermeister Eduard **Treu** starb im 63. Lebensjahre.

Herr Carl Ernst Theodor **Petzold**, L.-Schleußig, Könneritzstraße 23, ist verstorben.

Im 75. Lebensjahre verschied Herr Gustav **Piersi**, Leipzig-Reudnitz, Oswaldstr. 1.

Herr Friedrich **Räder**, Harkortstr. 17, ist im 74. Lebensjahre gestorben.

Am 31. August entschlief Herr Buchhändler Gotthilf **Wittrin**, Inselstr. 25.

Im 52. Lebensjahre ist Frau Pauline **Hartmann** geb. **Thieme**, Südstr. 21, gestorben.

72jährig wurde Frau Pauline **Pager**, Schachtstr. 1, vom Tode ereilt.

Im Alter von 72 Jahren verschied Frau Wilhelmine **Hesse**, L.-Reudnitz, Senefelderstr. 2.

Zusammengestellt aus anderen Blättern.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Vermietung von Mehrwohnungen**

Zur Schlichung von Mietstreitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern haben wir als Schiedsrichter nach § 12 der Ordnung, die Vermietung von Mehrwohnungen außerhalb der Gotthäuser betr., Herrn Dr. jur. Taschner, und als seinen Stellvertreter Herrn Stadtrechtsrat Dr. jur. Geibel bestimmt. Einer dieser Herren ist ständig im Neuen Rathaus in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags anzutreffen.

Rat der Stadt Leipzig. 1. 9. 1924.

# Elsässerdeutsch und Elsässerfranzösisch

Frankreich gilt allgemein als einsprachiges Land, und man kennt dort, wenigstens in der Theorie, keine Sprachenfrage. Daß sie in Wirklichkeit besteht, hat erst vor kurzem wieder der von der Kammer abgelehnte Antrag eines elsässischen Abgeordneten bewiesen, der um die Genehmigung nachgesucht hatte, sich der alemannischen Mundart zu bedienen, weil er kein Wort Französisch verstehe. Im französischen Parlament sitzen nicht nur deutschsprechende Elsässer, sondern auch Basken, Bretonen, Flamen und Nizzarden, die ihre eigene Sprache haben, sich aber im offiziellen Verkehr der französischen Sprache bedienen müssen. An den Grenzen und den Küsten Frankreichs dagegen gibt es Landstriche, wo die Landessprache weder gesprochen noch verstanden wird. Napoleon, der selbst aus einem „Buonaparte" zu einem „Bonaparte" geworden war, hatte einmal gesagt, man solle den Elsässern ihre Sprache lassen. „Laissez donc leur langue à ces braves gens! Ils subrent en français." Mochten die elsässischen Soldaten ruhig deutsch reden, wenn sie sich nur tapfer für ihn schlugen!

Die dritte Republik ist weniger weitherzig. Sie hat nach der Wiedererwerbung des Landes zunächst den alten, immer wieder gescheiterten Versuch unternommen, die alemannische Mundart zu einer Sprache, wenn auch zweiten Ranges, zu erheben. Hätte man damit Glück gehabt, so hätte man den Unterschied dieser Sprache und des Hochdeutschen um so schärfer betont. Erkannte man aber das Alemannische als Mundart des Hochdeutschen an, so mußte man die Sprache des Feindes bekämpfen.

In den Ländern mit alemannischer Mundart, also im Elsaß und in der Schweiz, weniger in dem mehr norddeutschen Einflüssen ausgesetzten Baden, ist die Mundart nicht nur den untersten Volksschichten eigentümlich, sondern auch die Sprache der gebildeten Stände, abgesehen von der Schicht der verpatrierten Plutokratie. Aber eine Sprache, die nur gesprochen, nicht geschrieben wird — sieht man von der nicht sehr umfangreichen elsässischen Dialektdichtung ab —, ist keine Sprache. Die Gelegenheit, das Alemannische zum Rang einer Schriftsprache zu erheben, war nach dem Westfälischen Frieden gegeben, als sich die Schweiz und die Niederlande vom Reich trennten, Holland hat den letzten Schritt der Lösung vom Reich, indem es seine niederfränkische Mundart zur Schriftsprache erhob. Die Schweiz behielt die deutsche Schriftsprache bei; die mit ihr verbündeten reichsstädtischen Teile des Elsaß und die habsburgischen Landesteile taten dasselbe. So blieb der Zusammenhang mit dem Geistesleben der deutschen Heimat gewahrt, und alle Verwelschungsbestrebungen waren erfolglos.

Zu Goethes Zeit war das Elsaß noch völlig deutsch. Erst nach der Revolution entstand eine auch im täglichen Leben französisch sprechende Bourgeoisie. Daran änderte sich auch in der zweiten deutschen Zeit nichts. In den Villen der reichsten Familien, namentlich des Oberelsaß, die ganz nach Pariser Geschmack eingerichtet sind, konnte man im gesellschaftlichen Verkehr nur Französisch hören. Aber die Illusion des Pariser Salons zerfloß in Nichts, wenn die Frau des Hauses mit den Dienstboten sprach. Da mußte wohl oder übel das Alemannische herhalten; denn die Einheimischen konnten und wollten nicht französisch sprechen.

Im Gegensatz zu der Verwelschung der Plutokratie und der Abneigung der breiten Massen gegen die „welsche Kalbe" stand das oft komische Verhalten der eingeborenen kleinbürgerlichen Mittelschicht, die man in Straßburg „Stockelburjer" (Spießbürger) nennt. Man hätte sich gern einen französischen Anstrich gegeben, aber zu Reisen nach Paris oder zu längerem Aufenthalt in Frankreich reichte der Geldbeutel nicht aus. Vielleicht war man im günstigsten Fall als Kind auf dem „échange" (Kinderaustausch) in Lumeville oder Belfort und hatte aus dieser Zeit noch einige Brocken behalten, die immer wieder angewandt wurden: „Eh bien, écouter, vous savez, vous comprenez, j'en suis sûr", usw. Weiter reichte die Kenntnis des Französischen nicht. So kamen die eigentümlichen Redewendungen zustande, die im ganzen rechtsrheinischen Süddeutschland den Elsässer und besonders den Straßburger Kleinbürger fast zur komischen Figur gemacht haben. Unternahm z. B. eine Familie einen Sonntagsausflug über den Rhein, dann wollte sie natürlich den „Geldfüßlern" mit ihrer Sprache und Pariser Kultur imponieren. Da konnte man in einem Wirtsgarten eine Mutter ihrem weinenden Sprößling drohen hören: „Lucy, écoute, si tu n'es pas gentille tu n'auras pas ce soir du Quetschekuche." Das gescholtene Kind erwiderte ärgerlich: „Was red'sch denn allewel franzeesch? Ich kann doch garnit Franzeesch." Was die Mutter nicht hinderte in Sorge um ihr Prestige leise zu drohen: „Wenn d' jetzt nit franzeesch red'sch, d'no krisch Mackes" (bekommst Schläge). Das „Franzeesch" dieser Kreise wimmelt von gröbsten Fehlern und ist im Gegensatz zu dem akzentfreien Französisch der Oberschicht in der Aussprache überaus nachlässig. Schlimmer noch als die Mißverständnisse durch fehlerhafte Aussprache sind solche, die sich aus Unkenntnis der Grammatik herleiten: „Eh, bon soir, Monsieur Fischer, comment allez-vous?" — „I geh ins Spatebräu." „Mais, non, i mein, wie's Ihne geht?" — „Ach so, merci für die Nachfrag, ça va bien, 's geht guet." Im Straßburger Stadttheater, in dem zur deutschen Zeit während der Sommerpause gelegentlich ein Pariser Ensemble zu gastieren pflegte, brach einmal auf der Bühne ein Schauspieler in die Klage aus: „Tous mes projets sont détruits" — „Was hat er gesait?" fragt im Parkett einer seinen Nachbar, und erhält zur Antwort: „Tous ses brochets sont des truits", „alli sini Hecht' sin Forelle."

**Dr. Walther Kundt**

# Letzte Nachrichten

## Die amerikanischen Privatkredite

Unser Sondertabel durch United Press. Nachdruck verboten.

**Washington**, 1. September. Die amerikanischen Kredite an private deutsche Industrieunternehmungen werden auf über 70 Millionen Dollar geschätzt. Sie sind zum Teil bereits durch die Reichstagsabstimmung wirksam geworden, zum Teil wird über sie noch unterhandelt. Gegenüber Hoovers Ansicht, daß das ins Ausland gebrachte deutsche Kapital die zur Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft erforderliche Summe liefern würde, wurde darauf hingewiesen, daß die deutsche Industrie zweifellos nicht die hohen Zinssätze für Kredite bewilligt hätte, wenn ihr genügend Kapital zur Verfügung gestanden hätte. Man nimmt vielmehr an, daß der größte Teil der ausländischen Gutachten nach Deutschland bei Beginn der Geldknappheitsperiode zurückgebracht worden ist.

## Die Sicherheiten für die Deutsche Anleihe

Unser Sondertabel durch United Press. Nachdruck verboten.

**New York**, 1. September. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Alanson B. Houghton, äußerte sich bei seiner Ankunft in Washington Pressevertretern gegenüber sehr günstig über die Sicherheiten für die deutsche Anleihe. Ferner äußerte er, daß er überzeugt sei, daß Deutschland das Sachverständigengutachten endgültig und mit gutem Willen angenommen habe und auch den guten Willen habe, das Uebernommene getreulich durchzuführen.

Ueber die Anleihe sagte Botschafter Houghton, er glaube, daß etwa 200 Millionen Dollar benötigt würden. „In der Tat", erklärte der Botschafter, „sind die Sicherheiten, die für die deutsche Anleihe angeboten werden, besser als für irgendeine frühere internationale Anleihe. Die deutsche Anleihe hat das gesamte Vermögen des ganzen Reiches hinter sich."

## Die Kleine Entente

**Belgrad**, 1. September. (Eig. Tel.) Zwischen den Außenministern Südslawiens und Rumäniens fand in Laibach eine Konferenz statt, in der alle jene Fragen, die Südslawien bereits mit Dr. Benesch besprochen hatte, erörtert wurden. Außerdem unterhielten sich die beiden Minister über die Fragen, welche nur Südslawien und Rumänien interessieren, so über die Ratifikation des Grenzabkommens und die Regelung der Schulen. Es wurde hierin eine völlige Einheit erzielt.

## Haftenlassung von Kommunisten

**Wiesbaden**, 1. September. (Eig. Tel.) Auf Befehl des französischen Kriegsministers Nollet sind die 25 Kommunisten, die wegen angeblicher antimilitärischer Propaganda bereits vor dem Kriegsgericht Wiesbaden standen, auf freien Fuß gesetzt worden.

Fortsetzung des Handelsteils von Seite 10.

## Wein

* In Grünstadt fand mit allerdings zumeist gesteigerten 1922er und 1923er Gewächsen eine Versteigerung des sog. Grünstadter Weinmarktes statt, die ziemlich viele Interessenten angelockt hatte. Die Preise waren zeitgemäß; zugeschlagen wurde nicht alles, doch sollen die durchgegangenen Nummern nach dem Verstriche rasch und sonders freihändig verkauft worden sein. Der Höchstpreis für 1923er betrug hierbei 590 Mark die 1000 Liter, für 1922er bis 485 Mark. Der pfälzische Verein der Naturwein-Verbesserer kündigt einen Flaschenweinversteigerung über 17 Nummern zu je 800 Flaschen 1922er und 3 Nummern zu je 400 Flaschen 1922er Kreuznacherweinen von der Hagenburger v. Recum'schen Gutsverwaltung in Bad Dürkheim auf 2. September und einen weiteren auf 4. d. M. von den Winzergenossenschaften von Haardt und Gimmeldingen über 24 000 Liter 1922er und 15 000 Liter 1921er Weißwein sowie 7000 Liter 1921er Rotweine und 1200 Flaschen 1921er Flaschenweine an. Auch in Rheinhessen werden demnächst neben den vereinigten Weingutsbesitzern Nierstein e. V. noch die Winzergenossenschaft dieses Ortes mit ca. 60 Halbstück 1922er Niederwiesener Gewächse treten.

Im freihändigen Geschäfte ist immer noch kein rechter Zug zu vermerken. In Rheinhessen wurden 1922er von 400—500 Mark die 1200 Liter abgesetzt, 1922er zu 500—750 Mark die gleiche Menge. An der Nahe gingen 1922er zu 500—650—700 Mark das Stück (1200 Liter) über. Im Rheingau, wo in den Gemeinden Hattenheim, Kiedrich, Geisenheim, Lorch, Lorchhausen und Rüdesheim neue Weblausherde festgestellt wurden, wurden nur wenige kleine Posten als Notverkäufe zu nicht mehr gebenden Preisen von den Winzern abgegeben. Mosel, Saar und Ruwer hatten so gut wie gar keine Transaktion zu verzeichnen. In der Rheinpfalz notierten 1922er von 400—750 Mark. Franken gab 1923er zu 65—110 Mk. und Baden bis zu 80 Mark die 100 Liter ab.

Der Eigenausschank der Winzer in vielen deutschen Weinbaugebieten, der aus der mangelnden Absatzbedürftigkeit der Weine im großen heraus entstanden ist, wurde nunmehr auch den württembergischen Weingärtnern durch Ministerialentschließung für die Jahrgänge 1922 und 1923 gestattet, soweit die Erzeugnisse in eigenen oder gepachteten Weinbergen erzeugt worden sind. Sofern allerdings Weingärtner neben ihren eigenen noch gekaufte oder sonst erworbene Weine lagern, ist ihnen das Ausschankbefugnis nicht zugestanden worden.

* **Deutsche Weinkäufe in Jugoslawien.** Deutsche Händler kauften in Dalmatien 1000 Hektoliter Wein zum Preise von 4—4,5 Dinare.

## Tee

* In der ordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes des deutschen Teehandels, e. V., Hamburg, wurde der Jahresbericht genehmigt, aus dem zu ersehen ist, daß die Teepreise wieder auf der ganzen Linie steigen. Eine bedeutende Hebung des Teekonsums würde durch eine merkliche Herabsetzung des Teezolles herbeigeführt werden können, eines Zolles, der von allen Warengattungen des Zolltarifs die höchste Wertzahl aufweist. Weiter wurde der Wunsch laut, daß dem Handel die Beunruhigung durch die mehrfachen Anträge, Tee von den Freilisten zu und ab des Umsatzsteuergesetzes zu streichen, erspart bleiben möge. Es wurde die Forderung ausgesprochen, daß bei einer etwaigen Abänderung des Umsatzsteuergesetzes die berechtigten Wünsche des deutschen Einfuhrhandels zu berücksichtigen seien, der andernfalls in das Ausland getrieben würde. Schließlich befaßte sich die Mitgliederversammlung mit einigen Auswüchsen, die sich im Handel mit gepacktem Tee ergeben haben. Es wurde beschlossen, daß in Zukunft bei ausländischen Packungen, die fast ausschließlich in Deutschland hergestellt werden, zum mindesten neben der ausländischen Gewichtsangabe die deutsche Gewichtsangabe deutlich ersichtlich sein muß. Weiter wurde beschlossen, dem Unfug entgegenzutreten, der mit der Bezeichnung „russischer Tee" getrieben wird, denn Tee wächst ebensowenig in Deutschland wie in Rußland.

## Schiffahrt

**Nächste Dampfer-Expeditionen des Nordeutschen Lloyd Bremen.** 1. Bremen—New York: Sierra Ventana 31. Aug., President Harding 5. Sept., Derfflinger 6. Sept., Columbus 9. Sept., München 13. Sept., George Washington 19. Sept., Bremen 20. Sept., alle ab Bremerhaven. — 2. Bremen—Philadelphia—Baltimore—Norfolk: Königsberg ab Bremen 16. Sept., Rienburg ab Bremen 1. Okt. — 3. Bremen—Cuba: Raimund ab Bremen 5. Sept., Seydlitz ab Bremen 11. Sept. — 4. Bremen—Brasilien: Exiurt ab Bremen 2. Sept., Hornsap ab Bremen 4. Okt. — 5. Bremen—La Plata: Sierra Cordoba Passagiereinschiffung in Bremerhaven 6. Sept., Werra ab Bremen 14. Sept., ab Hamburg 18. Sept., Passagiereinschiffung in Bremerhaven 20. Sept., Yorck ab Bremen 21. Sept., ab Hamburg 25. Sept., Passagiereinschiffung in Bremerhaven 27. Sept. 6. Bremen—Ostasien: Coarland 30. Aug., City of Lahore 6. Sept., Coblenz 13. Sept., Fürst Bülow 20. Sept. — 7. Bremen—Australien: Agamemnon ab Bremen 5. Sept., Holstein ab Bremen 24 Sept.

* **Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** Personendampfer Santa Fé am 25. August, 6 Uhr nachmittags, von Santos über Rio de Janeiro, Victoria und Bahia nach Rotterdam und Hamburg.

**Deutscher Levante- und Orient-Dienst.** Letzte Schiffsmeldungen: Heraklea (Rückr.) am 26. Aug. von Constanza nach Burgas weitergegangen, Goslar (Rückr.) am 27. Aug. von Neapel nach London weitergegangen, Pera (Rückr.) am 27. Aug. von Catania nach Messina weitergegangen, Volos (Ausr.) am 27. Aug. von Jaffa nach Alexandrien weitergegangen, Artushof (Rückr.) am 27. Aug. von Gravosa nach Brindisi weitergegangen, Regina (Ausr.) am 27. Aug. in Candia angekommen, Smyrna (Ausr.) am 27. Aug. in Lissabon angekommen, Marmara (Ausr.) am 26. Aug. Sagres passiert, Gutenfels (Rückr.) am 26. Aug. St. Catherines passiert, Heidelberg (Ausr.) am 24. Aug. Gibraltar passiert, Kreta (Ausr.) am 27. Aug. Villfranca passiert, Attika (Rückr.) am 29. Aug. Cuxhaven passiert, Sebenico (Rückr.) am 28. Aug. Cuxhaven passiert.

— **Erweiterte Anwendung des Seehafen-Ausnahmetarifs.** Wie aus Siegen gemeldet wird, ist mit Wirkung vom 21. August der Ausnahmetarif 35 für Eisen- und Stahlwaren usw. auf Bleche und Platten, auch für blecherne und verzinkte, mit einer Wandstärke unter 3 Millimeter und auf Wabdraht ausgedehnt worden. Weißbleche bleiben nach wie vor ausgeschlossen.

## Letzte Handelsnachrichten

* **Aus der Welt-Kunstseidenindustrie.** Der englische Courtaulds-Trust, der englische Fillialfabriken für Kunstseide in Kanada besitzt und mit 90 Prozent an dem Kapital der amerikanischen Viscose-Gesellschaft beteiligt ist, plant laut „Konfektionär" eine weitere Ausdehnung seiner Beteiligungsinteressen. Die Beteiligung an der amerikanischen Viscose-Gesellschaft, die zur Zeit 17 Millionen Pfund Sterling beträgt, soll auf 20 Millionen Pfund Sterling erhöht werden, doch scheint unter den Aktionären sich gegen diesen Plan Abneigung zu zeigen, da die bisherigen Erfolge nicht sehr ermutigend waren. Die letzte Bilanz von Courtaulds muß 7 Millionen Pfund Sterling an Staatspapieren auf. Auf der damaligen Generalversammlung hatte eine größere Anzahl von Aktionären schon ihren Mißmut über die zu umfangreichen Beteiligungen geäußert, war aber mit ihren Protesten nicht durchgedrungen. — Anderseits verlautet aus italienischen Privatberichten, daß die italienische Viscose-Gesellschaft, welcher französische Kapitalisten erlaubten, ihr Kapital von 300 auf 600 Millionen Lire zu erhöhen, nach noch größerer Kapitalbeteiligung strebt, die ihr auch angeblich zugesagt sein soll. Auch die Soc. Generale Italiana de la Viscose in Rom (frühere Kunstseide-Gesellschaft von Padua), die ihr Kapital schon von 40 auf 60 Millionen Lire erhöht hatte, und die Seta Artificiale Ceriano S. A. in Mailand, die gleichfalls schon ihr Kapital von 50 auf 75 Millionen Lire erhöht hatte, trachten nach neuer Kapitalerhöhung. Das gleiche gilt vom belgischen Tudizo-Konzern mit Tochtergesellschaft in Lyon, dem seine Kapitalerhöhung auf 60 Millionen Fr. scheinbar nicht genügt und der weitere Ausdehnung erstrebt.

**Liverpool**, 1. September. (Anfang.) Baumwolle per September 13.87, Dezember 13.66, Januar 13.65, März 13.60. Tendenz stetig. Oberägypter per Dezember 18.75, Januar 18.64. Tendenz ruhig.

* **Chemnitz**, 1. September. Vieh. Bei dem Schlachtviehmarkt waren 680 Rinder, 451 Kälber, 412 Schafe und 2249 Schweine aufgetrieben. Der Geschäftsgang war für Rinder schlecht, Kälber mittel, Schafe langsam und Schweine schleppend. Es wurden gezahlt: Ochsen 1. 46—50, 2. 38—42, 3. 30—35, 4. 20—28; Bullen 1. 40—46, 2. 34—38, 3. 28—32, 4. 20—27; Kalben und Kühe 1. 46—50, 2. 46—50, 3. 38—42, 4. 26—34, 5. 15—20; Kälber 1. —, 2. 68—72, 3. 60—65, 4. 40—50; Schafe 1. 50—55, 2. 40—48, 3. 30—38; Schweine 1. 75—80, 2. 80 bis 85, 3. 68—72, 4. 60—65, 5. 60—75. Ueberstand: 106 Rinder, 7 Kälber, 46 Schafe und 318 Schweine.

* **Mannheimer Groß- und Kleinviehmarkt:** Handel ruhig. Preise pro 50 Kilo Lebendgewicht in Goldmark: Ochsen 22—51, Bullen 32—42, Rinder und Kühe 50—53, Kälber 54—60, Schafe 22—36, Schweine 66—82.

* **Cuxhaven**, 1. September. Fische. Dampfer- und Ewerware: Schellfisch 1. 6¼—10½; Wittling 6½—11; Kabeljau 1. 27—33, 2. 26¼—28½, 3. 14¼; Schollen 2. 80, 3. 50; lebende deutsche Schollen 24—29¼; Seezunge 18¾—21; Lengfisch 21—25; Seezunge 1. 264, 2. und 3. 175; Steinbutt 1. 204—211; Makrelen 40¼—50½; Tampferdering 15¾—19½. Zufuhren: 12 Dampfer mit 376 000 Pfund, 268 Fuß Salzheringe, 1 Hochseesegler mit 500 Pfund, 2 Küstenfischerfahrzeuge mit 5000 Pfund; morgen zu erwarten 5 Dampfer.

**Budapest**, 1. September

| | 1. 9. | 29. 8. | | 1. 9. | 29. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 29900 | 29600 | Prag | 2318 | 2308 |
| London | 347000 | 345000 | Stockholm | 20665 | 20440 |
| Disch. Bankpl. | — | — | Schweiz | 14535 | 14470 |
| Ital. Bankpläte | 3422 | 3408 | Wien | 109.00 | 108.50 |
| Paris | 4183 | 4165 | New York | 772.80 | 768.70 |

**Wiener Devisen vom 1. September.**

| | 1. 9. | 29. 8. | | 1. 9. | 29. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 27600 | 27550 | Madrid | 9370 | 9330 |
| Belgrad | 907 | 893 | Italien | 3146 | 3119 |
| Berlin | 16960 | 16880 | New York | 7118[illegible] | 7093[illegible] |
| Brüssel | 3571 | 3559 | Paris | 3868 | 3862 |
| Budapest | 0,9325 | 0,9125 | Prag | 2137 | 2122 |
| Bukarest | 345 | 346 | Sofia | 621 | 614 |
| Christiania | 9720 | 9710 | Stockholm | 18830 | 18770 |
| Kopenhag. | 11370 | 11330 | Warschau | 13670 | 13500 |
| London | 319500 | 318300 | Zürich | 13405 | 13355 |

## Wetterbericht der Landeswetterwarte

**Dresden, den 1. September 1924**

| Station | Barometer in Millimeter | Wind 1?; Orkan 6?; Stärke | Witterungsverlauf | Temperat. letzte b. vergl. Kalt. | Temperat. höchste b. gelin. Kalt. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dresden | + 17 | WSW 3 | Regenschauer | + 16 | + 21 |
| Wahnsdorf | + 16 | WSW 4 | Regen | + 14 | + 19 |
| Borkum | + 16 | SSW 2 | Nebel | — | — |
| Berlin | + 18 | SW 1 | Regen | + 14 | + 20 |
| Hamburg | + 14 | WSW 1 | Nebel | + 13 | — |
| Swinemünde | — | — | — | — | — |
| Danzig | + 13 | S 1 | Regen | + 13 | + 19 |
| Memel | + 14 | SO 4 | bewölkt | — | — |
| Aachen | + 14 | W 3 | Regen | + 13 | + 18 |
| Magdeburg | + 17 | WSW 2 | Regen | + 15 | + 22 |
| Breslau | + 15 | W 1 | Regen | + 12 | + 17 |
| Frankfurt a. M. | + 16 | SW 3 | — | + 14 | + 17 |
| München | — | — | — | — | — |
| Fichtelberg | + 9 | WNW 4 | Regen | + 7 | — |
| Brocken | + 9 | W 6 | Regen | + 8 | + 10 |

Wetterlage: Der von der Nordsee über Deutschland bis Polen reichende Tiefdruckausläufer wandert nur langsam ostwärts, so daß in Deutschland wechselnde, vorwiegend starke Bewölkung und Niederschläge in Schauern, vereinzelt mit leichten Gewittererscheinungen verbunden, andauert. Mit Ostwärtsverlagerung des Ausläufers sind allmählich Aufklären zu erwarten, doch folgt südlich Island bereits eine neue Depression, so daß die Besserung der Witterung voraussichtlich nicht von langer Dauer sein wird.

Eingewetter über Sachsen: Anfänglich noch Wolken und Niederschläge, später Aufklären. Sicht im allgemeinen gut, doch anfänglich besonders im Gebirge durch tiefe Wolken verhindert. Westliche Winde in Kammhöhe anfangs in 10—15 Sekundenmeter, später etwas abflauend.

Luftdruckverteilung: Depressionszentrum wenig unter 750 mm nördlich von Schottland, Ausläufer Nordseite Deutschland, Polen, neue Depression unter 750 mm südlich von Island, hoher Druck über 762,5 mm Nordosteuropa.

Witterungsaussichten für Dienstag, den 2. September.

Nach anfänglich noch örtlichen Regenschauern wechselnd bewölkt und dann zeitweise aufheiternd. Flachland gemäßigte Temperaturen, Hochland kühl, mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Urteile über Dr. Hoffbauer's gesetzl. gesch. Entfettungs-Tabletten.

... Die von mir angewandte Entfettungskur hat mir gut gefallen und hatte mir, ohne meine Lebensgewohnheit zu ändern, ca. 10 cm Hüftmaß-Abnahme gebracht. M. B., Peuig i. S.

Von der ganzen Kur habe ich insgesamt 22 Pfund abgenommen und fühle mich wie neugeboren. Ich bin selbst über den Erfolg sehr froh, daß ich nicht umhin kann, Ihnen, sehr verehrter Herr Doktor, verbindlichst zu danken. E. K., Nähterin.

Nähere Auskunft kostenfrei!

Depots: Leipzig, Engel-Apotheke, Markt 12; Adler-Apotheke, Hainstr. 9; König-Salomo-Apotheke, Grimmaische Straße 17, Lindenau, Carola-Apotheke, am Markt. Hersteller: Elefanten-Apotheke, Berlin SW 19, Leipziger Straße 74 (Dönhoffsplatz).

# Sport und Turnen

## Hellas-Magdeburg deutscher Wasserballmeister

Auf dem Wassersportplatz Plötzensee (Berlin), der sich zum ersten Male in seinem neuen Gewande präsentierte und zu einem Schmuckstück für den Norden Berlins geworden ist, wurde am Sonntag das Endspiel um die deutsche Wasserballmeisterschaft ausgetragen, und zwar zwischen Hellas-Magdeburg (Rademacher, Amann, Röhr, Benecke, Giesecke, Görnemann, Cordeo) und dem Titelhalter Wasserfreunde-Hannover (Scharf, drei Gebr. Böhre, zwei Gebr. Laube, Vollmann). Erst nach Spielverlängerung konnten die Hellenen mit 2:1 den Sieg davontragen, nachdem bei Halbzeit und offiziellem Schluß der Kampf 1:1 gestanden hatte. Entgegen allen Erwartungen standen die Wasserfreunde den Magdeburgern an Schnelligkeit nicht nach, sie brachten es sogar fertig, stets zuerst am Ball zu sein. In der ersten Hälfte war der vorjährige Meister sichtlich überlegen, gestaltete das Spiel nach seinem Gefallen, während die Hellenen sichtlich nervös waren. Nach Spielverlängerung änderte sich jedoch das Bild. Die Hannoveraner ließen bedeutend nach, so daß den Magdeburgern der siegbringende Treffer gelang. Heinrich-Leipzig als Schiedsrichter führte ein strenges Regiment. Einmal mußten vier Spieler das Feld verlassen.

### Deutsche Schwimm-Meisterschaften 1925

Laut Bekanntmachung des Deutschen Schwimm-Verbandes findet das Verbandsfest 1925 verbunden mit den deutschen Meisterschaften am 8. und 9. August in Bremen statt. Als Termin für die Kreisfeste 1925 wurde der 19. Juli bestimmt.

### Deutscher Ruder-Verbandstag

Der 29. Ordentliche Rudertag des Deutschen Ruder-Verbandes geht vom 20. bis 22. September in Danzig vor sich. Am ersten Tage treten der Ausschuß des DRV. und der Jugendruder-Ausschuß zusammen, während am darauffolgenden Tage die eigentliche Hauptsitzung folgt. Die Tagesordnung ist recht umfangreich und besonders die 60 Anträge werden ein breiten Raum in den Verhandlungen einnehmen. Bemerkenswert ist der Antrag des Ausschusses: „Beschlußfassung über die Vorbereitungen zur Teilnahme an den nächsten olympischen Spielen." Wegen der unliebsamen Vorkommnisse bei der letzten Meisterschafts-Regatta beantragt der RK. am Wannsee, die Meisterschafts-Regatta nur auf solchen Strecken auszutragen, auf denen Gleichwertigkeit aller Startplätze besteht, da die stark gekrümmte und durch Strom beeinträchtigte Strecke in Frankfurt a. M. für den Zweck vollkommen ungeeignet ist. Berichte, Neuwahlen usw. vervollständigen die reichhaltige Traktandenliste.

### Tennisländerkampf Deutschland—Holland

Regen störte den nach Nordwyk (Holland) angesetzten Tennis-Kampf der Mannschaften von Holland und Deutschland ungemein. Am Donnerstag war überhaupt nicht an Spielen zu denken. Am Freitag konnten zwei Spiele erledigt werden. Fr. Friedleben schlug Fr. Canters (Holland) 6:0, 6:2, dagegen mußten die deutschen Vertreter Froitzheim-Dr. H. Kleinschroth im Herren-Doppelspiel eine Niederlage hinnehmen. Die Holländer Timmerh. Lenney siegten 6:4, 6:3, 8:6. Am Sonnabend vereitelte wieder Regen jeden Kampf. Am Sonntag siegte Fr. Neppach gegen Fr. Canters 6:4, 6:0 und Froitzheim-Rahe gegen Fr. Stolt-Broken 7:5, 4:6, 8:6. Das Treffen von der Meer—Kleinschroth mußte wegen Regen unterbrochen werden. Den ersten Satz gewann der Holländer 6:4, ebenso den dritten 8:6. Im zweiten Satz behielt Kleinschroth die Oberhand.

### Championat der Streckenläufer

Das 25-Kilometer-Bahnlaufen des LSC. Komet, das am Sonntag in Berlin ausgetragen wurde, war nicht allzu stark besetzt. Von den angekündigten Leuten fehlten u. a. Meister Grafmann und der sieggewohnte Scholz-Breslau. Nach dem 10. Kilometer ging der Favorit Bürsten an die Spitze und vergrößerte seinen Vorsprung ständig, um schließlich in 1:31:01 einen sicheren Sieg zu landen. Zweiter wurde Wanderer-Potsdam in 1:31:46 vor Ball-Brandenburg 1:32:46. — Die übrigen Wettbewerbe ergaben folgende Resultate: 5-Kilometer-Bahngehen: 1. Schwab-Neukölln 22:45,2, 2. Köhler (Komet) 50 Meter, 3. Born (Polizei). Hähnel als Erster disqualifiziert. — Olympische Staffel: 1. Brandenburg 3:47,3, 2. Realia 40 Meter. — Jugendstaffel, 10mal 200 Meter: 1. VSG. 02 4:16, 2. Komet 50 Meter.

### Der BSC gewinnt „Quer durch Pankow"

Der über 10 Kilometer führende Staffellauf des Berliner Sportklubs sah in der Hauptklasse den Vereinshalter siegreich, der in 25:41,2 überraschenderweise den Erbitterungs mit Ersatz laufenden SC. Charlottenburg um etwa 150 Meter hinter sich lassen konnte. Hinter Teutonia lief die Jugend des Berliner SC. als vierte Mannschaft durchs Ziel vor der Jugendmannschaft von Teutonia. In den Sonderwettbewerben für Damen und Schüler über 3 Kilometer siegte Brandenburg mit 7:47 bezw. 7:17,2.

### Um die Schlagballmeisterschaft der DSB

lieferten sich der südwestdeutsche Meister Germania-Gleiwitz und der mitteldeutsche Meister Guts Muts-Dresden in der sächsischen Hauptstadt das fällige Verbandsspiel. Die Gleiwitzer siegten mit 82:55 Punkten. Der süddeutsche Meister war nicht erschienen. Dafür spielte Dresdensia-Dresden gegen Germania-Gleiwitz. Auch dieses Spiel gewannen die Gleiwitzer mit 98:44 Punkten.

### Doch deutsch-französischer Fußballkampf

Von unserem Pariser Korrespondenten

**H. Paris**, 30. August. Entgegen den bisherigen Erwartungen hat die Fédération Française de Football dem Pariser Fußballklub Red-Star doch die Erlaubnis erteilt, zu Weihnachten oder Neujahr gegen eine deutsche Fußballmannschaft in Paris zu spielen. Es steht nach dem „Quotidien" nunmehr fest, daß der deutsch-französische Fußballkampf stattfinden wird. „Der sportliche Friede ist damit unterzeichnet," schreibt das Blatt.

### Die spanischen Fußballer in Prag geschlagen

Der spanische Fußballverein Real Sociedad-San Sebastian, einer der spielstärksten spanischen Vereine, mußte bei seinem Prager Gastspiel am Sonnabend und Sonntag empfindliche Niederlagen hinnehmen. Am Sonnabend siegte Slavia gegen die Spanier mit 4:2 (2:1) vor 15 000 Zuschauern und am zweiten Tage war der TSC. Prag mit nicht weniger als 11:1 (4:1) erfolgreich. Der TSC. schonte seinen Gegner offenbar, so daß das Publikum beim Stande von 8:1 stürmisch energisches Spiel von den Pragern verlangte.

### Beginn der englischen Fußballsaison

Die englische Fußballsaison nahm am Sonnabend ihren Anfang. In der ersten Liga spielten: Birmingham—Everton 2:2; Burnley—Cardiff City 0:0; Manchester City—Bury 2:0; Leeds United—Sunderland 1:1; Aston Villa—Liverpool 4:2; Huddersfield Town—New Castle United 3:1; Arsenal—Nottingham Forest 2:0; Blackburn Rovers—Sheffield United 3:2; Tottenham Hotspur—Bolton Wanderers 3:0; Notts County—West Bromwich Albion 2:1; Westham United—Preston Northend 1:0.

### Der Fußballkampf Tschechoslowakei—Rumänien

der am Sonntag in Prag stattfand, sah die Einheimischen mit 4:1 (2:1) als leichte Sieger. Beim Stande von 4:0 schossen die Rumänen ihr Ehrentor.

*

Der Fußball-Länderkampf Ungarn—Polen, der in Budapest zum Austrag kam, wurde von der ungarischen Nationalmannschaft mit 3:0 gewonnen.

### Fußball-Ergebnisse aus dem Reiche

**Halle:** Wacker—98 0:1; Borussia—Hertha-Berlin 3:1; Sportfreunde—VfB. 96 5:1.

**Magdeburg:** Fortuna—Germania 5:0; 1900—Preußen 3:2.

**Burg:** Preußen—Cricket-Viktoria-Magdeburg 0:5.

**Genthin:** VfL.—96-Magdeburg 0:5.

**Erfurt:** VfB.—Sportclub 0:1; Spielvereinigung—Sportverein 05 2:0.

**Staßfurt:** Sportclub—Borussia-Erfurt 1:0.

**Aschersleben:** Sport- und Spielvereinigung gegen Germania—Zimmern 7:2.

**Apolda:** Sportclub—VfL.-Saalfeld 5:0.

**Weimar:** Sportclub—VfB.-Rudolstadt 0:1; Vimaria—VfB.-Plauen 2:2.

**Jena:** Spielvereinigung—VfB.-Apolda.

**Hamburg-Altona:** HSV.—FC. St. Pauli 6:1, Rothenburg C—Altona 93 1:3, Ottensen—Blankenese 1:2, Union—St. Pauli Sport 3:0.

**Bremen:** Eintracht—VfB. Wilhelmshaven 0:1, VSV.—Stern 3:1, Komet—ASV. 2:2, Werder—Hemelingen 4:1.

**Kiel:** Holstein—Kielia 3:1 (1:1), VfL.—Rendsburger Sportverein 5:0, Olympia—Hohenzollern Hertha 1:0.

**Hamburg:** Sportverein—Viktoria 0:0, Rasensport—Wilhelmsburger Fußballverein 1:0, Borussia—Germania 5:2.

**Lübeck-Mecklenburg:** Lübecker Sportverein—Wismar 4:1, Sportverein Oldesloe—Schwerin 03 2:1.

**Hannover:** Auswahlelf—1. FC. Nürnberg 1:0.

### Boxkämpfe in Hamburg

Die am Sonntag vormittag abgehaltene Veranstaltung des Hamburger Punching-Clubs stand im Zeichen harter und spannender Kämpfe, die als Ausscheidungen für die dett. Meisterschaften gewertet wurden. Im Federgewicht siegte Edu Schmidt-Bremen gegen Kinscher-München in der 3. Runde, in welcher der Ringrichter den Kampf wegen technischer Ueberlegenheit des Bremers stoppte. Eugen Kündig-Hamburg war im Weltergewicht gegen Tomkowiak-Essen durchweg besser; er ließ aber viele Gelegenheiten zum Niederschlag aus und begnügte sich mit einem Punktsieg. Die beiden Mittelgewichtstreffen zwischen Antonowitsch-Bremen und Dieckmann-Berlin sowie O. Bennies-Hamburg und Klingenfeiner München nahmen einen unentschiedenen Ausgang.

### Berlin gewinnt den Städteboxkampf gegen München

In dem sehr stark besuchten Berliner Sportpalast trafen sich die Städtemannschaften von München und Berlin im Boxen. Die Münchener Gäste machten sich eine unerwartet hohe Niederlage gefallen lassen, da sie nur einen Sieg für sich buchen konnten, während Berlins Mannschaft in den übrigen Kämpfen dominierte, im Schwergewichtstreffen ohne Kampf, da der deutsche Meister Haymann-München wegen seiner Teilnahme am Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Schweiz nicht antreten konnte. Im einzelnen waren die Resultate: Fliegengewicht: Ziglarski (B) schlägt Münich (München) überlegen nach Punkten. — Bantam: Kenulen (B) siegt gegen Landald (M) n. P. — Feder: Malz (B) siegt gegen Metzger (M) knapp n. P. — Leicht: Mafert (M) gewinnt knapp n. P. gegen Thiedemann (B). — Welter: Ewald (B) schlägt Weißhaupt (M) überlegen n. P. — Mittel: Gaitowski (B) siegt gegen Niedermeier (M) in 40 Sek. durch k. o. — Halbschwer: Kispel (B) gewinnt gegen Funk (M) durch Aufgabe in der 3. Runde.

## Olympischer Kongreß

Der nächste Olympische Kongreß, der im Jahre 1925 vom 26. Mai bis 5. Juni in Prag stattfindet, wird verschiedene Aenderungen hinsichtlich des olympischen Programms bringen. Das internationale Olympische Komitee schlägt folgende Aenderungen vor: Leichtathletik: Streichung des 10 000-Meter-Gehens, des Dreisprungs, des Querfeldein-Mannschaftslaufens, des 3000-Meter-Mannschaftslaufens, des Hindernislaufens und des Zehnkampfes — Turnen: Streichung des Mannschaftswettkampfes und Beschränkung der Teilnehmerzahl auf 4 Mann und einen Ersatz. Die Demonstrationen sollen beibehalten werden. — Radsport: Streichung aller Wettbewerbe bis auf das Straßenrennen. — Fechten: Streichung der Mannschafts-Wettbewerbe. — Ringen: Entweder das griechisch-römische oder das freie Ringen sollen gestrichen werden. Die Zahl der Klassierten ist von 6 auf 5 herabzusetzen. — Boxen: Die Zahl der Klassierten soll von 8 auf 5 herabgesetzt werden. — Rudern: Entweder der Zweier m. St. und Vierer m. St. oder der Zweier und Vierer o. St. sollen gestrichen werden. — Schwimmen: Streichung der Mannschaftswettbewerbe mit Ausnahme des Wasserballs. — Reiten: Zulassung von nur zwei Wettbewerben, und zwar Reiten in der Bahn und Geländeritt. Der moderne Fünfkampf soll mit einer Schießübung aufrecht erhalten werden.

Ferner soll die Amateurdefinition eine endgültige Regelung erfahren. Der Prager Kongreß wird sich daher mit folgenden Fragen zu beschäftigen haben: 1. Kann ein Athlet, der in irgendeiner Sportart professional ist, in einer anderen als Amateur betrachtet werden? 2. Kann der Umstand, daß ein Amateur gegen einen Professional startet, der Grund zur Disqualifikation des Ersteren sein? — 3. Soll man das Berufssportlertum als „Sicherheitsventil" fördern? — 4. Soll das Professionalwesen demselben Verband unterstehen wie das Amateursportwesen einer Sportart? — 5. Sollen Sportlehrer von den Professionals unterschieden werden? — 6. Ist ein Unterschied zu machen zwischen Sportlehrern, welche Amateure, und solchen, welche Professionals erziehen. — 7. Ist es nötig, für die einzelnen Sportarten besondere Bestimmungen zu erlassen? — 8. Kann ein Sportlehrer in einem Sport, in welchem er nicht unterweist, Amateur sein? — 9. Kann ein Sportlehrer, der seinen Beruf aufgibt, als Amateur requalifiziert werden? — 10. Ist ein Ersatz des Lohnausfalls als direkt oder indirekt aus der Ausübung des Sport gezogener Vorteil zu werten? — 11. Soll ein solcher Ersatz des Lohnausfalls dem Athleten direkt oder seinem Arbeitgeber ausbezahlt werden, um denselben für die Einbuße zu entschädigen, die ihm durch die Abwesenheit des Athleten und dadurch erwächst, daß er ihm während dieser Zeit den Lohn bezahlt? Kann dieser Lohnausfall schon während des Trainings oder erst während der Dauer der olympischen Spiele bezahlt werden? — 12. Ist das Amateurgelübde notwendig? — 13. Ist es möglich, ein obligatorisches persönliches Gelübde durchzuführen? 14. Ist ein Gelübde eine genügende Garantie dafür, daß der beschworene Text nicht nur ein toter Buchstabe bleibt, oder ist es notwendig, daß in jedem nationalen Verband eine Kommission genannt wird, die den Scheinamateurismus bekämpft und den Grund derselben studiert? — 15. Soll ein Amateur auch dann zu den olympischen Spielen zugelassen werden, wenn sein Amateurismus nicht vollkommen mit der in Prag 1925 zur Abstimmung kommenden Bestimmung übereinstimmt? — Ueber alle diese Fragen und die vorgeschlagenen Programmänderungen wird bei den einzelnen Ländern durch Rundfrage deren Stellungnahme eingeholt werden.

### Radrennen in New York

Weltmeister Moeskops und der amerikanische Meister Arthur Spencer bestritten am Sonnabend ein neues Zweiermatch. In beiden Läufen blieb Moeskops leichter Sieger. Ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen wurde von Walter-Fred Spencer vor Mac Beath-Mac Namara gewonnen.

### Sawall siegreich

Trotz des zweifelhaften Wetters hatten sich etwa 6000 Zuschauer zu den Sonntagsrennen in Berlin eingefunden. Im 100-Kilometer-Dauerrennen gab es fesselnde Kämpfe. Saldow, Sawall, Rosellen und Wittig lagen bis 60 Kilometer in einer Runde, dann fiel erst Saldow und später Wittig wegen Radschaden zurück. Sawall nahm die Spitze und beendete das Rennen unangefochten in neuer Bahnrekordzeit. Alle Bahnrekords bis zu 100 Kilometer sind wesentlich verbessert worden, der 100-Kilometer-Rekord um etwa 5 Minuten. Nachstehend die Resultate: 100-Kilometer-Dauerrennen: 1. Sawall 1:21:33,6. 2. Saldow 860 Meter, 3. Rosellen 1420 Meter, 4. Wittig 4270 Meter, 5. Thomas 13 200 Meter zurück. — Hauptfahren: 1. Hahn, 2. Schwab, 3. Kendeldacher. — Zweisitzerfahren: 1. Winzelberg-Weber, 2. Hahn-Krahmer.

### Der Niedersachsen-Preis von Braunschweig

über 180 Kilometer brachte dem Vereinshalter, RV. Wanderer-Braunschweig zum 6. Male einen großen Erfolg. Der deutsche Straßenmeister Erich Möller-Hannover gab im Endspurt 13 Gegnern das Nachsehen. Ergebnis: 1. Möller-Hannover 5:57:10, 2. Nickel-Breslau, 3. Brinkmann-Hannover, 4. Thiel-Dortmund, 5. Glässmann-Hannover, 6. Pilsner-Bolzhausen, 7. Siegel-Breslau, 8. Wilpack-Hannover, 9. Gentschmer-Berlin, 10. Lach-Breslau, 11. Lex-Gießen, 12. Baumeier-Berlin, 13. Nickl-Dresden, 14. Eggs-Berlin.

### Weihe des Adolf-Huschke-Denkmals

In Sachsenhausen bei Oranienburg wurde am Sonntag vormittag der Stein enthüllt, den Kameraden und Freunde zum Gedenken des großen deutschen Straßenfahrers Adolf Huschke an der Stelle errichten ließen, an der der Berliner vor Jahresfrist infolge eines beim Rennen „Rund um Berlin" erlittenen Sturzes sein Leben lassen mußte. Trotz regnerischen Wetters war die Beteiligung der Berliner Radsportvereine und der Freunde des Radsports eine ganz bedeutende. Vertreter der Sportverbände, der Industrie, der Presse und der Ortsbehörde hatten sich in stattlicher Zahl zu dem Weiheakt eingefunden.

### Radsport-Club Torpedo-Leipzig

Am 28. August haben ehemalige Mitglieder des R.-V. „Habicht" 1897 den Radsport-Club Torpedo gegründet. Sitzungen finden jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Dorfschenkgarten", Otto-Schill-Str. 12, statt. — Die Anschriften-Adresse lautet: Erwin Hoffmann, Leipzig, Steinstr. 37, Hof, II.

### Unsere Voraussagen für Hoppegarten

2. September.

1. R.: Gestüt Altefeld — Patrizier — Lauscha.
2. R.: Pelagia — Morgenpost — Stall Oppenheim.
3. R.: Sinix — Geiser — Wasse.
4. R.: Pitbanne — Marquise — Escorial.
5. R.: Paladin — Hans Günther — Ivening.
6. R.: Rapsk — Mänade — Distel R.
7. R.: Stall Weinberg — Martina — Stall Buggenhagen.

Compiègne

1. R.: Dark Tiger — Rallonne — Mohrange.
2. R.: Bernauil — Jahle Rien — Peregrinus.
3. R.: Halbblutrennen.
4. R.: Prunen — Dandiprat — Rozelles.
5. R.: Quiedly Off — Palatka — Perle d'Or.
6. R.: Rouron — Pericles — Timur.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 20 Seiten

## Inselsberg-Rennen für Motorräder

Schon in den frühen Morgenstunden des 31. August begann trotz des sehr zweifelhaften Wetters von allen Seiten der Aufmarsch der Zuschauer. 71 Teilnehmer hatten gemeldet; nicht weniger als 62 stellten sich dem Starter, ein Ergebnis, das als vorzüglich bezeichnet werden muß.

In der kleinsten Klasse machte DKW. das Rennen mit Hermann Weber-Zschopau als Erstem; Christoph Heinz-Nürnberg als Zweitem und Josef Simson-Zschopau als Drittem. Von diesen hat Weber mit über 50 Kilometer Durchschnitt eine ganz besondere Leistung erzielt. In der Klasse der 200-ccm-Maschinen ging Kurt Pohle-Berlin auf T. K. als Sieger durchs Ziel. Von den 250-ccm-Maschinen überraschte die neue Ketten-Zündapp mit sehr guten Leistungen. Mit 57 Kilometer Durchschnitt blieb hier Jakob Weißmantel-Fürth auf Zündapp Sieger. Die beste Zeit unter den 350-ccm-Maschinen fuhr in brillantem Stil Herb. Ernst-Breslau (A. J. S.), der mit 64,6 Durchschnitt gleichzeitig die beste Durchschnittsleistung aller Klassen erzielte und den Sonderpreis für die beste Gesamtzeit an sich brachte. Besonders interessant war das Duell Allright K. G. — B. M. W., das erstere unter Hemmings Führung zu ihren Gunsten entscheiden konnten. In der Klasse nicht über 750 ccm waren acht Wanderer-Maschinen unter sich, von denen Schuster von Anfang an die größte Chance hatte. Als Sieger der 1000-ccm-Klasse placierte sich Ott auf Harley-Davidson an erster Stelle. Er fuhr mit 29 : 10⁸/₁₀ Minuten die schnellste Runde des Tages und stürzte im übrigen nicht weniger als siebenmal. Gegen 2 Uhr wurde das Rennen abgeblasen. Bis dahin waren von 62 Gestarteten 39 durchs Ziel gelangt. Zahllos waren die Stürze, doch ist bis auf den Schlüsselbeinbruch Zolingers nichts Ernstliches passiert.

### Resultate:

Sonderklasse, über 1000 ccm: 1. Max Rubin-Düsseldorf (Harley-Davidson) 5:17:38,2, Durchschnitt 50,56 Km.-Std. (Alleingang).

Maschinen nicht über 1000 ccm: 1. R. W. Ott-Charlottenburg (Harley-Davidson) 4:17:25,1, Durchschnitt 62,40 Km.-Std. (die übrigen nicht gewertet).

Maschinen nicht über 750 ccm: 1. Albert Schuster-Chemnitz (Wanderer) 4:14:51,3, Durchschnitt 63 Km.-Std.; 2. W. Winter-Lichtenstein (Wanderer) 4:49:20,1; 3. H. Kerger-Hannover (Wanderer) 5:09:29.

Maschinen nicht über 500 ccm: 1. W. Hemming, Heinrichs bei Suhl (Allright K. G.) 4:15:59,1, Durchschnitt 62,8 Km.-Std., 2. G. Hägl-München (B. M. W.) 4:24:52,3, 3. M. Krieger-Suhl (Viktoria) 5:06:42,1.

Maschinen nicht über 350 ccm: 1. Herbert Ernst-Breslau (A. J. S.) 3:06:59,2, Durchschnitt 64,4 Km.-Std. (bester Durchschnitt aller Klassen), 2. Emil Wucher-Hamburg (D. E. E. Blackburne) 3:08:28,2, 3. Willy Tap-Nürnberg 3:08:32,1.

Maschinen nicht über 250 ccm: 1. Weißmantel-Fürth (Zündapp) 3:31:33, Durchschnitt 57 Km.-Std., 2. Rich. Rau-Berlin (Imperia) 3:40:21,1, 3. Gemeinhardt-Nürnberg (Zündapp) 3:48:37,3.

Leichtkrafträder nicht über 200 ccm: 1. Kurt Pohle-Berlin (T. K.) 2:33:11,2, Durchschnitt 52,6 Km.-Std., 2. Flick-Berlin (E. E. E.) 3:19:20, 3. Bode-Erfurt (DKW) 3:20:48,2.

Kleinkrafträder, nicht über 150 ccm: 1. Herm. Weber-Zschopau (DKW), 2:30:45,3, Durchschnitt 53,5 Km.-Std., 2. Heinz-Nürnberg (DKW.) 2:37:45,2, 3. Simson-Zschopau (DKW) 2:45:03,3.